Leonard Pon

Zusammengesetzte Sätze im Deutschen
Eine Einführung in die syntaktische Analyse für Nichtmuttersprachler

Nakladnik
Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet

Za nakladnika
Loretana Farkaš

Recenzenti
Aneta Stojić
Sanja Cimer

Lektura
Manuela Karlak

Korektura
Manuela Karlak
Leonard Pon

Priprema za tisak
Leonard Pon

Dizajn korica
Krešendo

Tisak
Krešendo

© Filozofski fakultet u Osijeku, 2020.
Nijedan dio ove knjige ne smije se umnožavati, fotokopirati niti na bilo koji drugi način reproducirati bez nakladnikova pismenoga dopuštenja.

Tisak ove publikacije odobrilo je Fakultetsko vijeće Filozofskog fakulteta u Osijeku na svojoj sjednici 6. studenoga 2019.

CIP zapis dostupan u računalnom katalogu Gradske i sveučilišne knjižnice Osijek pod brojem 141228094

ISBN 978-953-314-137-4

Leonard Pon

Zusammengesetzte Sätze im Deutschen

Eine Einführung in die syntaktische Analyse
für Nichtmuttersprachler



Osijek, 2020.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 9

I. Kategorien zur Beschreibung des Satzes ... 11

1.1. Konnexion, Junktion, Translation ... 11

1.2. Satzorganisation ... 22

1.2.1. Das Verb und seine Bedeutung für die Satzstruktur ... 25

1.2.2. Die Satelliten des Verbs ... 33

1.2.3. Lineare Satzorganisation ... 36

II. Einfache und zusammengesetzte Sätze ... 39

2.1. Satz und einfacher Satz ... 39

2.2. Zusammengesetzter Satz ... 43

III. Satzverbindung ... 49

3.1. Merkmale einer Satzverbindung ... 49

3.2. Konjunktionen und Konjunktionaladverbien ... 54

3.3. Typen von Satzverbindungen ... 64

3.3.1. Kopulative Satzverbindungen ... 64

3.3.2. Disjunktive Satzverbindungen ... 65

3.3.3. Adversative Satzverbindungen ... 65

3.3.4. Kausale Satzverbindungen i. w. S. ... 66

IV. Satzgefüge ... 69

4.1. Identifizierungsmerkmale deutscher Nebensätze ... 70

4.2. Nebensätze nach ihrem Abhängigkeitsgrad ... 76

4.3. Nebensätze nach ihrer Position ... 82

4.4. Nebensätze nach ihrer Form ... 89

4.4.1. VL-Nebensatz ... 90

4.4.1.1. Einleiter im VL-Nebensatz ... 90

4.4.1.2. Der Einleiter *dass* 91
4.4.1.3. Der Einleiter *ob* 91
4.4.1.4. Semantisch volle Einleiter 92
4.4.1.5. D-Element-Satz 101
4.4.1.6. W-Element-Satz 103
4.4.1.7. Endstellung des finiten Verbs 105
4.4.1.8. Irrelevanznebensätze 106
4.4.1.9. Vergleichende Attributsätze 110
4.4.2. Infinite Nebensätze 111
4.4.3. V2-Nebensätze 116
4.4.4. V1-Nebensätze 119
4.5. Nebensätze nach ihrer syntaktischen Funktion 122
4.6. Zum Terminus Adverbialsatz 133
4.7. Zur Wortfolge im Hauptsatz 135
4.8. Zum Tempus im Satzgefüge 139
4.9. Zum Modus im Satzgefüge 145
4.10. Korrelat 148
V. Direkte und indirekte Rede 155
5.1. Direkte Rede 155
5.2. Indirekte Rede 158
VI. Ellipse und zusammengesetzte Sätze 167
VII. Übungsteil 177
7.1. Übungen zu Kapitel 1 177
7.2. Übungen zu Kapitel 2 184
7.3. Übungen zu Kapitel 3 188
7.4. Übungen zu Kapitel 4 190

7.5. Übungen zu Kapitel 5 202
7.6. Übungen zur Satzanalyse 203
7.7. Lösungsvorschläge 206
VIII. Glossar 221
IX. Literaturverzeichnis 231
X. Belegquellen 237
XI. Sachregister 239
XII. Abkürzungen und Symbole 243

Vorwort

Das vorliegende Buch beschreibt zusammengesetzte Sätze in der deutschen Gegenwartssprache und geht dabei, soweit möglich, vom dependenzgrammatischen Modell aus. Den Hauptteil des Buches macht die theoretische Auseinandersetzung mit deutschen syntaktischen Strukturen aus. Zu einer besseren Beherrschung des Stoffs folgt diesem theoretischen Teil auch ein Übungsteil, für den im hinteren Teil des Buches Lösungsvorschläge vorhanden sind. Das Buch enthält auch ein Glossar und ein Sachregister sowie eine Liste mit Erklärungen aller verwendeten Abkürzungen und Symbole.

Das vorliegende Buch richtet sich in erster Linie an Germanistikstudenten mit Deutsch als Fremdsprache, deren Sprachbeherrschung des Deutschen mindestens der Niveaustufe B2 bzw. B2-C1 entspricht. Das Buch ist auch für alle jene gedacht, die sich mit deutschen syntaktischen Strukturen befassen, und mag auch für einen oder den anderen Linguisten von Interesse sein, da es an einigen Stellen neue Lösungsvorschläge bietet oder die Sachverhalte darstellt, wie sie in der Regel nicht dargestellt werden. Für eine erfolgreiche Lektüre des Buches ist auf jeden Fall linguistisches Basiswissen erforderlich, das einerseits die Kenntnis der Wortarten und morphologischer Grundbegriffe, andererseits die Kenntnis syntaktischer Grundbegriffe wie Valenz, Subjekt, Objekt, Supplement umfasst.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Beschreibung des Nebensatzes gewidmet. Es wird auf jedes Merkmal des Nebensatzes in einem separaten kurzen Kapitel eingegangen, weil meine zehnjährige Erfahrung zeigt, dass Studierende deutsche Sätze richtig analysieren können, wenn sie gelernt haben, in einem komplex(er)en Satz alle Nebensätze zu erkennen. Eine richtige Analyse ermöglicht nicht nur das Verstehen, sondern trägt auch zur Entwicklung der Fähigkeit des Lernenden bei, wohlgeformte syntaktische Strukturen des Deutschen zu bilden. Man darf nicht vergessen, dass die Beschäftigung mit der Syntax einer Fremdsprache und das Erlernen dieser Fremdsprache gleichzeitig stattfinden und dass die syntaktische Analyse diese Lernprozesse fördern kann und soll. Man darf ebenso nicht vergessen, dass potentielle Benutzer dieses Buches in ihrer kroatischen Muttersprache einen andersartigen Satzbau hinsichtlich der hierarchischen und

der linearen Satzorganisation kennen. Meine eigene Analyse der Grammatikkompetenz einer Gruppe dieser Lernenden hat hervorgebracht, dass die Beherrschung der Inversion, einer relativ einfachen Erscheinung, für kroatische Deutschlernende viel Zeit und Energie beansprucht.

Im laufenden Text wird eine Theorie angeboten, die m. E. einen erfolgreichen Einstieg in die Analyse des deutschen zusammengesetzten Satzes ermöglichen soll. Die Fußnoten, die an einigen Stellen etwas umfangreicher ausgefallen sind, verweisen auf offene Fragen oder alternative Lösungswege. Eine tiefere Auseinandersetzung mit bestimmten Fragen musste wegen des Buchformats und vor allem der anvisierten Leserschaft ausbleiben.

Damit die Fachtermini angemessen erklärt werden, wurden vorwiegend Beispiele aus dem Gegenwartsdeutschen gewählt. Die Belegquelle für Beispiele, die linguistischen Büchern und Aufsätzen entnommen sind, wird in der Fußnote angegeben. Alle anderen Beispiele stammen aus belletristischen Quellen sowie Zeitungen und Zeitschriften, die in Kapitel 10 angeführt werden.

Wie gesagt, erfolgt hier die Beschreibung der deutschen Syntax dependenzgrammatisch. Genauer gesagt, wird hier das dependenzgrammatische Modell gewählt, wie es vor allem in den Arbeiten der Germanisten wie Ulrich Engel, Gerhard Helbig und Hans Jürgen Heringer anzutreffen ist, weil es u. a. den didaktischen Ansprüchen dieses Buchs entspricht.

Dieses Buch ist Ergebnis meiner nun schon dreizehnjährigen Unterrichtstätigkeit an der Abteilung für Germanistik, wo ich (einen Teil der) Veranstaltungen in den Fächern Einführung in die Syntax der deutschen Gegenwartssprache und Syntax des zusammengesetzten Satzes in der deutschen Gegenwartssprache halte. Die einzelnen Lösungsvorschläge und Erklärungen verdanken ihre endgültige Gestalt den vielen Syntaxstunden, in denen eine rege Diskussion um den Bau des deutschen Satzes und die Abhängigkeitsverhältnisse zwischen seinen Elementen stattgefunden hat.

Ich hoffe, dass dieses Material dem Leser helfen wird, ein besseres Verständnis der Struktur(möglichkeit)en des deutschen zusammengesetzten Satzes zu erreichen.

I. Kategorien zur Beschreibung des Satzes

Vor der Auseinandersetzung mit zusammengesetzten Sätzen sollen die Kategorien festgelegt werden, mit denen die Beschreibung durchgeführt werden kann. Wo möglich, wird in diesem Buch das dependenzgrammatische Modell herangezogen, dessen Hauptideen bei Tesnière (1980) vorkommen. Für die Weiterentwicklung dieser Theorie bei der Beschreibung des Deutschen ist u. a. Ulrich Engel (2004, 2009) verantwortlich. Dazu gab es auch andere Linguisten, die an entsprechenden Stellen im vorliegenden Text genannt werden. Die dependenzgrammatische Beschreibung von Sätzen basiert auf drei Grundprinzipien (Konnexion, Junktion und Translation) und ergänzt sich mit einer wichtigen Teiltheorie –Valenztheorie. Dies sind die Termini, die zunächst erklärt werden sollen.

1.1. Konnexion, Junktion, Translation[1]

Lucien Tesnière (1980) entwickelte ein Grammatikmodell, das von drei Grundprinzipien ausgeht: Konnexion, Junktion und Translation. Unter Heranziehung dieser drei Prinzipien sollte man in der Lage sein, Sätze einer

[1] Es ist eine offene Frage, wie verbreitet und geläufig diese drei Termini heute sind. Der Terminus *Konnexion* erscheint bisweilen in einigen Arbeiten zur Textlinguistik in einer anderen Bedeutung als bei Tesnière. Bspw. erklärt Fabricius-Hansen (2000: 331) die Bedeutung dieses Terminus folgendermaßen: „Relationen zwischen Satzinhalten i. w. S.“ Auch der Terminus *Translation* wird in verschiedenen Bedeutungen gebraucht: 1. Übertragung, Übersetzung. 2. a) geradlinig fortschreitende Bewegung eines Körpers, bei der alle seine Punkte parallele Bahnen in gleicher Richtung durchlaufen; b) Parallelverschiebung (z. B. von Kristallgittern). 3. Übertragung eines Wortes einer bestimmten Wortart in die syntaktische Position einer anderen. 4. Überführung der Reliquien eines Heiligen an einen anderen Ort. (Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM]). Bei Tesnière haben wir es mit der dritten Bedeutung zu tun. Der Terminus *Junktion* hat m. W. keine andere als in der Dependenzgrammatik anzutreffende Verwendung/Bedeutung.

natürlichen Sprache d. h. ihr Zustandekommen bzw. ihre Struktur zu beschreiben.

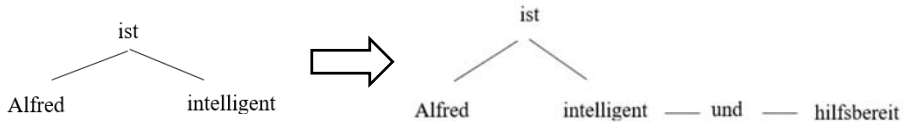
Bei **Konnexion** geht es um ein Verhältnis, das zwischen zwei Elementen beobachtet werden kann. Tesnière erklärt dies anhand des bekannten Satzes *Alfred singt*. Dieser Satz, so Tesnière, besteht nicht aus zwei, sondern aus drei Elementen, wie dem Stammbaumdiagramm entnommen werden kann:



Neben dem Subjekt *Alfred* und dem Verb *singt* findet sich hier noch ein drittes Element: die Beziehung zwischen diesem Subjekt und dem Verb. *Alfred singt* kann als ein Satz betrachtet werden, erst wenn auch dieses dritte Element, die Beziehung zwischen *Alfred* und *singt*, wahrgenommen wird. Dieses dritte Element wird Konnexion genannt und mit einem Abhängigkeitsstrich dargestellt. Gäbe es hier keine Konnexion, wären *Alfred* und *singt* zwei alleinstehende Wörter und kein Satz. Das Vorhanden dieses dritten Elements wird wie folgt erklärt:

> Jedes Wort ist, wenn es als Teil eines Satzes fungiert, nicht mehr isoliert wie im Wörterbuch. Zwischen ihm und den benachbarten Wörtern stellt das Bewußtsein Konnexionen fest: Beziehungen, deren Gesamtheit das Gerüst des Satzes bildet. (…) Diese Konnexionen werden durch kein äußeres Merkmal angezeigt. Aber das Bewußtsein muß sie wahrnehmen, weil ohne sie der Satz nicht verständlich wäre. (Tesnière 1980: 25)

Junktion liegt zwischen gleichwertigen Elementen vor (vgl. Tesnière 1980: 79 und 216). Wird der Satz *Alfred ist intelligent* mit dem Adjektiv *hilfsbereit* erweitert, entsteht der Satz *Alfred ist intelligent und hilfsbereit*. In diesem Satz besteht zwischen den Elementen *intelligent* und *hilfsbereit* das Verhältnis der Junktion.



Wie ersichtlich, entspricht der Terminus Junktion eigentlich dem Terminus **Koordination**.[2] Da der Terminus Koordination verbreitet ist, wird er weiter im Buch verwendet. Koordination ermöglicht die quantitative Ausweitung des Satzes. Es handelt sich dabei um ein syntaktisches Verfahren, bei dem aus einfacheren sprachlichen Einheiten komplexere sprachliche Einheiten gebildet werden. Anhand folgender Beispiele werden einige Möglichkeiten der Koordination veranschaulicht, wobei jedes Mal spezifiziert wird, welche sprachlichen Einheiten koordinativ verbunden sind.

• Koordinativ verbundene Wortteile

1. *Der 59 Jahre alte Brite hatte Laserscans der West- und Nordwand in Tutanchamuns Sargkammer untersucht*. (*West-* und *Nord-* → Bestimmungswörter eines Kompositums)
2. *Namhafte Experten prangern an, dass es zu wenige kompetente Außen- und Sicherheitspolitiker gibt...* (*Außen-* und *Sicherheits-* → Bestimmungswörter eines Kompositums)

• Koordinativ verbundene Wörter

3. *Aber natürlich lässt sich die Zahl der einflussreichen und gutdotierten Stellen nicht in demselben Umfang vermehren.* (*einflussreichen* und *gutdotierten* → Adjektive, die beide als Attribut zum Nomen *Stellen* fungieren)
4. *Seit Howard Carter im Jahre 1922 das Grab des berühmten Pharaos Tutanchamun entdeckte, wird es mit immer neuen Werkzeugen und Methoden untersucht.* (*Werkzeugen* und *Methoden* → zwei Nomina, die beide zusammen das Regens der Nominalphrase ausmachen und von der Präposition *mit* regiert werden)

[2] Das Verhältnis der Junktion bzw. Koordination markieren wir in diesem Buch mit horizontalen Strichen. So findet sich das beim Vater der Dependenzgrammatik, Lucien Tesnière. Obwohl er selbst diese Darstellungsweise in seinen früheren Arbeiten benutzt hatte, begann Engel (2009: 286-288) diese Darstellungsweise zu kritisieren. In der Zwischenzeit entwickelte er seinen Vorschlag weiter, der letzten Endes auch in Đurović et al. (2017: 179-184) benutzt wird. Nach diesen Autoren sind auch die Koordinationsverhältnisse mit senkrechten Linien darzustellen. Bis diese Darstellungsweise verfeinert wird, benutzen wir die ‚alte' Darstellungsweise.

5. *Wegen Diebstählen, Überfällen und Vergewaltigungen verbrachte er bis zu seinem 40. Geburtstag 20 Jahre im Gefängnis.* (*Diebstählen*, *Überfällen* und *Vergewaltigungen* → Nomina, die alle von der Präposition *wegen* regiert werden)
6. *Wenn Andersdenkende bedroht, beschimpft oder angegriffen würden, sei definitiv eine rote Linie überschritten.* (*bedroht*, *beschimpft* und *angegriffen* → drei Verben, die alle als Satzverb fungieren)

• Koordinativ verbundene Wortgruppen bzw. Phrasen

7. *Mit Beginn des zweiten Quartals und kurz vor der Berichtssaison bekommen die Anleger erneut kalte Füße.* (*mit Beginn des zweiten Quartals* und *kurz vor der Berichtssaison* → zwei Präpositionalphrasen, die beide als temporales Supplement fungieren)
8. *Nofretete war die Gemahlin von Pharao Echnaton und die Stiefmutter von Tutanchamun.* (*die Gemahlin von Pharao Echnaton* und *die Stiefmutter von Tutanchamun* → zwei Nominalphrasen, die beide als Prädikativkomplement zum Verb *sein* fungieren)
9. *Hinter dem Grabmal von Tutanchamun gibt es vielleicht eine weitere Kammer und ein anderes Grab.* (*eine weitere Kammer* und *ein anderes Grab* → zwei Nominalphrasen, die beide als Akkusativkomplement zum Verb *geben* fungieren)
10. *Deshalb müsse man sich sowohl auf den militärischen Kampf gegen den IS als auch auf den Schutz der eigenen Bevölkerung konzentrieren.* (*auf den militärischen Kampf gegen den IS* und *auf den Schutz der eigenen Bevölkerung* → zwei Präpositionalphrasen, die beide als Präpositivkomplement zum Verb *sich konzentrieren* fungieren)

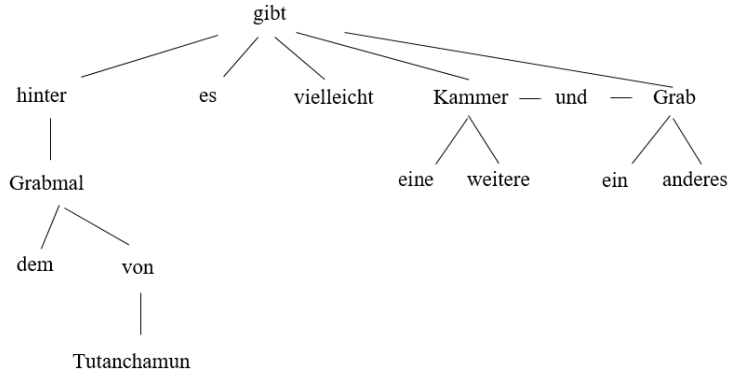
• Koordinativ verbundene satzartige Konstruktionen

11. *Frau Heßling wollte Diederich nötigen, vor dem Vater hinzufallen und ihn um Verzeihung zu bitten, weil der Vater seinetwegen geweint habe!* (*vor dem Vater hinzufallen* und *ihn um Verzeihung zu bitten* → zwei Infinitivkonstruktionen, die beide als Präpositivkomplement zum Verb *nötigen* fungieren)

12. *Im Interview verrät er, welches die größten Herausforderungen für Fjodor sind und was dieser nach der Landung als Nächstes vorhat.* (*welches die größten Herausforderungen für Fjodor sind* und *was dieser nach der Landung als Nächstes vorhat* → zwei Nebensätze, die beide als Akkusativkomplement zum Satzverb *verraten* fungieren)
13. *Weder war die Arbeiterschaft zu revolutionären Taten aufgelegt, noch bot der Praktizismus des Wirtschaftslebens Ansatzpunkte für Reformkonzepte.* (*die Arbeiterschaft war zu revolutionären Taten aufgelegt* und *der Praktizismus des Wirtschaftslebens bot Ansatzpunkte für Reformkonzepte* → zwei Hauptsätze)

Diese einfacheren sprachlichen Einheiten, aus denen eine neue, komplexere sprachliche Einheit gebildet wird, werden mit dem Terminus **Konjunkte** (vgl. u. a. Zifonun et al. 1997, Fabricius-Hansen 2000) oder **Koordinate** (vgl. Pasch et al. 2003: 268; Heringer 1996: 194ff.) bezeichnet, während das Element, das Konjunkte oder Koordinate verbindet, **Konjunktion**, **Konjunktor**, **Koordinator** oder – um uns der Redeweise von Tesnière zu bedienen – **Junktiv** genannt wird.

Koordination ist nur unter bestimmten Bedingungen möglich: Die einfacheren sprachlichen Einheiten, aus denen eine neue, komplexere sprachliche Einheit gebildet wird, müssen auf derselben Abhängigkeitsstufe in der Hierarchie des Satzes stehen und dieselbe syntaktische Funktion haben (vgl. Pasch et al. 2003: 268; Engel 2004: 426). Anhand des Beispiels (9) wird gezeigt, was das bedeutet. Im genannten Beispiel werden die Nominalphrasen *eine weitere Kammer* und *ein anderes Grab* koordinativ verbunden. Das Stammbaumdiagramm des Satzes sieht wie folgt aus:



Am Stammbaumdiagramm lässt sich ablesen, dass das erste Kriterium erfüllt ist: Weil die beiden Nominalphrasen auf derselben Abhängigkeitsstufe stehen, sind sie unmittelbar dem Satzverb untergeordnet. Auch das zweite Kriterium ist erfüllt: Die beiden Nominalphrasen üben dieselbe syntaktische Funktion aus. Dass dem so ist, zeigen die Auslassungsproben. Wenn im betreffenden Satz eine der Nominalphrasen weggelassen wird, besetzt die andere die zweite Leerstelle des Verbs *geben* und übt somit die Funktion des Akkusativkomplements aus:

9.a) Hinter dem Grabmal von Tutanchamun gibt es vielleicht eine weitere Kammer.
9.b) Hinter dem Grabmal von Tutanchamun gibt es vielleicht ein anderes Grab.

Die koordinative Verbindung dieser Nominalphrasen ergibt eine komplexere sprachliche Einheit (s. Beispiel 9), die dieselbe Funktion wie die zwei alleinstehenden Nominalphrasen im Satz hat.

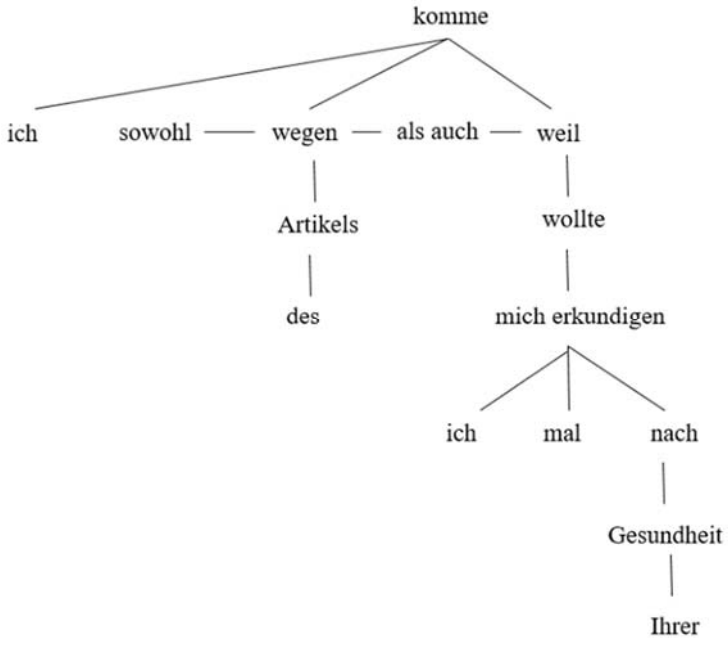
Neben den zwei syntaktischen Kriterien, die für die Koordination erfüllt werden sollen, wird noch ein semantisches Kriterium genannt: Die Koordination setzt voraus, dass beide Koordinate in einem bestimmten Maße semantisch parallel strukturiert sind (vgl. Fabricius-Hansen 2000: 333).[3]

Bei den genannten Beispielen kann auch eine andere wichtige Tatsache beobachtet werden: die syntaktische Kategorie der einzelnen Koordinate. In jedem Beispiel geht es nämlich um Koordinate, die zu derselben syntaktischen Kategorie gehören: Entweder verbinden sich zwei (oder mehrere) Wortteile, zwei Wörter, zwei Phrasen oder zwei satzartige Konstruktionen miteinander. Dementsprechend verbinden sich im Beispiel (10) zwei Wortgruppen (genauer gesagt: Präpositionalphrasen) miteinander, während es im Beispiel (11) zwei uneingeleitete Infinitivkonstruktionen sind. Es kommt vielleicht häufig vor, dass Koordinate dieselbe Ausdrucksform haben, aber dies ist keine Regel bzw. keine Bedingung für Koordination, wie das Beispiel (14) zeigt.

[3] Näheres dazu im Zusammenhang mit Satzverbindungen in Kapitel 3.

14. Ich komme sowohl wegen des Artikels als auch weil ich mich mal nach Ihrer Gesundheit erkundigen wollte.[4]

In diesem Beispiel erscheinen als Koordinate *wegen des Artikels* und *weil ich mich mal nach Ihrer Gesundheit erkundigen wollte*. Die Struktur des Satzes lässt sich folgendermaßen darstellen:



Diese zwei Koordinate haben in der betreffenden syntaktischen Umgebung dieselbe Funktion: Sie sind kausale Supplemente. Sie befinden sich auf derselben Abhängigkeitsstufe in der Satzstruktur, wie das Stammbaumdiagramm zeigt. Aber sie unterscheiden sich in ihrer Ausdrucksform: Das erste Koordinat ist eine Präpositionalphrase, das zweite ein Nebensatz. Dies wird von Linguisten erkannt, wenn sie Aussagen wie folgende formu-

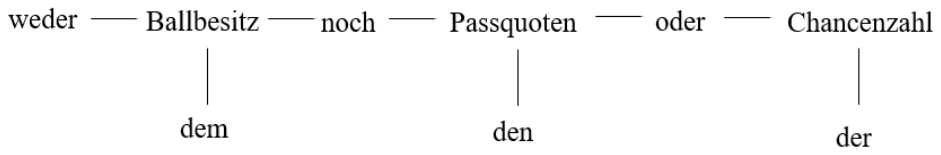
[4] Belegquelle: Pasch et al. (2003: 267).

lieren: „Vieles spricht eher für eine semantische Fundierung der Koordination“ (Heringer 1996: 207).[5] Semantisch gesehen, haben die Koordinate gemeinsam, dass sie beide den Grund für etwas nennen.

Die einzelnen Koordinate können selbst koordinierte Elemente enthalten. Mit Heringer (1996: 194) könnte gesagt werden, dass eine Koordination in eine andere Koordination geschachtelt ist:

15. Es bedeutet aber sehr wohl, dass die Trainer dieser Schule weder dem Ballbesitz noch den Passquoten oder der Chancenzahl eine entscheidende Rolle beimessen.

In diesem Beispiel ist das erste Koordinat eine einfache Nominalphrase (*dem Ballbesitz*), im Unterschied dazu ist das zweite Koordinat zusammengesetzt und besteht selbst aus zwei koordinierten Nominalphrasen: *den Passquoten* und *der Chancenzahl*. Der koordinierte Teil dieses Beispielsatzes ließe sich wie folgt darstellen:



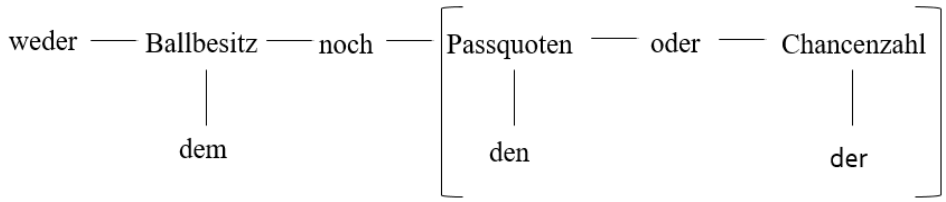
[5] In einer anderen Arbeit erklärt Heringer (2003), was unter dieser semantischen Fundierung der Koordination zu verstehen ist. Bezüglich der einzelnen Koordinate stellt er Folgendes fest:

„Die Identität von Segmenten ist nicht rein formal geregelt. Wir Sprecher drücken bei der Identität gemeinsamer Elemente schon mal ein Auge zu. So wären in folgenden beiden Beispielen die beiden Restsätze strukturell nicht identisch: *Quelle* einmal Singular, einmal Plural, *Betriebsräte* einmal Dativ, einmal Akkusativ.

(31) *[Eine] oder [zwei] Quellen aus dem Ausland…*

(32) *[Mit] oder [ohne] Betriebsräte …*“ (Heringer 2003: 133)

Die Darstellung kann mit Klammern ergänzt werden, damit sichtbar wird, welche Elemente enger zusammengehören und dass wir es hier mit zwei verschiedenen Koordinationsfällen zu tun haben:



Konjunktionen (auch Konjunktoren und Koordinatoren genannt) sind Elemente, die Koordinate miteinander verbinden. Sie sind unveränderliche Wörter, die eine geschlossene Klasse bilden. Eine Liste der Konjunktoren, die bei der Bildung zusammengesetzter Sätze eingesetzt werden, findet sich in 3.2.

Syntaktisch gesehen ist wichtig, dass Konjunktionen generell keinen Einfluss auf die Merkmale der Koordinate haben. Im Beispiel (8) stehen alle durch Koordination betroffenen Substantive im Nominativ, im Beispiel (9) im Akkusativ und im Beispiel (15) im Dativ. Verantwortlich dafür ist nicht die Konjunktion *und*, sondern jeweils die Verben *sein*, *geben* und *beimessen*, von denen diese Substantive abhängig sind.

Oben wurden einige Belege mit der Konjunktion *und* angeführt. Diese Belege zeigen, dass die einzelnen Koordinate Morpheme, Wörter, Wortgruppen verschiedener Ausprägung sowie Sätze sein können.[6] Dies gilt nicht für alle Konjunktionen. Zu den Ausnahmen gehören bspw. *denn* und *sowie*. Die Konjunktion *denn* verbindet nämlich nur Sätze, während die Konjunktion *sowie* Elemente unterhalb der Satzebene verbindet (vgl. Blühdorn 2008: 5).

[6] In einigen Fällen sieht es aus, als ob das Verhältnis der Koordination vorliegen würde, aber es lässt sich nicht bestimmen, welche sprachlichen Einheiten koordinativ verbunden sind. Genauer gesagt, geht es um Belege, in denen als erstes Koordinat ein (Teil-)Satz, als zweites Koordinat jedoch ein kaum zu identifizierbares Element erscheint, wie in: *Ich schenke dir eine Rose, deiner Oma ein Buch*. Darauf kommen wir in Kapitel 6 zu sprechen.

Wenn zwei oder mehrere Sätze koordinativ verbunden werden, die identische Elemente enthalten, kommen gleichzeitig zwei syntaktische Prozesse vor: Koordination und Ellipse. Aus diesem Grund wird Koordination auch in anderen Kapiteln des vorliegenden Buches wieder thematisiert (Kap. 3 und 6).

Neben der Konnexion und Koordination wird bei der Beschreibung der Satzstruktur auch ein drittes Grundprinzip herangezogen: Translation. **Translation** kommt vor, wenn ein Element aus einer Klasse in eine andere Klasse überführt wird. Die Translation wird anhand des Elements *Alfred* in folgenden Sätzen veranschaulicht.

16. Alfred singt ein Lied.
17. Alfreds Lied gefällt mir.

Das Element *Alfred* ist ein Substantiv. Im Beispiel (16) erscheint dieses Element als Subjekt. Es wird auch im Beispiel (17) verwendet, aber nicht mehr in der Subjektfunktion, sondern als Attribut zum Substantiv *Lied*. Außerdem hat dieses Element im Beispiel (17) auch eine andere Form: *Alfreds*. Was mit dem Element *Alfred* passierte, wird als Translation bezeichnet. Translation besteht hier darin, dass das Element *Alfred* aus der Klasse Substantiv in die syntaktische Klasse Adjektiv überführt worden ist. Zu diesem Zweck wurde ein Flexionsmorphem (und zwar: -s) eingesetzt. Dieses Flexionsmorphem wird Translativ genannt, denn es bewirkt die Translation. Wichtig ist, dass das Element *Alfreds* nur im syntaktischen Sinne ein Adjektiv wurde, denn es verhält sich jetzt wie ein Adjektiv bzw. es hat die Funktion des Adjektivs übernommen. Morphologisch ist es auch weiterhin ein Substantiv.

Anhand des folgenden Beispiels wird eine Translation gezeigt, bei der aus einem Satz ein Nebensatz entsteht.[7]

18. Die Würde des Menschen ist unantastbar.
19. Deshalb ist es Verpflichtung aller staatlichen Gewalt, sie zu achten und zu schützen.

[7] Belegquelle: Weber (1972: 116).

20. Weil die Würde des Menschen unantastbar ist, ist es Verpflichtung aller staatlichen Gewalt, sie zu achten und zu schützen.

Der Ausgangssatz (Beispiel 18) ist selbständig. Wenn er in den Satz (19) integriert wird, entsteht ein neuer Satz (Beispiel 20). In diesem Satz (20) ist der ehemalige Satz (18) nicht mehr selbständig. Er hat „die Funktion einer Umstandsangabe des Grundes“ (Weber 1972: 119). Translation bezieht sich nun gerade auf einen solchen „Vorgang, durch den ein Satz oder ein Satzteil so verändert wird, daß er eine Funktion übernehmen kann, für die er ursprünglich nicht geeignet war.“ (ebd. 119)

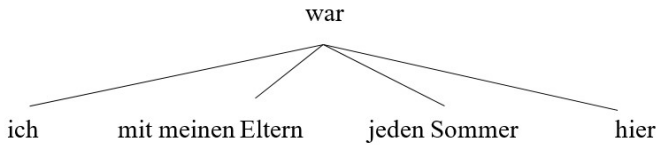
Translation ermöglicht nach Tesnière (1980: 217) die qualitative Ausweitung des Satzes. Mit anderen Worten verkompliziert sich über Translation die syntaktische Struktur des Satzes. Dieses Prinzip ist von zentraler Bedeutung, wenn es um die Ausbaumöglichkeiten im Bereich des deutschen Satzgefüges geht (s. Kap. 4).

1.2. Satzorganisation

Die Dependenzgrammatik betrachtet das Verb als strukturelles Zentrum des Satzes. Dementsprechend erscheint das Verb als übergeordnetes Element, dem alle anderen Satzelemente untergeordnet sind. Anders ausgedrückt, fungiert das Verb als Regens des Satzes[8], die ihm untergeordneten Elemente sind seine Dependentien. So ließen sich die Abhängigkeitsverhältnisse zwischen dem Verb und seinen Dependentien in den Sätzen

1. *Ich war mit meinen Eltern jeden Sommer hier.*
2. *Ich werde Ihre letzte Frage beantworten.*
3. *Die Außenminister der EU verschärfen die Sanktionen gegen Russland.*

folgendermaßen grafisch darstellen:



[8] Für ein besseres Verständnis wird hier zitiert, wie der Terminus Regens in der Dependenzgrammatik verstanden wird: „Das Regens innerhalb einer dependentiellen Struktur ist dasjenige Element, das folgende Kriterien – nicht notwendigerweise aber alle – erfüllt:

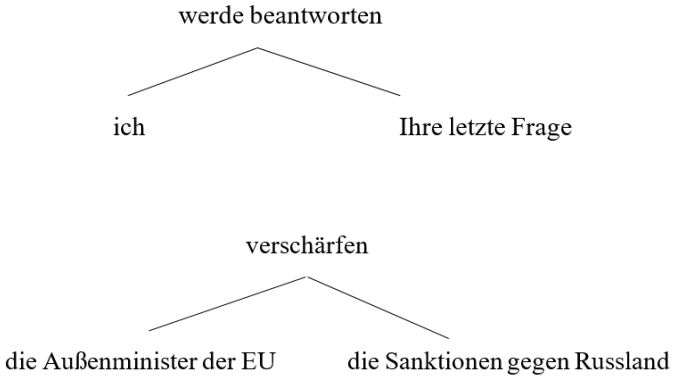
a) Das Regens ist nicht weglassbar.

b) Das Regens bestimmt die lineare Position des Dependens / der Dependentien, nicht aber umgekehrt.

c) Das Regens stellt den semantischen Rahmen bereit, in den das Dependens / die Dependentien eingebettet wird / werden.

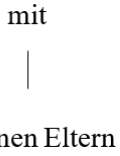
d) Das Regens ist für die syntaktische Verbindung 'nach außen', also die Verknüpfung mit der übergeordneten syntaktischen Struktur zuständig, nicht das Dependens.“ (Pasch u. Zifonun 2006: 927).

Zu einigen Ausnahmen und offenen Fragen, s. ebd.

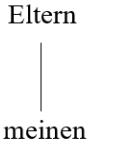


Hier handelt es sich um die sog. Stammbaumdarstellungen. Die einzelnen Striche stellen die Konnexionen oder die Abhängigkeitsrelationen zwischen den Satzelementen dar. Der Umstand, dass in der Stammbaumdarstellung des ersten Satzes das Verb *war* oben und das Pronomen *ich* unten steht, bedeutet, dass das Verb dieses Pronomen regiert bzw. dass das Pronomen von diesem Verb abhängig ist. Wie das Verb die übrigen Satzelemente regiert, wird unten angesprochen.

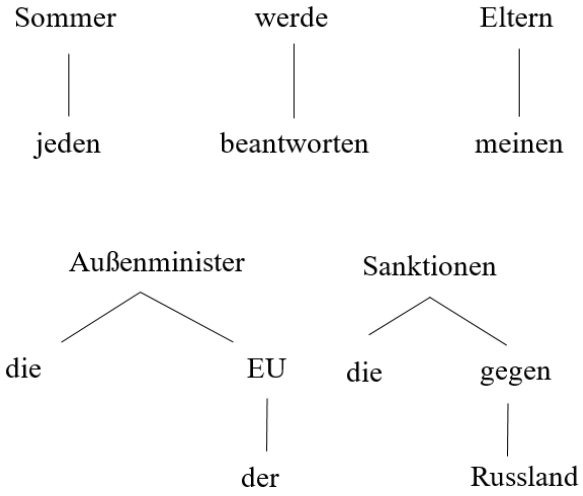
Einige der Elemente, die in den drei Darstellungen oben erscheinen, setzen sich aus mehreren Elementen zusammen. Sie haben alle ihre innere Struktur, in der wiederum ein Regens und ein oder mehrere Dependentien vorkommen. So sind die Elemente *mit*, *meinen* und *Eltern* nicht gleichwertig, sondern die Präposition *mit* fungiert als Regens und die Nominalphrase *meinen Eltern* als Dependens:



Die Nominalphrase *meinen Eltern* ist zusammengesetzt. Sie enthält das Regens *Eltern* und das Dependens *meinen*.



So könnte die innere Struktur aller anderen zusammengesetzten Elemente analysiert werden, die in den ersten drei Sätzen vorgekommen sind: *jeden Sommer*, *werde beantworten*, *Ihre letzte Frage*, *die Außenminister der EU* und *die Sanktionen gegen Russland*.



Anhand dieser Beispiele lassen sich zwei wichtige Beobachtungen formulieren:
(1) Ein Dependens kann nur von einem Regens abhängen.
(2) Ein Regens kann gleichzeitig mehrere Dependentien regieren.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Beschreibung des Satzes nach dem dependenzgrammatischen Modell eigentlich die Beschreibung der Abhängigkeitsverhältnisse zwischen allen Elementen dieses Satzes ist. Im nachfolgenden Text wird zunächst das Verb angesprochen, weil es als Regens des Satzes angesehen wird. Anschließend werden seine Dependentien/Satelliten[9] behandelt.

[9] Die Termini Dependens und Satellit haben gemeinsam, dass sie beide das regierte (untergeordnete) Element bezeichnen. Der Unterschied liegt darin, dass das Dependens seinerseits ein weiteres Element regiert, während der Satellit kein Element regiert (vgl. Karabalić u. Pon 2008: 17).

1.2.1. Das Verb und seine Bedeutung für die Satzstruktur

Da dem Verb ein besonderer Status zugeschrieben wird, soll zunächst seine Rolle angesprochen werden. Im Zusammenhang mit dem Verb sind zwei Fragen von Bedeutung:
(i) Wie ist die innere Struktur des Verbs?
(ii) Wie regiert das Verb?

Das Verb besteht entweder aus einer oder aus mehreren Verbformen. So handelt es sich entweder um die **Minimalstufe** der Verbalphrase:

1. *Ich bin immer noch in Abu Dhabi.*
2. *Ich lebe in einem Kafka-Roman.*
3. *Was passiert als nächstes?*

oder um **Verbkomplexe**:

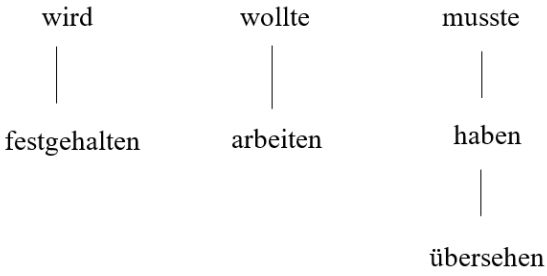
4. *Der Schriftsteller Jörg Albrecht wird in Abu Dhabi festgehalten.*
5. *Ich wollte mit meinem Lektor an meinem neuen Roman arbeiten.*
6. *Er musste etwas übersehen haben.*
7. *Unser Prophet pflegte zu scherzen.*
8. *Viktor ließ seinen Kopf kreisen…*
9. *Beim „Brausilvester“ kamen Zukunftspläne zum Vorschein.*
10. *Der Titel dieses Buches setzt seine Leserschaft in Erstaunen!*
11. *Brüssel gibt grünes Licht für Verhandlungen.*

Das Verb als zentrales Regens des Satzes wird **innere Verbalphrase** genannt. Bei der Minimalstufe der inneren Verbalphrase kommt ein finites Verb vor, das zugleich eine lexikalische Bedeutung hat: *bin*, *lebe* und *passiert*.

Im Unterschied dazu besteht ein **Verbkomplex** aus mindestens zwei Verbformen. Je nachdem welche Aufgabe im Verbkomplex dem finiten Verb zukommt, werden folgende Verbkomplexe unterschieden: Auxiliar- (*wird festgehalten*), Modal- (*wollte arbeiten*, *musste übersehen haben*), Modalitätsverbkomplex (*pflegte zu scherzen*) und AcI-Komplex (*ließ kreisen*). Zudem bestehen einige Verbkomplexe aus einem finiten Verb und weiteren, nichtverbalen Teilen. In diesem Zusammenhang unterscheiden wir Funktionsverbkomplexe (*kamen zum Vorschein*, *setzt in Erstaunen*) und idiomatische Verbindungen (*gibt grünes Licht*).

Während in der Minimalstufe der inneren Verbalphrase das finite Verb und das Vollverb zusammenfallen (z. B. *lebe*), verteilen sich in einem Verbkomplex diese zwei Eigenschaften auf verschiedene Verbformen, sodass wir ein finites und ein Vollverb haben (z. B. *wird festgehalten*).

Was den Verbkomplex angeht, so wird das finite Verb als Regens der inneren Verbalphrase angesehen, während ganz unten in der Hierarchie das Vollverb steht:



Somit hängen alle Satelliten des Verbs unmittelbar von einem Vollverb ab. Dieses Vollverb bestimmt die Satzstruktur. Und so gelangt man zu der zweiten Frage, die am Anfang des Abschnitts gestellt wurde: Wie regiert das Verb?

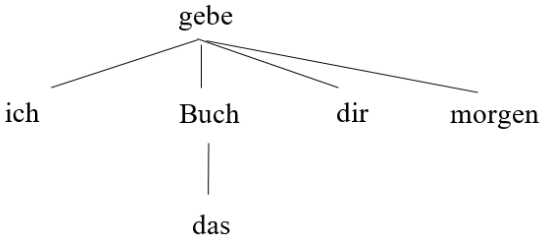
Ein wichtiger Bestandteil des dependenzgrammatischen Modells ist die Valenztheorie. Demnach wird jedem Verb eine Valenz zugeschrieben. Bei der **Valenz** des Verbs geht es um seine Fähigkeit, eine gewisse Anzahl von Leerstellen zu eröffnen, die besetzt werden müssen oder können. Diese Fähigkeit des Verbs leitet sich von seiner Bedeutung ab. Vereinfacht gesagt, müssen neben dem Verb noch weitere Elemente verwendet werden, damit eine richtige, vollständige Aussage formuliert wird. Die Verbbedeutung ist nicht vollständig, deswegen müssen noch zusätzliche Elemente hinzukommen. So verlangt das Verb *geben* aufgrund seiner Valenz drei Elemente, wenn die Bedeutung ‚(durch Übergeben, Überreichen, [Hin]reichen, Aushändigen) in jemandes Hände, Verfügungsgewalt gelangen lassen'[10] realisiert wird: (1) die Person, die etwas gibt, (2) die Person, der etwas gegeben

[10] Die Bedeutungserklärung ist dem Duden-Online-Wörterbuch entnommen.

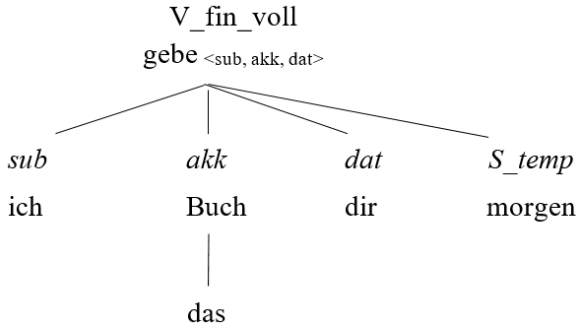
wird, (3) das, was jemand jemandem gibt. Die syntaktischen Elemente, mit denen die genannten Größen bezeichnet werden, werden als Komplemente angesehen, und zwar (1) Subjekt, (2) Dativkomplement, (3) Akkusativkomplement. Für diese Elemente, die also valenzgefordert sind, wird der Terminus **Komplement** verwendet. Wenn in einem Satz, der das Verb *geben* in der hier genannten Bedeutung enthält, auch andere Elemente erscheinen, werden diese mit dem Terminus **Supplement** bezeichnet.

12. Ich gebe dir das Buch morgen.

Im Beispiel (12) wäre das Element *ich* Subjekt, das Element *dir* Dativkomplement und das Element *das Buch* Akkusativkomplement. Das Element *morgen* hat mit der Valenz von *geben* nichts zu tun, ist also valenzunabhängig, daher ist es ein Supplement. Die entsprechende Stammbaumdarstellung sieht folgendermaßen aus:



Wenn die Verbkategorien und die Beschreibungskategorien für die Satelliten des Verbs eingeführt werden, bekommt man Folgendes:



Wie der Stammbaumdarstellung entnommen werden kann, werden in den Spitzklammern neben dem Verb nur die valenzgeforderten Elemente (= Komplemente) angegeben. Da das Element *morgen* ein Supplement ist, wird es in den Spitzklammern nicht angeführt.

Nun zu unserer Frage: Wie regiert das Verb? Das Verb regiert dadurch, dass es festlegt, welche Komplemente im Satz stehen können oder müssen. Andersherum bestimmt das Verb, welche Elemente im Satz nicht stehen können. So verlangt das Verb *stehen* zwei Elemente, ein Subjekt und ein Situativkomplement, denn es impliziert Folgendes: jemand/etwas steht irgendwo.

13. Viktor stand vor Dr. Grohlkes Behandlungszimmer.

Dementsprechend fungiert im Satz (13) das Element *Viktor* als Subjekt, das Element *vor Dr. Grohlkes Behandlungszimmer* als Situativkomplement. Beim Versuch, ein Akkusativkomplement oder ein Direktivkomplement hinzuzufügen, ergeben sich ungrammatische Sätze:

*14. *Viktor stand das Buch vor Dr. Grohlkes Behandlungszimmer.*
*15. *Viktor stand vor Dr. Grohlkes Behandlungszimmer dorthin.*

Das Verb bestimmt nicht nur die Anzahl, sondern auch die Eigenschaften der Komplemente. So erscheint als erstes Komplement des Verbs *stehen* eine Nominalphrase oder eine Pronominalphrase im Nominativ. Daher ist neben dem Ausgangssatz auch die folgende Variante möglich:

16. Er stand direkt vor Dr. Grohlkes Behandlungszimmer.

Das Verb verlangt, dass das zweite Komplement in Form einer Präpositionalphrase, die den Dativ regiert, oder einer lokalen Adverbphrase erscheint. Daher ist neben dem Ausgangssatz auch die folgende Variante möglich:

17. Viktor stand dort.

Dies sind die morphologischen Eigenschaften der Komplemente. Zudem kann das Verb auch ein Komplement verlangen, dessen Denotat bestimmte semantische Eigenschaften hat. So müssen im Zusammenhang mit dem oben diskutierten Verb *geben* die mit dem Subjekt und mit dem Dativkomplement bezeichneten Größen das semantische Merkmal [+ menschlich] besitzen. Daher sind die folgenden Sätze nicht korrekt:[11]

[11] Hier wird davon ausgegangen, dass die unterstrichenen Elemente ihre denotative und keine metaphorische Bedeutung haben.

*18. *Der Fernseher gibt dir das Buch morgen.*
*19. *Ich gebe meiner Schere das Buch morgen.*

Man beachte, dass die Elemente *der Fernseher* und *meiner Schere* die morphologischen Eigenschaften erfüllen, die mit dem Verb *geben* verbunden sind. Es sind zwei Nominalphrasen, eine im Nominativ, die andere im Dativ. Diese zwei Elemente weisen aber das vom Verb geforderte semantische Merkmal nicht auf, sodass sie seine Leerstellen auch nicht besetzen können.

In der deutschen Sprache sind folgende Komplementtypen vorhanden: Subjekt, Akkusativkomplement, Dativkomplement, Genitivkomplement, Präpositivkomplement, Situativkomplement, Direktivkomplement, Prädikativkomplement, Dilativkomplement[12] und Verbativkomplement.[13]

Komplementtyp	**Beispiel**
Subjekt	Diese Warterei ist allerdings zu viel für meine französische Ungeduld.
Akkusativkomplement	In Äthiopien haben Forscher einen außergewöhnlich gut erhaltenen Schädel entdeckt.
Dativkomplement	Entscheidende Informationen über den Fund lieferten den Forschern die Zähne.
Genitivkomplement	Derart rassistisch angehauchte Gedanken qualifizieren den Schreiber selbst und bedürfen keines weiteren Kommentars.
Situativkomplement	Die 19-Jährige wohnt mit ihren Eltern in einer Kleinstadt im Landkreis Görlitz.

[12] Zwei weitere, synonyme Ausdrücke für das Dilativkomplement sind Expansivkomplement und Maßergänzung.

[13] Dies ist eine Klassifizierung der Komplementtypen, wie sie in Karabalić u. Pon vorzufinden ist, wo sie auch sehr ausführlich dargestellt wird (2008: 118-151).

Direktivkomplement	Beide Kinder mussten ins Zimmer.
Präpositivkomplement	Auf dich kann man sich verlassen!
Dilativkomplement	Das dauerte drei Monate.
Prädikativkomplement	Sie waren in der Tat Geizhälse.
Verbativkomplement	Es gilt, die Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen.

Im oben angeführten Satz 12 (*Ich gebe dir das Buch morgen.*) wurde das Element *morgen* als temporales Supplement eingestuft. Das Verb *geben* beeinflusst weder das Vorkommen noch die Merkmale dieses Supplements. Ein Supplement ist somit prinzipiell frei hinzufügbar.

Dass das Verb mit dem Vorkommen eines Supplements nichts zu tun hat, zeigen die Proben. Erstens ist der Satz auch ohne temporales Supplement grammatikalisch korrekt:

20. Ich gebe dir das Buch.

Zweitens ist der Satz auch dann korrekt, wenn ein anderer Supplementtyp realisiert wird, bspw. konzessives (21) oder kausales Supplement (22):

21. Ich gebe dir das Buch trotzdem.
22. Ich gebe dir das Buch deswegen.

Das Verb hat keinen Einfluss auf die Ausdrucksform des Supplements. So ist der Satz auch dann korrekt, wenn ein anderes Element als temporales Supplement vorkommt, bspw. Nominalphrase (23), Subjunktivphrase (24) oder Präpositionalphrase (25):

23. Ich gebe dir das Buch nächste Woche.
24. Ich gebe dir das Buch, wenn wir uns nächstes Mal sehen.
25. Ich gebe dir das Buch in drei Tagen.

Supplemente können in vier Großgruppen eingeteilt werden: modale, situative, existimatorische und negierende Supplemente.[14] Sie unterscheiden sich voneinander durch ihre Leistung/Bedeutung und den Skopus.

Modale Supplemente beschreiben die Art und Weise des vom Verb bezeichneten Geschehens und beziehen sich dabei ausschließlich auf das Vollverb.

26. Die Kinder lernen die Texte schnell.

Situative Supplemente beschreiben die Umstände des vom Vollverb bezeichneten Geschehens. Ihr Skopus ist größer, sie umfassen neben dem Verb auch dessen Komplemente. Deswegen wird behauptet, dass sie satzbezogen sind. Zu situativen Supplementen werden in der Regel folgende gezählt: lokale (27), temporale (28), kausale (29), konditionale (30), instrumentale (31), konzessive (32), finale (33), restriktive (34) und komitative Supplemente (35).

27. Dort sind schwangere Frauen in Top-Positionen schon länger der Normalfall.
28. Jeden Tag werden neue, sterile Kontaktlinsen eingesetzt.
29. Seit Mitte Dezember wurden landesweit über 4,5 Millionen Geflügel wegen der Krankheit geschlachtet.
30. Die Chance, gewählt zu werden, ist unter dieser Voraussetzung klein.
31. Der Mars-Roboter „Curiosity" hat mit dem Bohrer, der an seinem Roboterarm angebracht ist, ein 1,6 Zentimeter breites und 6,4 Zentimeter tiefes Loch in einen Felsen gebohrt.
32. Trotz der Entlassung jedes zehnten Mitarbeiters wird das Unternehmen Jahre brauchen, um sich auf das angestammte Gewinnniveau zurückzuarbeiten.
33. Zur Erholung fährt er gerne in das wunderschöne Tirol.
34. Den Klienten geht es gesundheitlich besser.
35. Mit dem Freund, der elfjährigen Tochter und dem neunjährigen Sohn bewohnt sie 45 Quadratmeter.

[14] Diese Darstellung, die u. a. grundsätzlich auch den Darstellungen von Engel (2004), Eroms (2000) sowie anderen Grammatiken entspricht, basiert auf der Einteilung in Karabalić u. Pon (2008).

Mit Hilfe von **existimatorischen Supplementen** kann der Sprecher seine Stellungnahme zum Sachverhalt des Satzes ausdrücken. Sie sind äußerungsbezogen. In der Regel werden folgende Typen unterschieden: kautive (36), graduative (37), verifikative (38), judikative (39), ordinative (40) und selektive (41).

36. Wir wurden damals sozusagen noch ins kalte Wasser geworfen.
37. Die Lehrerschaft und der Schulrat haben sich zudem über die vielen Besuche anlässlich der diesjährigen Schulbesuchstage sehr gefreut.
38. Er wird unserer Verteidigung mit Sicherheit mehr Stabilität bringen.
39. Bedauerlicherweise aber wird das nirgends gelehrt.
40. Auf jeden Fall musste ich mit dem Medikament Interferon behandelt werden.
41. Diese Worte Lenins wurden in seiner Heimat ausgerechnet am 22. April, seinem 127. Geburtstag, wieder aktuell.

Negierende Supplemente haben die Aufgabe, Sätze oder Teile von Sätzen zu negieren.

42. Auch im besten Netz funktioniert mal etwas nicht.
43. Die Züge halten nicht mehr am Bahnhof Herrnhut.

Um eine Zusammenfassung zu formulieren: Das Vollverb beeinflusst die Satzstruktur, weil es bestimmt, wie viele Komplemente im Satz stehen müssen oder können und welche Komplemente im Satz überhaupt nicht stehen können. Bezüglich der geforderten Komplemente bestimmt das Verb auch deren morphologische Gestalt und die semantischen Eigenschaften. Im Unterschied dazu kann das Verb das Vorkommen und die Merkmale der Supplemente grundsätzlich nicht bestimmen.

1.2.2. Die Satelliten des Verbs

Bei der Beschreibung der syntaktischen Elemente stehen uns zwei Kategoriensysteme zur Verfügung, je nachdem ob die innere Struktur des Elements oder die Art seiner Einbettung in den Satz berücksichtigt wird.

Wenn die innere Struktur bzw. die inneren Abhängigkeitsverhältnisse eines Elements betrachtet werden, wird vom Regens ausgegangen. Je nachdem welcher Wortart das Regens angehört, können folgende syntaktische Elemente unterschieden werden: Verbal-, Nominal-, Adjektiv-, Adverb-, Äquations-, Präpositional-, Pronominal-, Subjunktivphrasen, infinite Verbalphrasen und integrierte Sätze.[15] Hier geht es also um die sog. **Ausdrucksform** des syntaktischen Elements. Dementsprechend ist im oben angeführten Satz *Ich war mit meinen Eltern jeden Sommer hier* das Element *jeden Sommer* Nominalphrase, das Element *mit meinen Eltern* Präpositionalphrase.

Wenn analysiert wird, wie ein Element in einen Satz integriert wird, wird die Frage nach der Aufgabe gestellt, die diesem Element im betreffenden Satz zukommt. Je nachdem welche Aufgabe das fragliche Element im Satz hat, werden folgende Kategorien unterschieden: Subjekt, Akkusativ-, Genitiv-, Dativ-, Präpositiv-, Direktiv-, Situativ-, Dilativ-, Prädikativ- und Verbativkomplement sowie modifizierendes, situierendes, existimatorisches und negierendes Supplement.[16] Hier ist von der **syntaktischen Funktion** die Rede. Im Satz *Ich war mit meinen Eltern jeden Sommer hier* fungieren die Elemente *jeden Sommer* und *mit meinen Eltern* jeweils als temporales Supplement und komitatives Supplement.

Im Zusammenhang mit dem Element *jeden Sommer* werden also die Bezeichnungen Nominalphrase und temporales Supplement verwendet. Wenn

[15] Hier werden für alle Konstruktionen, die traditionell als Nebensatz bezeichnet werden, die Bezeichnungen *Subjunktivphrasen*, *infinite Verbalphrasen* und *integrierte Sätze* verwendet. In diesem Buch werden dafür folgende Bezeichnungen benutzt: VL-Nebensätze, infinite Nebensätze, V2- und V1-Nebensätze (vgl. Kapitel 4).

[16] Eine detaillierte Darstellung der angeführten Kategorien – besonders der vielen Untergruppen der situierenden und existimatorischen Supplemente – findet sich in Karabalić u. Pon (2008: 118-189).

ein Element als Nominalphrase bezeichnet wird, ist im Voraus klar, wie seine innere Struktur aussehen könnte. Genauer gesagt, impliziert die Bezeichnung, dass dieses Element ein regierendes Substantiv und ein Determinativ (sei es bestimmter, unbestimmter oder Nullartikel) enthalten muss:

1. *der Richter*
2. *ein Interview*
3. *Ø Zucker*

Ferner wissen wir, dass vor dem regierenden Substantiv ein Adjektiv (4) oder ein attributiv verwendetes Partizip (5) stehen kann:

4. *eine offizielle Delegation*
5. *die aus 17 Richtern bestehende Große Kammer des Straßburger Gerichts*

Auf das regierende Substantiv können folgende Elemente folgen: eine Nominalphrase im Genitiv (6), eine Präpositionalphrase (7), ein Relativsatz (8) oder eine Apposition (9).

6. *die Folgen eines griechischen Putsches*
7. *sein Interesse an der Architektur*
8. *Frau B., die rastlos um die Welt reist*
9. *Hortensia Völckers, die langjährige künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes*

Schließlich weiß man, dass eine Nominalphrase in folgenden Funktionen auftreten kann: Subjekt, Prädikativ-, Akkusativ-, Dativ-, Genitiv- oder Dilativkomplement, sowie Supplement (vgl. Karabalić u. Pon 2008: 76). Aber aufgrund der Behauptung, dass ein Element Nominalphrase ist, können wir noch nicht seine syntaktische Funktion festlegen. Wir wissen nur, was bezüglich der syntaktischen Funktion möglich und was nicht möglich ist. Mit der Bezeichnung Nominalphrase kann auf den Umstand hingewiesen werden, dass die Elemente *jeden Sommer*, *Ihre letzte Frage*, *die Außenminister der EU* und *die Sanktionen gegen Russland*, die in den Beispielsätzen oben vorhanden sind, einige Gemeinsamkeiten aufweisen.

Wenn ein Element – wie das mit dem Element *jeden Sommer* der Fall ist – als temporales Supplement eingestuft wird, bedeutet das, dass dieses Element im betreffenden Satz ein valenzunabhängiges Element ist und dass

sein Vorkommen also nicht durch das Verb bedingt ist. Mit der Bezeichnung temporales Supplement wird ausgesagt, dass ein Element ein vom Satzverb und seinen Komplementen bezeichnetes Geschehen zeitlich situiert. Anders ausgedrückt, hat dieses nichts mit der Elementarproposition des Satzes zu tun (vgl. Karabalić u. Pon 2008: 11-14). Andererseits wird dadurch, dass ein Element für temporales Supplement erklärt wird, nichts über die innere Struktur des betreffenden Elements bzw. über seine Ausdrucksform behauptet. Dass dem so ist, zeigen die folgenden Proben:

1.a) Ich war mit meinen Eltern damals hier.
1.b) Ich war mit meinen Eltern vor zwei Wochen hier.
1.c) Ich war mit meinen Eltern hier, als ich zwei Jahre alt war.

Anstelle der Nominalphrase *jeden Sommer* kann als temporales Supplement eine Adverbphrase (*damals*), eine Präpositionalphrase (*vor zwei Wochen*) oder eine Subjunktivphrase (*als ich zwei Jahre alt war*) fungieren. Trotz der verschiedenen Ausdrucksformen haben alle diese Elemente dieselbe syntaktische Funktion in diesem Kontext. Das ist also die Bedeutung der Bezeichnung temporales Supplement.

Damit wurde gezeigt, dass diese zwei Typen der Bezeichnungen beide notwendig sind und dass sie verschiedene Informationen zum Status eines syntaktischen Elements geben. Deswegen ist es wichtig, die einzelnen syntaktischen Elemente mit beiden Kategoriensystemen zu beschreiben. Auch bei der Behandlung des Nebensatzes werden diese zwei Kategoriensysteme, Ausdrucksformen und syntaktische Funktionen, auseinandergehalten.

1.2.3. Lineare Satzorganisation

Die dependenzgrammatische Analyse der Satzstruktur betrachtet hierarchische Verhältnisse zwischen den Elementen eines Satzes. Gerade von hierarchischen Verhältnissen zwischen den syntaktischen Elementen war oben die Rede, diese Verhältnisse widerspiegeln auch die grafischen Darstellungen. Aber beim Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen erscheinen die Elemente eines Satzes linear. Die Besonderheiten dieser linearen Abfolge der Satzelemente im Deutschen können mithilfe des sog. Dreifeldermodells erfasst werden.[17] Dieses Modell[18] basiert auf festen Positionen einiger Elemente im deutschen Satz. Das finite Verb sowie infinite Teile der Verbalphrase besetzen immer dieselben Positionen. Beim Aussagesatz steht das finite Verb in der Zweitposition und die restlichen Elemente der Verbalphrase in der Letztposition. Vor dem finiten Verb befindet sich das Vorfeld, zwischen dem finiten Verb und dem Rest der Verbalphrase das Mittelfeld und auf diesen Rest der Verbalphrase folgt das Nachfeld. Dabei wird die Zweitposition linke Klammer (linker Rahmen) und die Letztposition rechte Klammer (rechter Rahmen) genannt.

Im Satz

1. *Der Strafvollzug habe damals, 1993, anders ausgesehen als heute.*

sieht die Verteilung der Satzelemente auf drei Felder folgendermaßen aus:

---

[17] Im vorliegenden Buch bedienen wir uns der Erklärung der linearen Abfolge von Elementen im Satz mithilfe des Dreifeldermodells, weil das den Zielsetzungen des Buches entspricht. An dieser Stelle soll aber darauf hingewiesen werden, dass sich die moderne Dependenzgrammatik speziell mit der Frage befasst, in welchem Verhältnis die hierarchische Struktur des Satzes und die lineare Satzstruktur zueinanderstehen bzw. wie die eine in die andere überführt wird, und umgekehrt. Dies wird über die Projektion beschrieben, „in der Baumstruktur senkrecht nach unten projiziert wird auf eine lineare Basis, den jeweiligen Satz in Stringform“ (Eroms u. Heringer 2003: 247). In diesem Zusammenhang verwenden Eroms u. Heringer (ebd.) die Bezeichnungen dependenzielle Struktur und lineare Ordnung.

[18] Wie Eroms u. Heringer (2003: 255) feststellen, geht die Dreifelderlehre auf Erich Drach zurück, während sich Gunnar Bech und John Ole Askedal mit den „Gliederungsmöglichkeiten komplexer verbaler Teile“ auseinandergesetzt haben.

Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
Der Strafvollzug	***habe***	*damals, 1993, anders*	***ausgesehen***	*als heute.*

In vielen Fällen ist der Rest der Verbalphrase gleichzeitig das letzte Element des Satzes, so dass dort kein Nachfeld vorliegt (2, 3). Manchmal gibt es sogar keine rechte Klammer, sie ist nicht ausgeführt (4, 5). Zudem fehlt in bestimmten Fällen (z. B. bei Entscheidungsfragen) das Vorfeld (6, 7). Einige Elemente stehen standardsprachlich im Nachfeld (8).[19]

2. *Die geheimen U-Boote sind normalerweise nicht zu sehen.*
3. *Im Funkverkehr der Mission Apollo 11 wurde nicht nur über Wissenschaft gesprochen.*
4. *Zwei riesige schwimmende Docks schützen sie vor neugierigen Blicken.*
5. *Das ist ein sehr besonderes Unterseeboot.*
6. *Spitzt sich die Krise um die Seenotrettung jetzt wieder zu?*
7. *Kann man Europas Flüchtlingskrise als Buddy-Movie erzählen?*
8. *Der weltweite Bier-Konsum ist so stark eingebrochen wie noch nie zuvor.*

[19] Dies gilt vor allem für Phrasen mit *wie*, die als Komplement zu einem im Positiv stehenden Element fungieren, sowie für Phrasen mit *als*, die als Komplement zu einem im Komparativ stehenden Element fungieren.

Nach diesem Modell werden die Sätze (2) – (8) folgendermaßen dargestellt:

Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
Die geheimen U-Boote	***sind***	*normalerweise nicht*	***zu sehen.***	
Im Funkverkehr der Mission Apollo 11	***wurde***	*nicht nur über Wissenschaft*	***gesprochen.***	
Zwei riesige schwimmende Docks	***schützen***	*sie vor neugierigen Blicken.*		
Das	***ist***	*ein sehr besonderes Unterseeboot.*		
	Spitzt	*sich die Krise um die Seenotrettung jetzt wieder*	***zu?***	
	Kann	*man Europas Flüchtlingskrise als Buddy-Movie*	***erzählen?***	
Der weltweite Bier-Konsum	***ist***	*so stark*	***eingebrochen***	*wie noch nie zuvor.*

Da dieses Modell hilfreich ist, wenn zusammengesetzte Sätze beschrieben werden, wird es an entsprechenden Stellen im vorliegenden Buch wieder erwähnt.

II. Einfache und zusammengesetzte Sätze

2.1. Satz und einfacher Satz

Grob gesagt, gibt es zwei Arten des Satzes: Satzwörter und Verbalsätze.

Satzwörter lassen sich nicht analysieren bzw. in Satzglieder zerlegen. Tesnière (1980: 90-93) teilt sie in logische Satzwörter (*nein*) und affektive Satzwörter ein. Von den letzteren gibt es drei Gruppen: auffordernde (*bitte*), imitative (*bums!*) und impulsive (*verdammt*). Im Unterschied dazu nennt Heringer (1996: 144-149) drei Kategorien: Einwortsätze, Kurzsätze und Verbalsätze.[20]

Diese Satzwörter bzw. Einwort- und Kurzsätze lassen wir beiseite. Den Untersuchungsgegenstand der Syntax bilden die Verbalsätze. Es sind Sätze, die ein finites Verb enthalten und die in kleinere Einheiten zerlegt werden können. Dependenzgrammatisch wird davon ausgegangen, dass das Verb das strukturelle Zentrum des Satzes ist, von dem alle anderen Elemente abhängig sind. Engel definiert den Satz folgendermaßen:

> Ein Satz ist eine Verbalphrase im weiteren Sinne, die ein finites Verb als Kopf hat und potenziell autonom ist. (Engel 2009: 119)

> Ein Hauptsatz ist ein Satz im definierten Sinne, der keine weiteren satzartigen Konstruktionen (…) enthält, in herkömmlicher Diktion ein „einfacher Hauptsatz“. (Engel 2009: 128)

Nach Eroms ist für einen Satz kennzeichnend, dass er ein lexikalisches Verb hat, das seine Valenz entfaltet (Eroms 2000: 78-79): „Die Valenz bringt das Verb lexikalisch mit; sie ist in seinem Lexikoneintrag vorgesehen. Die Valenz muss gefüllt sein, Leerstellen müssen besetzt werden, damit syntaktisch vollständige und semantisch sinnvolle Sätze entstehen.“

Nach Heringer (1996: 143-241) hat ein einfacher Satz nur eine innere Verbalphrase. Aber bei der Definition des Satzes berücksichtigt Heringer vor allem den pragmatisch-kommunikativen Aspekt: „Den Satz haben wir

---

[20] Heringers Beispiele für Einwort- und Kurzsätze sind: *Pfui! Gell? Feuer! Lieber Richard.* (vgl. Heringer 1996: 144-145).

definiert als das kürzeste sprachliche Zeichen, mit dessen Äußerung wir einen vollständigen Sprechakt vollziehen können." (Heringer 1996: 143)

Hinzu kommt der Hinweis, dass der Satz seine illokutionäre Kraft erhalten kann, wenn er finit ist (vgl. Heringer 1996: 154). Dass der Satz das kürzeste sprachliche Zeichen mit illokutionärer Kraft ist, bedeutet, dass wir bestimmen können, ob es sich beim betreffenden Satz um eine Aussage, eine Frage oder vielleicht ein Versprechen handelt. Wenn keine identifizierbare kommunikative Funktion eines solchen sprachlichen Zeichens besteht, so ist es kein Satz. Diese Definition betrachtet den Satz nicht von innen, sondern von außen: Sie berücksichtigt nicht die innere Struktur des Satzes, sondern seine Aufgabe in einem kommunikativen Kontext.

Wenn sowohl die innere Struktur als auch die kommunikative Funktion des Satzes betrachtet werden, kann die Definition des Satzes wie folgt formuliert werden: Ein Satz besteht aus einem Verb und dessen Komplementen und Supplementen und er hat als Ganzes eine definierbare kommunikative Funktion. Im Folgenden wird diese innere Struktur des Satzes weiter erörtert.

In einem ausformulierten Satz ist ein Verb vorhanden.

1. *Die Tiere hier stammten aus Irland.*
2. *Vor 4500 bis 5550 Jahren sollen Menschen Hirsche auf die Inseln vor der schottischen Küste gebracht haben.*
3. *Möglicherweise ist das Verschicken von Tieren über große Distanzen kein junges Phänomen.*
4. *Den Steinzeitbewohnern der Inseln dürften die Hirsche als verlässliche Quelle von Fleisch, Leder und Hornmaterial gedient haben.*

Wie die Beispiele zeigen, wird unter dem Verb eine innere Verbalphrase verstanden, die aus einem Element (*stammten*; *ist*) oder mehr Elementen (*sollen gebracht haben*; *dürften gedient haben*) besteht. Wichtig ist, dass diese innere Verbalphrase ein finites und ein lexikalisches Verb enthält. Diese Merkmale – finit und lexikalisch – können sich bei ein und derselben Verbform zeigen. Dies gilt für die inneren Verbalphrasen *stammten* und *ist*. Sie sind finit, weil sie die Angabe zur Person und zum Numerus enthalten

(*stammten*: 3. Person Plural; *ist*: 3. Person Singular).[21] Sie sind gleichzeitig lexikalisch, denn sie haben im gegebenen Kontext eine Valenz. Dementsprechend fordert das Verb *stammten* ein Subjekt (*die Tiere*) und ein Direktivkomplement (*aus Irland*), während das Verb *ist* ein Subjekt (*das Verschicken von Tieren über große Distanzen*) und ein Prädikativkomplement (*kein junges Phänomen*) verlangt. Es kann vorkommen, dass die Merkmale finit und lexikalisch zwei verschiedenen Verbformen einer Verbalphrase zugeschrieben werden sollen. In der Verbalphrase *sollen gebracht haben* ist das Verb *sollen* finit (es signalisiert die 3. Person Plural) und das Verb *gebracht* lexikalisch (es verlangt ein Subjekt, ein Akkusativ- und ein Direktivkomplement). In der Verbalphrase *dürften gedient haben* ist das Verb *dürften* finit (es signalisiert die 3. Person Plural) und das Verb *gedient* lexikalisch (es verlangt ein Subjekt, ein Dativ- und ein Prädikativkomplement).

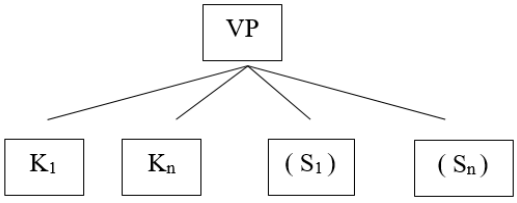
Die Sätze (1) und (4) enthalten neben der inneren Verbalphrase Komplemente. Die Sätze (2) und (3) enthalten neben der inneren Verbalphrase sowohl Komplemente als auch Supplemente.

Satz	innere Verbalphrase	Komplemente	Supplemente
(1)	*stammten*	sub (*die Tiere hier*) dir (*aus Irland*)	–
(2)	*sollen gebracht haben*	sub (*Menschen*) akk (*Hirsche*) dir (*auf die Inseln vor der schottischen Küste*)	S_temp (*vor 4500 bis 5550 Jahren*)

[21] Genauer gesagt, sind die Merkmale des finiten Verbs im Deutschen Person, Numerus, Tempus und Modus. Hier ist nur von den ersten zwei Kategorien die Rede, denn „Person und Numerus des finiten Verbs sind durch das Subjekt des Satzes bestimmt, d. h. grammatisch festgelegt. Sie dienen damit zur Verdeutlichung der syntaktischen Struktur des Satzes." (Duden-Grammatik 2016: 437)

Satz	innere Verbalphrase	Komplemente	Supplemente
(3)	*ist*	sub (*das Verschicken von Tieren über große Distanzen*) prä (*kein junges Phänomen*)	S_ver (*möglicherweise*)
(4)	*dürften gedient haben*	dat (*den Steinzeitbewohnern der Inseln*) sub (*die Hirsche*) prä (*als verlässliche Quelle von Fleisch, Leder und Hornmaterial*)	–

Vereinfacht ließe sich die Struktur eines einfachen Satzes wie folgt darstellen:



Dabei steht VP für Verbalphrase, K für Komplement, S für Supplement. S steht in Klammern, weil Supplemente fakultative Elemente sind. In einem einfachen Satz erscheinen als K und/oder S verschiedene Typen von Phrasen: Nominal- (NP), Pronominal- (ProP), Adjektiv- (AjdP), Adverb- (AdvP), Präpositional- (PP) und Äquationsphrasen (ÄP).

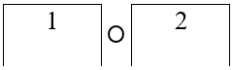
2.2. Zusammengesetzter Satz

Ein zusammengesetzter Satz besteht aus mindestens zwei Ausgangssätzen, die zu einem neuen Ganzen verbunden sind. Diese Verbindung kann über Koordination oder über Translation (d.h. Subordination) erfolgen.

Im ersten Beispiel entsteht ein zusammengesetzter Satz dadurch, dass sich die Sätze (1) und (2) koordinativ miteinander verbinden:

1. *Es gibt eine große Menge von Gründen.*
2. *Ich will mit einem der einfachsten Gründe anfangen.*
3. *Es gibt eine große Menge von Gründen, aber ich will mit einem der einfachsten anfangen.*

Diese zwei Ausgangssätze machen jetzt zusammen einen Satz, somit können sie nicht mehr mit dem Terminus Satz, sondern mit dem Terminus Teilsatz bezeichnet werden. Das Verhältnis zwischen diesen zwei Teilsätzen veranschaulicht folgende Darstellung:

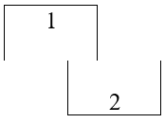


In der traditionellen Redeweise handelt es sich bei einem solchen Satz um eine Satzverbindung.

Zwei Sätze können auch anders als über Koordination miteinander verbunden werden. Hier wird einer der Sätze in einen anderen eingebettet, sodass die Teilsätze im Verhältnis der Subordination zueinanderstehen.

4. *Opfer und Täter gehörten zu den ersten modernen Menschen.*
5. *Sie lebten in Europa.*
6. *Opfer und Täter gehörten zu den ersten modernen Menschen, die in Europa lebten.*

Auf diesem Wege wird der Satz (5) in den Satz (4) integriert. Der Satz (5) übernimmt die syntaktische Funktion des Attributs zum Substantiv *Menschen*. Das Verhältnis zwischen diesen zwei Teilsätzen wird wie folgt dargestellt:

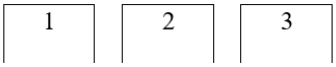


In der traditionellen Redeweise handelt es sich bei einem solchen Satz um ein Satzgefüge.

Die grafischen Darstellungen oben veranschaulichen zwei Grundmuster des zusammengesetzten Satzes, aber konkrete Sätze können mehrere Ausgangs-sätze enthalten.

Das Verhältnis der Koordination kann in einem Satz mehrmals vorkommen, wie folgende zwei Belege zeigen:[22]

7. *[Nach einigen Jahren wurde die Armenschule mit der Bürgerschule verschmolzen,]$_1$ [wir hießen jetzt Freischüler;]$_2$ [die Mädchen erhielten das Deutsche Haus als Schulhaus angewiesen.]$_3$*



8. *[Wann genau die Reise stattfinden soll,]$_1$ [welche Orte die britischen Royals in Deutschland besuchen]$_2$ und [wen sie treffen werden,]$_3$ [teilte der Palast auf Anfrage nicht mit.]$_4$*[23]



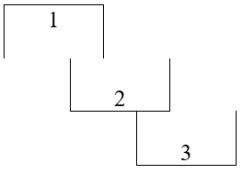
In (7) kommen drei Hauptsätze vor, zwischen denen das Verhältnis der Koordination herrscht, während das Beispiel (8) veranschaulicht, dass das Verhältnis der Koordination auch zwischen Nebensätzen mehrmals vorkommen kann.

[22] Wegen der Übersichtlichkeit werden in den Beispielen (7) – (12) die einzelnen Teilsätze in eckige Klammern gesetzt und nummeriert.

[23] Das Symbol o steht für die Konjunktion *und*, die den zweiten und den dritten Nebensatz miteinander verbindet.

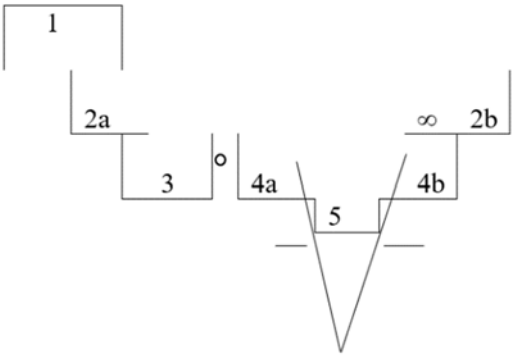
Das Verhältnis der Subordination kann in einem Satz mehrmals vorkommen, wie im Beispiel (9).

9. *[Schreiben Sie ins Protokoll,]$_1$ [daß unser Kolchos beabsichtigt,]$_2$ [eine neue Pferdezucht aufzumachen.]$_3$*



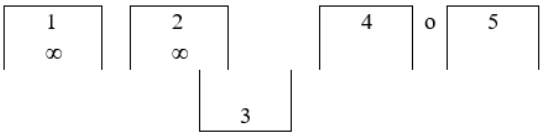
Sätze werden auch so gestaltet, dass Koordination und/oder Subordination mehrmals vorkommen:

10. *[Der fraglose Höhepunkt des ZDF-Ferienprogramms war gekommen,]$_1$ [wenn die Moderatorin,]$_{2a}$ [die ich gerne als große Schwester gehabt hätte]$_3$ und [die,]$_{4a}$ [wie ich gerade sehe,]$_5$ [Anke Engelke hieß,]$_{4b}$ [im Kreis glücklich klatschender Kinder einen Bobtail streichelte und meine Sendung ankündigte.]$_{2b}$*[24]

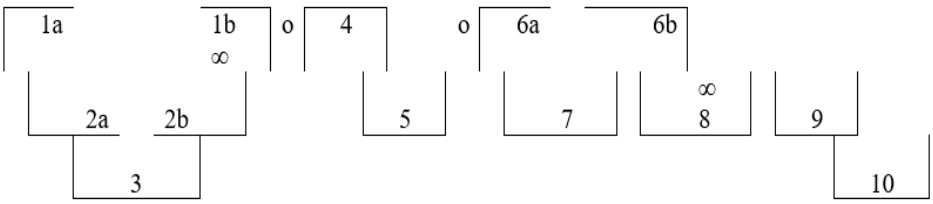


[24] Das Symbol ∞ besagt, dass der betreffende Teilsatz zusammengezogen ist. Näheres zum zusammengezogenen Satz, s. Kapitel 6.

11. *[Man hinkt beim Lesen leicht hinterher, ist mit dem Verstand immer etwas zu spät;]$_1$ [man denkt nach, ergänzt und komplettiert das Gelesene,]$_2$ [bis die Szene stimmt;]$_3$ [viel Zeit hat man nicht,]$_4$ denn [man wird fortgerissen von den knappen Sätzen, den schnellen Dialogen, den kurzen Kapiteln, den Sprüngen der Romanhandlung, den Sprüngen der geschichtlichen Ereignisse.]$_5$*



12. *[Und Baltzer Bocholt,]$_{1a}$ [der,]$_{2a}$ [als er so sprach,]$_3$ [ohne Wissen und Wollen aufgestanden war,]$_{2b}$ [setzte sich jetzt wieder und strich sich ein Mal über das andere den vollen Bart;]$_{1b}$ denn [es gefiel ihm wohl,]$_4$ [was er gesagt hatte,]$_5$ und [in der Eitelkeit seines Herzens und in dem frohen Blick in die Zukunft,]$_{6a}$ [den er sich gönnte,]$_7$ [vergaß er zum ersten Male,]$_{6b}$ [trotzdem er doch von ihr gesprochen und ihrer in Ehren gedacht hatte,]$_8$ [nach dem Sofa hinzusehen,]$_9$ [über dessen hoher Lehne das nur handgroße Pastellbild seiner Seligen hing.]$_{10}$*



Ein zusammengesetzter Satz liegt vor, auch wenn eine satzartige **Parenthese** einen anderen Satz unterbricht:

13. *Laut Unfallstatistik des Bundesamtes – sie ist gerade vor wenigen Tagen erschienen – sind die Straßenunfälle im letzten Jahr weiter zurückgegangen.*[25]
14. *Ihre Mutter – sie ist eine geborene Dahrendorff – wird dem Verkauf nicht zustimmen.*

[25] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 1035).

Parenthesen sind Einschübe, mit denen der Sachverhalt des Satzes kommentiert wird, in den die Parenthese eingebettet wird. Die Parenthese selbst steht aber in keinem grammatischen Verhältnis zu diesem Satz (vgl. Petrović 1995: 44-45).

Unten stehen Beispiele für redekommentierende Parenthesen:

15. *Die Fähre sei, heißt es, völlig überladen gewesen.*
    Die Fähre sei, so heißt es, völlig überladen gewesen.
    Die Fähre ist, wie es heißt, völlig überladen gewesen.[26]

Außer in einen einfachen Satz können Parenthesen selbstverständlich auch in komplexere, zusammengesetzte Sätze eingebettet werden:

16. *Das wird nun wohl ein langer Schreibebrief werden, denn ich habe - die Karte rechnet nicht - lange nichts von mir hören lassen.*

Wichtig zu betonen ist, dass Parenthesen in verschiedenen Formen vorkommen können:[27]

17. *Dieser Mann – ich habe ihn schon im vorangegangenen Abschnitt erwähnt – heißt Carl Brenn.* (Hauptsatz)
18. *Dergleichen kann sich wiederholen und wird sich wiederholen, denn – verzeih mir, wenn ich aufrichtig rede – die gewisse heitere Leichtlebigkeit, die bei deinem Vater … so angenehm wirkt, kommt deinem Bruder als Geschäftsmann schlecht zustatten…* (Satzgefüge)
19. *Alles soll – wie ich betonen möchte – dazu dienen, Sie zur Selbsthilfe zu ermuntern.* (ein Nebensatz, der mit *wie* eingeleitet ist)
20. *Das ist – kurz gesagt – eine Gemeinheit.* (Partizipialkonstruktion)
21. *Er ist – um es vorsichtig zu sagen – nicht besonders intelligent.* (Infinitivkonstruktion)

Dies sind satzartige Ausdrucksformen der Parenthese, durch deren Einbettung in einen einfachen Satz ein zusammengesetzter Satz gebildet wird. Parenthesen können auch in Form eines Wortes oder einer Wortgruppe vorkommen, die nicht satzartig ist (vgl. Petrović 1995: 44-45).

---

[26] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 1036).

[27] Belegquelle für die Beispiele (17) – (21): Petrović (1995: 44-15).

III. Satzverbindung

3.1. Merkmale einer Satzverbindung

Satzverbindung ist eine der zwei Grundformen des zusammengesetzten Satzes. Unter Satzverbindungen wollen wir Konstruktionen wie die folgenden verstanden wissen:

1. *In England war der Anzug erfunden worden, aber erst in Amerika wurde er zum standardisierten Massenprodukt.*
2. *Die Entdeckung des ersten Friedhofs der Philister ist eine Sensation, denn die Knochen liefern immer viele wichtige Informationen.*
3. *Bei Erwachsenen gilt chronischer Schlafmangel als eine Ursache für Depressionen, trotzdem schlafen Menschen in Deutschland weniger als die in vielen anderen Nationen.*
4. *Manche Plattformen ermöglichen den direkten Kontakt zum Autor, andere machen die Lieblingszitate vorheriger Leser sichtbar.*
5. *Die Börsen boomen, und Immobilien werden immer teurer.*
6. *Man kann und muss über den richtigen Kurs streiten, denn wir haben es mit komplexen und teils neuen Problemen zu tun.*
7. *Er sympathisierte mit Al Kaida, strenggläubiger Salafist war er wohl nicht.*
8. *Ihr Name, ihre Elite-Ausbildung, ihr Status als Frau ebneten ihr den Weg, doch ihre Gier und Bestechlichkeit brachten sie zu Fall.*

Satzverbindung setzt voraus, dass mindestens zwei Sätze, die auch alleine stehen könnten, nun ein neues Ganzes bilden und dass zwischen ihnen das Verhältnis der Koordination herrscht. Zwei sprachliche Einheiten, die auf diese Weise zu einer komplexeren sprachlichen Einheit verbunden werden, bezeichnen wir als Koordinate (s. Kapitel 1.1.).[28]

[28] Wie oben dargelegt, bezeichnet Tesnière dieses Verhältnis mit dem Terminus Junktion (Tesnière 1980: 79 und 216). Wegen der Bekanntheit gebrauchen wir hier lieber den Terminus Koordination.

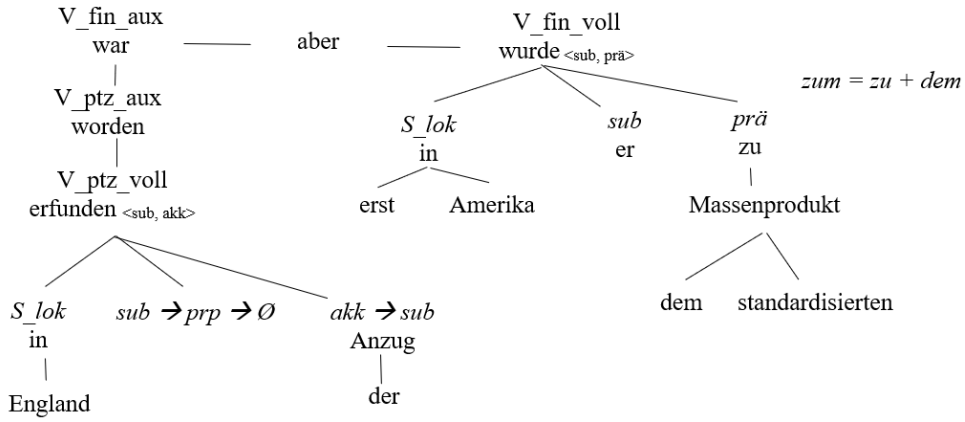
Damit diese Ausgangssätze und der neuentstandene, komplexe Satz auseinandergehalten werden, wird neben der Bezeichnung Satz auch die Bezeichnung Teilsatz gebraucht. Dementsprechend besteht der Satz (1) aus zwei Teilsätzen, der erste Teilsatz ist *In England war der Anzug erfunden worden*, der zweite *erst in Amerika wurde er zum standardisierten Massenprodukt*.

Bei einer Satzverbindung handelt es sich zwar darum, dass (mindestens) zwei Ausgangssätze zu einem neuen Satz verbunden werden, aber es ist nicht möglich, aus zwei beliebigen Sätzen eine Satzverbindung zu bilden. Diese Ausgangssätze müssen vom gleichen Satztyp und semantisch parallel strukturiert sein sowie zu einem gemeinsamen Thema gehören (Fabricius-Hansen 2000: 333). Mit anderen Worten treten in einer Satzverbindung „zwei selbständige Hauptsätze unter einem Leitgedanken zu einem neuen Ganzen“ zusammen (Jude 1977: 246) und der Leser ist gezwungen, für die zwei Koordinate bzw. Hauptsätze einen Oberbegriff oder ein gemeinsames Thema zu finden (vgl. Sommerfeldt et al. 1981: 222). Dies veranschaulicht Fabricius-Hansen (ebd.) mithilfe von folgenden zwei Sätzen.

9. Anna ist ins Kino gegangen, und/aber Fritz macht Hausaufgaben.
*10. *Anna ist ins Kino gegangen, und/aber Fritz ist 14 Jahre alt.*

Für Beispiel 9 kann man ein gemeinsames Thema finden bzw. eine Frage stellen, auf die die beiden Teilsätze antworten, wie z. B. „Was machen die Kinder?“. Für Beispiel 10 kann aber eine Frage, die auf ein gemeinsames Thema abzielen würde, nicht gestellt werden. Das bedeutet, dass es nicht möglich ist, aus diesen zwei Sätzen eine Satzverbindung zu bilden.

In 1.1 wurde erklärt, dass Koordination funktions- und gleichrangige sprachliche Einheiten voraussetzt, und dies wurde an einigen Beispielen demonstriert. Betrachten wir nun das Stammbaumdiagramm des Beispiels (1):



Das Diagramm zeigt eindeutig, dass die zwei Teilsätze bzw. Koordinate, die mit *aber* verbunden sind, gleichrangig sind. In der grafischen Darstellung stehen sie nebeneinander bzw. es kann nicht nachgewiesen werden, dass einer der Teilsätze in den anderen syntaktisch integriert ist.

Obwohl keine weiteren syntaktischen Kriterien zur Erklärung der Struktur einer Satzverbindung herangezogen werden können, lassen sich trotzdem weitere Eigenschaften einer Satzverbindung nennen. Es geht um intonatorische, semantische und pragmatische Aspekte. Zu diesem Zweck betrachten wir den Satz

11. Es schneit, deshalb bleibt Otto zu Hause.

Eine der Eigenschaften einer Satzverbindung betrifft die Intonation des ersten Koordinats. Das erste Koordinat wird „mit nichtfallender Intonationskontur realisiert“ (Pasch et al. 2003: 270). Somit ist die Intonation von *Es schneit* als erstes Koordinat einer Satzverbindung und *Es schneit* als vollständiger, einfacher Satz nicht gleich.[29]

12. [Es schneit], → [deshalb bleibt Otto zu Hause]. ↓
13. [Es schneit]. ↓

Eine weitere Eigenschaft bezieht sich auf die Semantik. Die Koordinate in einer Satzverbindung stehen in einem definierbaren semantischen Verhältnis zueinander. In unserem Beispiel ist es ein konsekutives Verhältnis.

[29] Die Notation im Zusammenhang mit dem Tonmuster wurde von Grammis übernommen. Zeichen für die progrediente Intonation: →, Zeichen für die fallende Intonation: ↓.

Das semantische Verhältnis zwischen den Koordinaten einer Satzverbindung schlägt sich sowohl in dem Verknüpfungsmittel als auch in der Abfolge der Koordinate nieder. Nicht jedes Verknüpfungsmittel kann in konsekutiver Bedeutung eingesetzt werden und nicht jedes Verknüpfungsmittel kann beliebige Koordinate verbinden:

14. Es schneit, aber Otto bleibt zu Hause. ≠ (11)[30]
15. Es schneit oder Otto bleibt zu Hause. ≠ (11)
16. Es schneit, denn Otto bleibt zu Hause. ≠ (11)

In bestimmten Fällen kann die Abfolge der Koordinate nicht geändert werden.[31] Bspw. entspricht der Satz (17) nicht unserem Ausgangssatz.

17. Otto bleibt zu Hause, es schneit.

Nach unserem Ausgangssatz schneit es und die Folge dessen ist, dass Otto zu Hause bleibt. Der Beispielsatz (17) kann nur auf folgende Art und Weise interpretiert werden: Otto bleibt zu Hause und der Grund dafür ist das Wetter.

Auch die Variante, in der das Element *deshalb* beibehalten wird, entspricht nicht dem Ausgangssatz, dem Beispiel (11):

18. Otto bleibt zu Hause, deshalb schneit es.

Dass das Beispiel (17) kausal zu deuten ist, kann gezeigt werden, indem ein Verknüpfungsmittel wie *denn* hinzugefügt wird:

---

[30] Die Notation *≠ (11)* neben den Beispielen (14) – (16) signalisiert, dass die Semantik zwischen den Teilsätzen dieser Sätze nicht mit der Semantik gleichgesetzt werden kann, die zwischen den Teilsätzen des Satzes (11) herrscht.

[31] Für viele Satzverbindungen gilt das nicht, wie das ein Beispiel von H. Blühdorn zeigt. Demnach sind Sätze (i) und (ii) identisch, obwohl die Koordinate verschiedene Abfolgen aufweisen:
(i) Die Pinguine waren braun-gelb und die Giraffen waren schwarz-weiß.
(ii) Die Giraffen waren schwarz-weiß und die Pinguine waren braun-gelb.

Es handelt sich hier darum, dass der Satz (11) ein Beispiel für syntaktische Koordination und semantische Asymmetrie ist, während das zitierte Beispiel nicht nur syntaktische Koordination, sondern auch semantische Symmetrie veranschaulicht (vgl. Blühdorn 2008: 14).

19. Otto bleibt zu Hause, denn es schneit.

Die Sätze (17) und (19) sind gleichbedeutend, der Unterschied liegt darin, ob ein Verknüpfungsmittel vorhanden ist oder nicht.

Eine weitere Eigenschaft einer Satzverbindung betrifft die pragmatisch-kommunikative Ebene. Eine Satzverbindung als Ganzes verbindet sich häufig mit einer einheitlichen Intention (vgl. Heidolph et al. 1981: 777, Zifonun et al. 1977: 2379). Es kann vorkommen, dass jeder Teilsatz seine eigene Intention hat, aber diese zwei Intentionen müssen irgendwie vereinbar sein. Dementsprechend enthält das Beispiel unten die Verbindung einer Aufforderung mit einer Begründung.

20. Komm, denn es ist schon spät.[32]

[32] Belegquelle: Zifonun et al. (1997: 2368).

3.2. Konjunktionen und Konjunktionaladverbien

Zwei Koordinate einer Satzverbindung können mit oder ohne Verknüpfungsmittel vorkommen. Unsere Beispiele (1), (2), (3), (5), (6) und (8) in Kapitel 3.1. enthalten jeweils folgende Verknüpfungsmittel: *aber*, *denn*, *trotzdem*, *und*, *denn*, *doch*, *denn*. Beispiele (4) und (7) stehen ohne Verknüpfungsmittel (s. oben). Wenn in einer Satzverbindung ein Verknüpfungsmittel vorhanden ist, wird sie als syndetisch bezeichnet; wenn eine Satzverbindung ohne Verknüpfungsmittel gebildet wird, wird sie als asyndetisch bezeichnet. Bei der syndetischen Satzverbindung ist das semantische Verhältnis zwischen den Koordinaten explizit markiert.

Obwohl alle oben angeführten Satzverbindungen aus zwei Koordinaten bzw. zwei Teilsätzen bestehen, kommen im konkreten Sprachgebrauch auch Satzverbindungen vor, die aus drei oder mehr Koordinaten bestehen. In einem solchen Satz können mehrere Verknüpfungsmittel vorkommen, was dann mit dem Terminus polysyndetische Satzverbindung bezeichnet werden kann.

1. *Derzeit gibt es europaweit keine Anzeichen für spekulative Übertreibungen, aber die Preise für Immobilien steigen in einigen Regionen Deutschlands spürbar, und man muss das aufmerksam verfolgen.*
2. *Die Ära Bismarck stand zwar dieser Mythe sehr im Wege, aber man erklärte sie für eine vorübergehende Erscheinung, und dann werde Preußen erst recht im liberalen Glanze erscheinen.*

Oben wurde mit Absicht der Terminus Verknüpfungsmittel gewählt. In diese Kategorie fallen nämlich zwei verschiedene Typen der sprachlichen Einheiten: **Konjunktionen**[33] und **Konjunktionaladverbien** (vgl. Petrović

[33] Wir halten die Begriffe Konjunktion und Subjunktion auseinander. Konjunktionen verbinden nur gleichrangige syntaktische Elemente. Im Unterschied dazu werden mithilfe von Subjunktionen Nebensätze eingeleitet. Anders gesagt, verbindet eine Subjunktion nicht gleichrangige Elemente, sondern sie erscheint als Regens der sog. Subjunktivphrase.

Es sei angemerkt, dass in der sprachwissenschaftlichen Literatur der Begriff Konjunktion unterschiedlich definiert wird (vgl. Moustafa 2011: 20-46, wo anhand eines Vergleichs von 15 verschiedenen Grammatiken des Deutschen demonstriert wird, was unter Konjunktion verstanden werden kann). Viele Linguisten (vgl. Pasch 1994, Zifonun et al.

2005: 9-10). Konjunktionen sind Elemente wie *und*, *oder*, *aber* und *denn* (s. unten), Konjunktionaladverbien dagegen Elemente wie *darum*, *deshalb* und *folglich*. Wenn ihr syntaktisches Verhalten betrachtet wird, wird gleich sichtbar, worin der Unterschied besteht. Im Beispiel (3) steht *und*, im Beispiel (4) *daher* als Verknüpfungsmittel.

3. *Er schläft und sie kocht das Mittagessen.*
4. *Sie ist krank, daher kocht er das Mittagessen.*

Das Element *und* steht in der Null-Position[34] bzw. es steht weder im ersten noch im zweiten Koordinat. Das zweite Koordinat behält dieselbe Wortfolge, die es als alleinstehender Satz hat:

5. *Sie kocht das Mittagessen.*

Wenn eine Permutationsprobe durchgeführt wird, besetzt das Akkusativkomplement die Position vor dem finiten Verb *kocht*:

6. *Er schläft und das Mittagessen kocht sie.*

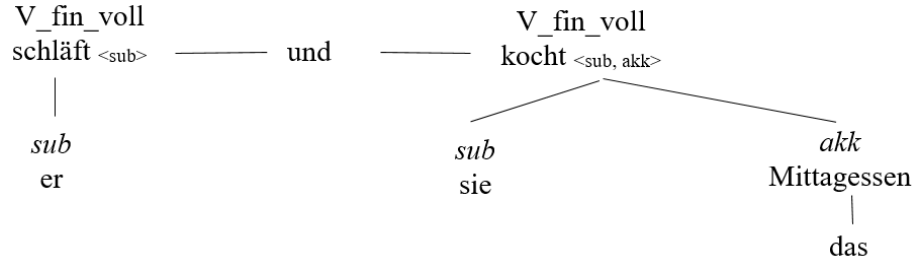
Die Tatsache, dass das Akkusativkomplement die Erstposition einnimmt, beweist, dass *und* in der sog. Null-Position steht. Die Konjunktion

---

1997, Pasch et al. 2003, Engel 2009) verzichten auf den Terminus Konjunktion, weil darunter Elemente verstanden werden, zwischen denen große Unterschiede beobachtet werden können und die folglich nicht als Elemente einer einheitlichen Wortklasse angesehen werden können. Daher gebrauchen diese Autoren für Elemente wie *und* den Terminus Konjunktor, während andere konjunktionsverdächtige Elemente mit anderen Termini bezeichnet werden. Da aus Platzgründen eine solche Klassifizierung hier weder vorgestellt noch durchgehend genutzt werden kann, verweisen wir auf einen Überblick über Syntax und Semantik der deutschen Konnektoren in Blühdorn (2017), der den gegenwärtigen Stand der Forschung widerspiegelt.

[34] Dieser Terminus findet sich bspw. in Dreyer und Schmitt (2000). Auch Breindl geht von der sog. Null-Position aus. Sie behauptet, dass Elemente wie *und*, *oder* und *aber* „außerhalb der topologischen Felder" stehen, und zitiert dabei Altmann, Hofmann und Wöllstein (Breindl 2012: 6). In Pasch et al. (2003: 487) steht für die Null-Position der Terminus Nullstelle. Dies sind Synonyme und bezeichnen die Vorvorfeldposition, in der Konjunktionen wie *und* stehen, wenn sie zwei Ausgangssätze koordinieren und zu einem neuen Satz verbinden.

und wirkt sich somit nicht auf die Abfolge der Elemente im zweiten Koordinat aus. Mit dieser Tatsache stimmt auch die grafische Darstellung des Satzes überein:



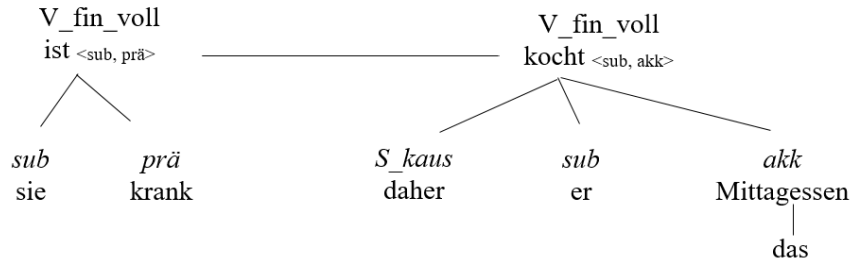
Die lineare Satzorganisation in diesem Fall sieht folgendermaßen aus:

Erster Teilsatz						**Zweiter Teilsatz**				
VF	**LK**	**MF**	**RK**	**NF**	**0**	**VF**	**LK**	**MF**	**RK**	**NF**
Er	***schläft***				*und*	*das sen*	*Mittages-*	***kocht***	*sie*	

Bei Konjunktionaladverbien sind die Verhältnisse anders:

7. *Er kocht das Mittagessen.*
8. **Sie ist krank, daher er kocht das Mittagessen.*

Wenn das zweite Koordinat alleine steht, steht in der Erstposition das Subjekt *er* (s. 7). Wenn dieser Satz in einer Satzverbindung als zweites Koordinat gebraucht wird und wenn als Verknüpfungsmittel ein Konjunktionaladverb vorkommt, kann das Subjekt *er* nicht vor dem finiten Verb stehen (s. 8). Dies bedeutet, dass das Element *daher* nicht in der Null-Position, sondern in der Erstposition des zweiten Koordinates steht. Es hat die verknüpfende Funktion wie *und*, aber es ist auch in das zweite Koordinat integriert und übt dort eine syntaktische Funktion (S_kaus) aus. Dies muss auch das Stammbaumdiagramm widerspiegeln:



Im Stammbaumdiagramm sind die hierarchischen Verhältnisse sichtbar. Die lineare Satzorganisation in Satzverbindungen mit einem Konjunktionaladverb lässt sich wie folgt darstellen:

Erster Teilsatz						**Zweiter Teilsatz**				
VF	**LK**	**MF**	**RK**	**NF**	**0**	**VF**	**LK**	**MF**	**RK**	**NF**
Sie	***ist***	*krank*				*daher*	***kocht***	*er das Mittagessen*		

Grammatiker sind sich nur teilweise einig, welche Elemente als Konjunktion fungieren können, was die Tabelle unten veranschaulichen soll. In der Tabelle werden lediglich die Elemente angeführt, die zwei Sätze verbinden können. Die Elemente, die ausschließlich sprachliche Einheiten unterhalb der Satzebene (d.h. nur Satzglieder oder Satzgliedteile) verbinden können, werden hier nicht berücksichtigt.[35]

[35] Eine detaillierte, feinere Klassifizierung der Verknüpfungselemente bieten Pasch et al. (2003). Die Beschäftigung mit dieser Klassifizierung würde den Umfang dieses Buches sprengen, entspricht aber gleichzeitig nicht den Bedürfnissen der anvisierten Leser des Buches.

Konjunktion	Buscha (1995)	Engel (2004)	Helbig u. Buscha (2001)	Duden (2006)	Đurović et al. (2017)
aber	+	+	+	+	+
allein	+	+	+	+	+
bloß (ugs.)	–	–	–	+	–
bzw.	+	+	+	+	+
d.h.	+	+	+	+	+
d.i.	+	–	–	–	–
denn	+	+	+	+	+
doch	+	+	+	+	+
entweder … oder	+	+	+	+	+
ja	–	+	–	–	+
jedoch	+	+	+	–	+
nämlich	–	+	–	–	+
nur	–	+	–	+	+
oder	+	+	+	+	+
respektive	–	+	–	–	+
sondern	+	+	+	+	+
nicht nur … sondern auch	+	+	+	+	+
und	+	+	+	+	+

und zwar	–	+	–	–	+
vielmehr	–	+	–	–	+
weder … noch	+	+	+	+	+

Die meisten dieser Konjunktionen verhalten sich wie die Konjunktion *und* im obigen Beispiel, d. h. sie stehen in der Null-Position. Eine Ausnahme stellen die mehrgliedrigen Konjunktionen und die Konjunktion *aber* dar.

Als mehrgliedrige Konjunktionen wollen wir folgende verstanden wissen: *entweder – oder*, *nicht nur – sondern auch*, *weder – noch*. Dabei sei anzumerken, dass die Konjunktion *nicht nur – sondern auch* eher Wortgruppen, nur selten Trägersätze verbinde, so Engel (2004). Für Verbindungen, in denen diese mehrgliedrigen Konjunktionen vorkommen, findet sich auch der semantisch motivierte Ausdruck emphatische Koordination. Mit ihnen wird hervorgehoben, dass beide Koordinate zur Koordination gehören, aber sie werden beide separat betrachtet (vgl. Haspelmath 2007: 15).

Bezüglich der mehrgliedrigen Konjunktion *entweder – oder* weist der erste Teil unterschiedliches syntaktisches Verhalten auf, wenn er am Anfang des Satzes steht. Im Beispiel (9) besetzt er die Erstposition und verhält sich somit wie ein Konjunktionaladverb. Im Beispiel (10) besetzt er die Null-Position, wie dies für eine typische Konjunktion kennzeichnend ist. Der Beispielsatz (11) zeigt, dass dieser Teil tatsächlich die Position eines Konjunktionaladverbs einnehmen kann – hier erscheint das Element *entweder* im Mittelfeld des ersten Teilsatzes.

9. *Entweder ist hier eingebrochen worden, oder ich habe vergessen, die Tür zuzuschließen.*[36]
10. *Entweder hier ist eingebrochen worden, oder ich habe vergessen, die Tür zuzuschließen.*[37]

[36] Belegquelle: Pasch et al. (2003: 475).

[37] Belegquelle: ebenda.

11. Hier ist entweder eingebrochen worden, oder ich habe vergessen, die Tür zuzuschließen.[38]

Wie diesen Beispielen entnommen werden kann, steht der zweite Teil dieser Konjunktion, *oder*, immer in der Null-Position.

Die Teile der Konjunktion *weder – noch* verhalten sich topologisch eher wie Konjunktionaladverbien. Das Element *weder* besetzt entweder die Erstposition oder eine Position im Mittelfeld des ersten Koordinates, während das Element *noch* in der Erstposition des zweiten Koordinates steht (s. 12 und 13). Da sie im Unterschied zu Konjunktionaladverbien ausschließlich als Verknüpfungsmittel vorkommen, werden sie als Konjunktionen angesehen.

12. Sein Mandant hat weder eine falsche Adresse angegeben noch hat er ein Lügengebäude errichtet.
13. Weder hatte ich ein Paket von Klaus Rainer Röhl zur Weiterleitung an seine geschiedene Frau erhalten noch gab es Anrufe von verhafteten RAF-Mitgliedern.

Die Konjunktion *aber* ist nicht an die Null-Position gebunden (Beispiel 14), sie kann im Mittelfeld (Beispiel 15) oder in der sog. Nacherstposition (Beispiel 16) stehen.

14. Ich wäre ja gerne gekommen, aber mir ist dann leider etwas dazwischengekommen.
15. Die Wohnung ist zwar klein, ich würde sie aber gerne nehmen.
16. Hans ist faul, Fritz aber ist recht fleißig.[39]

Topologisch gesehen, verhalten sich die Elemente *doch* und *jedoch* bald als Konjunktion, bald als Konjunktionaladverb. Im ersteren Fall stehen sie in der Null-Position (17 und 18), im zweiten Fall in allen Positionen, die Adverbien besetzen können (19 – 21).

17. Der Präsident kann sich nicht durchsetzen, jedoch er sieht es immer noch nicht ein.[40]

---

[38] Belegquelle: Pasch et al. (2003: 475).

[39] Quelle: http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gramwb.anzeige?v_app=g-&v_id=1588 (abgerufen am 25.7.2016).

[40] Belegquelle: Engel (2004: 428).

18. *Er ist sehr begabt; jedoch es mangelt ihm am Fleiß.*
19. *Der Präsident kann sich nicht durchsetzen, er sieht es jedoch immer noch nicht ein.*[41]
20. *Er ist sehr begabt; jedoch mangelt es ihm am Fleiß.*
21. *Soziale Netzwerke wie Facebook erfreuen sich stetiger Beliebtheit, doch haben Facebook und Co. weitgehend freie Hand mit der Verwendung der Nutzerdaten.*

Die Konjunktionen können nach verschiedenen Kriterien klassifiziert werden. Hier wird die Klassifizierung der IDS-Grammatik wiedergegeben.[42] Die Konjunktionen, die eher mündlich verwendet werden, werden mit M versehen, diejenigen, die eher schriftlich oder in gehobener Sprache vorkommen, mit S.

Charakteristik	einteilig	paarig
additiv	*und* *noch*	*sowohl ... als (auch)* *sowohl ... wie (auch)* *weder ... noch*
adversativ	*aber* *allein*^{S} *bloß*^{M} *(je)doch* *nur* *sondern* *vielmehr*	*nicht nur ... sondern (auch)*
alternativ	*oder* *beziehungsweise (bzw.)* *respektive*^{S} *(resp.)*	*entweder ... oder*
restriktiv	*außer*^{M} *es sei denn*	

[41] Belegquelle: Engel (2004: 428).

[42] Wiedergegeben wird ein Teil der Tabelle, wie sie in der IDS-Grammatik (1997: 2386) vorzufinden ist. Die Konjunktionen, die nicht für die Verknüpfung von Sätzen verwendet werden können, werden hier nicht wiedergegeben.

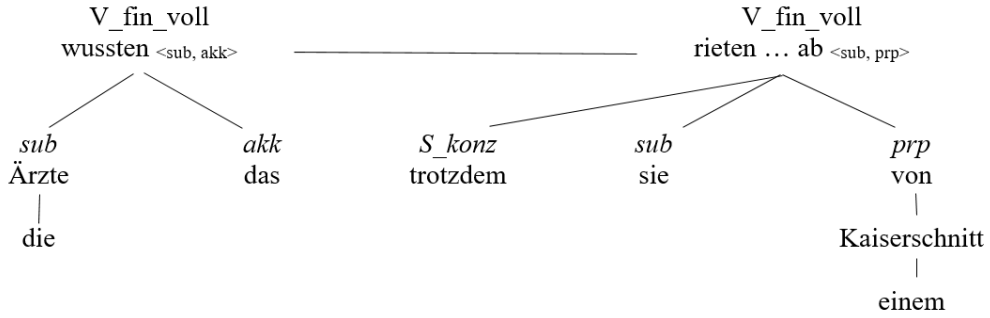
explikativ	*das heißt (d. h.)* *nämlich* *und zwar (u. zw.)*
inkrementiv	*ja*
kausal	*denn*

Wie ersichtlich werden hier die Konjunktionen gleichzeitig nach ihrer Struktur und ihrem Stellungsverhalten sowie nach den funktional-semantischen Kriterien eingeteilt.

Neben Konjunktionen können als Verknüpfungselemente in einer Satzverbindung auch Konjunktionaladverbien erscheinen. Zu Konjunktionaladverbien zählen u. a. folgende Elemente: *deshalb*, *daher*, *trotzdem*, *folglich*, *nämlich*, *insofern*, *deswegen*, *mithin*, *demnach*, *sonst*, *außerdem*, *allerdings* (vgl. Helbig u. Buscha 2001: 308). Wie oben angeführt, können diese Elemente in allen Positionen im zweiten Koordinat stehen, in denen Adverbien erscheinen können. Sie können nicht die Null-Position besetzen.

22. Das wussten die Ärzte, trotzdem rieten sie von einem Kaiserschnitt ab.
23. Ich bin aber ein Fan des sportlichen Wettkampfs, deshalb bevorzuge ich die Champions League.
24. Die Gemälde müssen in Fahrt- oder Flugrichtung transportiert werden, sonst schwingt die Leinwand.
25. Mit einigen riskanten Aktionen als mitspielender Torwart sorgte er zwar für Stimmung auf den Zuschauerrängen, halten musste der Keeper des FC Barcelona allerdings bis zur 68. Minute und einer Chance durch Simone Zaza gar nichts.

Konjunktionaladverbien üben eine syntaktische Funktion im zweiten Koordinat aus und stehen in keinem syntaktischen Verhältnis zum ersten Koordinat (vgl. Blühdorn 2008: 9). Dass das Element *trotzdem* syntaktisch gesehen nur zum zweiten Koordinat gehört, widerspiegelt die Darstellung des Beispiels (22).



Wie schon festgehalten, kann eine Satzverbindung auch asyndetisch d. h. ohne Verknüpfungselement gebildet werden:[43]

26. Du hast Geburtstag, ich habe Namenstag.[44]
27. Manche Erreger besitzen von Natur aus die Fähigkeit zur Abwehr, bei anderen tritt sie erst durch Mutationen neu auf.

Auch in solchen Fällen besteht zwischen den Koordinaten ein semantisches Verhältnis, nur dass in diesem Fall andere Faktoren für die richtige Interpretation ausschlaggebend sind: Satzbedeutungen, sprachlicher Kontext und Hintergrundwissen (vgl. Fabricius-Hansen 2000: 338). Demnach wird das inhaltliche Verhältnis zwischen den Koordinaten im Beispiel (26) und (27) als Gegensatz interpretiert.

[43] Zifonun et al. erklären die asyndetische Verbindung folgenderweise:

„Neben dem Konjunktor ist ein weiteres Mittel der Koordination im Deutschen die ‚Juxtaposition', die Nebeneinanderstellung, mündlich durch progredientes Tonmuster (…), schriftlich in der Regel durch ein Interpunktionszeichen (…) gekennzeichnet." (Zifonun et al. 1997: 2361)

[44] Belegquelle: Heringer (1995: 294).

3.3. Typen von Satzverbindungen

Bezüglich des semantischen Verhältnisses zwischen den Koordinaten in einer Satzverbindung lässt sich von verschiedenen Typen von Satzverbindungen reden. Eine mögliche Einteilung dieser Art umfasst folgende Typen von Satzverbindungen: kopulative, disjunktive, adversative und kausale.

3.3.1. Kopulative Satzverbindungen

Mit diesen Satzverbindungen wird das Nebeneinander von Sachverhalten sehr allgemein signalisiert. In bestimmten Fällen kann der zweite Teilsatz als eine Erläuterung oder eine zusätzliche Information verstanden werden.

1. *Aus Nordkorea flüchten jedes Jahr zahlreiche Menschen wegen Hunger oder Unterdrückung, die meisten setzen sich über die Grenze nach China ab.*
2. *Die Luft über dem Mauna Kea ist sehr klar, und es gibt weniger Verwirbelungen als etwa über den Anden.*
3. *Wir vom Kolchos „Galinsk" sind drei Tage und drei Nächte auf dem Weg hierher gewesen, und jetzt soll es nur eine Diskussion von einem halben Tag sein!*

Im Unterschied zu anderen Typen können kopulative Satzverbindungen prinzipiell aus einer beliebigen Anzahl der Koordinate bestehen (vgl. Haspelmath 2007: 11). Wenn von syndetischen kopulativen Satzverbindungen die Rede ist, wird als die mit Abstand am häufigsten verwendete Konjunktion das Element *und* angesehen (vgl. Haspelmath 2007: 1).

Satzverbindungen mit *weder – noch* können auch als emphatische Koordination genannt werden. Es geht hier darum, dass ein Umstand hervorgehoben wird: dass jedes Koordinat zur Koordination gehört und separat betrachtet wird, so Haspelmath (2007: 15).

4. *Sein Mandant habe weder eine falsche Adresse angegeben noch habe er ein Lügengebäude errichtet, meinte der Verteidiger.*

3.3.2. Disjunktive Satzverbindungen

In diesen Satzverbindungen stehen in den Teilsätzen semantisch gesehen Alternativen, von denen nur eine gewählt werden kann, was mit der Konjunktion *oder* deutlich zum Ausdruck gebracht wird.

5. *Der Sturz Roland Kochs gelingt oder es droht der Niedergang.*
6. *Das Planungsbüro hat falsche Pläne erstellt oder die ausführende Unternehmung hat die Pläne nicht befolgt.*

Die Konjunktion *oder* kann zu einer mehrgliedrigen Konjunktion ausgebildet werden, dadurch, dass sie mit *entweder* verbunden wird. Auf diese Weise wird die Ausschließbarkeit der einen durch die andere Alternative unterstrichen.

7. *Entweder holt ein Kurier die Sendung ab oder sie kann am Schalter abgegeben werden.*
8. *Entweder ist ein Krebspatient nach einer relativ kurzen Zeit geheilt, oder der Krebs metastasiert.*
9. *Entweder wird Mario ein Weltstar, oder er endet in der Gosse.*
10. *Entweder ihr verlasst die Stadt, oder wir bringen euch um.*

Disjunktive Satzverbindungen können prinzipiell aus einer beliebigen Anzahl der Koordinate bestehen (vgl. Haspelmath 2007: 11).

11. *(Tatsache ist, dass Konsument Bönis Halbschuhe nie länger als ein halbes Jahr halten.) Entweder löst sich der Rahmen oder es teilt sich der Absatz oder die Sohle wird löchrig…*

3.3.3. Adversative Satzverbindungen

Eine Besonderheit der adversativen Satzverbindung besteht darin, dass sie im Unterschied zu kopulativen und disjunktiven Satzverbindungen ausschließlich die Verbindung zweier Koordinate zulässt (vgl. Haspelmath 2007: 2).

Die zwei Sachverhalte in einer adversativen Satzverbindung sind entweder entgegengesetzt oder der eine Sachverhalt schränkt den anderen ein.

12. *Viele idyllische Kleinstaaten erfüllen diese Bedingungen, aber unsere Staaten tun es auch.*

13. *Das ist sicherlich keine leichte Aufgabe, doch für den gesunden Fortbestand der demokratischen Staaten ist sie entscheidend.*
14. *Sie wollten nicht kritisieren im eigentlichen Sinn, sondern sie wollten mit kruden Thesen und schrillen Tönen in der Öffentlichkeit Stimmung machen.*
15. *Die Animation ist fabulös, einige Witze verstehen dagegen wohl nur Insider.*

3.3.4. Kausale Satzverbindungen i. w. S.

Kausale Satzverbindungen i. e. S.

Kausale Satzverbindungen i. e. S. enthalten Hauptsätze, zwischen denen ein kausales Verhältnis ausgedrückt wird: In folgenden Beispielen findet sich im zweiten Teilsatz die Begründung für den Sachverhalt des ersten Teilsatzes.

16. *Die Bevölkerung kann nicht frei entscheiden, denn sie wird von den Reichen erpresst.*
17. *Skinny Jeans kommen jetzt ganz hinten in den Schrank, der Schnitt wird nämlich endgültig weiter.*

Konsekutive Satzverbindungen

Bei konsekutiven Satzverbindungen wird mit dem zweiten Teilsatz die Folge des Sachverhalts des ersten Teilsatzes ausgedrückt.

18. *Nachhaltige Projekte kommen bei den Konsumenten meistens gut an, ich rechne deshalb mit großer Unterstützung.*
19. *Die Lounge zählt nur zehn Plätze, deshalb ist eine Vorreservation unerlässlich.*
20. *Merkur ist der sonnennächste Planet, daher muss eine Sonde Hitze von über 450 Grad Celsius aushalten.*
21. *Gegen die Schweden begingen wir defensive Fehler und machten offensiv ganz einfach zu wenig - deswegen hatten wir es nicht verdient, ein Viertelfinalist zu sein.*

22. *Wir wollen die Globalisierung, folglich sollte ein Doppelpass keine Rolle mehr spielen.*
23. *Stahlprodukte, sagen wir Bagger oder Kühlschränke, werden teurer; folglich sinkt die Nachfrage.*

Konzessive Satzverbindungen

Hier gibt es gleichzeitig die konzessive und die adversative Bedeutung. „Der zweite Hauptsatz gibt eine Folge an, die im Gegensatz zu der im ersten Hauptsatz genannten Voraussetzung steht", so Helbig u. Buscha (2001: 564).

24. *Das ist zwar traurig, aber grundsätzlich ein fairer Preis für die vielen Annehmlichkeiten des partnerfreien Daseins.*
25. *Zwar kann ich das mittlerweile recht gut vertuschen, aber höflich ist es trotzdem nicht.*

Im konkreten Sprachgebrauch kommen sehr häufig gerade die Satzverbindungen vor, die aus zwei Teilsätzen bestehen. Aber manchmal kommen Sätze vor, die aus mehreren Teilsätzen bestehen, zwischen denen verschiedene semantisch-logische Verhältnisse herrschen:

26. *Er forderte viel, es war sehr intensiv, aber er unterstützte uns Spieler immer bedingungslos, deshalb gaben wir auch alles für ihn.*

Der Satz besteht aus vier Teilsätzen, bei denen sich diese semantisch-logischen Verhältnisse wie folgt gestalten: Zwischen den ersten zwei herrscht das kopulative, zwischen dem zweiten und dritten das adversative, zwischen dem dritten und vierten das konsekutive Verhältnis.

In der linguistischen Literatur gibt es Klassifizierungsversuche, die sich in bestimmten Punkten von der Darstellung in diesem Kapitel unterscheiden.[45] Ziel unserer Darstellung ist, auf die verschiedenen möglichen se-

[45] Bspw. nennt Zilić (2002: 160-162) folgende Typen von Satzverbindungen: kopulativ (anreihend), disjunktiv (ausschließend), adversativ (entgegengesetzt), restriktiv (einschränkend), kausal (begründend), konsekutiv (folgernd) und konzessiv (einräumend).

mantisch-logischen Beziehungen zwischen Teilsätzen einer Satzverbindung hinzuweisen. Syntaktisch ist relevant, dass die einzelnen Teilsätze einer Satzverbindung in Koordination zueinanderstehen und dass Konjunktionen und Konjunktionaladverbien als Verknüpfungsmittel unterschiedliches Verhalten in topologischer und in funktionaler Hinsicht aufweisen.

IV. Satzgefüge

Als Satzgefüge werden traditionell Sätze bezeichnet, die mindestens aus einem Hauptsatz und einem Nebensatz bestehen.[46] Das ausschlaggebende Merkmal des Haupt- und des Nebensatzes besteht darin, dass sie beide eine innere Verbalphrase enthalten d. h. jeder dieser zwei Teilsätze hat ein lexikalisches Verb.[47]

Der Hauptsatz wird einem einfachen Aussagesatz gleichgestellt. Er ist demnach etwa ein durch eine satzartige Konstruktion erweiterter Aussagesatz. Der Hauptsatz unterscheidet sich aber von einem Aussagesatz, weil er nicht immer syntaktisch vollständig ist. Folglich eignet er sich nicht immer für die Ausführung eines vollständigen Sprechaktes.

1. *Wie unsere Vorfahren ihre Verstorbenen ehrten, lässt uns heute erschaudern.*
2. *Mit großem Aufwand bearbeiteten und sortierten sie die Knochen, bevor die Toten ihre letzte Ruhe fanden.*

Der Hauptsatz im Beispiel (1) kann nicht alleine stehen. Wenn er ohne den Nebensatz steht, ist er nicht vollständig:

3. **Lässt uns heute erschaudern.*

Der Hauptsatz im Beispiel (2) kann auch alleine stehen:

4. *Mit großem Aufwand bearbeiteten und sortierten sie die Knochen.*

---

[46] Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass einige Autoren den Ausdruck *Nebensatz* vermeiden und an seiner Stelle einen anderen, z. B. Klausel, verwenden. Die Gründe dafür können u. a. in Heringer (1996: 210) und Karabalić (2003: 59) nachgelesen werden. Für die Zwecke des vorliegenden Buchs ist der Terminus Nebensatz brauchbar, einer der Gründe ist, dass dieser Terminus Linguisten und vielen Studierenden bekannt ist.

[47] Der Ausdruck *lexikalisches Verb* bezieht sich auf ein Verb, das im gegebenen Kontext seine Valenz entfaltet und somit für den Aufbau bzw. die Struktur des Satzes verantwortlich ist. Für ein solches Verb werden auch die Bezeichnungen *Vollverb* (vgl. Eisenberg 2013: 54ff.) und *zentrales Verb* (vgl. Engel 2009: 180) verwendet.

Neben diesem Unterschied zwischen Hauptsatz und Satz soll auch ein wichtiger Unterschied zwischen Hauptsatz und Nebensatz genannt werden, den man als ein Abgrenzungskriterium der Kategorie Hauptsatz heranziehen soll. Ein Hauptsatz ist in syntaktischer Hinsicht nicht von einem anderen (Teil)Satz abhängig. Dementsprechend ist „*lässt uns heute erschaudern*“ zwar unvollständig, aber trotzdem keinem anderen Element untergeordnet.

4.1. Identifizierungsmerkmale deutscher Nebensätze

Besonders interessant für den Aufbau eines zusammengesetzten Satzes ist das Vorkommen von Nebensätzen. Das liegt daran, dass Nebensätze verschiedene Ausdrucksformen und syntaktische Funktionen haben können, dass sie in verschiedenen Positionen in Bezug auf den übergeordneten Teilsatz stehen können und dass sie auch verschiedene Abhängigkeitsgrade im Satz aufweisen können.

Die Merkmale, mit denen deutsche Nebensätze erfasst werden können, werden anhand folgender Beispiele erläutert.

1. *Die autofreien Sonntage wurden während der ersten Ölkrise verordnet, um Treibstoff zu sparen.*
2. *Als ich ein Kind war, erlebte ich diese autofreien Sonntage staunend.*
3. *Was in den ersten Jahrzehnten nach dem Krieg noch wunderbar funktionierte, geriet später in eine fundamentale Krise.*
4. *Das Problem ist, die Deutschen sehen in mir nur den Franzosen.*
5. *Sind Viren schuld, entwickeln sich die Symptome langsamer.*
6. *Otto ist in allen Prüfungen durchgefallen, was letztlich niemanden überrascht hat.*[48]
7. *Wenn du Hunger hast, der Kühlschrank ist voll.*[49]

[48] Belegquelle: Blühdorn (2013: 182).

[49] Belegquelle: Pittner (2000, Beleg 4a).

Konstruktionen, die als Nebensatz eingestuft werden, sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

(i) Sie sind derart syntaktisch abhängig, dass sie im übergeordneten Teilsatz eine syntaktische Funktion ausüben.

(ii) Sie weisen formale Merkmale des Nebensatzes bzw. die Nebensatzgestalt (vgl. Zifonun et al. 1997: 2250) auf. Da sind folgende Fälle zu unterscheiden:

> (iia) Es kommen ein Einleiter am Anfang und ein Finitum am Ende des Teilsatzes vor.
>
> (iib) Es gibt ein infinites Vollverb, wobei das Vorkommen des Einleiters fakultativ ist, zudem treten zum infiniten Vollverb alle Komplemente außer dem Subjekt und alle Supplemente hinzu, die auch in der Variante (a) erscheinen können.

(iii) Sie können nicht alleine stehen und dabei einen vollständigen Satz ausmachen bzw. mit ihnen kann kein vollständiger Sprechakt ausgeführt werden.[50]

Das erste Merkmal impliziert einiges. Vor allem bedeutet es, dass einem Nebensatz die Funktion eines Satzglieds oder eines Attributs zugeschrieben werden kann. Daraus folgt, dass er prinzipiell durch ein Pro-Wort ersetzt, ferner erfragt und schließlich in jeder Position wie das eben genannte Pro-Wort verwendet werden kann (dies wird unten anhand konkreter Beispiele gezeigt).

---

[50] Zifonun et al. definieren den Nebensatz folgendermaßen:

„NEBENSÄTZE (oder genuine Untersätze) sind solche satzförmigen Teile einer komplexen KM, (i) die bei Ablösung aus dieser komplexen KM nicht als selbständige Einheiten verwendet werden können; (ii) die bei Ablösung aus dieser komplexen KM nur unter Änderung ihres kommunikativen Status selbständig verwendet werden können." (Zifonun et al. 1997: 2237)

Dabei steht KM für *kommunikative Minimaleinheit*. Zur Veranschaulichung des zweiten Punktes führen die Autoren folgendes Beispiel an: *Man befürchtet, die Aktien fallen schneller als erwartet*. → *Die Aktien fallen schneller als erwartet*. (vgl. ebd. 2236-2237).

Das zweite Merkmal orientiert sich an der Ausdrucksform der Konstruktion. Allein das Vorkommen eines Einleiters sowie die Position und die Form der inneren Verbalphrase signalisieren, dass die betreffende Konstruktion ein Nebensatz ist.

Der Nebensatz, so Weber (1972: 119), „kann nicht mehr selbständig gebraucht werden, (…)“, dies besagt das dritte Kriterium. Das bedeutet, dass ein Nebensatz keinen vollständigen Satz ausmacht. Zudem hat er auch keine erkennbare kommunikative Funktion.

Einige Nebensätze weisen alle genannten Merkmale auf: syntaktische Abhängigkeit, formale Merkmale des typischen Nebensatzes und fehlende Möglichkeit der Satzbildung. Es gibt aber auch Nebensätze, die nur einige dieser Merkmale aufweisen.[51] [52]

[51] In der Redeweise der Prototypentheorie kann behauptet werden, dass es bessere und schlechtere Vertreter der Kategorie *Nebensatz* gibt. Dementsprechend ist die Konstruktion, für die alle drei Kriterien angeführt werden, ein prototypischer Nebensatz (s.u.; vgl. Blühdorn u. Ravetto 2014).

[52] Im Unterschied zu den Merkmalen der Nebensätze, wie sie im vorliegenden Buch vorgestellt werden, sei auf Zifonun et al. (1997: 2250-2253) hingewiesen, wo die Beschreibung des Nebensatzes detaillierter ist. Die Autoren gehen davon aus, dass Nebensätze unterschiedliche Grade der Selbständigkeit und Integration in den übergeordneten Teilsatz aufweisen können und führen in diesem Zusammenhang Folgendes an:

„Dies gilt sowohl

(i) bezüglich der **Nebensatzgestalt** selbst

als auch vor allem hinsichtlich

(ii) der **kompositionalen** Integration

(iii) der **topologischen** Integration

(iv) der **intonatorischen** Integration

(v) der **KM-modusbezogenen** Integration

jeweils in den Obersatz.“ (ebd. 2250)

Der Tabelle lässt sich entnehmen, welche Merkmale die Nebensätze in den Beispielsätzen aufweisen.

Beispielsatz	**Merkmal (i)**	**Merkmal (ii)**	**Merkmal (iii)**
1.	+	+ (iib)	+
2.	+	+ (iia)	+
3.	+	+ (iia)	+
4.	+	–	–
5.	+	–	–
6.	–	+ (iia)	+
7.	–	+ (iia)	+

Nicht alle Nebensätze sind syntaktisch abhängig. Es kann gezeigt werden, wie die syntaktisch abhängigen Nebensätze – dies sind die Beispiele (1) bis (5) – in den Hauptsatz integriert sind. Einerseits kann jeder Nebensatz durch eine entsprechende Wortgruppe ersetzt werden (**Pronominalisierungstest**).

1.1. Die autofreien Sonntage wurden während der ersten Ölkrise zu diesem Zweck / zum Sparen von Treibstoff verordnet.
2.1. Damals / Dann erlebte ich diese autofreien Sonntage staunend.
3.1. Das geriet später in eine fundamentale Krise.
4.1. Das Problem ist das.
5.1. Dann / In diesem Fall entwickeln sich die Symptome langsamer.

Andererseits lassen sich die Nebensätze erfragen (**Fragetest**). Die Fragen bestehen dann aus einem Fragewort, als dessen Antwort der ganze Nebensatz fungiert, und dem Hauptsatz:

1.2. Wozu / Mit welcher Absicht wurden die autofreien Sonntage während der ersten Ölkrise verordnet?
2.2. Wann erlebtest du diese autofreien Sonntage staunend?
3.2. Was geriet später in eine fundamentale Krise?
4.2. Was ist das Problem?
5.2. Wann / In welchem Fall / Unter welcher Voraussetzung entwickeln sich die Symptome langsamer?

Diese zwei Proben entdecken, in welchem Verhältnis der Nebensatz zum Hauptsatz steht. In diesem Zusammenhang üben die Nebensätze folgende syntaktische Funktionen aus:

1.3. finales Supplement (S_fin)
2.3. temporales Supplement (S_temp)
3.3. Subjekt (sub)
4.3. Subjekt (sub)
5.3. Konditionales Supplement (S_kond)

Die Anwendung dieser zwei Proben ist mit den Beispielsätzen (6) und (7) nicht möglich. Es gibt erstens keine Pro-Form, die den ganzen Nebensatz ersetzen und im Rahmen des Hauptsatzes verwendet werden könnte, wie dies mit den Sätzen (1) – (5) möglich war. Zweitens lässt sich kein Fragewort mit den Elementen des Hauptsatzes verbinden, um eine Frage zu formulieren, als deren Antwort der ganze Nebensatz fungiert. Die Besonderheit dieser Sätze bzw. ihre fehlende syntaktische Integration in den Hauptsatz äußert sich in ihrer Position. Nebensätze wie (6) erscheinen ausschließlich nachgestellt.[53] Der Nebensatz in (7) steht vorangestellt, aber an der Wortfolge im Hauptsatz ließe sich schließen, dass auch dieser Nebensatz außerhalb des Hauptsatzes steht (vgl. Pittner 2000).

Die ersten drei und die letzten zwei Nebensätze weisen auch die formalen Merkmale des typischen Nebensatzes auf:

1.4. um (Einleiter) … *sparen* (infinites Vollverb)
2.4. als (Einleiter) … *war* (finites Verb am Nebensatzende)
3.4. was (Einleiter) … *funktionierte* (finites Verb am Nebensatzende)
6.1. was (Einleiter) … *hat* (finites Verb am Nebensatzende)
7.1. wenn (Einleiter) … *hast* (finites Verb am Nebensatzende)

Die Beispiele (4) und (5) weisen die genannten formalen Merkmale nicht auf. Wenn diese zwei Nebensätze alleine stehen würden, wäre der Nebensatz in (4) ein Aussage- und der Nebensatz in (5) ein Fragesatz:

[53] Genauer gesagt, steht ein solcher Nebensatz nicht im Nachfeld des Hauptsatzes, sondern er folgt auf das Nachfeld. Dies wäre nach der Duden-Grammatik (2016: 898) das sog. Nachnachfeld. Näheres dazu in Kapitel 4.3.

4.4. Die Deutschen sehen in mir nur den Franzosen.
5.4. Sind Viren schuld?

Im Zusammenhang mit bestimmten Nebensätzen erscheint im übergeordneten Teilsatz manchmal auch ein **Korrelat**.

8. *Gleichzeitig ist es für mich keine Überraschung, dass Tuberkulose in Deutschland noch vorkommt.*
9. *Forstexperten gehen davon aus, dass es 100 Jahre dauert, bis der Waldbestand sich von dem Feuer erholt.*
10. *Ein archäologischer Fund auf dem damaligen Schlachtfeld erinnert nun daran, dass Napoleon damals wohl nur knapp einen Sieg verfehlt hat.*
11. *Mehr und mehr deutet darauf hin, dass die Wirtschaft im zweiten Quartal sogar leicht geschrumpft ist.*
12. *Wem das noch nicht reicht, den bitten sie um ein paar Monate Geduld.*
13. *Wem das bekannt vorkommt, der irrt sich nicht.*

Die unterstrichenen Elemente sind Korrelate, sie stehen im übergeordneten Teilsatz und verweisen auf den Nebensatz, der in diesem Teilsatz eine syntaktische Funktion hat. Näheres dazu in Kapitel 4.10.[54]

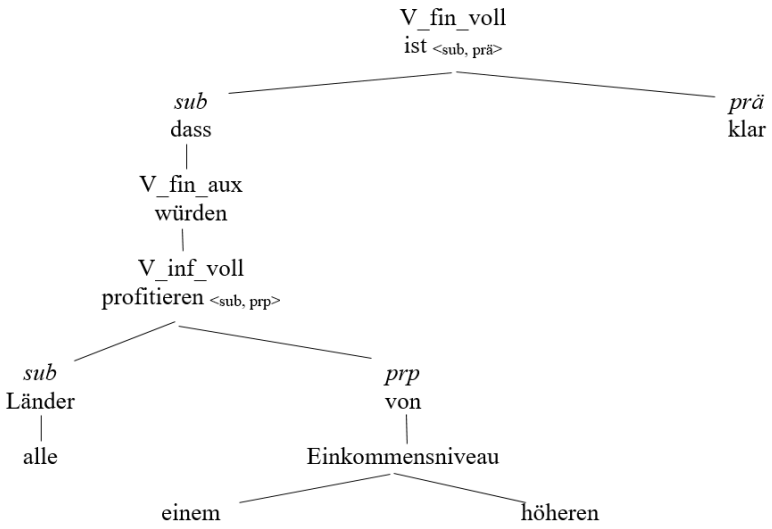
[54] In einer Einführung in die syntaktische Analyse des zusammengesetzten Satzes reichen diese Merkmale aus. Die neuere Forschung zeigt, dass Koordination und Subordination zwei Pole mit gewissen Zwischenstufen sind und dass im Zusammenhang mit Nebensätzen von verschiedenen Subordinationsgraden ausgegangen werden soll. Dementsprechend unterscheiden Blühdorn u. Ravetto stark integrierte, schwach integrierte und desintegrierte Adverbial-sätze (vgl. Blühdorn u. Ravetto 2014).

4.2. Nebensätze nach ihrem Abhängigkeitsgrad

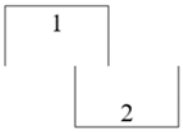
Im einfachsten Fall erscheint die Beziehung der Subordination zwischen zwei Teilsätzen in einem Satzgefüge einmal.

1. *Klar ist, dass alle Länder von einem höheren Einkommensniveau profitieren würden.*

Hier ist „Klar ist“ übergeordnet und gleichzeitig ein Hauptsatz, während „dass alle Länder von einem höheren Einkommensniveau profitieren würden“ untergeordnet ist. Dieser Nebensatz, der mit dem Element *dass* eingeleitet ist, fungiert als Subjekt. Die entsprechende Stammbaumdarstellung verdeutlicht diese Subordination des zweiten Teilsatzes:



Anstatt jedes einzelne Element des Satzes separat zu betrachten, kann sich die Darstellung nur auf die Teilsätze (d. h. auf Haupt- und Nebensätze) konzentrieren. Dann lässt sich die Relation zwischen zwei Teilsätzen dieses Beispiels folgendermaßen darstellen:

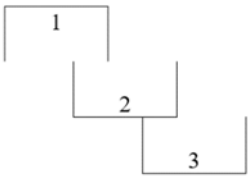


Hier ist der Nebensatz „dass alle Länder von einem höheren Einkommensniveau profitieren würden“ Nebensatz ersten Grades, weil er unmittelbar von einem Hauptsatz abhängig ist.

Im nächsten Beispiel kommt die Subordination zwischen Teilsätzen zweimal vor:

2. *Ich glaube allerdings nicht, dass mich die Sendung derart gepackt hätte, wäre da nicht diese Musik gewesen.*

Der Teilsatz, der mit dem Element *dass* eingeleitet wird, ist Nebensatz ersten Grades, weil er unmittelbar vom Hauptsatz abhängig ist. Er fungiert nämlich als Objekt zum Hauptsatzverb *glauben*. Der Teilsatz, der uneingeleitet ist und mit dem Verb *wäre* anfängt, ist Nebensatz zweiten Grades, weil er unmittelbar von einem Nebensatz ersten Grades abhängig ist. Er fungiert als konditionales Supplement zum Nebensatz „dass mich die Sendung derart gepackt hätte“. Die Relationen zwischen diesen drei Teilsätzen sehen wie folgt aus:

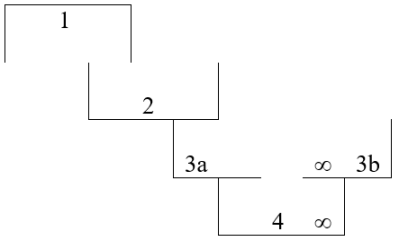


Im Beispiel (3) kommen drei Nebensätze vor.

3. *Wir müssen die Rolle des Wassers im Nervensystem begreifen, damit uns klar wird, wie leicht einige der oben genannten Krankheiten, die nicht durch Unfälle oder Verletzungen verursacht werden, sondern fortschreitende degenerative Prozesse sind, verhindert oder gar geheilt werden können.*

Der mit dem Element *damit* eingeleitete Nebensatz ist finales Supplement zum Hauptsatz und daher Nebensatz ersten Grades. Der mit dem Element *wie* eingeleitete Nebensatz fungiert als Subjekt auf Ebene des übergeordneten Nebensatzes und daher ist er Nebensatz zweiten Grades. Es spielt dabei natürlich keine Rolle, dass dieser Nebensatz diskontinuierlich

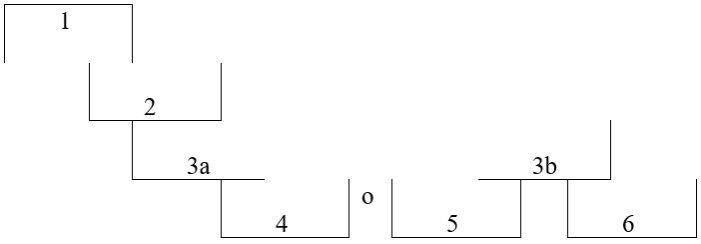
erscheint. Der Ausdruck *diskontinuierlich* signalisiert, dass dieser Nebensatz unterbrochen wird bzw. dass seine Bestandtteile nicht alle direkt aufeinander folgen. Der mit dem Element *die* eingeleitete Nebensatz fungiert als Attribut zum Substantiv *Krankheiten*. Dieses Substantiv steht in einem Nebensatz zweiten Grades, daher ist der *die*-Nebensatz Nebensatz dritten Grades. Die Relationen zwischen den vier Teilsätzen sehen wie folgt aus:[55]



Im nächsten Beispiel besteht der Satz aus einem Hauptsatz und fünf Nebensätzen:

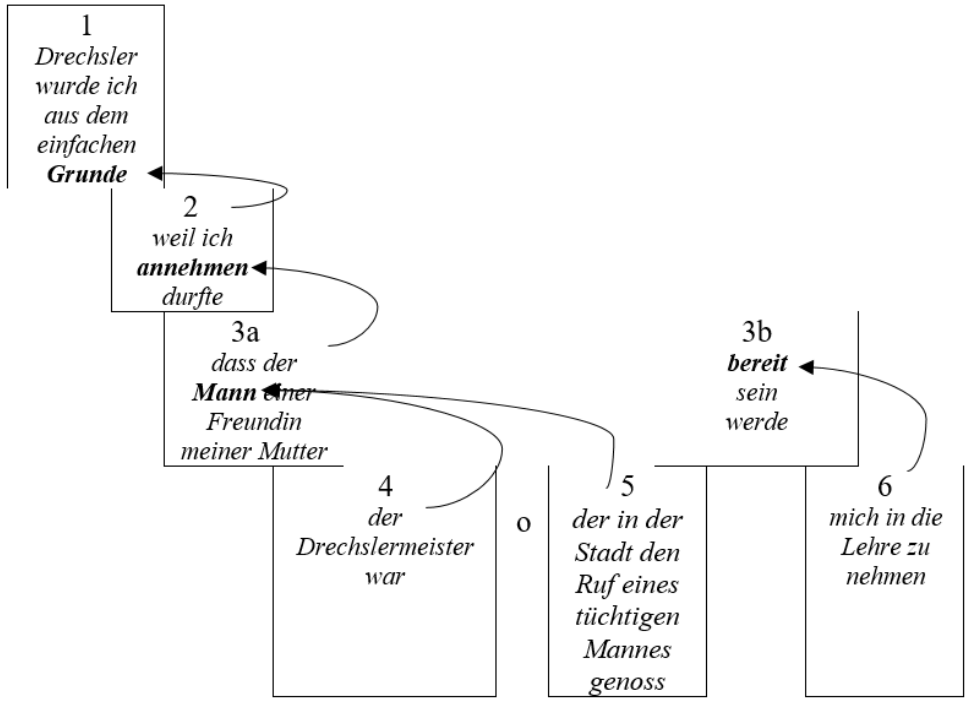
4. *Drechsler wurde ich aus dem einfachen Grunde, weil ich annehmen durfte, dass der Mann einer Freundin meiner Mutter, der Drechslermeister war und der in der Stadt den Ruf eines tüchtigen Mannes genoss, bereit sein werde, mich in die Lehre zu nehmen.*

Obwohl hier die Subordination fünfmal vorkommt, gibt es hier nur drei Abhängigkeitsgrade, was der Darstellung entnommen werden kann:



[55] Die Bezeichnung 3a steht für „wie leicht einige der oben genannten Krankheiten“ und die Bezeichnung 3b für „verhindert oder gar geheilt werden können“.

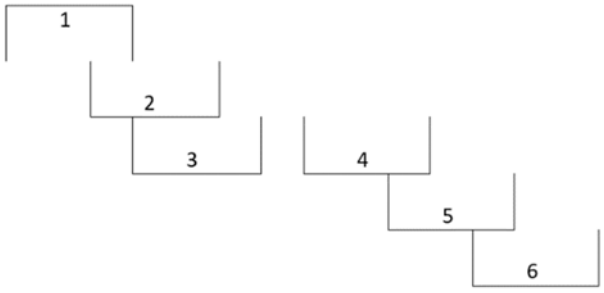
Der *weil*-Satz fungiert als Attribut zum Substantiv *Grund*, er ist also unmittelbar dem Hauptsatz untergeordnet, sodass er Nebensatz ersten Grades ist. Der diskontinuierliche Nebensatz (a: *dass der Mann einer Freundin meiner Mutter*; b: *bereit sein werde*) fungiert als Objekt zum Verb *annehmen*. Er ist dem *dass*-Satz untergeordnet und deswegen ist er Nebensatz zweiten Grades. Die Teilsätze, die in der Darstellung als vierter und fünfter Teilsatz nummeriert sind, stehen nebeneinander, denn sie sind beide vom *dass*-Satz abhängig. Sie fungieren nämlich als Attribute zum Substantiv *Mann* und sind somit Nebensätze dritten Grades. Die Infinitivkonstruktion (*mich in die Lehre zu nehmen*) fungiert als Attribut zu *bereit*. Da dieses Element in einem Nebensatz zweiten Grades vorkommt, ist diese Infinitivkonstruktion Nebensatz dritten Grades. Zur Verdeutlichung dieser Verhältnisse wird die Darstellung mit dem konkreten Wortmaterial ergänzt:



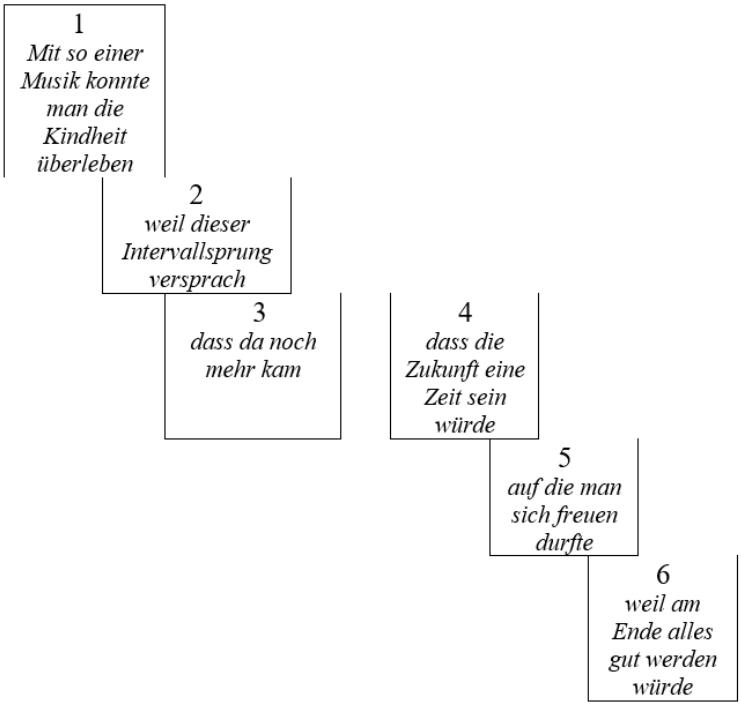
In Beispiel (5) kommen ein Hauptsatz und fünf Nebensätze vor:

5. *Mit so einer Musik konnte man die Kindheit überleben, weil dieser Intervallsprung versprach, dass da noch mehr kam, dass die Zukunft eine Zeit sein würde, auf die man sich freuen durfte, weil am Ende alles gut werden würde.*

Hier kommt die Subordination zwischen den Teilsätzen fünfmal vor. Nach der Anzahl der Teilsätze und nach der Anzahl der Subordinationen zwischen den Teilsätzen entspricht dieser Satz dem Satz (4), aber der Ausbau des Satzes ist trotzdem nicht gleich:



Der *weil*-Satz ist kausales Supplement und unmittelbar vom Hauptsatz abhängig, er ist daher Nebensatz ersten Grades. Die zwei *dass*-Sätze sind unmittelbar diesem *weil*-Satz untergeordnet, denn sie fungieren als Objekt zum Verb *versprechen*. Deswegen sind sie Nebensätze zweiten Grades. Der Nebensatz, der mit einem d-Element eingeleitet wird, fungiert als Attribut zum Substantiv *Zeit*, sodass er als Nebensatz dritten Grades bezeichnet werden soll. Der *weil*-Satz ist kausales Supplement auf Ebene des vorletzten Teilsatzes, daher ist er Nebensatz vierten Grades. Der Übersichtlichkeit halber wird auch die Darstellung dieses Satzes mit dem vorkommenden Wortmaterial ergänzt:



Dass die Subordination in einem Satzgefüge mehrfach vorkommen kann und dass die einzelnen Nebensätze dabei verschiedener Abhängigkeitsgrade sein können, ist keine theoretische Annahme, sondern dies entspricht dem alltäglichen Sprachgebrauch. Diese verschiedenen Verhältnisse wahrzunehmen, kann daher nicht als reine syntaktische Analyse angesehen werden. Das ist notwendig, damit deutsche Sätze richtig interpretiert und gebildet werden können.

4.3. Nebensätze nach ihrer Position

Oben (s. Kap. 1.2.3.) findet sich eine kurze Beschreibung des Dreifeldermodells. Dieses Modell ist hilfreich, wenn die Einbettung eines Satzes in einen anderen Satz und im Zusammenhang damit auch die Wortfolge des Hauptsatzes erörtert werden. Ein Satz, der in einen anderen Satz integriert wird, kann nach seiner Position Vorder-, Zwischen- oder Nachsatz genannt werden.

Beim Vordersatz besetzt ein Satz das Vorfeld des übergeordneten Satzes:

1. *Mann zu sein ist eine schwierige Sache geworden.*

Beim Zwischensatz wird der übergeordnete Satz unterbrochen und der eingebettete Satz steht zwischen den Teilen des übergeordneten Teilsatzes:

2. *Die Vorstellung, der Erreger lasse sich binnen Stunden per Bluttest identifizieren, ist bis heute Utopie.*
3. *Die Uhrzeiten, auf die ich sonst genauestens achtete, besaßen mit einem Mal keinerlei Bedeutung mehr.*
4. *Auf Befehl der Behörden hat der Kolchos, als die Hitlerarmeen anrückten, seine Ziegenherden weiter nach Osten getrieben.*

Beim Nachsatz handelt es sich darum, dass der Satz, der in einen anderen Satz integriert wird, nach diesem Satz realisiert wird, also im Nachfeld des übergeordneten Satzes steht.

5. *Manchmal hat es Stunden gedauert, bis die Worte ganz rundliefen.*
6. *Forscher aus Nürnberg gehen davon aus, eine völlig neue Sternen-Klasse entdeckt zu haben.*

Wenn diese Beispielsätze unter Heranziehung des Dreifeldermodells dargestellt werden, ist das Verhältnis zwischen der Position des Nebensatzes und der Wortfolge im Hauptsatz sichtbar. Übersichtlichkeitshalber sind alle Elemente des Hauptsatzes fett gedruckt und der Nebensatz steht in Kursivschrift.

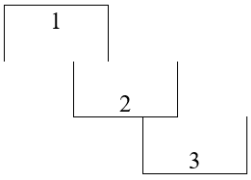
Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
Mann zu sein	**ist**	**eine schwierige Sache**	**geworden.**	
Die Vorstellung, *der Erreger lasse sich binnen Stunden per Bluttest identifizieren*,	**ist**	**bis heute Utopie.**		
Die Uhrzeiten, *auf die ich sonst genauestens achtete*,	**besaßen**	**mit einem Mal keinerlei Bedeutung mehr.**		
Auf Befehl der Behörden	**hat**	**der Kolchos**, *als die Hitlerarmeen anrückten*, **seine Ziegenherden weiter nach Osten**	**getrieben**.	
Manchmal	**hat**	**es Stunden**	**gedauert,**	*bis die Worte ganz rundliefen*.
Forscher aus Nürnberg	**gehen**	**davon**	**aus,**	*eine völlig neue Sternen-Klasse entdeckt zu haben*.

Der Nebensatz hat Auswirkungen auf die Wortfolge im Hauptsatz, nur wenn er die syntaktische Funktion des Satzglieds ausübt und alleine das Vorfeld des Hauptsatzes besetzt, dadurch dass er die sog. Inversion d. h. die Umkehrung der Wortfolge im Hauptsatz verursacht. In anderen Fällen ist die Wortfolge im Hauptsatz unverändert.

Bei einigen zusammengesetzten Sätzen kommt die Einbettung eines Satzes in einen anderen mehrmals vor. Ob in solchen Fällen ein Vorder-, Zwischen- oder Nachsatz vorkommt, hängt davon ab, welche Position der Nebensatz in Bezug auf denjenigen Teilsatz einnimmt, in den er eingebettet wird.

7. *Bei mangelnder Kommunikation kommt es vor, dass der Arzt glaubt, der Patient wolle ein Antibiotikum.*
8. *Sie entstehen, wenn Druck und Temperatur in einem Gasball so stark ansteigen, dass es zur Kernfusion kommt.*

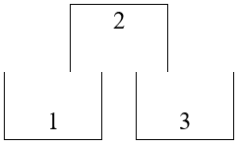
Im Satz (7) gibt es einen Hauptsatz und zwei Nebensätze. Der Satz ist derart strukturiert, dass jeder Teilsatz nach seinem übergeordneten Teilsatz realisiert wird, wie der Darstellung entnommen werden kann:



Aus diesem Grunde sind beide Nebensätze Nachsätze. Beim Satz (8) findet sich dieselbe Struktur bzw. dasselbe Verhältnis. Auch hier sind beide Neben-sätze Nachsätze, weil sie auf ihren übergeordneten Teilsatz folgen.

Im folgenden Beispiel ist es anders. Da sind zwei Nebensätze und ein Hauptsatz vorhanden.

9. *Um diese Ziele zu erreichen, wäre es hilfreich, die Entwicklungshilfe zu verdoppeln.*



Wie die Darstellung zeigt, ist der um-Satz (*Um diese Ziele zu erreichen*) ein Vordersatz, während die Infinitivkonstruktion (*die Entwicklungshilfe zu verdoppeln*) ein Nachsatz ist.

Vorder-, Zwischen- und Nachsatz sind drei mögliche Positionen des Nebensatzes. Aber der Sprachbenutzer kann nicht frei entscheiden, in welcher Position der Nebensatz vorkommt. Die Position des Nebensatzes steht nämlich im engen Zusammenhang mit anderen Merkmalen.

Was die syntaktische Funktion des Nebensatzes angeht, so sind supplementäre Adverbialsätze am einfachsten verschiebbar. Sie können in der Regel immer in allen drei Positionen vorkommen: als Vorder-, Zwischen- und Nachsatz. Für Subjekt- und Objektsätze ist die Position als Zwischensatz problematisch, aber die Position als Vorder- oder Nachsatz scheint grammatisch in Ordnung.

Attributsätze stehen nach ihrem Bezugselement. Genauer gesagt, können sie ihrem Bezugselement entweder unmittelbar folgen, wie in den ersten zwei Beispielen, oder sie stehen im Nachfeld des übergeordneten Satzes, wie dies alle anderen Beispiele veranschaulichen.

10. *Durch die Milchstraße rasen Sterne, die wahrscheinlich ihrem Untergang entgangen sind.*
11. *Die Energie, die dabei freigesetzt wird, entspricht ungefähr der Wirkung einer explodierenden Handgranate.*
12. *Der gefürchtete Keim MRSA, der als einer der häufigsten multiresistenten Erreger gilt, ist auf dem Rückzug.*
13. *Die Entdeckung der genetischen Inkompatibilität liefert also Informationen darüber, wie weit unsere Verwandtschaft miteinander ging.*
14. *Die Europäische Weltraumorganisation (Esa) geht schon jetzt von 934.000 Fremdkörpern aus, die um die Erde schwirren und größer als ein Zentimeter sind.*
15. *Er soll demnach für das nordkoreanische Aufklärungsbüro gearbeitet haben, das unter anderem für Spionageeinsätze gegen Südkorea verantwortlich ist.*
16. *Die Kugel wurde nach Ansicht der Archäologen zu einem Zeitpunkt der Schlacht abgefeuert, in dem die Franzosen die Oberhand über ihre Gegner hatten.*

In den Beispielsätzen (10) und (11) folgt der Attributsatz unmittelbar auf sein Bezugsnomen (***Sterne**, **die …*** bzw. ***Energie**, **die …***). In den Beispielsätzen (12) und (13) steht der Attributsatz nicht unmittelbar nach dem Bezugsnomen, sondern unmittelbar nach der Phrase, in der sich das Bezugsnomen befindet (*der gefürchtete **Keim** MRSA, **der …*** bzw. ***Informationen** darüber, **wie …***). In den Beispielen (14) und (15) stehen zwischen dem Bezugsnomen und dem Attributsatz die nichtfiniten Teile der inneren Verbalphrase (***Fremdkörpern** aus**, die …*** bzw. ***Aufklärungsbüro** gearbeitet haben, **das …***). Im Beispielsatz (16) stehen zwischen dem Bezugsnomen und dem Attributsatz sowohl die restlichen Teile der Nominalphrase, in der das Bezugswort steht, als auch der Rest der inneren Verbalphrase (***Zeitpunkt** der Schlacht abgefeuert, **in dem …***). Alle Belege hier deuten darauf hin, dass die Entfernung zwischen dem Bezugswort und seinem Attributsatz relativ klein ist.

Weiterführende Nebensätze, die sich bekanntlich nicht auf ein Wort, sondern auf den Inhalt des ganzen vorausgehenden Satzes beziehen, folgen diesem Satz. Sie können weder das Vorfeld noch das Mittelfeld des vorausgehenden Teilsatzes besetzen, sondern sie folgen auf ihn. Es wird sogar behauptet, dass sie nicht im Nachfeld des vorausgehenden Teilsatzes, sondern außerhalb seiner Struktur stehen.[56] Nebensätze in den Belegen (17), (18) und (19) besetzen bestimmte Positionen im Rahmen des übergeordneten Teilsatzes, wie dies schon die Beispiele und die Tabelle oben zeigen. Im Unterschied dazu stehen Nebensätze in den Belegen (20) und (21) außerhalb des übergeordneten Teilsatzes.[57]

17. *Offen ist noch, ob der Wirtschaftsminister am Wochenende bei einem Konzert in Leverkusen auftreten wird.*
18. *Ob der Wirtschaftsminister am Wochenende bei einem Konzert in Leverkusen auftreten wird, ist noch offen.*
19. *Wer sie herstellt, sollte saubere Hände haben.*

[56] Wie in Kapitel 4.1. steht, besetzen solche Nebensätze das sog. Nachnachfeld (Duden-Grammatik 2016: 898).

[57] Einige Grammatiker sagen dies mit anderen Worten. So behaupten Zifonun et al. (1997: 2251), dass bei weiterführenden Nebensätzen die sog. topologische Integration fehlt.

20. Es war kalt, sodass wir zu Hause blieben.
21. Niemand hat sich an die Vorschläge gehalten, was ja zu vermuten war.

Die Position des Nebensatzes in Bezug auf den Hauptsatz für die Beispiel-sätze (17) – (21) ließe sich grafisch folgendermaßen veranschaulichen.

		Hauptsatz			
Vorfeld	**Linke Klammer**	**Mittelfeld**	**Rechte Klammer**	**Nachfeld**	**Positionen außerhalb der Struktur des Hauptsatzes**
Offen	**ist**	**noch,**		*ob der Wirtschaftsminister am Wochenende bei einem Konzert in Leverkusen auftreten wird.*	
Ob der Wirtschaftsminister am Wochenende bei einem Konzert in Leverkusen auftreten wird.	**ist**	**noch offen.**			
Wer sie herstellt,	**sollte**	**saubere Hände**	**haben.**		
Es	**war**	**kalt,**			*sodass wir zu Hause blieben.*
Niemand	**hat**	**sich an die Vorschläge**	**gehalten,**		*was ja zu vermuten war.*

In Sätzen kommen auch Nebensätze vor, die als desintegriert bezeichnet werden. Unter dieser Desintegration wird verstanden, dass sie in keinem grammatischen Verhältnis zum übergeordneten Teilsatz stehen, sondern sie erfüllen bestimmte pragmatische Funktionen. Dies widerspiegelt sich in der Tatsache, dass sie die Position außerhalb der Satzstruktur des übergeordneten Teilsatzes besetzen:

22. Wenn du Hunger hast, der Kühlschrank ist voll.[58]

Positionen außerhalb der Struktur des Hauptsatzes	**Hauptsatz**				
	Vorfeld	**Linke Klammer**	**Mittelfeld**	**Rechte Klammer**	**Nachfeld**
Wenn du Hunger hast,	**der Kühlschrank**	**ist**	**voll.**		

Die pragmatische Funktion, die mit diesem Gebrauch von wenn-Sätzen verbunden ist, erklärt sich wie folgt:

> Bei einem Relevanzkonditional liegt dagegen lediglich eine Art von Interpretationshilfe für den Hörer vor. Ihm wird klargemacht, daß die Relevanzmaxime vom Sprecher beachtet wird. Der Sprecher versichert sich damit quasi gegen die Vermutung eines Verstoßes dagegen, etwa gegen *Warum sagst du mir das?* oder *Was soll denn das in diesem Zusammenhang?* (Pittner 2000b, Ende des Kap. 3.1)

[58] Belegquelle: Pittner (2000, Beleg 4a).

4.4. Nebensätze nach ihrer Form

Wie schon aus den obigen Beispielen deutlich, kommen Nebensätze in verschiedenen Formen vor. Diese Formen bezeichnen wir mit dem Terminus Ausdrucksform.

Ausdrucksformen deutscher Nebensätze	1. VL-Nebensätze	1.1. Subjunktorsatz / Subjunktivphrase 1.2. D- oder w-Element-Satz / D- oder w-Element-Phrase
	2. Infinite Nebensätze	2.1. Infinitivsatz (mit oder ohne Einleiter) 2.2. Partizipialsatz (mit oder ohne Einleiter)
	3. V2-Nebensätze	
	4. V1-Nebensätze	

Die Bezeichnungen VL, V2 und V1 geben die Position des finiten Verbs an. VL-Nebensätze enthalten das finite Verb in der Letztposition, während es in V2- und V1-Nebensätzen jeweils in der Zweit- bzw. Erstposition steht.[59]

[59] Wir wählen hier mit Absicht die Termini *VL-, V2- und V1-Nebensatz* und nicht *VL-, V2- und V1-Satz*. Die Termini VL-, V2- und V1-Satz sind allgemeiner und umfassen auch Teilsätze, die keine Nebensätze sind (vgl. Marinčić 2013: 29-31, 42-48). Im Unterschied dazu beziehen sich die Termini VL-, V2- und V1-Nebensatz ausschließlich auf Nebensätze, d. h. auf abhängige satzartige Konstruktionen. Dass diese Termini notwendig und brauchbar sind, zeigt sich darin, dass Autoren, die vom VL-, V2- und V1-Satz reden, zur eindeutigen Ausdrucksweise diese Termini nach Bedarf attribuieren. So bezeichnen Pittner u. Berman (2008: 99) den unterstrichenen Teilsatz als einen eingebetteten Verbzweitsatz: *Ich glaube, sie hat recht*. Für uns wäre das einfach ein V2-Nebensatz.

4.4.1. VL-Nebensatz

Die typische Ausdrucksform des Nebensatzes ist der VL-Nebensatz. Er hat beide wichtige formale Zeichen des Nebensatzes: einen Einleiter am Satzanfang und eine finite Verbform am Satzende.

Erst viel später fand man heraus,	***dass***	*man sich gründlich geirrt*	***hatte***.

Auf diese beiden Elemente soll noch weiter eingegangen werden. Erstens gibt es zwei Gruppen von Einleitern: externe und interne. Zweitens stellt die Letztposition des Verbs in VL-Nebensätzen den Normalfall dar, aber die finite Verbform kann unter gewissen Umständen auch in einer anderen Position vorkommen.

4.4.1.1. Einleiter im VL-Nebensatz

Die nachfolgende Übersicht enthält Elemente, die nach Đurović et al. (2017: 161-162) zu den **externen Einleitern** im Deutschen zählen.

als	*insofern (als) / sofern*	*sooft*
als dass	*je*	*soviel*
als ob	*je nachdem*	*soweit*
als wenn	*kaum dass*	*sowie*
auch wenn	*nachdem*	*trotzdem*
auf dass	*nun (da)*	*ungeachtet*
außer	*ob*	*während*
außer dass	*obgleich*	*weil*
außer wenn	*obschon*	*wenn*
bevor	*obwohl*	*wenn ... auch*
bis	*obzwar*	*wenngleich*
da	*ohne dass*	*wenn ... schon*
damit	*seit(dem)*	*wie*
dass	*so*	*wie ... auch*
ehe	*sobald*	*wie wenn*
falls	*so dass, sodass*	*wiewohl*
indem	*sofern*	*wo*
indes(sen)	*solange*	*wohingegen*
		zumal (da)

Sie kommen immer in einer Form vor, die überhaupt nicht vom betreffenden Satzkontext abhängig ist. In dieser Gruppe finden sich zwei Einleiter ohne lexikalische Bedeutung, *dass* und *ob*, und eine Reihe semantisch voller Einleiter, die in verschiedenen Arten der sog. Adverbialsätze vorkommen.

4.4.1.2. Der Einleiter *dass*

Der Einleiter *dass* wird als semantisch leer angesehen, denn seine Bedeutung bzw. sein Beitrag zur Satzbedeutung zeigt sich erst bei der Berücksichtigung des ganzen Satzkontextes bzw. er hat keine eigene lexikalische Bedeutung (vgl. Karabalić 2003: 66; Karabalić u. Pon 2008: 92ff.):

1. *Hingegen ist erwiesen, dass Darmbakterien den Stoffwechsel beeinflussen.*
2. *Noch immer weiß die Hälfte der Deutschen nicht, dass Antibiotika nicht gegen Viren helfen, sondern nur gegen Bakterien.*
3. *Wer vollschichtig arbeitet, für den sollte sich diese Leistung mindestens so sehr lohnen, dass er ohne staatliche Zuschüsse leben kann.*
4. *Rentenexperte Bert Rürup rechnet damit, dass es künftig vielen Älteren deutlich schlechter gehen wird als heute.*

In diesen Sätzen hat der Nebensatz mit dem Einleiter *dass* verschiedene syntaktische Funktionen. Das kann nicht an diesem Einleiter allein abgelesen werden, sondern aufgrund der Berücksichtigung des übergeordneten Teilsatzes und dessen Verbs wissen wir, dass diese Nebensätze mit dem Einleiter *dass* der Reihe nach folgende Funktionen haben: (1) Subjekt, (2) Akkusativkomplement, (3) Attribut und (4) Präpositivkomplement.

4.4.1.3. Der Einleiter *ob*

Der Einleiter *ob* hat eine Bedeutung, die nicht so konkret ist wie bei semantisch vollen Einleitern. *Ob* signalisiert in der Regel, dass ein Sachverhalt infrage gestellt wird. Die Wahrheit der eingeleiteten Proposition stehe zur Debatte, so Karabalić (2003: 66).

5. *Deutsche fragen mich oft, ob ich Inder bin oder Südamerikaner.*
6. *Als Sachverständiger der Wiederaufbaukommission ersuche ich die beiden Kolchosdörfer, sich selber darüber zu einigen, ob der Kolchos „Galinsk" hierher zurückkehren soll oder nicht.*

Zifonun et al. betonen (1997), dass der Funktionsbereich der Nebensätze mit *ob* sowie der Nebensätze, die mit einem w-Element eingeleitet werden, nicht nur mit der Dichotomie Unsicherheit – Sicherheit beschrieben werden kann, und geben als Beispiel folgende Sätze:

7. *Man konnte feststellen,* ***ob/wo*** *der Unfall stattgefunden hatte.*
   Man erfuhr, ***ob/wann*** *die Veranstaltung stattfindet.*[60]

Diese Beispiele werden folgenderweise kommentiert:

> Hier besteht für diejenigen, die die entsprechenden Feststellungen trafen bzw. Informationen erhielten, keineswegs irgendeine Unsicherheit. Außerdem wird die Dichotomie der Tatsache nicht gerecht, daß eine Gruppe von Verben sowohl dass-Sätze als auch ob-Sätze zulassen. Die traditionelle Einteilung scheint dagegen Disjunktheit zu suggerieren; denn es ist ja recht konterintuitiv anzunehmen, daß dasselbe übergeordnete Verb einmal zur Mitteilung über ‚Inhalte', einmal zum Formulieren von ‚Fragen' verwendet wird. (Zifonun et al. 1997: 2254)

4.4.1.4. Semantisch volle Einleiter

Eine Reihe von Einleitern gelten als semantisch voll, weil sie ihre eigene lexikalische Bedeutung besitzen (vgl. Karabalić 2003: 66). Hier geht es um diverse adverbiale Bedeutungen (temporale, konzessive, konditionale usw.). So signalisiert der Einleiter *damit* die finale und der Einleiter *weil* die kausale Bedeutung:

8. *Damit ein Land als Steueroase dienen kann, muss es lediglich Steuerlücken aufweisen und strenge Geheimhaltung praktizieren.*
9. *In ambulanten Praxen werden solche Tests nur selten gemacht, weil die Kosten von den Krankenkassen oft nicht übernommen werden.*

Auch ohne Berücksichtigung des Kontextes ist die Bedeutung der Elemente *damit* und *weil* klar.

---

[60] Belegquelle: Zifonun et al. (1997: 2254).

Unten werden die Bedeutungen angeführt, die die einzelnen Einleiter haben. Wenn nicht anders vermerkt, stammen die gesamten allgemein formulierten Bedeutungen und Beispiele von Đurović et al. (2017: 162-175), die konkreteren Bedeutungsbeschreibungen dieser Elemente sind dem Duden-Online-Wörterbuch entnommen.

Einleiter	**Bedeutung, Beispiel und Anmerkungen**
als	- temporal (Gleichzeitigkeit): ‚nachdem, während, wenn, wie, zu der Zeit' *Als wir den Vertrag unterschrieben hatten, (da) waren wir noch optimistisch.* - hypothetisch-komparativ: bei Gleichheit in Sätzen, in denen ein Geschehen mit einem anderen angenommenen Geschehen verglichen wird *Er redete, als hätte er noch Kontakt mit seinem Bruder.* - komparativ: realer Vergleich, Ungleichheit *Er arbeitet anders, als du gearbeitet hast.* (Anm. Im übergeordneten Teilsatz steht entweder ein Element im Komparativ oder ein Element wie *anders* oder *auf andere Weise*).[61]
als dass	- komparativ: drückt in der Verbindung „zu + Adjektiv, als dass" eine Folge aus *Monika war zu empört, als dass sie hätte antworten können.*
als ob	- hypothetisch-komparativ: bei Gleichheit in Sätzen, in denen ein Geschehen mit einem anderen angenommenen Geschehen verglichen wird *Tu nicht so, als ob du schon alles wüsstest!*
als wenn	- hypothetisch-komparativ: ‚als ob' *Tu nicht so, als wenn du schon alles wüsstest!*

[61] Nach Helbig u. Buscha (2001: 401).

anstatt dass	- komitativ: ‚statt, anstelle von' *Anstatt dass die Experten sich zusammentun, bastelt jeder an seinem eigenen Konzept.*[62]
auch wenn	- konzessiv: ‚obgleich, obwohl' *Auch wenn du mir das Blaue vom Himmel herunter versprichst, ich komme nicht mit.* (Anm.: Nebensätze mit *auch wenn* beziehen sich eher auf eine Möglichkeit als auf eine Tatsache.)
auf dass	- final (gehoben, veraltet): ‚damit' *Achte die Gebote des Herrn, auf dass es dir wohl ergehe auf Erden.*
außer	- restriktiv: ‚ausgenommen, es sei denn' *Ich werde gerne kommen, außer eines der Kinder ist zu Besuch da.* (Anm.: In Nebensätzen mit diesem Einleiter steht das finite Verb in Zweitposition.)
außer dass	- restriktiv: ‚ausgenommen' *Werner ist ein sehr guter Mitarbeiter, außer dass er gelegentlich trinkt.*
außer wenn	- restriktiv: ‚ausgenommen' *Ich werde gerne kommen, außer wenn eines der Kinder zu Besuch da ist.*
bevor	- temporal (Nachzeitigkeit): ‚ehe, vor dem Zeitpunkt, da …, bis' *Heinz erkundigte sich genau nach allen Details, bevor er sie heiratete.*
bis	- temporal (Nachzeitigkeit): gibt die zeitliche Grenze an, an der ein Vorgang endet, ‚bevor nicht' *Bitte warten Sie hier, bis Sie aufgerufen werden.*

[62] Belegquelle: Duden-Online-Wörterbuch.

da	- temporal (Gleichzeitigkeit) (veraltet; Attributsatz): ‚als' *Zu der Zeit, da wir Soldaten waren, ging sie in den Kindergarten.* - kausal i. e. S.: ‚weil' *Da ich keine Zeit mehr hatte, ließ ich sie alleine gehen.*
damit	- final: ‚[auf] dass; zu dem Zweck, dass' *Er stand auf, damit der Arzt sehen konnte, wie mager er war.*
ehe	- temporal (Nachzeitigkeit): ‚vor dem Zeitpunkt, da …; bevor' *Ehe sie Kinder kriegen, muss eines von ihnen eine feste Stelle haben.*
falls	- konditional: ‚im Falle, für den Fall, unter der Voraussetzung, dass; wenn' *Falls Sie noch Zweifel haben sollten, lesen Sie bitte diesen Brief.*
indem	- temporal (Gleichzeitigkeit) (veraltend)[63]: ‚während' *Kommen Sie bitte rein, sagte er, indem er die Tür offen hielt.* - instrumental: ‚dadurch, dass; damit, dass' *Diese Dose lässt sich öffnen, indem man die Lasche kräftig hochreißt.*
indes(sen)	- temporal (Gleichzeitigkeit) (gehoben und veraltet): ‚während' *Er redete unablässig, indes Ines ungläubig den Kopf schüttelte.*
insofern (als) / sofern	- konditional: ‚für den Fall, vorausgesetzt, dass; falls, wenn, sofern' *Sofern Sie Einwände haben, reichen Sie diese bitte schriftlich ein.*

[63] Nach dem Duden-Online-Wörterbuch.

je	- proportional: setzt zwei Komparative zueinander in Beziehung *Je schwächer er wurde, desto/umso lauter schrie er.* *Je schwächer er wurde, je lauter er schrie.* (Anm.: Das finite Verb im Hauptsatz steht in diesem Fall am Satzende.)
je nachdem	- proportional: drückt aus, dass etwas von einem bestimmten Umstand abhängt *Je nachdem, ob sie Zeit hat, kommt sie vorbei oder nicht.*[64]
kaum dass	- temporal (Vorzeitigkeit): ‚nicht lange nachdem' *Kaum dass der Wagen zum Stehen gekommen war, machten sie sich über die Pakete her.*
nachdem	- temporal (Vorzeitigkeit): ‚nach dem Zeitpunkt, als' *Ich werde nicht mehr mitmachen, nachdem ich diese Broschüre gelesen habe.*
nun (da)	- temporal (Gleich- oder Vorzeitigkeit): ‚nachdem, da; als' *Und nun (da) sie völlig mittellos war, erinnerte er sich an sie.*
nur dass	- restriktiv *Er verfügte über ein umfangreiches Fachwissen, nur dass er noch nicht genügend Erfahrung gesammelt hatte.* (Anm. Der Nebensatz erscheint nachgestellt.)[65]
ob … oder (ob)	- konzessiv: Irrelevanz *Wir gehen spazieren, ob es regnet oder (ob) die Sonne scheint.*[66]

[64] Belegquelle: Duden-Online-Wörterbuch.

[65] Nach Helbig u. Buscha (2001: 408).

[66] Ebenda.

obgleich	- konzessiv (gehoben): ‚obwohl' *Sie stimmten alle zu, obgleich sie die Hintergründe nicht kannten.*
obschon	- konzessiv (veraltet, gehoben[67]): ‚obwohl' *Artur hatte, obschon der von ihm gesetzte Termin längst verstrichen war, immer noch nichts geschickt.*
obwohl	- konzessiv: ‚wenn auch; ungeachtet der Tatsache, dass …' *Obwohl du so gerne Schnitzel isst, wirst du sie wohl nie richtig braten können.*
obzwar	- konzessiv (gehoben, veraltet): ‚obwohl' *Ich schickte Daniela eine Absage, obzwar mir sehr viel an ihrer Mitarbeit lag.*

ohne dass	- komitativ: gibt an, dass etwas nicht eintritt oder eingetreten ist oder dass jemand etwas unterlässt, nicht tut *Erich ist abgereist, ohne dass er seine Arbeit zu Ende gebracht hätte.*
seit(dem)	- temporal (Gleich- oder Vorzeitigkeit): gibt den Zeitpunkt an, zu dem ein bestimmter Zustand, Vorgang eingetreten ist *Er war völlig verändert, seit er sie kannte.*
***so* + Adjektiv/Adverb**	- konzessiv *So wortreich sie auch schmeichelte, er blieb unerbittlich.* - komparativ[68] *So jung sie ist, so unerfahren ist sie.*[69]

[67] Nach dem Duden-Online-Wörterbuch.

[68] Nach dem Duden-Online-Wörterbuch.

[69] Belegquelle: Duden-Online-Wörterbuch.

sobald	- temporal (Vorzeitigkeit): ‚in dem Augenblick, da …; gleich wenn' *Wir haben, sobald wir von ihren Machenschaften erfuhren, den Dauerauftrag sofort gekündigt.*
so dass, sodass	- konsekutiv: ‚mit dem Ergebnis, der Folge; und das hatte zur Folge' *Der Polizist winkte uns durch, so dass wir zeitig nach Regensburg kamen.*
sofern	- konditional: ‚vorausgesetzt, dass' *Sofern wir vollzählig sind, können wir jetzt abstimmen.*
solange	- temporal (Gleichzeitigkeit): ‚für die Dauer der Zeit, während der …' *Ich kann dir nicht helfen, solange du mir nicht vertraust.*
sooft	- temporal (Gleichzeitigkeit): ‚[immer] wenn, jedes Mal wenn' *Sooft er da ist, gibt es Streit.*
soviel	- restriktiv: ‚nach dem, was' *Soviel ich weiß, ist er seit drei Jahren dement.*
soweit	- restriktiv und konditional: ‚nach dem, was; in dem Maße, wie' *Soweit ich mich erinnere, hat er die Prüfung schon einmal nicht bestanden.*
sowenig	- konzessiv: ‚in wie geringem Maß auch immer' *Ich habe alles verstanden, sowenig er sich auch Mühe gegeben hat.*
sowie	- temporal (Vorzeitigkeit): ‚gleich, wenn; in dem Augenblick, da …; sobald' *Sowie sie den Lehrer sieht, läuft sie weg.*

trotzdem[70]	- konzessiv: ‚obwohl, obgleich' *Trotzdem er wusste, dass er Übergewicht hatte, aß er weiterhin zu viel.*
umso mehr als ***umso weniger als***	- kausal: ‚weil' *Er geht oft ins Kino, umso mehr als er keinen Fernseher hat.* (Anm. Der Nebensatz erscheint nachgestellt.)[71]
ungeachtet	- konzessiv (veraltet): ‚obwohl' *Man hat ihn verhaftet, ungeachtet er seine Unschuld beteuerte.*
während	- temporal (Gleichzeitigkeit): ‚in der Zeit, als' *Während ich dieses Buch lese, denke ich fortwährend über sie nach.* - adversativ: ‚indes; wohingegen' *Während er im Lateinischen ausgezeichnet war, erwies er sich in Mathematik als Niete.*
weil	- kausal: ‚aufgrund, dank, durch, infolge, veranlasst durch, wegen; da, zumal' *Weil du arm bist, musst du früher sterben.*
wenn	- temporal (Gleichzeitigkeit): ‚sobald; sooft' *Wenn du kommst, mache ich alle Lichter an.* - konditional: ‚unter der Voraussetzung, Bedingung, dass …; für den Fall, dass …; falls' *Wenn es Ihnen recht ist, komme ich um neun Uhr.* - kausal: ‚da' *Wenn du schon hier bist, dann kannst du auch mithelfen.*

[70] Nach dem Duden-Online-Wörterbuch ist der Gebrauch von *trotzdem* als Einleiter umgangssprachlich, während Đurović et al. (2017: 171) im Zusammenhang mit dieser Verwendung des Elements *trotzdem* Folgendes schreiben: „Dieses ursprüngliche Adverb wird heute von manchen Sprechern auch als Subjunktor verwendet, um einen unwirksamen Gegengrund auszudrücken." Eine detaillierte Darstellung der Geschichte und der heutigen Verwendung von *trotzdem* in Nebensätzen findet sich in Schiegg u. Niehaus (2017).

[71] Nach Helbig u. Buscha (2001: 412).

wenn … auch	- konzessiv: ‚obwohl, obgleich' *Wenn sie auch noch so müde war, so wollte sie doch mit der Arbeit nicht aufhören.*
wenngleich	- konzessiv: ‚obgleich, obwohl, wenn … auch' *Ich bin einverstanden, wenngleich ich mir unser Gespräch anders vorgestellt hatte.*
wenn … schon	- konzessiv: ‚obwohl, obgleich' *Wenn du schon da bist, kannst du auch mithelfen.*
wie	- temporal (Gleichzeitigkeit; Vorzeitigkeit): ‚als' *Wie die Delegation ankam, hatte sich die wartende Menge schon wieder verlaufen.* - komparativ: realer Vergleich, Gleichheit *Der Dozent hat (so) geprüft, wie ich es mir vorgestellt hatte.*[72]
wie … auch	- konzessiv: ‚verallgemeinernd' *Wie sehr Ingrid auch jammerte, Herbert gab nicht nach.*
wie wenn	- komparativ: ‚als ob' *Es blieb still, wie wenn der Gottesdienst begonnen hat.*
wiewohl	- konzessiv (veraltet; gehoben[73]): ‚obwohl; wenn auch' *Die Antwort, wiewohl sie missverständlich war, kam wie aus der Pistole geschossen.*
wo	- kausal: ‚zumal da, angesichts der Tatsache, dass …' *Ihr solltet nicht aus unserem Verein austreten, wo ihr doch so intensiv mitgearbeitet habt.* - konzessiv: ‚obwohl, während' *Sie erklärte sich rundweg außerstande, wo sie [doch] nur keine Lust hatte.*[74]

[72] Nach Helbig u. Buscha (2001: 415).

[73] Nach dem Duden-Online-Wörterbuch.

[74] Belegquelle: Duden-Online-Wörterbuch.

wohingegen	- adversativ: ‚im Unterschied wozu; während' *Erich hätte am liebsten weitergeschlafen, wohingegen Andrea freudestrahlend an die Haustür eilte, um die frühen Gäste zu begrüßen.*
zumal (da)	- kausal: ‚besonders da, weil; vor allem da' *Frankenstein wird nicht gekündigt, zumal er sich in letzter Zeit gebessert hat.*

Nebensätze, die mit diesen Elementen eingeleitet werden, sowie eingeleitete Infinitiv- und Partizipialsätze zählen zu den sog. Adverbialsätzen. Auf den Terminus Adverbialsatz wird in Kapitel 4.6. eingegangen.

4.4.1.5. D-Element-Satz

D-Element-Sätze enthalten einen internen Einleiter. **Interne Einleiter** sind die sog. d- und w-Elemente,[75] die mit dem Terminus intern bezeichnet werden, weil sie im Unterschied zu externen Einleitern in den Nebensatz, in dem sie stehen, auch syntaktisch integriert sind. Die Art der syntaktischen Integration des Einleiters in den Nebensatz und das Genus des Bezugssubstantivs, falls es um ein d-Element geht, beeinflussen die Form des Einleiters.

Unter d-Elementen werden folgende Einleiter verstanden:

10. *Wir haben kein „Wesen" und auch keinen unveränderlichen Charakter,* ***der*** *uns durch das Leben führt.*
11. *Dies könnte unser Bild des Nachthimmels,* ***der*** *die Menschheit seit Anbeginn begleitet, für immer verändern.*
12. *Fast alle Titelmelodien der Serien,* ***die*** *zu einer Kindheit im Westdeutschland der 1970er gehören, wurden von Bruhn komponiert, instrumentiert und eingespielt.*

[75] Traditionell werden Nebensätze, die mit d-Elementen und in bestimmten Fällen mit w-Elementen eingeleitet werden, Relativsätze genannt (vgl. Helbig u. Buscha 2001: 565-566; Blühdorn 2013: 174ff.).

13. *Kaum etwas überfordert unsere Vorstellungskraft mehr als das Schicksal eines Locked-in-Patienten,* ***dessen*** *Gehirn auf aberwitzige Weise abgekoppelt ist vom übrigen Körper, weil kein Nervensignal mehr zu seinen Muskeln durchdringt.*
14. *Und während ich noch die Bilder meiner Kindheit mit denen der Villa,* ***in der*** *ich nun, fast dreißig Jahre später, sitze, zusammenzubringen versuche, beginnen wir.*
15. *Die Probanden wurden auf einen Stuhl gesetzt,* ***vor dem*** *30 Schalter angeordnet waren,* ***durch die*** *man einer anderen Person,* ***die*** *im Nachbarzimmer an einen Stuhl festgegurtet war, elektrische Schläge verpassen konnte.*

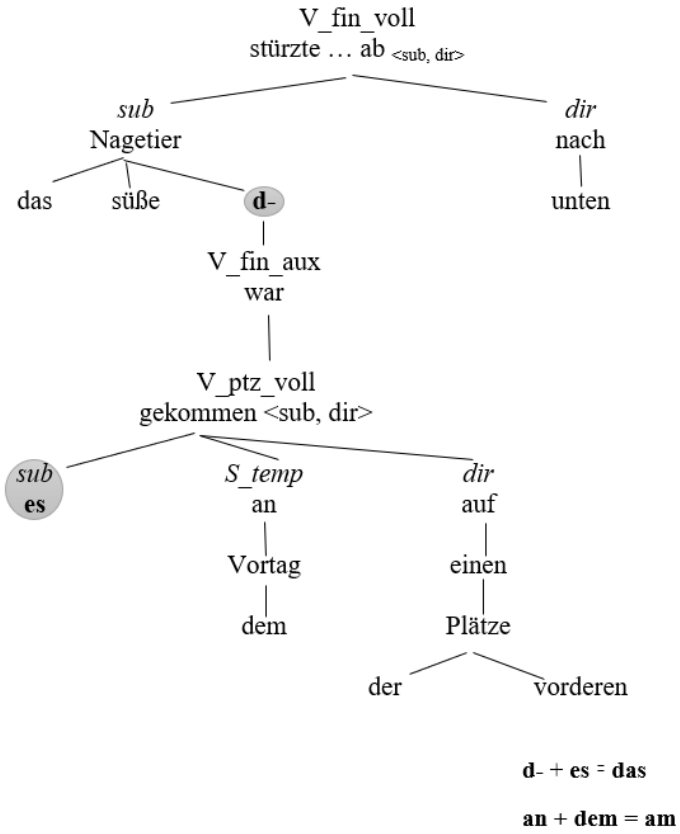
In diesen Beispielen kommen verschiedene Formen des d-Elements als Einleiter vor. Manchmal steht vor dem d-Element eine Präposition. Was beeinflusst die Form des Einleiters? Im Beispiel unten ist das d-Element Subjekt des Nebensatzes, deswegen muss es im Nominativ stehen. Da das Bezugswort (*Nagetier*) ein Neutrum ist, kommen die Elemente *der* und *die* nicht infrage.

16. *Das süße Nagetier,* ***das*** *am Vortag auf einen der vorderen Plätze gekommen war, stürzte nach unten ab.*

Die Faktoren, die für die Wahl der Form des d-Elements ausschlaggebend sind, lassen sich wie folgt darstellen.



Die Einbettung des d-Element-Satzes in den übergeordneten Satz sowie das syntaktische Verhalten des d-Elements veranschaulicht folgende Grafik. Die besondere Art und Weise, wie in der Darstellung das Element *das* repräsentiert ist, sollte die Doppelfunktion dieses Elements unterstreichen. Es leitet nämlich einen Nebensatz ein und übernimmt zugleich eine syntaktische Funktion in diesem Nebensatz:



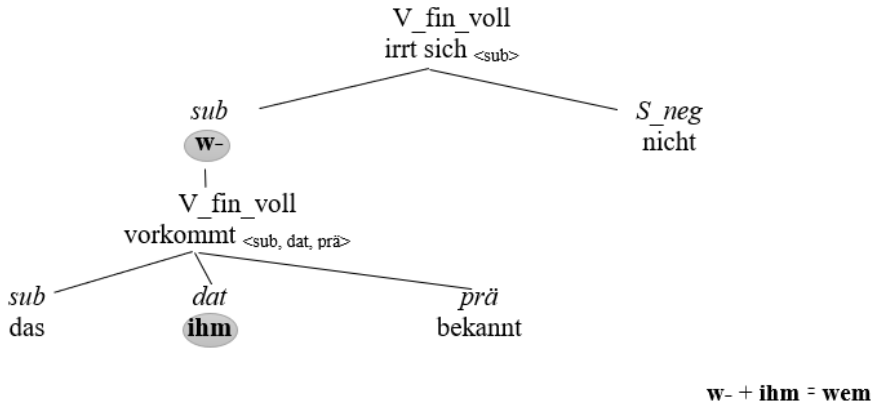
4.4.1.6. W-Element-Satz[76]

Beim w-Element-Satz bestimmt sich die Form des Einleiters von der syntaktischen Funktion, die dieser Einleiter im betreffenden Nebensatz hat. Welche syntaktischen Funktionen ein w-Element übernimmt, veranschaulichen folgende Beispiele.

[76] Was hier mit dem Terminus w-Element-Sätze bezeichnet wird, wird traditionell in zwei verschiedene Gruppen eingeordnet, wie die Beispiele in Helbig u. Buscha (2001: 566) verdeutlichen: *Er hat Greifswald besucht, wo er geboren ist.* (= Relativsatz); *Er fragt sie, wann sie kommt.* (= indirekter Fragesatz). Näheres dazu auch in Blühdorn (2013: 174ff.).

17. ***Wem*** *das bekannt vorkommt, der irrt sich nicht.* (= Dativkomplement)
18. *Die Frage ist,* ***warum*** *die Leute lachen.* (= kausales Supplement)
19. ***Wer*** *am besten an die Umwelt angepasst ist, gewinnt und darf seine Gene weitergeben.* (= Subjekt)
20. *Alles,* ***was*** *ich von dir verlange, ist eine ehrliche Antwort.* (= Akkusativkomplement)
21. *Tatsache ist jedoch, dass wir uns nur lückenhaft an das erinnern,* ***was*** *sich in unserer Kindheit abgespielt hat.* (= Subjekt)

Zur Veranschaulichung dessen, dass ein w-Element syntaktisch gesehen in den Nebensatz integriert ist, wird Beispiel (17) grafisch dargestellt:



Im nachgestellten Hauptsatz kann ein Korrelat zum w-Element-Satz stehen. Wenn das w-Element und das Subjekt des Hauptsatzes zusammenfallen, ist dieses Korrelat fakultativ (s. 22); andernfalls ist das Korrelat obligatorisch (s. 23).

22. *Wer heute im Winter bei minus 10 Grad sein Elektroauto gut heizt, (****der****) kommt nicht weit.*
23. *Wer auch immer gekommen ist,* ***den*** *haben wir aufgenommen,* ***dem*** *haben wir Arbeit gegeben,* ***den*** *haben wir nicht diskriminiert.*

4.4.1.7. Endstellung des finiten Verbs

Neben dem Einleiter am Anfang des VL-Nebensatzes ist noch ein anderes Merkmal von VL-Nebensätzen zu nennen: die Endstellung des Finitums. Wie aus den Belegen oben sichtbar, rückt das finite Verb, das in einem Hauptsatz in der Zweitposition steht, an das Satzende des Nebensatzes. Es folgt auf alle anderen Elemente der inneren Verbalphrase, falls sie zusammengesetzt ist:

24. *dass man* ~~***hatte***~~ *sich gründlich geirrt* ***hatte***
25. *dass Antibiotika* ~~***helfen***~~ *nicht gegen Viren* ***helfen****, sondern nur gegen Bakterien*
26. *damit ein Land* ~~***kann***~~ *als Steueroase dienen* ***kann***
27. *weil die Kosten* ~~***werden***~~ *von den Krankenkassen oft nicht übernommen* ***werden***
28. *ob ich* ~~***bin***~~ *Inder* ***bin*** *oder Südamerikaner*
29. *das süße Nagetier, das* ~~***war***~~ *am Vortag auf einen der vorderen Plätze gekommen* ***war***
30. *wem* ~~***kommt***~~ *das bekannt vor****kommt***
31. *warum* ~~***lachen***~~ *die Leute* ***lachen***
32. *wer* ~~***ist***~~ *am besten an die Umwelt angepasst* ***ist***

In der Regel handelt es sich dabei tatsächlich um die Endposition, aber in bestimmten Fällen erscheint ein Nebensatz mit einem Einleiter, ohne dass dabei das finite Verb in Endposition steht.

33. *Der Arzt nickte bedächtig, als fiele es ihm schwer, den Kopf zu bewegen.* [77]
34. *Oft sah es so aus, als verstünden die Männer die Regeln einfach nicht.*
35. *Ich werde gerne kommen, außer eines der Kinder ist zu Besuch da.*[78]

Dies kommt mit *als* und mit *außer* vor. Wenn *als* in komparativer Funktion anstelle von *als ob* verwendet wird, steht das finite Verb unmittelbar

[77] Nach Blühdorn (2013: 165) zählen solche Nebensätze zu V1-Nebensätzen. Nach seiner Auffassung ist das Element *als* eine Vergleichspartikel, die nicht als Bestandteil des Nebensatzes betrachtet werden soll, sodass das erste Element des Nebensatzes das finite Verb ist.

[78] Belegquelle: Đurović et al. (2017: 164).

nach *als* (s. Beispiele 33 und 34). Wenn *außer* in restriktiver Funktion anstelle von *außer wenn* steht, steht das finite Verb in der Zweitposition (s. Beispiel 35).

Eine weitere Besonderheit der Wortfolge in VL-Nebensätzen ist die Stellung des finiten Verbs nicht ganz am Ende des Nebensatzes, sondern unmittelbar vor den zwei Infinitiven. Dies kommt vor, wenn der Nebensatz eine innere Verbalphrase hat, die aus einem finiten Verb und zwei Infinitiven besteht, wobei einer dieser Infinitive der sog. Ersatzinfinitiv ist:[79]

36. *Ich weiß nicht, was ich zur Stabilisierung der Freiwurfquote noch* ***hätte*** *machen sollen.*
37. *Fest steht, dass der unverletzt gebliebene Lokomotivführer des den Bahnhof verlassenden Zuges die Ankunft des anderen* ***hätte*** *abwarten müssen.*
38. *Herr Pollunder nahm Karls Appetit in Schutz, obwohl er als Gastgeber Karl auch zum Essen* ***hätte*** *aufmuntern sollen.*

4.4.1.8. Irrelevanznebensätze[80]

Es geht hier um Nebensätze, die mit einem w-Element und einer Partikel(-kombination) eingeleitet werden. Als Partikel(-kombination) kann Folgendes vorkommen:

- die Partikel *immer*
- die Partikel *auch*
- die Partikelkombination *auch immer*

[79] Dies wird folgenderweise beschrieben: „In der Verbindung mit Infinitiv ersetzen die Modalverben, die Wahrnehmungsverben (*hören*, *sehen* u. a.), *brauchen* und *lassen* bei der Bildung von Perfekt, Plusquamperfekt und Infinitiv II das Partizip II durch den Infinitiv (‚Ersatzinfinitiv'). (…) Wenn die Verben mit sog. Ersatzinfinitiv im Nebensatz in den zusammengesetzten Tempusformen vorkommen, steht die finite Verbform vor den beiden Infinitiven…" (Helbig u. Buscha 2001: 98)

[80] Einige Nebensätze enthalten neben dem Einleiter und dem finiten Verb in Letztposition auch andere obligatorische Bestandteile. Daher werden hier und im nächsten Kapitel zwei Typen dargestellt, deren Struktur besonders für kroatische DaF-Lernende nicht gerade nachvollziehbar sein könnte.

- die Partikelkombination *immer (...) auch*

Die Partikelkombination *auch immer* ist eine geschlossene Kombination, d. h. in diesem Fall folgt *immer* unmittelbar auf *auch*. Die Punkte bei *immer (...) auch* signalisieren, dass diese Kombination eine offene Partikelkombination ist, die auch diskontinuierlich realisiert werden kann. Diese Irrelevanznebensätze enthalten obligatorisch eine der genannten Partikeln oder Partikelkombinationen. Das ist offensichtlich ein notwendiges Signal der Irrelevanz. Die Bedeutung dieser Partikeln ließe sich mit ‚egal / ganz gleich / gleichgültig' paraphrasieren.

Die Bezeichnung Irrelevanznebensatz ist ein Oberbegriff, mit dem folgende zwei Typen des Nebensatzes bezeichnet werden: Irrelevanzkonditionale und verallgemeinernde Relativsätze.

Irrelevanzkonditionalnebensätze sind nicht in den Hauptsatz integriert, was auch an der Wortfolge im nachgestellten Hauptsatz zu sehen ist:

39. Was immer wir auch probieren, das Auto macht nicht mit.[81]

Im Unterschied dazu sind verallgemeinernde Relativsätze in den Hauptsatz integriert. Dementsprechend steht das finite Verb im nachgestellten Hauptsatz am Anfang.

40. Was immer er besessen hat, hat er verspielt.[82]
41. Und wer auch immer gewinnt, wird sich einem erschreckenden Szenario stellen müssen…
42. Wer auch immer den Auftrag gegeben hat, sollte zur Verantwortung gezogen werden.

Welche Positionen diese Partikeln im Nebensatz einnehmen, kann folgendermaßen dargestellt werden. Dabei bezieht sich die erste Darstellung auf Nebensätze, deren w-Element kein Subjekt ist, während die zweite Tabelle die Wortfolge in Nebensätzen veranschaulicht, deren w-Element die Funktion des Subjekts hat.

[81] Belegquelle: Bossuyt (2016).

[82] Ebenda.

Position I: w-Element	Position II[83]	Position III: Subjekt	Position IV[84]	Letztposition: Finites Verb
was	*auch*			
warum	*auch immer*			
wie	*immer auch*			
wo	*immer*			
wohin	*immer*		*auch*	
wem			*auch*	
...			*auch immer*	

Die Kombination *w- auch + Subjekt + immer* kommt überhaupt nicht vor (vgl. Bossuyt 2016).

Position I: w-Element als Subjekt	Position II/IV	Letztposition: Finites Verb
wer	*immer*	
	immer auch	
was	*auch immer*	
	auch	

Wie den Tabellen entnommen werden kann, steht die Partikel *immer* unmittelbar nach dem w-Element. Das gilt sowohl für die alleinstehende Partikel *immer* als auch für das gemeinsame Auftreten von *immer* und *auch*.

43. Heute sollten uns, wie immer wir früher gedacht und gefühlt haben, (...), die Farben schwarz-rot-gold verbindlich sein, ...[85]

[83] Die Position unmittelbar nach dem w-Element.

[84] Die Position nach dem Subjekt und vor dem finiten Verb.

[85] Belegquelle: Leuschner (2000: 347).

44. Wo immer auch in einer Erzählung das Band des Satzes aufgelöst ist, empfinden wir die Stelle als lyrisch…[86]

45. Was immer in der Welt geschieht, ist entweder ein Mechanismus am Ende verworrener Sinnbezüge und Kausalitäten, oder es ist getragen von dem, was diese führt.[87]

46. Was immer im späteren Leben die Verhältnisse aus dem einzelnen machen, die Eindrücke seiner Jugend wirken im guten wie im schlimmen Sinne auf ihn, und oft bestimmen sie sein Handeln.

Mit dem w-Element *wie* steht manchmal ein Adjektiv oder ein Adverb. Dann bilden das Element *wie* und dieses Adjektiv oder Adverb eine Einheit, weswegen die Positionierung von *immer* unmittelbar nach dem w-Element unmöglich ist. In solchen Fällen wird die Partikel *immer* nicht verwendet. Dies beweist die starke Neigung der Partikel *immer* zur Kontaktstellung mit dem w-Element.

47. Wie oft auch immer ein Abkommen gebrochen wird – der Westen reagiert darauf, indem er neue Verhandlungsrunden fordert, allenfalls Sanktionen beschließt oder sie verschärft.

Im Unterschied zur Partikel *immer* kann die Partikel *auch* verschiedene Positionen im Satz einnehmen. Das gilt sowohl für die alleinstehende Partikel *auch* als auch für das gemeinsame Auftreten von *auch* und *immer*.

48. Was sie auch zu singen, zu blasen, zu beten und zu verkünden hatten: meine Trommel wußte es besser.

49. Aber was die Kirchen auch immer für die Ordnungen der Menschheit in der Welt geleistet haben, man darf nicht vergessen: diese Ordnungen sind Menschenwerk.

[86] Belegquelle: Leuschner (2000: 347).

[87] Belegquelle: ebenda, S. 343.

4.4.1.9. Vergleichende Attributsätze

Eine besondere Art des Attributsatzes liegt vor, wenn der Attributsatz das, was die Bezugsgröße bezeichnet, über einen Vergleich beschreibt. Dies sind die sog. vergleichenden Attributsätze:

50. In Joseph Ratzinger als Benedikt XVI. ist der Kirchengeschichte ein Papst erwachsen, ***wie ihn*** *sich auch nicht Martin Luther besser hätte vorstellen können.*

51. Der Fremde trug ein Gewand, ***wie sie*** *bei Zirkusleuten üblich sind.*
Der Fremde trug ein Gewand, ***wie es*** *bei Zirkusleuten üblich ist.*[88]

Neben dem Einleiter *wie* enthalten solche Attributsätze auch ein Personalpronomen im Singular oder Plural.

Zur Veranschaulichung der besonderen Leistung solcher Nebensätze wird ein Satzpaar angeführt, wo zunächst ein *normaler* und dann ein vergleichender Attributsatz stehen:

52. a) Sie kauft sich das Kleid, das im Schaufenster liegt.
b) Sie kauft sich ein Kleid, wie es im Schaufenster liegt.[89]

Gemeint ist:

a) Sie kauft sich ***dieses*** *Kleid.*
b) Sie kauft sich ***ein solches*** *Kleid.*

[88] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 1013).

[89] Belegquelle: Helbig u. Buscha (2001: 598).

4.4.2. Infinite Nebensätze

Infinite Nebensätze umfassen zwei Typen, je nachdem, in welcher Form das Verb erscheint: Infinitivsätze und Partizipialsätze. Beide Typen können uneingeleitet oder eingeleitet vorkommen. Infinitivsätze sind häufiger als Partizipialkonstruktionen; uneingeleitete Infinitiv- und Partizipialsätze sind häufiger als eingeleitete. In der linguistischen Literatur werden für diese Konstruktionen neben dem genannten Ausdruck (Infinitiv- und Partizipialsatz) auch andere gebraucht: Infinitiv- und Partizipialkonstruktion, -gruppe oder -phrase.

Unter Infinitiv- und Partizipialsätzen werden folgende Konstruktionen verstanden:

1. *Im Jahr 2014 gaben 9,7 Prozent der befragten Jugendlichen an, zu rauchen.*
2. *Anna vergaß, das Licht zu löschen.*[90]
3. *Sie nehmen die Droge, um leistungsfähiger zu sein.*
4. *Sie brauchen nichts anderes zu tun, als dieses Seil zu halten.*[91]
5. *Den Regen nicht weiter beachtend, machte ich mich auf den Weg.*[92]
6. *In Luxemburg angekommen hat sich Bianca Wienroither mit leichtem Spannungstraining, Sightseeing und Ernährungstipps einer Wiener Kollegin auf die anstehende Europameisterschaft vorbereitet.*
7. *Vom Donnergrollen aufgeschreckt, packten wir die Badesachen zusammen.*[93]
8. *Obwohl stark erkältet, kam Anna zur Arbeit.*[94]
9. *Von außen betrachtet war sie vollkommen unverständlich…*

[90] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 1038).

[91] Ebenda.

[92] Ebenda.

[93] Ebenda.

[94] Ebenda.

Es ist wichtig, dass Infinitiv- und Partizipialsätze von Infinitiven und Partizipien auseinandergehalten werden, die als Teil der inneren Verbalphrase vorkommen:

10. *Bei Bedarf kann die Anwendung nach zehn Sekunden wiederholt werden.*
11. *Das Gerät wird lediglich mit zwei AA-Batterien betrieben.*
12. *Der Hersteller hat die Wirksamkeit seines Produkts 2011 mit einer Studie belegen können.*
13. *Die Intelligenz der Menschen ist jahrzehntelang immer höher geworden.*

Infinitiv- und Partizipialsätze kommen in Sätzen vor, in denen es noch einen anderen, übergeordneten Teilsatz gibt, der seine innere Verbalphrase mit eigenständiger Valenz hat. Infinite Nebensätze oben (s. Beispiele 1 – 9) enthalten als Vollverben *rauchen*, *löschen*, *sein*, *halten*, *beachten*, *ankommen*, *aufschrecken*, *erkälten* und *betrachten*, im Unterschied dazu lauten die Vollverben im übergeordneten Teilsatz *angeben*, *vergessen*, *nehmen*, *tun*, *sich auf den Weg machen*,[95] *sich vorbereiten*, *zusammenpacken, kommen* und *sein*.

Bei Infinitiven und Partizipien, die als Teil der inneren Verbalphrase vorkommen, gibt es nur ein Vollverb, wie viele Verbformen auch immer die Verbalphrase beinhaltet. Im Folgenden werden diese inneren Verbalphrasen angeführt und deren Vollverben unterstrichen: *kann <u>wiederholt</u> werden*, *wird <u>betrieben</u>*, *hat <u>belegen</u> können* und *ist <u>geworden</u>*.

Das wichtigste Merkmal des infiniten Nebensatzes ist – wie der Name besagt – das Fehlen des finiten Verbs, aber auch das Fehlen des Subjekts. Bei wohlgeformten infiniten Nebensätzen lässt sich das Subjekt eindeutig rekonstruieren. Das Subjekt der Infinitivkonstruktion entspricht häufig dem Subjekt des übergeordneten Teilsatzes.

14. *Er beschließt, ein Heilmittel gegen todbringende Keime zu entwickeln.* (Subjekt des infiniten Nebensatzes: *er*)

[95] Dies ist selbstverständlich kein Vollverb, sondern eine idiomatische Verbindung, die die Funktion des Vollverbs übernimmt.

15. *Sie benutzen diese Mechanismen, um sich auf unrechte Art zu bereichern.* (Subjekt des infiniten Nebensatzes: *sie*)
16. *Europa muss vermeiden, in diesen üblen Trend hineingezogen zu werden.* (Subjekt des infiniten Nebensatzes: *Europa*)
17. *Statt nach dem Ende des Osmanischen Reiches einen eigenen Staat zu bekommen, wurde der Siedlungsraum der Kurden aufgeteilt zwischen der neuen Türkei, Syrien, dem Irak, dem Iran und der Sowjetunion.* (Subjekt des infiniten Nebensatzes: *der Siedlungsraum der Kurden*)

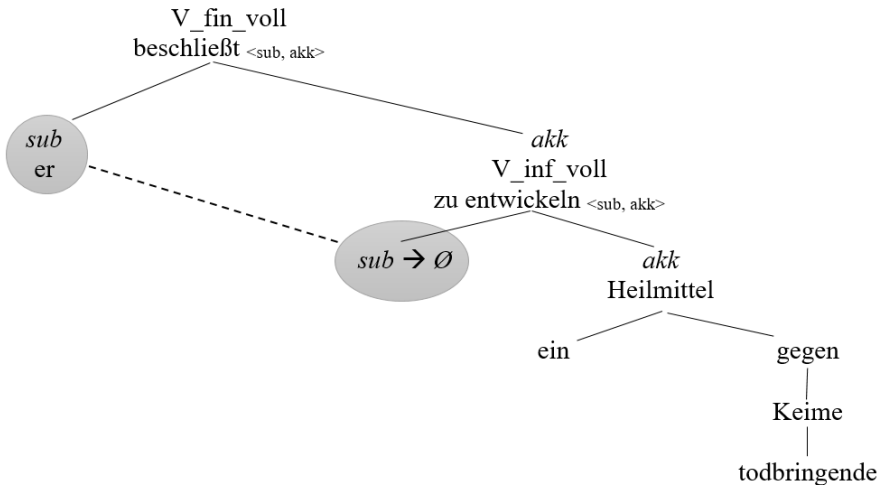
Das Subjekt kann aber auch über andere Elemente des übergeordneten Teilsatzes erschlossen werden. In folgenden Beispielen leitet sich das Subjekt des infiniten Nebensatzes aus dem Genitivattribut des übergeordneten Teilsatzes ab:

18. *Die Verantwortung der Medien ist es, insbesondere in Bezug auf ganze Gruppen von Menschen ehrlich zu berichten.* (Subjekt des infiniten Nebensatzes: *die Medien*)
19. *Fahys Ziel war es, den nur noch aus Fett bestehenden Thymus älterer Männer zu regenerieren, das Gewebe sozusagen zu verjüngen.* (Subjekt des infiniten Nebensatzes: *Fahy*)

In manchen Fällen ist das Subjekt des infiniten Nebensatzes unpersönlich bzw. indefinit, d. h. Elemente wie *wir*, *man* oder *Menschen* erscheinen als Subjekt:

20. *Plakate warnen davor, anderen ins Gesicht zu niesen.*
21. *Medizinisch gesprochen sorgt dieser Stoff für die Umwandlung des Botenstoffs Angiotensin I in Angiotensin II.*
22. *Es ist einfach, in Kalifornien Freiwillige für so einen Versuch zu finden.*

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Abhängigkeitsverhältnisse für das Beispiel (14).



Hier ist eindeutig, dass der Satz zwei Vollverben hat und dass der Infinitiv nicht Bestandteil einer inneren Verbalphrase, sondern ein Nebensatz ist. Der Infinitiv *zu entwickeln* realisiert hier seine Valenz. Da hier kein finites Verb vorliegt, kann das Subjekt nicht auf der Satzoberfläche erscheinen. Es ist mit dem Subjekt des Hauptsatzes identisch, was die Transformation des Infinitivsatzes in den entsprechenden VL-Satz beweist:

23. Er beschließt, dass er ein Heilmittel gegen todbringende Keime entwickeln wird.

Infinite Nebensätze können eingeleitet werden, in der Tabelle werden die Bedeutungen der einzelnen Einleiter angeführt. Wenn nicht anders vermerkt, stammen die gesamten allgemein formulierten Bedeutungen und Beispiele von Đurović et al. (2017: 162-175), die konkreteren Bedeutungsbeschreibungen dieser Elemente sind dem Duden-Wörterbuch entnommen.

Einleiter	Bedeutung, Beispiel und Anmerkungen
als … zu	- komparativ: drückt Ungleichheit aus *Ich verlange von dir nichts als mir zuzuhören*
anstatt … zu	- komitativ: ‚statt, anstelle von' *Anstatt zu lernen, verbringt er die Zeit im Kasino.*
außer um … zu	- restriktiv, kausal und final: ‚ausgenommen, es sei denn' *Sie ging nie in die Küche, außer um nach der Katze zu sehen.*
ohne … zu	- komitativ: gibt an, dass etwas nicht eintritt oder eingetreten ist oder dass jemand etwas unterlässt, nicht tut' *Sophie beschimpfte ihn mit einer Reihe von Vorwürfen, ohne diese jedoch belegen zu können.*
um … zu	- final: ‚[auf] dass; zu dem Zweck, dass' *Um aufgenommen zu werden, musst du erst einige Prüfungen bestehen.* - komparativ: drückt in der Verbindung „zu + Adjektiv" eine Folge aus *Das ist zu schön, um wahr zu sein.*

4.4.3. V2-Nebensätze

V2-Nebensätze werden traditionell hauptsatzförmige Nebensätze genannt, mitunter auch integrierte Sätze (Karabalić u. Pon 2008: 117). Sie stehen ohne Einleiter und haben eine Wortfolge, wie sie Hauptsätze aufweisen. In einigen Fällen ist das Verb im Konjunktiv, dies scheint aber keinesfalls die Regel zu sein.

1. *Aber leider kursiert noch immer der Irrglaube, mit Antibiotika sei man auf der sicheren Seite.*
2. *Doch seine Behauptung, der religiöse Fundamentalismus sei eine Reaktion auf die Sinnlosigkeit des Kapitalismus, ist bloß eine Behauptung.*
3. *Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Spezies sei die Lebensuhr von Menschen zurückgedreht worden, erklärt der Wissenschaftler.*
4. *Es wäre besser, du setztest dich auf einen Stein.*

Dass es sich bei solchen Sätzen um Nebensätze handelt, beweist der Umstand, dass sie syntaktisch integriert sind. Sie können in eingeleitete Nebensätze überführt werden, was die Ausdrucksform ist, die Zifonun et al. (vgl. 1997: 2250) als Nebensatzgestalt bezeichnen:

1.1 dass man mit Antibiotika auf der sicheren Seite ist
2.1 dass der religiöse Fundamentalismus eine Reaktion auf die Sinnlosigkeit des Kapitalismus ist
3.1 dass zum ersten Mal in der Geschichte unserer Spezies die Lebensuhr von Menschen zurückgedreht worden ist
4.1 wenn du dich auf einen Stein setztest

Wie gesagt, haben die V2-Nebensätze eine identifizierbare syntaktische Funktion im übergeordneten Satz:

1.2 Attribut zum Substantiv ***Irrglaube***
2.2 Attribut zum Substantiv ***Behauptung***
3.2 Akkusativkomplement zum Verb ***erklären***
4.2 Subjekt zum Verb ***sein***

Wenn der V2-Nebensatz als Komplement fungiert, kann er nicht als Zwischensatz realisiert werden (vgl. Zifonun et al. 1997: 2253). Mit anderen Worten, hängen mit Konstruktionen, die nicht alle Merkmale des Nebensatzes besitzen, gewisse Restriktionen zusammen.

Nach Pittner u. Berman (2008: 131) können V2-Nebensätze überhaupt nicht mit einem Korrelat stehen:

5. **Ich habe es geglaubt, Hans habe Recht.*[96]

Ohne Korrelat ist der Satz in Ordnung:

6. *Ich habe geglaubt, Hans habe Recht.*[97]

Der entsprechende VL-Nebensatz kann mit einem Korrelat stehen:

7. *Ich habe es geglaubt, dass Hans Recht hat.*[98]

Als V2-Nebensätze werden von einigen Autoren auch Sätze mit *weil*, *obwohl* und *während* wie folgende[99] bezeichnet:[100]

8. *ja der muss früh wieder HEIM weil der=hat abns terMIne ne,*[101]
9. *ja?(-) weil Ér wollte weÌterlaufen*[102]
10. *so=ne formulierung obwohln HOLT LUFT in so=m fall * muss man sich des=n bisschen überlegen*[103]
11. *>s=war ä bissl eng↓< * obwohl * im kaisersaal * war = s 'noch enger*[104]

---

[96] Belegquelle: Pittner u. Berman (2008: 131).

[97] Ebenda.

[98] Ebenda.

[99] Hier geht es ausschließlich um Belege der gesprochenen Sprache. Die Transkription hier ist wie in der Belegquelle.

[100] Eine andere Meinung hinsichtlich dieses sprachlichen Phänomens ist, dass die Konstruktionen, wie sie in den Beispielen (8) – (12) zitiert werden, keine V2-Nebensätze sind, da sie keinen Nebensatzcharakter aufweisen. Wie Freywald behauptet, sind sie eher selbständige Sätze (vgl. Freywald 2016).

[101] Belegquelle: Auer (2005: 15).

[102] Belegquelle: Barden et al. (2001: 215).

[103] Belegquelle: ebenda, S. 222.

[104] Belegquelle: ebenda, S. 223.

*12. und es sind außerdem äh * zum beispiel * 'verben * drin und (man sagt) subordinative konjunktionen ↓ während 'hier * ist nur ein sogenanntes pronomen -*[105]

Diese Verwendung von *weil* und einigen anderen Einleitern ist vor allem in der gesprochenen Sprache anzutreffen und sie entspricht nicht der Verwendung von *weil* in VL-Nebensätzen. Solche Konstruktionen haben ihre eigenen Funktionen und ihre Merkmale. Der Einleiter *weil* mit dem dazugehörigen Nebensatz kann in solchen Fällen weder vorangestellt noch durch eine Präpositionalphrase mit *wegen* ersetzt noch mit einem Korrelat im Hauptsatz verwendet werden (vgl. Wegener 1993). Allgemein formuliert: „Weil-V2-Sätze (…) unterscheiden sich in Bezug auf ihre Syntax, Semantik und Pragmatik systematisch von den entsprechenden integrierten weil-VL-Sätzen…“ (Antomo u. Steinbach 2010: 2). Dementsprechend werden in der Zwischenzeit solchen Verwendungen von *weil* und anderen Elementen gewisse diskursorganisatorische Funktionen zugeschrieben, weswegen solche Sätze von *normalen* VL-Nebensätzen mit *weil* und anderen Elementen sauber auseinandergehalten werden (vgl. Glück u. Sauer 1997: 39 ff.; Haller-Wolf 1999; Günthner u. Imo 2003; Pasch et al. 2003; Đurović et al. 2017: 172-173). Man könnte hier davon ausgehen, dass *weil* und andere genannte Elemente in dieser Verwendungsweise nicht mehr Subjunktoren, sondern Konjunktoren sind, so Pittner u. Berman (2008: 113).

[105] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 1222).

4.4.4. V1-Nebensätze

Es geht um Nebensätze, die ohne Einleiter gebildet werden und deren finites Verb die Erstposition einnimmt:

1. *Schlucken wir ein Antibiotikum, läuft in unserem Körper die Evolution im Kleinformat ab.*
2. *Wird ein Antibiotikum sehr häufig verschrieben, kann es also passieren, dass es sich selbst nutzlos macht.*
3. *Veränderten die Forscher die Darmflora der Tiere, wurden die entweder mutiger oder ängstlicher.*
4. *Sollte sich bestätigen, was sein Vortrag enthält, könnte eine Revolution beginnen, die unsere Gesellschaften für immer radikal verändern würde.*
5. *Mag er sich auch den Tyrannen entgegengestemmt haben, so ist er dennoch ein Feigling.*
6. *Hatten wir morgens noch leichten Schneefall gehabt, so kam mittags die Sonne hervor.*[106]

Es sind Konditional- (1-4), Konzessiv- (5) und Adversativsätze (6), die zur Verdeutlichung in den entsprechenden VL-Nebensatz überführt werden können.[107] Die Transformation des Beispiels (2) ergibt dabei Folgendes:

7. *Wenn wir ein Antibiotikum schlucken, läuft in unserem Körper die Evolution im Kleinformat ab.*

[106] Belegquelle: Blühdorn (2013: 173).

[107] Reis u. Wöllstein (2010) haben demonstriert, dass konditionale V1-Nebensätze und konditionale VL-Nebensätze keinesfalls zwei Ausdrucksformen darstellen, die der Sprachbenutzer frei wählen und beliebig gegeneinander austauschen kann. Die Vorkommenshäufigkeit und die Leistung dieser zwei Typen von Nebensätzen ist nicht identisch. VL-Nebensätze mit *wenn* haben „eine weit breitere Distribution als V1-Sätze: wenn-Gefüge können hypothetisch-konditionale, irrelevanzkonditionale, konzessive, relevanzkonditionale Beziehungen ausdrücken, sowie als Metakonditionale und in gewissen Kontexten als Komplemente fungieren. V1-Gefüge sind diesbezüglich auf den Ausdruck der Bedingung-Folge-Relation beschränkt…“ (ebd. 2010: 127).

Am häufigsten erscheinen solche Nebensätze als Vordersätze, nachgestellte V1-Nebensätze finden sich seltener. Genauer gesagt können Konditional- und Konzessivsätze nachgestellt werden, Adversativsätze jedoch nicht (vgl. Blühdorn 2013: 174):

8. *Das hätte ihr Vater verdient, wäre sein Leben nicht auf so tragische Weise beendet worden.* (= nachgestellter Konditionalsatz)

Als eine Randerscheinung sind Kausalsätze zu betrachten, wie sie unten angeführt werden:

9. *Der neue Pächter, Imro Rusnak, ist in St. Margarethen kein Unbekannter, verwöhnte er doch bereits vor 18 Jahren im Falken seine Gäste mit Spezialitäten.*
   Das aktuelle Thema „Neues Weiterbildungsgesetz und öffentliche Finanzierung" hatten die Initiatoren des Zukunftsforums noch kurzfristig dazugenommen, will die Landesregierung doch 7,2 Millionen Mark für die Erwachsenenbildung und die Volkshochschulen streichen.[108]

Es handelt sich um Kausalsätze, die ausschließlich in gesprochener Sprache vorkommen. Das finite Verb in diesen Kausalsätzen steht in Erstposition, ein obligatorisches Element des Nebensatzes ist die Partikel *doch* und der Nebensatz kann nur nachgestellt realisiert werden. Allem Anschein nach haben sie heute eine spezielle pragmatische Funktion:

> Durch ihre spezielle Form stellen diese Sätze im geschriebenen Deutsch ein unmissverständliches Mittel dar, eine Begründung als lediglich stützend für einen anderen Sachverhalt zu kennzeichnen, da diese Sätze nie fokussiert sein können. (Pittner 2007: 54)

[108] Belegquelle: Pittner (2007: 39).

Solche Nebensätze ähneln weiterführenden Nebensätzen, d. h. sie haben keine syntaktische Funktion im Rahmen des vorangestellten Hauptsatzes: Sie können weder negiert noch fokussiert noch durch ein Korrelat im Hauptsatz angekündigt werden. Durch diese Merkmale unterscheiden sie sich von allen anderen V1-Nebensätzen, die eingangs angeführt werden.[109]

[109] Wegen der Eigenschaften, die diese Kausalsätze aufweisen, ist es nach Pittner eine offene Frage, ob sie als Hauptsatz oder Nebensatz aufgefasst werden sollen: „Ihre Zwischenstellung in der Hauptsatz/Nebensatz-Einteilung kann darauf zurückgeführt werden, dass es bis auf die Nachstellungsrestriktion keine Hinweise auf syntaktische Subordination gibt, die V1-Kausalsätze jedoch in pragmatischer Hinsicht subordiniert sind, da sie Informationen liefern, die die Akzeptanz der Proposition des Matrixsatzes sichern sollen." (Pittner 2000a: 54). Von Zwischenformen zwischen Haupt- und Nebensätzen ist auch in Auer (1998) die Rede, wenn V2-Nebensätze wie die folgenden diskutiert werden: *Ich bitte die Ärzte, es mir nicht übel zu nehmen, wenn ich sage, ich fand diese Forschungen unbefriedigend.*

4.5. Nebensätze nach ihrer syntaktischen Funktion

Genauso wie Wörter und Wortgruppen verschiedene syntaktische Funktionen im Satz ausüben, können auch Nebensätze Funktionen haben. Sie können die Funktion des Komplements oder Supplements übernehmen. Einige Nebensätze stehen in keinem syntaktischen Verhältnis zum übergeordneten Teilsatz – dies sind Nebensätze ohne syntaktische Funktion.

Syntaktische Funktionen deutscher Nebensätze	1. Komplement	1.1. Satzgliedstatus
		1.2. Attributstatus
	2. Supplement	2.1. Satzgliedstatus
		2.2. Attributstatus
	3. Nebensatz ohne syntaktische Funktion	

Nebensätze können eine syntaktische Funktion im übergeordneten Teilsatz übernehmen. Mit syntaktischen Tests kann bewiesen werden, dass bzw. ob ein Nebensatz in einen übergeordneten Teilsatz eingebettet ist. Bei diesen Tests geht es um die Erfragung und die Pronominalisierung.

1. *Offen ist noch, ob der Wirtschaftsminister am Wochenende bei einem Konzert in Leverkusen auftreten wird.*

In der Regel ist es möglich, einen Nebensatz mithilfe des Wortmaterials des übergeordneten Satzes zu erfragen. So kann der Satz (1) mit *was* erfragt werden.

2. *<u>Was</u> ist noch offen? → Ob der Wirtschaftsminister am Wochenende bei einem Konzert in Leverkusen auftreten wird.*

Ein anderer Test besteht darin, dass der Nebensatz pronominalisiert wird. Dabei wird anstelle des Nebensatzes ein Pronomen oder ein Pro-Wort verwendet und das restliche Wortmaterial bleibt erhalten.

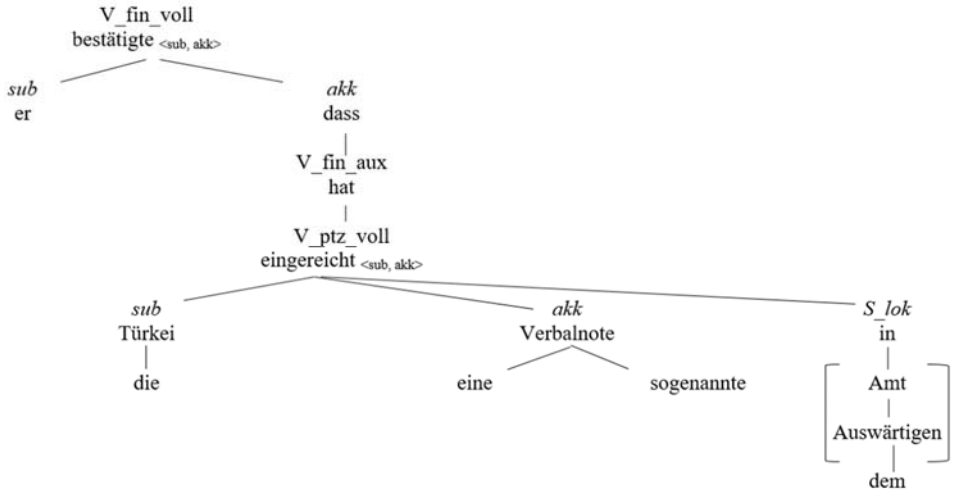
3. *<u>Das</u> ist noch offen.*

Wenn die Tests auf diese Art und Weise durchgeführt werden können, gilt der Nebensatz als syntaktisch integriert. Wenn dies nicht möglich ist, liegt ein Nebensatz ohne syntaktische Funktion vor.

In folgenden Beispielen sind Nebensätze Satzglieder, und zwar **Komplemente**, weil sie eine Valenzstelle des Vollverbs aus dem übergeordneten Teilsatz besetzen. Zur Verdeutlichung wird auch die Valenz des Verbs angeführt, während die Valenzstelle, die der Nebensatz füllt, fettgedruckt ist.

4. *Er bestätigte, dass die Türkei eine sogenannte Verbalnote im Auswärtigen Amt eingereicht hat.* (bestätigen <sub, **akk**>)
5. *In Europa und Amerika gehört es für einzelne zum guten Ton, islamfeindliche Parolen zu verbreiten.* (zum guten Ton gehören <**sub**>)
6. *Dass die Kunden das neue Angebot annehmen werden, daran haben Experten kaum Zweifel.* (Zweifel haben <sub, **prp**>)
7. *Das Volk der Kurden leidet bis heute darunter, einer der Verlierer des Ersten Weltkriegs zu sein.* (leiden <sub, **prp** >)

Die syntaktische Integration des Nebensatzes in (4) veranschaulicht die grafische Darstellung.



Die Darstellung widerspiegelt die Verhältnisse zwischen den Elementen des Satzes. Da im Beispiel (4) der Nebensatz direkt vom Verb des übergeordneten Satzes abhängig und daher ein Satzglied ist, befindet er sich auch in der Darstellung direkt unter dem betreffenden Vollverb.

Folgende Beispiele enthalten Nebensätze, die als Komplement fungieren. Da sie Komplemente des Substantivs/Adjektivs sind, werden sie als Attribute angesehen.

8. *Im Prinzip ist die Weigerung der Union, Mindestlöhne durchzusetzen, doch Verrat an den ehrlich arbeitenden Menschen und den ehrlich wirtschaftenden Unternehmern in diesem Land.* (Weigerung <gen sub, **vrb**>)
9. *Der Nationalrat ist nicht mehr zufrieden damit, wie die Kommissionssitze auf die Fraktionen verteilt werden.* (zufrieden <**prp**>)

Nebensätze in der Supplementfunktion sind Satzglieder oder Attribute, je nachdem ob sie dem Verb oder einem anderen Element des übergeordneten Teilsatzes untergeordnet sind, was zwei Nebensätze im folgenden Beispiel veranschaulichen:

10. *Damit ein Staat nachhaltig die Grundbedürfnisse seiner Bürger befriedigen und deren Rechte garantieren kann, benötigt er eine kompetente Regierung, die über hinreichende Mittel verfügt und von der Bevölkerung zur Verantwortung gezogen werden kann.*

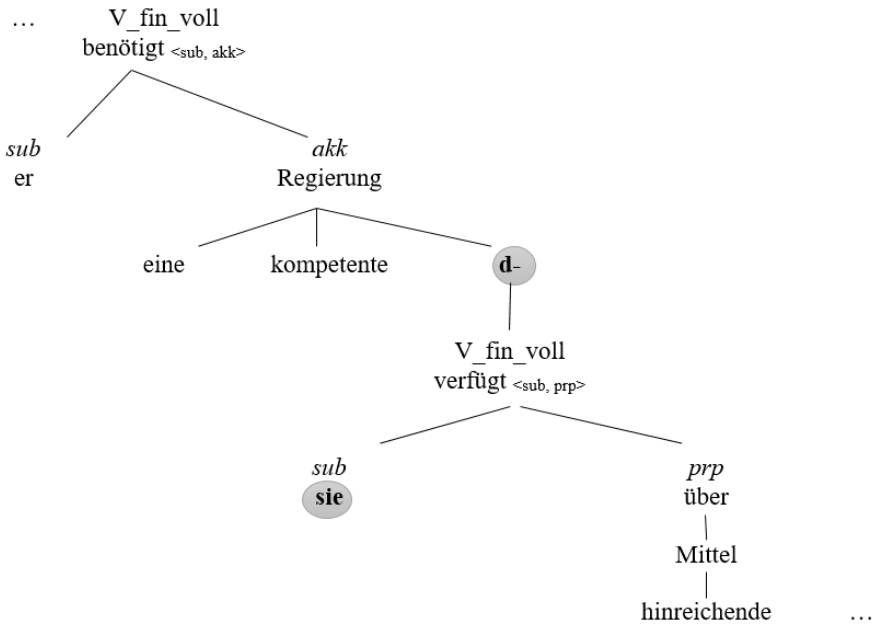
Der damit-Satz ist ein Satzglied, er ist dem Verb *benötigen* untergeordnet. Auf Ebene des übergeordneten Teilsatzes hat dieser Nebensatz die Funktion des finalen Supplements, wie die Probe zeigt:

11. *Wozu benötigt er eine kompetente Regierung? → Dazu. → Damit ein Staat nachhaltig die Grundbedürfnisse seiner Bürger befriedigen und deren Rechte garantieren kann.*

Der d-Element-Nebensatz fungiert als Attribut zum Element *Regierung*. Dieses qualitative Attribut ist Supplement.

12. *eine Regierung, die über hinreichende Mittel verfügt und von der Bevölkerung zur Verantwortung gezogen werden kann → Was für eine Regierung? → Eine solche Regierung.*

Die syntaktische Integration des Nebensatzes bzw. die Tatsache, dass der d-Element-Nebensatz ein Attribut ist, veranschaulicht auch die grafische Darstellung.



In der linguistischen Literatur kommt häufig der Terminus **Adverbialsatz** vor, der eher die Semantik als die Syntax des Nebensatzes bezeichnet. Er ist nicht geeignet, wenn Nebensätze nach ihrer syntaktischen Funktion eingeteilt werden. Adverbialsätze können syntaktisch gesehen sowohl Komplement als auch Supplement sein. Dabei sind ihnen auch beide Möglichkeiten bezüglich des Status vorbehalten: Satzglied und Attribut.

13. *Das Verfahren sollte vor einer Jugendkammer des Hanauer Landgerichts stattfinden, weil der Beschuldigte zur Tatzeit 19 bis 20 Jahre alt war.* (Supplement, Satzglied)
14. *Früher, als die Religion noch das Bild von der Welt bestimmte, glaubten nahezu alle Menschen daran, den Tod durch Gottes Hilfe zu überwinden.* (Supplement, Attribut)

15. Kaum jemand weiß genau, wo die Grenzen der Gemeinden verlaufen. (Komplement, Satzglied)
16. Sie sind offener, als ich gedacht habe. (Komplement, Attribut)

Der Beispielsatz (13) enthält einen Adverbialsatz, der die Funktion des kausalen Supplements hat, wie dies die Probe zeigt:

17. Aus welchem Grund sollte das Verfahren vor einer Jugendkammer des Hanauer Landgerichts stattfinden? → Deswegen. / Das Verfahren sollte deswegen vor einer Jugendkammer des Hanauer Landgerichts stattfinden.

Im Beispiel (14) fungiert der als-Nebensatz als Attribut zum Element *früher*. Dass der Nebensatz ein Attribut ist und erst zusammen mit dem Element *früher* ein ganzes Satzglied ausmacht, sieht man daran, dass das finite Verb des Hauptsatzes (*glaubten*) nach diesen beiden Elementen realisiert wird, also die Zweitstelle besetzt.

Im Beispielsatz (15) liegt ein Lokalsatz vor, der mit dem Element *wo* eingeleitet wird und als Komplement zum Hauptsatzverb (*wissen* <sub, akk>) fungiert.

18. Was weiß kaum jemand? → Das. Wo die Grenzen der Gemeinden verlaufen.

Im Beispiel (16) handelt es sich beim Adverbialsatz um ein Komplement, das den Attributstatus hat. Sein Bezugswort ist ein Adjektiv im Komparativ (*offener*).

Im Zusammenhang mit **Attributsätzen** wird zwischen restriktiven und nichtrestriktiven unterschieden. Der restriktive Attributsatz kann nicht getilgt werden, weil er notwendig ist, damit man versteht, welche Größe / welches Objekt / welche Person in der außersprachlichen Wirklichkeit gemeint ist:

19. ***Waren**, <u>die im Preis herabgesetzt sind</u>, werden nicht zurückgenommen.*[110]
    ≠ Waren werden nicht zurückgenommen.[111]

Der nichtrestriktive Attributsatz kann getilgt werden, weil das Bezugswort im betreffenden Kontext eindeutig eine bestimmte Person oder Größe oder ein bestimmtes Objekt in der außersprachlichen Wirklichkeit bezeichnet:

20. ***Volker**, <u>der gern angelt</u>, hat gestern zwei Fische gefangen.*[112]
    = Volker hat gestern zwei Fische gefangen.

Einige Nebensätze üben keine syntaktische Funktion im übergeordneten Satz aus. Sie haben zwar die Ausdrucksform des Nebensatzes, aber es gibt keine Beweise für ihre syntaktische Einbettung in den übergeordneten Teilsatz. Solche Nebensätze werden **weiterführende Nebensätze**[113] genannt:

21. *Nach dem ersten Treffen zwischen mir und dem Genossen Vorsitzenden haben sich die bilateralen Beziehungen und die innerkoreanische Situation verbessert, <u>worüber ich glücklich bin</u>.*
22. *Wir haben 24 Bewerbungen erhalten, <u>was mich überrascht hat</u>.*
23. *Außerdem gab es keine mit Placebo behandelte Kontrollgruppe, <u>was allerdings in einer frühen Testphase nicht ungewöhnlich ist</u>.*
24. *Die Thymusvermessungen und Horvaths Altersbestimmungen sind statistisch hochsignifikant, <u>was bei einer derart kleinen Gruppe auf einen starken Effekt hindeutet</u>.*

Im Unterschied zu Attributsätzen, die immer von einem identifizierbaren Bezugselement im übergeordneten Teilsatz abhängig sind, beziehen

---

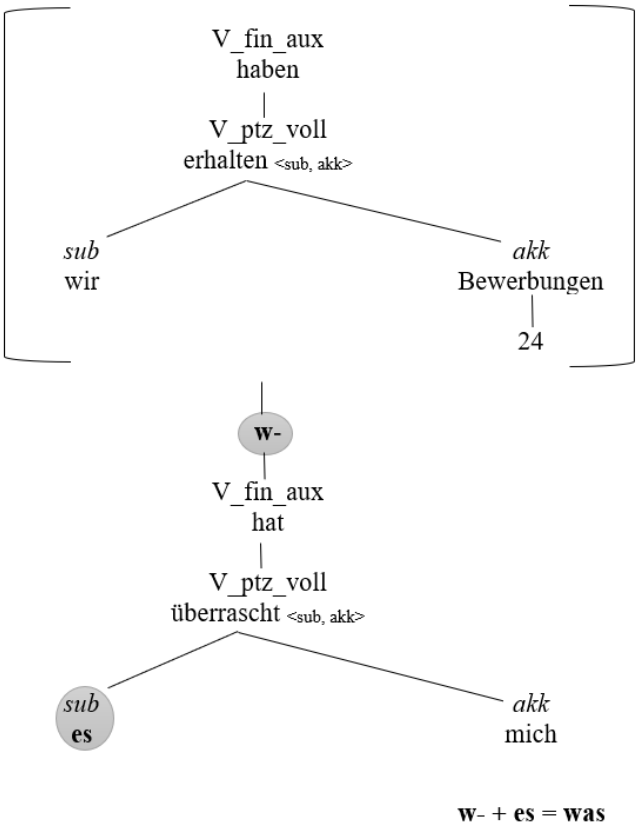
[110] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 1041).

[111] Obwohl der Hauptsatz auch ohne diesen Attributsatz richtig ist, schaltet sich eine andere Bedeutung ein, sobald der Attributsatz getilgt wird.

[112] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 1042).

[113] Weiterführende Nebensätze wurden in Kapitel 4.3. im Zusammenhang mit den möglichen Positionen des Nebensatzes besprochen.

sich die weiterführenden Nebensätze auf den gesamten Sachverhalt des vorangestellten Teilsatzes. Dementsprechend ließe sich Beispiel (22) folgendermaßen grafisch darstellen:[114]



Weiterführende Nebensätze haben nach Helbig u. Buscha (2001: 592-594) nur formale Merkmale des Nebensatzes, ohne dass hier eine klare syntaktische Unterordnung vorhanden wäre.[115] Vielmehr kann hier eine se-

[114] Eine ähnliche Darstellung des weiterführenden Nebensatzes findet sich in Karabalić u. Pon (2008: 105).

[115] Heringer (1996: 219) kommentiert dies folgendermaßen: „In diesen Fällen ist das w-Wort nicht mehr indefinit, sondern anaphorisch gebraucht. Es nimmt die gesamte Aus-

mantische Nebenordnung, d. h. Gleichrangigkeit, beobachtet werden. Semantisch ähnelt ein solcher Satz eher einer Satzverbindung mit zwei Hauptsätzen als einem Satzgefüge mit einem Haupt- und einem Nebensatz.

Zifonun et al. (1997: 2251) betrachten weiterführende Nebensätze als „die üblichste Form kommentierender diktumsbezogener Nebensätze" und nennen dabei folgendes Beispiel:

25. *Niemand hat sich an die Vorschläge gehalten, was ja zu vermuten war.*[116]

Nach Zifonun et al. fehlt hier die sog. topologische Integration. Ein Beweis dafür, dass hier keine topologische Integration vorliegt, ist gerade die fehlende Möglichkeit der Versetzung solcher Nebensätze in eine Position im Hauptsatz. Sie stehen sozusagen außerhalb der Struktur des vorangegangenen Hauptsatzes.

Zilić (2002: 199) unterscheidet folgende Typen der weiterführenden Nebensätze:[117]

i. Relativsätze, die mit *was* eingeleitet werden:
Er arbeitet völlig selbständig, was mir besonders gefällt.
ii. Relativsätze, die mit Pronominaladverbien eingeleitet werden:
Er hat mich gestern besucht, worüber ich mich sehr gefreut habe.
iii. Nebensätze, die mit anderen relativ verwendeten w-Wörtern eingeleitet werden:
Er suchte Streit, weshalb/weswegen wir uns schnell entfernten.
iv. Konjunktionalsätze, die mit *wie* oder *als* eingeleitet werden:
Er arbeitet fleißig, wie es scheint.
Es war im August, als er nach Italien wanderte.
v. Infinitivkonstruktionen, die mit *um* eingeleitet werden:

---

sage des Vorgängersatzes wieder auf. Die scheinbare Klausel ist im Grunde ein vollständiger Satz mit eigener illokutionärer Kraft. Das w-Wort schafft nur scheinbare Subordination."

[116] Belegquelle: Zifonun et al. (1997: 2251).

[117] Die gesamte Klassifizierung samt allen hier angeführten Beispielen wird von Zilić (2002: 199) übernommen.

Er ging in die Stadt, um dort überfahren zu werden.

Zu Nebensätzen ohne syntaktische Funktion zählen auch Konsekutivsätze, die mit *sodass* eingeleitet werden:

26. Es war kalt, sodass wir zu Hause blieben.

Die meist verbreitete Interpretation der Nebensätze, die mit *sodass* bzw. *so dass* eingeleitet werden, ist die, dass sie Satzglieder mit Supplementstatus sind (vgl. Petrović 2005: 71; Duden-Grammatik 2016: 1063; Engel 2009: 183-185). Mit der Zeit ist auch eine andere Interpretation formuliert worden, nach der solche Konsekutivsätze weder Satzglieder noch Attribute sind (vgl. Eggers 1970; Zifonun et al. 1997: 2311). Sie weisen ein syntaktisches Verhalten auf, wie es für weiterführende Nebensätze typisch ist. Da mit üblichen syntaktischen Tests nicht zu beweisen ist, dass solche Konsekutivsätze in den übergeordneten Teilsatz integriert sind, werden sie als Nebensätze ohne syntaktische Funktion betrachtet.

Neben diesen weiterführenden Nebensätzen gibt es auch andere Nebensätze ohne syntaktische Funktion. Als „Peripherie der Adverbialsätze" werden die sog. Konfrontativ- und Komitativsätze betrachtet (vgl. Zifonun et al. 1997: 2244).

27. Während das Sportfest ausfällt, findet die Theaterveranstaltung statt.[118]
28. Während Frauen ihre Gene dem Nachwuchs beider Geschlechter spendieren, werden Eigenschaften auf dem Y-Chromosom nur auf der männlichen Linie vererbt.
29. Er fuhr durch ganz Europa, wobei er unterwegs zahlreiche Bekannte aufsuchte.[119]

Die Konfrontativsätze mit *während* können vor oder nach dem Hauptsatz stehen, die Komitativsätze mit *wobei* erscheinen nur nachgestellt. Sie haben gemeinsam, dass sie weder erfragt noch pronominalisiert werden können.

[118] Belegquelle: Zifonun et al. 1997: 2244.

[119] Ebenda.

Die oben genannten Konsekutiv-, Konfrontativ- und Komitativsätze haben gemeinsam, dass sie keine erkennbare syntaktische Funktion im übergeordneten Satz ausüben. Dementsprechend können sie weder erfragt noch pronominalisiert werden.

In Texten kommen auch **desintegrierte Nebensätze** vor. Formal haben sie die Merkmale eines Nebensatzes, weil sie einen Einleiter und das finite Verb in der Letztposition enthalten. In syntaktischer Hinsicht sind sie nicht integriert, d. h. sie übernehmen keine Funktion im übergeordneten Teilsatz. Auch kommunikativ sind sie nicht integriert, sondern sie haben eine eigene pragmatische Funktion, die sich von der des übergeordneten Teilsatzes unterscheidet.

30. *Wenn du mich fragst, ich würde die Finger davon lassen.*[120]
31. *Wenn es auch weh tut, du solltest dich mehr zusammennehmen.*[121]
32. *Da du gerade hereinschaust, bis morgen müssen wir die ausgeliehenen Bücher zur Revision vorlegen.*[122]
33. *Weil du gerade hereinschaust, wir müssen einen Bericht über den Stand unserer Arbeiten vorlegen.*[123]
34. *Das biologische Alter ist, wenn man so will, das richtige Alter eines Menschen.*

Nach Pasch et al. (2003: 391) handelt es sich hierbei um metakommunikative Kommentare. Ihre syntaktische Selbstständigkeit äußert sich darin, dass sie keinen Einfluss auf die Wortfolge im übergeordneten Teilsatz haben. Darin unterscheiden sie sich von prototypischen Nebensätzen. Andererseits sind Hauptsätze, mit denen desintegrierte Nebensätze vorkommen, syntaktisch, semantisch und pragmatisch vollständig.

[120] Belegquelle: Pasch et al. (2003: 391).

[121] Ebenda.

[122] Ebenda.

[123] Ebenda.

Abschließend kann formuliert werden, dass folgende Nebensatztypen als Nebensätze ohne syntaktische Funktion gelten:

- weiterführende Nebensätze
- Konsekutivsätze
- Konfrontativ- oder Adversativsätze
- desintegrierte Nebensätze

4.6. Zum Terminus Adverbialsatz

Welche Typen der Adverbialsätze Grammatiken des Deutschen in der Regel nennen, kann folgender Tabelle entnommen werden. Sie enthält die Bezeichnungen und die Beispiele, wie sie in Petrović (2005: 13-110) angeführt werden:[124]

Typ des Adverbialsatzes	Beispielsatz
Temporalsatz	*Während ich duschte, klingelte das Telefon.*
Modalsatz i. e. S.	*„Du bist es", sagte sie, indem sie ihn freundlich ansah.*
Instrumentalsatz	*Er gab ihr ein Zeichen, indem er den Arm hob.*
Komparativsatz	*Er betreut die Kinder, wie eine Mutter für die eigenen Kinder sorgt.*
Modalsatz des fehlenden Begleitumstandes	*Ein Mann kam heran, ohne dass die Kinder ihn hörten.*
Proportionalsatz	*Je nachdem, ob er Zeit hat, kommt er vorbei oder nicht.*
Restriktivsatz	*Soweit ich ihn kenne, würde er so etwas nie tun.*
Modalsatz der Spezifizierung	*Eine Beurteilung der Lage ist insofern schwierig, als nicht alle Fakten bekannt sind.*
Kausalsatz i. e. S.	*Da der Arzt Komplikationen befürchtete, verbot er dem Patienten Alkohol und Zigaretten.*

[124] Diese Einteilung entspricht im Großen und Ganzen auch den Einteilungen bei vielen anderen Autoren; vgl. diesbezüglich Zifonun et al. (1997: 2275-2358); Helbig u. Buscha (2001: 599-613); Pittner u. Berman (2008: 111ff.); Duden-Grammatik (2016: 1063). Einige würden dieser Liste auch andere Typen hinzufügen, wie Irrelevanznebensätze, von denen in Kapitel 4.4.1.8. die Rede ist. Die Bezeichnungen für die einzelnen Typen können variieren. So werden in Grammis die Bezeichnungen Negationssatz und Komitativsatz in der Bedeutung ‚Modalsatz des fehlenden Begleitumstandes' verwendet.

Konsekutivsatz	*Du hast schon mehrmals gelogen, so dass dir jetzt niemand mehr so recht glaubt.*
Konzessivsatz	*Sie sah alt und abgehärmt aus, obwohl sie kaum fünfzig war.*
Konditionalsatz	*Falls es regnet, kommen wir nicht.*
Finalsatz	*Schreib es dir auf, damit du es nicht wieder vergisst.*
Adversativsatz	*Während Peters Geschwister alle Vorzugsschüler waren, zeigt Peter kein Interesse am Lehrstoff.*
Substitutivsatz	*Anstatt dass er für die Prüfung lernt, spielt er Schach.*
Lokalsatz	*Wo man übel regiert, da wird auch übel gehorcht.*

Der häufig vorkommende Terminus Adverbialsatz bezieht sich somit auf eine Reihe der Nebensätze, die einen semantisch vollen Einleiter enthalten.

In Pasch u. Zifonun wird behauptet: „Adverbialsatz ist eine funktionale Kategorie, die Sätze nach der syntaktischen Funktion als Adverbial ordnet…“ (Pasch u. Zifonun 2006: 922). Wie ist das zu verstehen? Das kann nur bedeuten, dass Adverbialsätze einem Adverbial entsprechen und alles leisten können, was ein Adverbial in einem Satz leisten kann, und dass der Ausdruck Adverbialsatz nichts über die Einbettungsart des betreffenden Nebensatzes in den übergeordneten Teilsatz sagt: Ein Adverbial ist häufig Supplement, seltener Komplement, es ist ferner häufig Satzglied, seltener Attribut.

4.7. Zur Wortfolge im Hauptsatz

Die Wortfolge im Hauptsatz ist unverändert, wenn ein eingebetteter Nebensatz als Zwischen- (Beispiele 1 – 3) oder Nachsatz (4) realisiert wird:

1. *Er bekam, weil seine Leistungen ausgezeichnet waren, ein Forschungsstipendium.*[125]
2. *Für den einen oder anderen mag das, was bisher gesagt wurde, zu weit gehen.*
3. *Die Frage, wann das Leben aufhöre, müsse geregelt werden.*
4. *Der hat immer zugehört, wenn wir was machten.*

Die tabellarische Übersicht verdeutlicht die lineare Verteilung der einzelnen Elemente im Satz:

Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
Er	**bekam**	*weil seine Leistungen ausgezeichnet waren,* **ein Forschungsstipendium.**		
Für den einen oder anderen	**mag**	**das**, *was bisher gesagt wurde*, **zu weit**	**gehen.**	
Die Frage, *wann das Leben aufhöre***,**	**müsse**		**geregelt werden.**	
Der	**hat**	**immer**	**zugehört,**	*wenn wir was machten*

[125] Belegquelle: Helbig u. Buscha (2001: 576).

Wenn ein Nebensatz das Vorfeld des Hauptsatzes besetzt, hat dies bestimmte Auswirkungen auf die Wortfolge im nachgestellten Hauptsatz, weil das finite Verb des Hauptsatzes unbedingt die Zweitposition behalten muss:

5. *Wenn die Briten die EU verlassen, wird es Forderungen nach weiteren Austrittsreferenden geben.*
6. *Mit solchen Veränderungen konfrontiert zu werden ist oft alles andere als angenehm.*

Stellt man die lineare Organisation dieser Sätze tabellarisch dar, sieht es wie folgt aus:

Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
Wenn die Briten die EU verlassen,	**wird**	**es Forderungen nach weiteren Austrittsreferenden**	**geben.**	
Mit solchen Veränderungen konfrontiert zu werden	**ist**	**oft alles andere als angenehm.**		

Wenn Hauptsätze auf bestimmte Typen des Konzessivsatzes folgen, weicht in der Regel ihre Wortfolge von der Wortfolge ab, wie sie in den Beispielen (5) und (6) zu beobachten ist.

7. *So gut die Aufnahmebereitschaft des Landes auch ist, die Unterbringung der Flüchtlinge wird viel kritisiert.*
8. *Was auch immer Herr Benalla unternimmt, er ist kein offizieller oder inoffizieller Abgesandter des Präsidenten.*
9. *So hart die Kritik aber auch immer ist: Zuckerberg bleibt cool und sein Unternehmen auf Kurs.*
10. *Was auch immer sich zwischen den Ohren der Hoffenheimer Verteidiger befindet: Es hat gegen Schachtar Donezk nicht funktioniert.*

11. *Woher auch immer die Annahme einer fruchtvollen Debatte über die politischen Lager hinweg stammt – in sozialen Medien ist sie die Ausnahme.*
12. *Sei es der politische Höhenflug der Partei Die Grünen oder der Sturm und Drang der jungen Fridays for Future-Demonstranten: Das Thema Umweltschutz hat die Mitte der Gesellschaft erreicht.*
13. *Mag es auch kalt sein, ich ziehe keinen Mantel mehr an.*[126]

Wie die Belege aus dem alltäglichen Sprachgebrauch veranschaulichen, wird nach einem solchen Konzessivsatz das finite Verb des Hauptsatzes erst nach dem Hauptsatzsubjekt oder nach einem anderen Element des Hauptsatzes verwendet. Es scheint, als ob sich der Konzessivsatz außerhalb der Struktur des Hauptsatzes befinde. Es geht dabei um das Vorvorfeld:

Vorvorfeld	Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
So gut die Aufnahmebereitschaft des Landes auch ist,	**die Unterbringung der Flüchtlinge**	**wird**	**viel**	**kritisiert.**	
Was auch immer Herr Benalla unternimmt,	**er**	**ist**	**kein offizieller oder inoffizieller Abgesandter des Präsidenten.**		

Obwohl die Wortfolge gegen die syntaktische Integration des Konzessivsatzes in den übergeordneten Teilsatz spricht, zeigt die Pronominalisierung das Gegenteil:

[126] Belegquelle: Zilić (2002: 196).

14. Trotzdem wird die Unterbringung der Flüchtlinge viel kritisiert.

Trotzdem ist er kein offizieller oder inoffizieller Abgesandter des Präsidenten.

Ein solcher Konzessivsatz wird ferner nicht immer mit einem Komma vom Hauptsatz abgetrennt, manchmal stehen andere Interpunktionszeichen (bspw. ein Gedankenstrich oder ein Doppelpunkt). Diese Zeichensetzung signalisiert eigentlich eine Pause, was wiederum dafür spricht, dass diese Nebensätze nicht auf dieselbe Art und Weise in den übergeordneten Teilsatz eingebettet sind, wie dies mit anderen Nebensätzen der Fall ist.

Im Vorvorfeld stehen auch die oben genannten desintegrierten Nebensätze, unter denen u. a. folgendes Beispiel genannt wurde:

15. Wenn du mich fragst, ich würde die Finger davon lassen.[127]

Vorvorfeld	Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
Wenn du mich fragst,	**ich**	**würde**	**die Finger**	**davon lassen.**	

[127] Belegquelle: Pasch et al. (2003: 391).

4.8. Zum Tempus im Satzgefüge

Der Gebrauch des Tempus im Satzgefüge hängt selbstverständlich zunächst davon ab, welchen Zeitbezug der ganze Satz hat, aber gleichzeitig beeinflusst die Tempuswahl eines Teilsatzes die des anderen. Diese Erscheinung wird mit dem Terminus Zeitenfolge bzw. Consecutio temporum bezeichnet (vgl. Engel 2009: 188).

Der Tempusgebrauch wird vor allem im Zusammenhang mit Temporalsätzen thematisiert, wobei von Vor-, Gleich- und Nachzeitigkeit gesprochen wird. Alle drei Begriffe beziehen sich unmittelbar auf den Sachverhalt des Temporalsatzes. Bspw. bedeutet Nachzeitigkeit, dass der Sachverhalt des Temporalsatzes nach dem Sachverhalt des übergeordneten Teilsatzes eintritt.

Strecker (2017: 46-47) geht beim Tempusgebrauch von drei verschiedenen Möglichkeiten aus:

(i) Das Tempus muss beibehalten werden.
(ii) Das Tempus kann beibehalten werden.
(iii)Das Tempus kann nicht beibehalten werden.

Das Tempus muss beibehalten werden, wenn ein Teilsatz die Vorvergangenheit und der andere Teilsatz einen Sachverhalt eines noch früheren Zeitraums bezeichnet:

1. *Der homosexuelle Senator und Universitätsprofessor David Norris **hatte** die Klage gegen das Gesetz 1983 in Strasbourg **eingereicht**, nachdem er alle rechtlichen Möglichkeiten in Irland **ausgeschöpft hatte**.*[128]

Das Tempus kann beibehalten werden, wenn Teilsätze die Gleichzeitigkeit bezeichnen sollen oder wenn Sachverhalte chronologisch wiedergegeben werden:

2. *Offenbar im Versuch, Golunow als Drogenhändler darzustellen, **veröffentlichte** die Polizei am Freitag Fotos, die angeblich aus dessen Haus*

[128] Belegquelle: Strecker (2017: 46).

stammten und mutmaßlich ein Drogenlabor zeigen sollten. Später ***korrigierte*** *die Polizei, die Fotos seien woanders entstanden. Der Kreml* ***räumte ein****, der Fall werfe „viele Fragen auf".*

Verschiedene Tempora müssen stehen, wenn das Verhältnis zwischen den Sachverhalten der (Teil)Sätze folgendermaßen beschrieben werden kann:

	Teilsatz/Satz 1	**Teilsatz/Satz 2**
(i)	Vergangenheit *Präteritum / Perfekt*	Vorvergangenheit *Plusquamperfekt*
(ii)	Vergangenheit *Perfekt*	Gegenwart *Präsens*
(iii)	Zukunft *Präsens / Futur I*	Vergangenheit *Perfekt / Präteritum*

(i) Vergangenheit – Vorvergangenheit

3. *Nachdem er mir den Ort* ***verraten hatte****,* ***sagte*** *er: „Ich spähe den für Sie aus."*
4. *Am 1. Januar 1959* ***rief*** *Revolutionsheld Fidel Castro in Santiago de Cuba den Beginn der neuen Zeit* ***aus****, nachdem der verhasste alte Machthaber aus dem Land* ***geflohen war****.*
5. *Nachdem die Unbekannten das Haus* ***durchsucht hatten****,* ***flüchteten*** *diese über die Kellerräume in Richtung Heidelberger Straße.*
6. *Geduldig und mit einem Satz für jedes Kind* ***überreichte*** *er die kleinen Geschenke, nachdem er ein kurzes Gedicht zu seiner Person im Kerzenschein* ***vorgetragen hatte****.*
7. *Ein betrunkener Mann* ***hat*** *die Nacht auf Sonntag in der Zelle* ***verbringen müssen****, nachdem er randalierend durch die Römerstraße in Bad Ems* ***gezogen war****.*

8. *Nachdem die EU-Kommission Polen Ende September vor dem EU-Gerichtshof wegen der rechtswidrigen Zwangspensionierung von Dutzenden Richtern des Obersten Gerichts* ***verklagt hatte****,* ***verpflichtete*** *der Gerichtshof Polen, die Richter sofort wieder einzusetzen.*
9. *Bei dem 32-Jährigen* ***klickten*** *am Donnerstagabend die Handschellen, nachdem er einen Tankbetrug* ***begangen*** *und den Kraftstoff einem 50-Jährigen* ***weiterverkauft hatte****.*

(ii) Vergangenheit – Gegenwart

10. *Zu diesem Fazit* ***kommen*** *die beiden Franzosen* ***zurück****, nachdem sie ein halbes Jahr lang mit dem Bulli durch Europa* ***gefahren sind****.*
11. *Europas älteste Porzellanmanufaktur mit Gründung 1710* ***steckt*** *mitten im Wandel, nachdem der Umbau zum Luxuskonzern unter dem ehemaligen Chef Christian Kurtzke* ***gescheitert ist****.*
12. *Nachdem im Fall der ermordeten Peggy der Verdächtige an Heiligabend* ***freigelassen worden ist****,* ***prüfen*** *die Ermittler weiterhin eine Beschwerde gegen den Beschluss des Amtsgerichts.*

(iii) Zukunft – Vergangenheit

13. *Nachdem es im Wiener Tierschutzverein in Vösendorf an der Grenze zu Wien im Vorjahr erhebliche Probleme durch das Zünden von Raketen* ***gegeben habe****,* ***werde*** *es dort heuer verstärkte Polizeistreifen* ***geben****, hieß es.*
14. *In einem Jahr* ***sollen*** *dort, wo vor zwanzig Jahren der 100-Megawatt-Atomreaktor Niederaichbach Radioaktivität und ein bisschen Strom* ***produzierte****, wieder glückliche Kühe* ***weiden****.*[129]

Dabei können die Sachverhalte in einer anderen als hier angegebenen Abfolge im Satz erscheinen.

Beim Verhältnis „Gegenwart – Zukunft“ können dieselben Tempora stehen, müssen es aber nicht.

[129] Belegquelle: Strecker (2017: 47).

Dies sind keine speziellen Regeln für den Gebrauch der Tempora in zusammengesetzten Sätzen, sondern diese Regeln „gehören zu den allgemeinen Regeln für den Gebrauch der Tempora“ (Strecker 2017: 45).

Das Vorkommen der einzelnen temporalen Subjunktoren korreliert mit dem Zeitverhältnis zwischen dem übergeordneten Teilsatz und dem Temporalsatz. Dementsprechend werden alle temporalen Einleiter in Gruppen eingeteilt, je nachdem ob sie Gleich-, Vor- oder Nachzeitigkeit signalisieren. Dass eine eindeutige Zuweisung zu der einen oder der anderen Gruppe nicht für jeden Einleiter möglich ist, veranschaulicht die Tabelle unten.

Einleiter des Temporalsatzes	**Engel (2009)**			**Hall u. Scheiner (2010)**		
	GZ	**VZ**	**NZ**	**GZ**	**VZ**	**NZ**
als	+	+	+	+	+	
bevor			+	+		+
bis			+	+		+
ehe			+	+		
immer wenn				+	+	
indem	+					
jedesmal wenn				+	+	
jetzt wo	+	+				
kaum dass		+		+	+	
nachdem		+			+	
nun da		+				

Einleiter des Temporalsatzes	Engel (2009)			Hall u. Scheiner (2010)	
seit	+			+	+
seitdem	+	+		+	+
sobald		+		+	+
solange	+			+	
sooft				+	+
sowie		+		+	+
während	+			+	
wenn	+	+	+	+	+

Wie angegeben, stammen die Angaben aus zwei verschiedenen Grammatiken. Schon beim ersten Element, dem Subjunktor *als*, gibt es keine Übereinstimmung. Dies hat damit zu tun, dass es nicht nur die Tempusform ist, die den Gebrauch der temporalen Einleiter bestimmt, sondern die Gesamtbedeutung der einzelnen Teilsätze spielt hier eine Rolle. Die Beispiele für alle drei zeitlichen Relationen im Zusammenhang mit dem Element *als*, wie sie in Engel (2009: 189-191) vorkommen, mögen das verdeutlichen:

15. *Als ihm dies widerfuhr, war er ein Mann in den besten Jahren.* (= Gleichzeitigkeit)[130]
16. *Als mein Mann zu Hause angekommen war, hatte ich schon längst geschlafen.* (= Nachzeitigkeit)[131]

[130] Belegquelle: Engel (2009: 189).

[131] Belegquelle: ebenda, S. 190.

17. Als er gegen den Baum gefahren war, musste er lange auf Hilfe warten.
(= Vorzeitigkeit)[132]

Der Tempusgebrauch wird im vorliegenden Buch besprochen, weil die Analyse der verwendeten Zeitformen hilfreich sein kann, wenn die hierarchischen Verhältnisse zwischen den einzelnen Teilsätzen eines mehrfach zusammengesetzten Satzes durchschaut werden sollen.

[132] Belegquelle: ebenda, S. 191.

4.9. Zum Modus im Satzgefüge

In bestimmten Satzgefügen steht das Verb nicht im Indikativ, sondern im Konjunktiv. In der deutschen Gegenwartssprache signalisiert der Gebrauch des Konjunktivs indirekte Rede (s. auch Kapitel 5.2.) oder Potenzialität/Irrealität.

Zur Markierung der indirekten Rede wird der Konjunktiv I oder der Konjunktiv II eingesetzt. In der Regel steht der Konjunktiv I (s. die Formen *betreffe* und *sei angelaufen* in den Beispielsätzen unten), aber der Konjunktiv II (s. die Formen *hätten erhalten* und *hätten angefordert* in den Beispielsätzen unten) muss gebraucht werden, falls die Formen des Indikativs und des Konjunktivs I zusammenfallen:

1. *Die von den USA ins Spiel gebrachte Verlegung neuer Raketen in die Asien-Pazifik-Region betreffe zudem wegen der geografischen Nähe russische Kerninteressen.*
2. *Beide behaupten in Interviews, sie hätten in den vergangenen Tagen viele Anrufe von Großspendern und Funktionären aus der Partei erhalten, die sie dazu drängen würden, anzutreten.*
3. *Der Einsatz sei am Samstag im Bundesstaat Rondônia angelaufen, teilte Verteidigungsminister Fernando Azevedo e Silva mit. Bislang hätten vier brasilianische Bundesstaaten Hilfe angefordert.*

Der Konjunktiv dient vor allem in der Pressesprache zur Markierung der indirekten Redewiedergabe. In anderen Textsorten und Sprachvarietäten des Deutschen werden indirekte Redewiedergaben ohne Konjunktiv gestaltet.

Zur Markierung der Potenzialität und der Irrealität wird der Konjunktiv II verwendet. Dies betrifft die Konditionalsätze:

4. *Könnten wir eine Situation mit einem Überschuss von zwei Prozent erreichen, bedeutete dies ein Plus von 50 Milliarden Euro.*
5. *Wenn das abfließende Geld im Land bliebe und ordentlich versteuert würde, verfügten die Regierungen der Entwicklungsländer pro Jahr über 160 Milliarden Dollar mehr Steuereinnahmen.*
6. *Viele Leute in Führungspositionen profitieren von dem bestehenden System und wären froh, wenn die Reformbemühungen im Sande verliefen oder sich in ein paar kosmetischen Reförmchen erschöpften.*

7. *Würde dagegen der Vermittlungsausschuss angerufen, hätte der Bundestag das Verfahren erst einmal nicht mehr in der Hand.*
8. *Natürlich wäre es einfach nur toll gewesen, wenn uns der Papst angerufen hätte oder ein persönlicherer Brief gekommen wäre.*
9. *Wenn das ein Spieler gemacht hätte, hätte ich ihn des Feldes verwiesen.*

Für gegenwartsbezogene konditionale Satzgefüge steht sowohl im Haupt- als auch im Nebensatz der Konjunktiv der Gegenwart (4 – 7), für vergangenheitsbezogene konditionale Satzgefüge der Konjunktiv der Vergangenheit (8 u. 9). Der Konjunktiv ist hier obligatorisch, denn es gibt kein anderes Signal, dass es um Potenzialität oder Irrealität geht.

In Satzgefügen, in denen der Sachverhalt des übergeordneten Teilsatzes mit dem irrealen Sachverhalt des Nebensatzes verglichen wird (Komparativ-sätze), steht der Konjunktiv II, manchmal auch der Konjunktiv I.

10. *Doch es scheint, als ob dieses Nachgeben die Tür geöffnet hätte für immer neue Forderungen.*
11. *Im September wurde er Vater und es wirkt fast, als ob der junge Mann mit dieser Rolle noch mal gewachsen sei.*
12. *Aber der rumbrüllende Chef wirkt nicht so, als ob er sich das reiflich überlegt hätte.*
13. *So konnte ich ganz andere Bilder machen, als wenn ich als Pressefotograf nur für ein paar Tage dort gewesen wäre.*
14. *Heute fühlt es sich so an, als hätte ich nie etwas anderes gemacht.*

Irreale Konsekutivsätze werden mit dem Konjunktiv II gebildet:

15. *Den Wissenschaftlern zufolge wächst der Energiebedarf für Autos und Lkw, Luftfahrt und Schiffsverkehr zu schnell, als dass der Umstieg auf erneuerbare Energien bei der Stromerzeugung das ausgleichen könnte.*
16. *Seiner Einschätzung nach sind die kürzlich in Al-Araj entdeckten Funde zu neu, als dass sie zu Lebzeiten Jesu hätten existieren können.*

Es besteht die Möglichkeit, dass die sog. Komitativsätze, die fehlende Umstände bezeichnen, im Konjunktiv II stehen (vgl. Hall u. Scheiner 2010: 110, 202, 210). Damit wird unterstrichen, dass der Sachverhalt des Nebensatzes nicht eingetreten ist:

17. *Er fuhr früher immer furchtbar schnell, ohne dass er je einen Strafzettel bekommen hätte.*[133]
18. *Die ganze vergangene Woche über fielen Bomben auf die Ghuta, ohne dass am Boden gekämpft worden wäre.*

Satzgefüge, in denen der Konzessivsatz „einen irrealen/potentialen/hypothetischen, wesentlichen, jedoch gegenüber dem Hauptsatzgeschehen unwirksamen Sachverhalt" bezeichnet (Petrović 2005: 79), stehen häufig im Konjunktiv II, wenn die Bedeutung Eventualität hervorgehoben werden soll:

19. *Auch wenn der Kranke operiert worden wäre, hätte man ihn nicht mehr retten können.*[134]

Der Modusgebrauch steht in engem Zusammenhang mit der syntaktischen Struktur, daher kann die Analyse der Modi wichtige Hinweise auf die Beziehungen zwischen den einzelnen Teilsätzen geben.

[133] Belegquelle: Hall u. Scheiner (2010: 110).

[134] Belegquelle: Petrović (2005: 79).

4.10. Korrelat

Wie oben gesagt, steht mit bestimmten Verben im übergeordneten Teilsatz ein Korrelat, das auf den Nebensatz verweist. Hier werden noch einmal die Beispiele angeführt, die in Kapitel 5.1. zu finden sind. Korrelate sind alle hervorgehobenen Elemente.

14. *Gleichzeitig ist* ***es*** *für mich keine Überraschung, dass Tuberkulose in Deutschland noch vorkommt.*
15. *Forstexperten gehen* ***davon*** *aus, dass* ***es*** *100 Jahre dauert, bis der Waldbestand sich von dem Feuer erholt.*
16. *Ein archäologischer Fund auf dem damaligen Schlachtfeld erinnert nun* ***daran****, dass Napoleon damals wohl nur knapp einen Sieg verfehlt hat.*
17. *Mehr und mehr deutet* ***darauf*** *hin, dass die Wirtschaft im zweiten Quartal sogar leicht geschrumpft ist.*
18. *Wem das noch nicht reicht,* ***den*** *bitten sie um ein paar Monate Geduld.*
19. *Wem das bekannt vorkommt,* ***der*** *irrt sich nicht.*

Korrelate sind nach Engel „Anaphern, … die als Reflex der eingebetteten Konstruktion im Obersatz stehen“ (Engel 2004: 137).

Die Form des Korrelats hängt mit der Funktion zusammen, die dem Nebensatz zukommt. Das Korrelat *es* im Beispiel (14) signalisiert, dass der Nebensatz als Subjekt fungiert. Genauso ist es mit dem Korrelat *der* im Beispiel (19). Im Unterschied dazu signalisiert das Korrelat *den* im Beispielsatz (18), dass der Nebensatz die Funktion des Akkusativkomplements hat. Die Korrelate *davon*, *daran* und *darauf* in den Beispielen (15) – (17) signalisieren, dass der jeweilige Nebensatz als Präpositivkomplement fungiert. Die unterschiedlichen Formen dieser Korrelate haben damit zu tun, dass die Valenz des betreffenden Hauptsatzverbs immer eine feste Präposition verlangt, die sich im Korrelat widerspiegelt.

Korrelate sind obligatorisch oder fakultativ. Mit bestimmten Verben im übergeordneten Teilsatz muss ein Korrelat stehen, damit der Satz grammatikalisch richtig ist – das sind **obligatorische Korrelate**.[135]

*20. **Es** lohnt sich kaum, dort hinzugehen.*[136]
*21. Sie verlässt sich **darauf**, dass wir den Bericht heute abschließen.*[137]
*22. Ich rechne **damit**, dass Hugo wieder kandidiert.*[138]

Mit bestimmten Verben im übergeordneten Teilsatz kann ein Korrelat stehen. Der Satz ist mit und ohne Korrelat grammatisch richtig – das sind **fakultative Korrelate**.

23. Ich sehe (es), dass ihr Schwierigkeiten habt.[139]
24. Sie sollten sich nicht (darüber) wundern, dass die Pflanze eingegangen ist.[140]

Ein solches Korrelat ist zwar fakultativ, aber das Vorkommen oder das Fehlen des Korrelats führt zu einer Bedeutungsveränderung. Somit eignen sich folgende zwei Varianten des Satzes nicht für ein und dieselbe kommunikative Funktion, weil sie nicht gleichbedeutend sind:[141]

25. Mich interessiert, wer das gesagt hat.
*26. Mich interessiert **es** aber, wer das gesagt hat.*

[135] Alle Beispiele für Korrelate sind Đorđević u. Engel (2009) entnommen. Die Listen wurden von Engel (2009) übernommen.

[136] Belegquelle: Đorđević u. Engel (2009: 407).

[137] Belegquelle: ebenda, S. 13.

[138] Belegquelle: ebenda, S. 461.

[139] Belegquelle: ebenda, S. 13.

[140] Belegquelle: ebenda, S. 669.

[141] Beide Beispiele stammen von Petrović (2005: 17).

Der Unterschied zwischen diesen zwei Sätzen hat mit der Thema-Rhema-Gliederung des Satzes zu tun.[142] Im Beispiel (25) fehlt das Korrelat zum Subjektsatz, im Beispiel (26) steht das Element *es* als Korrelat zum Subjektsatz. Im Beispiel (25) befindet sich das Rhematische im Nebensatz (*wer das gesagt hat*), da ist der kommunikative Schwerpunkt des Satzes, was mit der folgenden Frage-Antwort-Sequenz verdeutlicht werden kann:

27. A: Was interessiert dich?
B: Wer hat das gesagt?

Im Beispiel (26) ist das Rhematische im Hauptsatz (*mich interessiert es*). Das bedeutet, dass diesem Satz grundsätzlich die Frage-Antwort-Sequenz entspricht, wie sie unten angeführt wird.

28. A: Interessiert dich das?
B: Ja, das interessiert mich!

Unten werden drei Listen angegeben, die für gewählte Verben zeigen, ob sie mit einem obligatorischen oder fakultativen Korrelat stehen. Die Listen wurden anhand von Angaben in Engel (2009: 138ff.) verfasst.

[142] Im Hinblick auf die Informationstruktur des Satzes wird davon ausgegangen, dass ein Satz einen thematischen und einen rhematischen Teil hat. Der thematische Teil umfasst Elemente, mit denen bekannte oder als bekannt vorausgesetzte Information oder mindestens die sog. Ausgangs- oder Rahmeninformation ausgedrückt wird. Der rhematische Teil umfasst diejenigen Teile des Satzes, mit denen die neue bzw. wichtige Information ausgedrückt wird. Es handelt sich dabei um die Hauptinformation bzw. den Informationsschwerpunkt der betreffenden Aussage (vgl. Daneš: 1970: 72-74; Heringer 1996: 262f.; Pittner u. Berman 2008: 143; Engel 2009: 238-241).

Korrelate zum Subjektsatz

Beispiel:

Es *könne nicht sein, dass andere Länder darüber urteilen, wie wir Meinungs- und Pressefreiheit deuten.*

Liste:

obligatorisches Korrelat	abhängen von; ändern; angehen (jdn. etw.); ausmachen (jdm. etw.); bekommen (jdm. gut); sich gehören; gelten; gelten als; helfen bei; kosten; liegen an, bei; sich lohnen; machen (jdm. nichts); passieren; sich schicken; verbessern; weh tun
fakultatives Korrelat	ärgern; aufregen; beruhigen; beschäftigen; bewegen; enttäuschen; erschrecken; freuen; geben (jdm. Mut); gefallen; gelingen; interessieren; kümmern; machen (jdm. Angst); sein; stimmen; stimmen (jdn. froh); stören; treffen (hart); überraschen; verbinden mit; verdienen; sich wiederholen; wundern; zählen als; sich zeigen

Korrelate zum Objektsatz (Nebensatz als Akkusativkomplement)

Beispiel:

Schulz hält ***es*** *nicht für ausgeschlossen, dass in weiteren Mitgliedstaaten Rechts- und Linkspopulisten an die Macht kommen.*

Liste:

obligatorisches Korrelat	ansehen für/als; aufgeben; aufnehmen (etw. gut); halten für; nennen; rechnen zu
fakultatives Korrelat	ablehnen; abmachen mit; abwarten; anbieten; ansehen (jdm. etw.); erkennen; erklären; hören; lernen; mitteilen; sagen; schließen aus; wiederholen; wissen

Korrelate zum Objektsatz (Nebensatz als Präpositivkomplement)

Beispiel:

Es könne nicht sein, dass andere Länder ***darüber*** *urteilen, wie wir Meinungs- und Pressefreiheit deuten.*[143]

Liste:

obligatorisches Korrelat	sich abgeben mit; abhängen von; achten auf; ändern an; sich bedanken für; denken an; sich drehen um; sich drücken vor; erfahren von; erzählen von; finden bei; folgen aus; führen zu; gehen um; gehören zu; gewinnen an; gewöhnen an; glauben an; gratulieren zu; hoffen auf; hören von; lachen über; liegen an; streiten für/gegen; trinken auf; sich unterhalten über; verlangen nach; sich verlassen auf; sich verstehen auf; weinen über; sich wenden gegen; wissen von
fakultatives Korrelat	sich ärgern über; aufpassen auf; sich aufregen über; sich beeilen mit; beginnen mit; berichten von/über; sich beschweren über; bestimmen über; bewegen zu; bitten um; danken für; entscheiden über; sich entschließen zu; sich entschuldigen für; sich fürchten vor; helfen bei; hindern an; informieren über; nachdenken über; raten zu; überreden zu; überzeugen von; warten auf; sich wundern über; zweifeln an

Nach einigen Autoren sind auch die unterstrichenen Elemente Korrelate (vgl. Eisenberg 2013: 322ff.).

29. Er kommt <u>deswegen</u>, weil er mitfahren will.[144]
30. Sie macht es <u>so</u>, wie Luise gesagt hat.[145]
31. Sie kam <u>damals</u>, als wir in Stuttgart wohnten, in die Schule.[146]

[143] Wie oben gesagt, hängt die Form des Korrelats zum Präpositivkomplementsatz von der Valenz des Verbs im übergeordneten Teilsatz ab. Hier ist es das Verb *urteilen*, das ein Subjekt und ein Präpositivkomplement mit *über* verlangt, daher ist die Form des Korrelats *darüber*.

[144] Belegquelle: Eisenberg (2013: 322).

[145] Ebenda.

[146] Belegquelle: Pittner u. Berman (2008: 113).

32. *Sie hat sich nur deshalb so gefreut, weil er auch eingeladen war.*[147]

Nach einer anderen Interpretation können die nachgestellten Nebensätze als Attribute und die unterstrichenen Elemente als ihre Bezugswörter betrachtet werden.

[147] Belegquelle: Pittner u. Berman (2008: 113).

V. Direkte und indirekte Rede

In bestimmten Fällen sollen fremde Worte oder eigene Worte wiedergegeben werden. *Fremde Worte* bedeutet, dass eine Aussage zitiert wird, die eine andere Person und nicht der aktuelle Sprecher gemacht hat. *Eigene Worte* bedeutet, dass der Sprecher die Aussage zitiert, die er selbst zu einem früheren Zeitpunkt in einer anderen kommunikativen Situation geäußert hat. Diese Redewiedergabe kann direkt oder indirekt erfolgen.

5.1. Direkte Rede

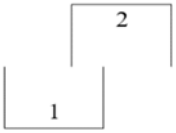
Direkte Rede heißt, dass eine Aussage wortwörtlich zitiert wird. Es ist nicht nur die Wiedergabe des Inhalts, sondern auch die Wiedergabe der Form (vgl. Günthner 1997: 227). Daher steht in solchen Fällen die zitierte Aussage in Anführungszeichen:

1. *Jürg Grunder sagt: „Mit dem Weggang der Direktorin sind die Probleme beim EHB noch nicht vollständig gelöst.“*
2. *„Das Ministerium wird die Situation beobachten“, sagte ein Vertreter des Ministeriums.*
3. *„Die Chinesen haben in den vergangenen 100 Jahren viel durchgemacht“, sagt Bosomworth.*
4. *„Und schließlich kann die Regierung kritische Bürger mit einer massiv ausgebauten Überwachungstechnik in Schach halten“, ergänzt er.*
5. *„Alle sind sicher an Bord“, schrieben sie auf Twitter.*

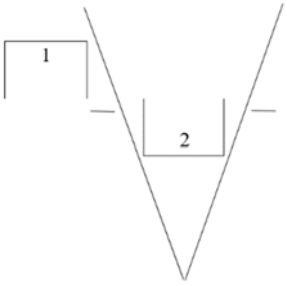
Neben dem Zitat, das in Anführungszeichen steht, erscheint hier auch ein redekommentierender Satz (bspw. *sagte ein Vertreter des Ministeriums*).

Syntaktisch gesehen sind in solchen Fällen zwei Interpretationen möglich, was anhand des Beispiels (1) veranschaulicht wird.

Nach einer Interpretation ist die Redewiedergabe (Teilsatz 1: *„Das Ministerium wird die Situation beobachten“*) Objekt zum Verb *sagen* und diese Relation zwischen den zwei Teilsätzen sieht wie folgt aus.



Nach einer anderen Interpretation ist die Redewiedergabe ein alleinstehender Satz, der mit einer Parenthese kommentiert wird. Diese Relation wird dann folgendermaßen dargestellt:



Diese zweite Interpretation unterstützen vor allem Belege, deren Redeeinleitung gar kein Verb enthält:

6. *„Der Jäger“, so Tannhäuser, „ist in ein ehemaliges Feuchtgebiet gestürzt und hat sich acht Meter tief in die Erde gebohrt.“*

Hier enthält die Redeeinleitung (*so Tannhäuser*) kein Verb bzw. keinen Ausdruck, der eine Valenzstelle öffnet, die die Redewiedergabe besetzt, wie dies in den obigen Beispielen der Fall ist. Ganz im Gegenteil: Wegen der Position der Wortgruppe *so Tannhäuser* und wegen der intonatorischen Merkmale (d. h. Pausen vor und nach dieser Gruppe) ähnelt diese Wortgruppe einer Parenthese.[148]

[148] Diese zweite mögliche Analyse der Redeeinleitung des Typs *er sagt* stimmt mit den Ergebnissen der Studien der gesprochenen Sprache überein. Bspw. haben Günthner u. Imo (2003) gezeigt, dass *ich mein* nicht immer als übergeordneter Teilsatz bzw. Redeeinleitung interpretiert werden kann, sondern dass die Konstruktion *ich mein* in bestimmten Fällen als ein Diskursmarker fungiert, der diskursorganisatorische Funktionen hat, wie Einleitung von Explikationen, Mittel der Sequenzorganisation, Einleitung von Zusammenfassungen/Schlussfolgerungen, Einleitung von Nichtübereinstimmungen (vgl. Günthner u. Imo 2003: 24-28).

5.2. Indirekte Rede

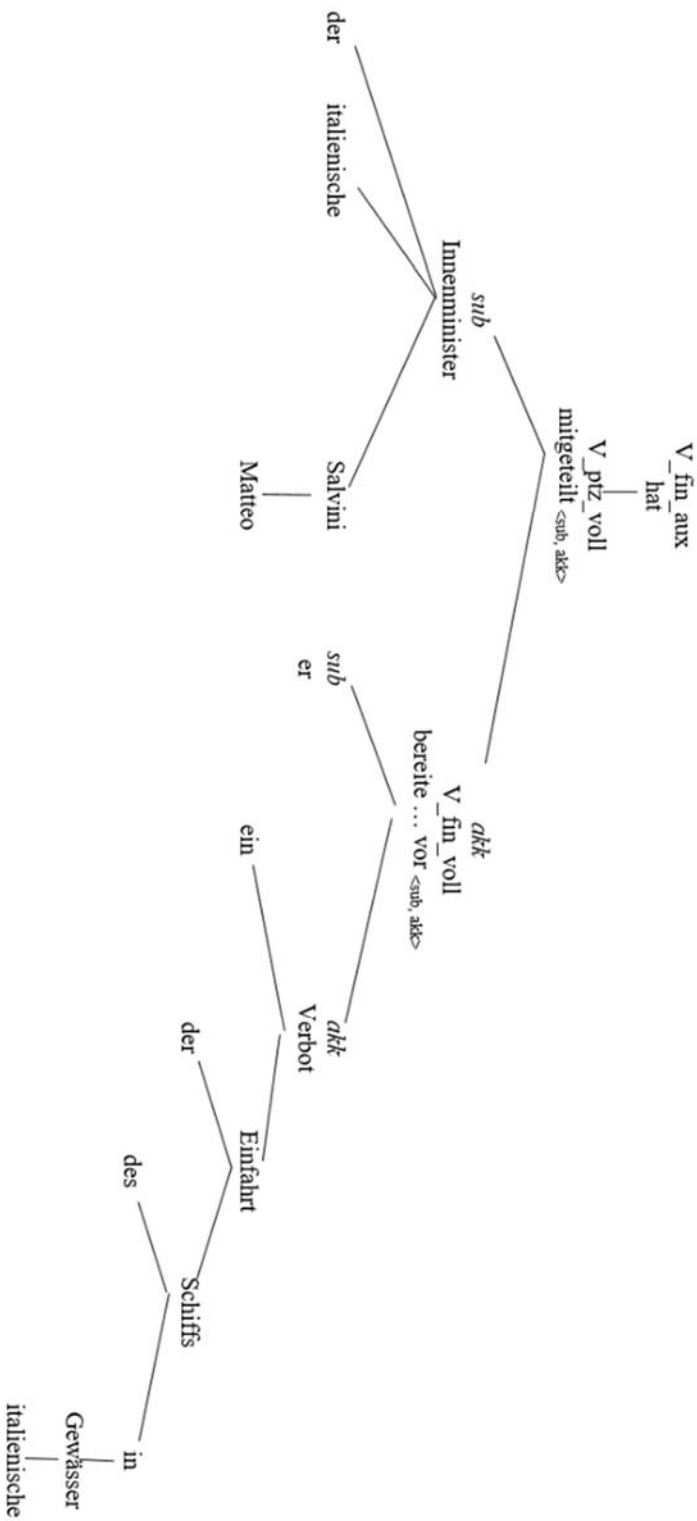
Indirekte Rede heißt, dass der Inhalt einer Aussage zitiert wird, während die Form dieser Aussage nicht beibehalten wird (Günthner 1997: 227; Hall u. Scheiner 2001: 119; Duden-Grammatik 2016: 534ff.), sodass in diesem Fall keine Anführungszeichen gebraucht werden:

7. *Die Nachrichtenagentur zitierte japanische Regierungskreise mit den Worten, keine der Raketen sei in japanischen Hoheitsgewässern gelandet.*
8. *Die Polizeigewerkschaften hatten mitgeteilt, Fahrverbotszonen seien nur schwer zu kontrollieren.*

Bei indirekter Rede erscheinen die zitierten Aussagen sehr häufig mit einer Redeeinleitung. Alle deiktischen Ausdrücke, die in der Redewiedergabe vorkommen, werden an die Perspektive des aktuellen Sprechers angepasst. Die Verbformen der Redewiedergabe stehen in der Regel im Konjunktiv I.

Die **Redeeinleitung** enthält einen Ausdruck des Sagens, Denkens oder Fragens, sodass die Redewiedergabe in syntaktischer Hinsicht als Komplement zu diesem Ausdruck fungiert, wie dies anhand des Satzes (9) veranschaulicht wird:

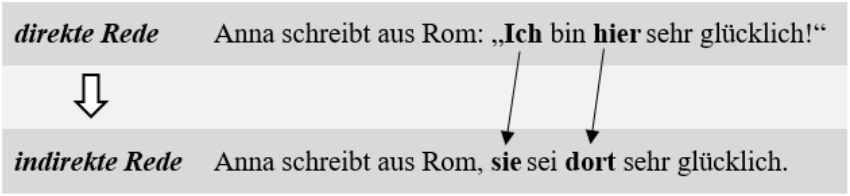
9. *Der italienische Innenminister Matteo Salvini hat mitgeteilt, er bereite ein Verbot der Einfahrt des Schiffs in italienische Gewässer vor.*
10. *Italiens Innenminister Matteo Salvini, ein harter Gegner der Aufnahme von Bootsmigranten, erklärte sogleich, dass die „Ocean Viking“ keine italienischen Häfen anlaufen dürfe.*


V_fin_aux
hat
V_ptz_voll
mitgeteilt <sub, akk>
sub
Innenminister
der
italienische
Salvini
Matteo
akk
V_fin_voll
bereite … vor <sub, akk>
sub
er
akk
Verbot
ein
der
Einfahrt
des
Schiffs
in
Gewässer
italienische

Unter **deiktischen Ausdrücken**, die an die Perspektive des Sprechers angepasst werden, werden Personal- und Possessivpronomina (*ich*, *du*, *er…; mein, dein, sein…*) und bestimmte temporale und lokale Adverbien verstanden (*heute*, *gestern*; *hier*, *dort*). Dies bezeichnet Engel mit dem Terminus Verschiebung der Referenz (Engel 2009: 262).

11. Die niederländische Psychologin Blokzijl berichtet, dass an ***ihrer*** *(← meiner/unserer) Klinik einige Krankenschwestern anfangs skeptisch gewesen seien.*

Zur Veranschaulichung wird ein Beispiel dafür genannt, wie aus der direkten die indirekte Rede entsteht.[149]



Der **Konjunktiv** in indirekter Rede signalisiert, dass der Sprecher etwas zitiert und dass er für den Inhalt keine Verantwortung übernimmt. Früher wurde der Gebrauch des Konjunktivs in solchen Fällen von den Grammatiken des Deutschen als obligatorisch beschrieben. Heute ist es nicht mehr der Fall. Heute ist der Konjunktivgebrauch an die Sprachvarietät und an die Textsorte gebunden.

Die Leistung des Konjunktivs beschreibt sich folgendermaßen:

> Mit dem Konjunktiv gibt der Sprecher (Erzähler) zu verstehen, dass er den Satzinhalt als indirekte Wiedergabe einer „fremden“ Äußerung verstanden wissen will, für die er selber im Sprechzeitpunkt keinen Gültigkeitsanspruch erhebt. In geeigneten Kontexten kann es sich auch um „fremde Gedanken“ handeln. (Duden-Grammatik 2016: 543)

Damit ist klar, dass der Konjunktiv vor allem in journalistischen Textsorten anzutreffen ist, weil es da dem Textautor viel daran liegt, eindeutig

[149] Belegquelle für das nachfolgende Beispiel samt Notation: Duden-Grammatik (2016: 535).

anzugeben, welche Textteile nicht seine Meinung, sondern die einer anderen Person darstellen.

12. *Am Samstag hatte der US-Präsident mitgeteilt, dass der Stabschef im Weißen Haus, John Kelly, den Posten bis Ende des Jahres verlassen müsse.*
13. *Seit Jahren berichtet die Regierung, die Zuwanderung gehe zurück. Tatsächlich aber ist sie immer noch die höchste Europas und nahm in diesem Jahr wieder zu.*

Der Konjunktiv steht obligatorisch in der sog. berichteten Rede und in V2-Nebensätzen. Bei der Redewiedergabe ohne Redeeinleitung, wie beim zweiten Satz des nachfolgenden Beispiels, handelt es sich um die **berichtete Rede**. Hier ist der Gebrauch des Konjunktivs obligatorisch (vgl. Duden-Grammatik 2016: 534ff.).

14. *(Jäger stellte klar, er persönlich lehne die Burka ab.) Sie sei ein Zeichen mangelnder Integration, aber kein Zeichen mangelnder Sicherheit.*

Manchmal ist die Redeeinleitung vorhanden, aber die Redewiedergabe wird nicht mithilfe von VL-Nebensätzen ausgedrückt, sondern es werden V2-Nebensätze gebildet. Auch in diesen Fällen steht das Verb im Konjunktiv:

15. *Der Sterilgut-Spezialist Frédy Cavin sagt, es sei erschreckend, was man bei Inspektionen in Spitälern zum Teil vorfinde.*
16. *Er hatte am Wochenende mitgeteilt, er sei bereit, sich in den Dienst der Partei zu stellen.*

Bei der **Wiedergabe von Aufforderungen** werden die Modalverben *mögen*, *sollen* und *müssen* eingesetzt, je nachdem ob eine Bitte, eine Aufforderung oder ein Befehl steht. Indirekte Aufforderungen stehen in Form von V2-Nebensätzen:

17. Der Bäcker zum Mädchen: „Nimm mir das bitte nicht übel!“

→ Der Bäcker bat das Mädchen, sie möge ihm das (bitte) nicht übel nehmen.[150]

18. Die Mutter zur Tochter: „Du machst erst mal deine Schularbeiten!“

→ Die Mutter verlangte von der Tochter, sie solle erst mal ihre Schularbeiten machen.[151]

Wie die Beispiele zeigen, wird auch die Redeeinleitung zur Markierung dessen genutzt, dass es sich hierbei um indirekte Aufforderung handelt. So steht in der Redeeinleitung im Beispiel (17) das Verb *bitten*, im Beispiel (18) das Verb *verlangen*.

Wenn indirekte Aufforderungen als VL-Nebensätze realisiert werden, kann dies auch ohne Modalverb erfolgen:

19. Der Onkel verlangte nun, dass Jonathan sich unverzüglich vereheliche (...).[152]

Außer mit einem VL- und einem V2-Nebensatz kann die Redewiedergabe auch anders erfolgen. Helbig u. Buscha nennen als **Konkurrenzformen** der indirekten Rede Folgendes (2001: 180):

(i) Redewiedergabe mit Infinitivsätzen oder Nominalisierungen;
(ii) Redewiedergabe, die ohne Redeeinleitung, aber dafür mit einem Modalverb, einem verifikativen Supplement oder einer Quellenangabe steht.

Auf die Redeeinleitung kann die Redewiedergabe in Form eines Infinitivsatzes realisiert werden:

20. Doch vor einer Woche hatte US-Präsident Trump angekündigt, sämtliche chinesischen Importe mit einem Strafzoll zu belegen.

[150] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 540).

[151] Ebenda.

[152] Ebenda.

Die Redewiedergabe samt der Redeeinleitung kann nominalisiert vorkommen:

21. seine Behauptung eines mehrmaligen Anrufs bei mir[153]

Zur Redewiedergabe werden die Modalverben *sollen* und *wollen* sowie das Verb *heißen* – dieses nur in der 3. Person Singular – verwendet.

Mit dem Verb *sollen* wird ausgedrückt, dass eine ungenannte Person bzw. Quelle behauptet, dass das Subjekt etwas getan hat. Der Sprecher, der den ganzen Satz formuliert, übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Aussage. Das nachfolgende Beispiel bedeutet, dass jemand sagt, dass Manfred die Verabredung abgesagt hat:

22. Manfred soll die Verabredung abgesagt haben.[154]

Mit dem Verb *wollen* wird ausgedrückt, dass das Subjekt allein behauptet, etwas getan zu haben. Der Sprecher, der den ganzen Satz formuliert, übernimmt dabei keine Verantwortung für die Richtigkeit der Aussage; gegenüber der Richtigkeit der Aussage ist er eher skeptisch. Somit bedeutet das nachfolgende Beispiel, dass Manfred selbst behauptet, die Verabredung abgesagt zu haben:

23. Manfred will die Verabredung abgesagt haben.[155]

Mit dem Verb *heißen* wird dasselbe ausgedrückt, was mit dem Modalverb *sollen* ausgedrückt wird, d. h. eine andere Person oder Quelle behauptet etwas und der Sprecher, der den gesamten Satz äußert, übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Aussage. In dieser Verwendungsweise erscheint *heißen* nur in Verbindung mit dem Pronomen *es*:

24. Verschiedene Hinweise und Augenzeugenberichte hätten zu dem Fund geführt, heißt es.

Bei der Redewiedergabe kann die Richtigkeit einer Aussage auch mit dem verifikativen Supplement *angeblich* angesprochen werden:

---

[153] Belegquelle: Helbig u. Buscha (2001: 180).

[154] Belegquelle: Engel (2009: 261).

[155] Ebenda.

25. *Jedenfalls hat sie angeblich ein ganzes Luxushotel in Marrakesch gemietet, um dort in Ruhe zu feiern.*

Die Redewiedergabe erfolgt manchmal mithilfe einer Quellenangabe und indikativischen Verbformen. Diese Quellenangabe ist entweder eine Präpositionalphrase oder ein VL-Nebensatz.

Präpositionalphrasen, die als Quellenangabe fungieren, enthalten die Präpositionen *laut*, *nach* und *zufolge*:

26. *Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Ipsos für das Studierendenmagazin „Zeit Campus“ halten knapp drei Viertel (73 Prozent) der 18- bis 30-Jährigen den Klimawandel für eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Drei Prozent nehmen demnach regelmäßig an Demonstrationen wie Fridays for Future teil.*
27. *Dass Populisten den Flüchtlingen für fast alles die Schuld geben, hat laut den Forschern verschiedene Ursachen.*
28. *Nach Aussagen von Jagdinspektor Adrian Arquint sind die Wildtiere bereits mit schlechten Vorbedingungen in den Winter gestartet.*
29. *Nach Aussagen der Überlebenden hätten sie gerettet werden können.*
30. *Den Studien zufolge sind es vor allem junge Männer, die riskante Selfies machen - etwa an Klippen, auf den Dächern hoher Gebäude oder am Rande von Gewässern.*
31. *Die Unfallursache ist der Polizeisprecherin zufolge bislang völlig unklar…*

Als Quellenangabe eignet sich auch der Nebensatz mit dem Einleiter *wie*:

32. *Wie die Polizei mitteilte, kam bei Baabe im Südosten Rügens ein 36-jähriger Mann aus Radibor in Sachsen ums Leben.*[156]

Neben der indirekten Rede tritt vor allem in literarischen Texten auch die sog. **erlebte Rede** auf, die in der 3. oder 1. Person Singular erfolgen kann:

[156] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 541).

33. *(Der Bäcker war schlechter Laune.) Er musste jetzt wirklich der Tochter die Wahrheit erzählen. Es ging nicht an, dass sie in dem Alter an den Weihnachtsmann glaubte! Hoffentlich würde sie nicht allzu enttäuscht sein.*[157]

Wie anhand des Beispiels zu sehen ist, wird alles aus der Perspektive der handelnden Person erzählt, wobei weder die Redeeinleitung noch der Konjunktiv vorkommen.

Zur Gegenüberstellung von direkter, indirekter und erlebter Rede folgt ein Beispiel:

34. *Er fragte den Arzt: „Bin ich wirklich so schwer krank?“* (direkte Rede)
Er fragte den Arzt, ob er wirklich so schwer krank sei. (indirekte Rede)
War er wirklich so schwer krank?[158] (erlebte Rede)

Die erlebte Rede ist syntaktisch unabhängige indirekte Gedankenrepräsentation. Aber die Gedankenrepräsentation kann auch mit syntaktisch abhängigen Nebensätzen erfolgen, was dann wie die indirekte Rede versprachlicht wird:

35. *Er hoffte, dass sie ihm die Lüge nicht allzu übel nehmen werde/wird/würde.*
Er hoffte, sie werde/würde ihm die Lüge nicht allzu übel nehmen.[159]

[157] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 537).

[158] Belegquelle: Helbig u. Buscha (2001: 133).

[159] Belegquelle: Duden-Grammatik (2016: 536).

VI. Ellipse und zusammengesetzte Sätze

Im Zusammenhang mit dem Sprachgebrauch in konkreten kommunikativen Situationen wird von der Sprachökonomie gesprochen (Martinet 1971: 164-168). Grob gesagt, versucht der Sprachbenutzer demnach seine kommunikativen Bedürfnisse mit wenig Energie zu erfüllen.[160] Folglich kommen in realen kommunikativen Situationen Sätze vor, die in syntaktischer Hinsicht nicht vollständig sind. Dafür wird der Ausdruck Ellipse verwendet.

Wenn wir in den vorausgehenden Kapiteln dieses Buches die Struktur des einfachen und des zusammengesetzten Satzes beschreiben, betrachten wir immer Belege wie folgende:

1. *Sie träumen von einer Welt ohne Kriege.*
2. *Wenn wir uns alle zusammentun, können wir etwas ändern!*
3. *Am Morgen sprachen die Radiosender vom Ende der Demonstration, niemand kündigte ihre Fortsetzung an.*

In (1) haben wir es mit einem einfachen Satz zu tun. Der Satz beinhaltet ein lexikalisches Verb (*träumen*) und zwei Komplemente, die dieses Verb verlangt. Die Beispiele (2) und (3) sind zusammengesetzte Sätze, weil sie jeweils zwei lexikalische Verben haben (Bsp. 2: *sich zusammentun*, *ändern*; Bsp. 3: *sprechen*, *ankündigen*). Genauer gesagt, bestehen die Beispiele 2 und 3 jeweils aus zwei satzartigen Konstruktionen. Alleine das

---

[160] Hinsichtlich der zwischenmenschlichen Kommunikation mithilfe von Sprache nennt André Martinet das Prinzip des geringsten Kraftaufwandes: „Die sprachliche Entwicklung läßt sich ansehen als gelenkt durch die ständige Antinomie zwischen den Kommunikationsbedürfnissen des Menschen und seiner Tendenz, seine geistige und körperliche Tätigkeit auf ein Minimum zu beschränken." (Martinet 1971: 164)

Diese Tendenz des Menschen, seine Tätigkeit so viel wie möglich zu reduzieren, erklärt er an einer weiteren Stelle präziser: „Was man die Ökonomie einer Sprache nennen kann, ist dieses ständige Streben nach einem Gleichgewicht zwischen widerstreitenden Bedürfnissen, denen Genüge getan werden muß: Kommunikationsbedürfnisse auf der einen, Gedächtnisträgheit und Trägheit des Artikulierens – diese beiden in ständigem Konflikt – auf der anderen Seite, …" (ebd. 165-166).

Vorkommen des lexikalischen Verbs reicht noch lange nicht, eine Konstruktion als satzartig zu bezeichnen. Neben dem lexikalischen Verb enthält eine satzartige Konstruktion zumindest auch die Komplemente und weist somit einen bestimmten Grad an Vollständigkeit auf. Dementsprechend stehen mit den genannten Verben folgende Komplemente:

lexikalisches Verb	**seine Komplemente**
träumen	sub (*sie*) prp (*von einer Welt ohne Kriege*)
sich zusammentun	sub (*wir*)
ändern	sub (*wir*) akk (*etwas*)
sprechen	sub (*die Radiosender*) prp (*vom Ende der Demonstration*)
ankündigen	sub (*niemand*) akk (*ihre Fortsetzung*)

In diesen Beispielen konnte anhand der Anzahl der lexikalischen Verben festgehalten werden, ob der Satz aus einem Hauptsatz oder aus zwei satzartigen Konstruktionen bzw. zwei Teilsätzen besteht. Wenn wir uns der Redeweise der traditionellen Grammatik bedienen: die Beispiele (2) und (3) sind zusammengesetzte Sätze, weil sie jeweils aus zwei Teilsätzen bestehen. Jeder der Teilsätze ist im syntaktischen Sinne vollständig, weil er neben dem Verb auch alle von der Valenz dieses Verbs geforderten Elemente beinhaltet. Der Beispielsatz (2) ist ein Satzgefüge, denn er beinhaltet einen Nebensatz und einen Hauptsatz; der Beispielsatz (3) ist eine Satzverbindung, denn er besteht aus zwei Hauptsätzen.

Im Unterschied zu vollständig ausformulierten Strukturen können, wie eingangs gesagt, auch Ellipsen vorkommen. Ellipsen kommen zustande, wenn identisches Wortmaterial getilgt wird. Wichtig ist, dass der Hörer bzw. der Leser die getilgten Elemente aus dem Kontext rekonstruieren kann (vgl. Heringer 2003: 134):

4. *Die Veränderungen treten also schon im Mutterleib auf und beeinflussen die Genregulation des noch ungeborenen Kindes.*
5. *Wir haben immer zusammengesessen und den Text gemeinsam erarbeitet.*
6. *Geld kann man drucken, Vertrauen nicht!*
7. *Die Bundesbank orientiert sich dabei am deutschen Preisniveau, die EZB mittlerweile am europäischen.*
8. *Möglich, dass unsere Kinder uns verachten, wenn sie erwachsen sind.*

Solche Sätze würden wir gerne als zusammengesetzte Sätze bezeichnen, aber sie bestehen nicht aus vollständig ausformulierten Teilsätzen, wie dies mit den Beispielen (2) und (3) der Fall war. In den Sätzen (4) bis (7) fehlen bestimmte Elemente, denn identisches Wortmaterial wurde ausgelassen. Zur Veranschaulichung dieses Phänomens werden dieselben Sätze noch einmal wiedergegeben, dieses Mal wird aber mit eckigen Klammern und mit Linien gezeigt, an welchen Stellen bestimmte Wörter fehlen:

4.1. *Die Veränderungen treten also schon im Mutterleib auf und [___] beeinflussen die Genregulation des noch ungeborenen Kindes.*
5.1. *Wir haben immer zusammengesessen und [___ ___] den Text gemeinsam erarbeitet.*
6.1. *Geld kann man drucken, Vertrauen [___ ___] nicht [___]!*
7.1. *Die Bundesbank orientiert sich dabei am deutschen Preisniveau, die EZB [___ ___] mittlerweile am europäischen [___].*
8.1. *[___ ___] Möglich, dass unsere Kinder uns verachten, wenn sie erwachsen sind.*

Bei dieser Erscheinung geht es um Ellipsen. Elliptische Strukturen verschiedener Arten können sowohl in Satzverbindungen als auch in Satzgefügen vorkommen.

Es ist wichtig, dass Ellipsen und koordinierte syntaktische Elemente (sog. Anreihungen) sauber auseinandergehalten werden. Die Sätze (9) und (10) enthalten keine Ellipsen, sondern koordinativ verbundene syntaktische Elemente.

9. *Zentrale Themen sind die Asylpolitik, mögliche Erleichterungen für Einsätze der Bundeswehr auch im Inland sowie generell Fragen der inneren Sicherheit.*
10. *De Maizière hat hierzu ein Konzept vorgestellt, das unter anderem erleichterte Abschiebungen sowie mehr Präventionsarbeit vorsieht.*

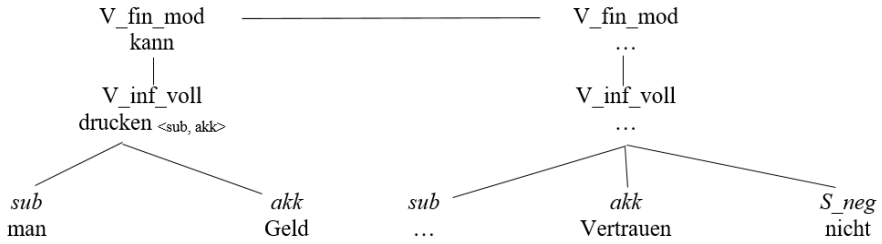
Im Satz (9) gibt es drei Nominalphrasen, die koordinativ verbunden sind und die Funktion des Subjekts haben. Es sind die Elemente *die Asylpolitik*, *mögliche Erleichterungen für Einsätze der Bundeswehr auch im Inland* und *generell Fragen der inneren Sicherheit*. Im Satz (10) erscheinen zwei koordinativ verbundene Nominalphrasen, die die Funktion des Akkusativkomplements haben. Es sind die Elemente *erleichterte Abschiebungen* und *mehr Präventionsarbeit*.

Generell wird im Zusammenhang mit Ellipsen angegeben, dass sie „reduzierte vollständige Varianten abbilden“, sie werden als „rekonstruierbare Kategorien verstanden“ (vgl. Frick et al. 2015: 111). Mit anderen Worten geht es darum, dass der Terminus Ellipse fehlendes Wortmaterial bezeichnet, für das Folgendes gilt:

(i) Es wird in die Interpretation des betreffenden Satzes eingeschlossen.

(ii) Es kann aufgrund des vorhandenen Wortmaterials rekonstruiert werden.[161]

Eines der Beispiele wird mithilfe des Stammbaumdiagramms gezeigt, und zwar der Satz *Geld kann man drucken, Vertrauen nicht*.



An jeder Stelle, wo die drei Punkte stehen, fehlt das Wortmaterial. Der erste Teilsatz ist demnach vollständig, im zweiten Teilsatz aber fehlen zwei Elemente: das Subjekt (*man*) und die innere Verbalphrase (*kann drucken*).

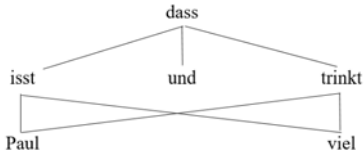
[161] Beispiele, wie wir sie im vorliegenden Kapitel besprechen, werden von Linguisten nicht einheitlich behandelt, sondern es wird hier von zwei entgegengesetzten Ansätzen ausgegangen (vgl. Frick et al. 2015: 111; Ágel und Kehrein 2013: 107). Einerseits könnte ein solches Beispiel als eine Äußerung *sui generis* betrachtet werden. Das bedeutet, dass sie nicht als eine Struktur betrachtet wird, die von einer anderen, vollständigen abgeleitet wird. Diese Betrachtungsweise wird als autonomistischer Ansatz bezeichnet. Andererseits kann die angegebene Äußerung als reduzierte Variante einer vollständigen Äußerung angesehen werden – dies ist als reduktionistischer Ansatz bekannt. Dann haben wir es mit Ellipse zu tun und dann kann die Ausgangsstruktur rekonstruiert werden. Diese Betrachtungsweise wird im vorliegenden Buch bevorzugt. Wir gehen davon aus, dass eine richtige Interpretation aller Beispiele, in denen das Wortmaterial fehlt, unbedingt die Aktivierung jedes ausgelassenen Elements im Kopf des Hörers bzw. des Lesers voraussetzt. Genauso sind die ausgelassenen Teile auch im Kopf des Sprachbenutzers vorhanden, wenn er elliptische Aussagen produziert. Außerdem ist eine solche Betrachtungsweise für den DaF-Kontext, für den dieses Buch gedacht ist, sehr nützlich.

Manchmal kann nur ein Teil eines syntaktischen Elements getilgt werden. Im folgenden Beispiel fehlt nur ein Teil der inneren Verbalphrase im zweiten Teilsatz:

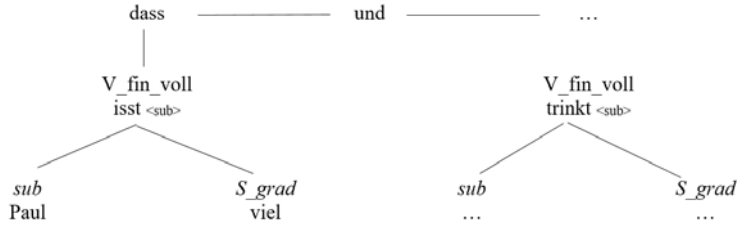
11. Jährlich werden Tausende Elefanten getötet und deren Stoßzähne nach Asien verfrachtet.

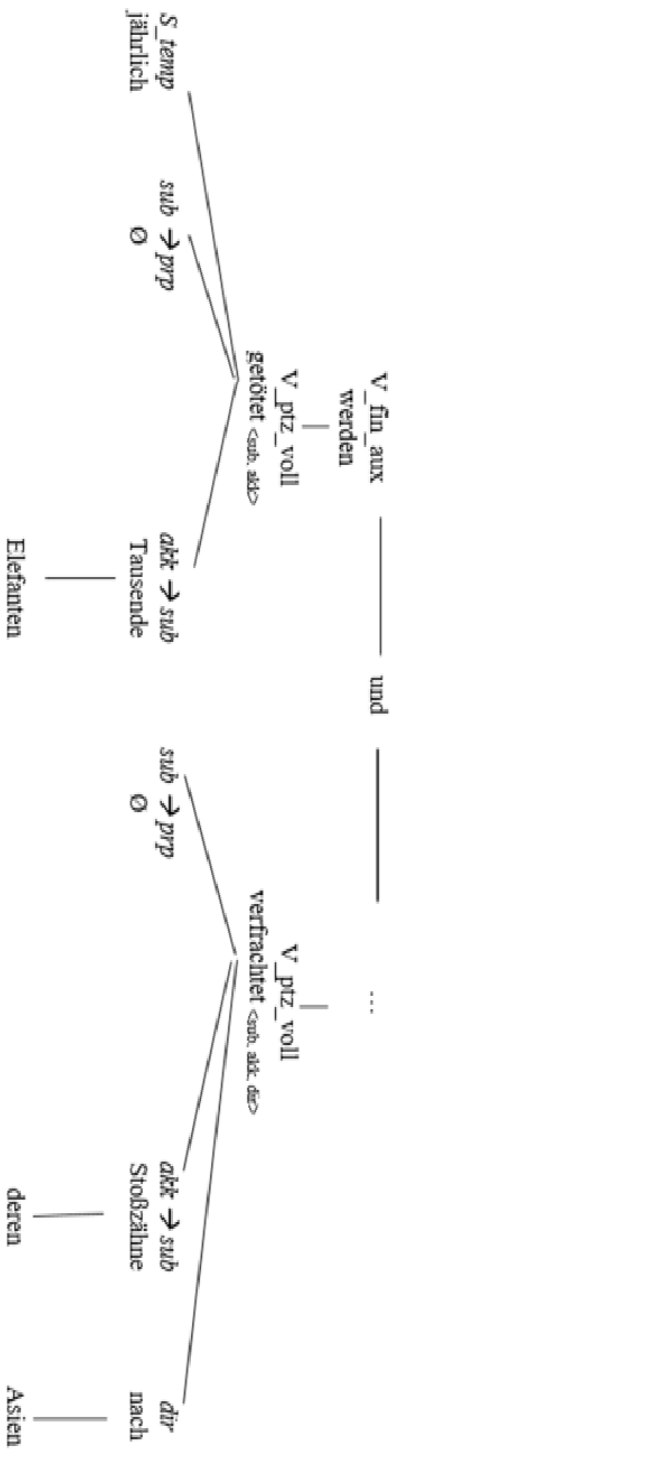
Dies wird folgendermaßen gezeigt:[162]

[162] Diese zwei Darstellungen der getilgten Elemente, wie sie für die Beispiele (6) und (11) gemacht wurden, finden sich weder bei Tesnière noch bei anderen dependenzgrammatisch orientierten Linguisten. Wir wählen diese einfache Darstellungsweise, weil sie für die anvisierten Leser nützlich sein könnte, aber eine allgemein verbreitete Darstellungsweise dafür gibt es m. W. nicht. Hier wird eine mögliche Darstellung wiedergegeben, und zwar für den Nebensatz *dass Paul viel isst und trinkt* (Lobin 2006: 975):

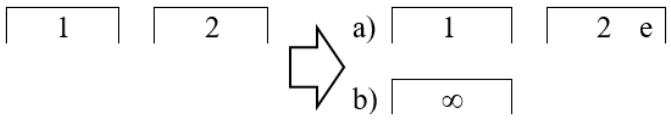


Unsere Darstellung dieses Nebensatzes wäre:

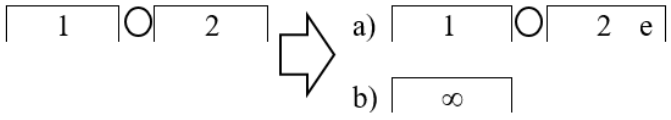



V' fin aux
werden
V_ptz_voll
getötet <sub. akk>
S_temp
jährlich
sub → prp
Ø
akk → sub
Tausende
Elefanten
und
...
V_ptz_voll
verfrachtet <sub. akk. dir>
sub → prp
Ø
akk → sub
Stoßzähne
deren
dir
nach
Asien

In beiden Fällen gab es vor der Tilgung der identischen Elemente zwei vollständige Teilsätze, nach der Tilgung ist es nicht mehr so, was wie folgt dargestellt werden kann:



Satz 6



Satz 10

Dies sind jeweils zwei mögliche Darstellungen. Nach der ersten wird bei dem Teilsatz, in dem Elemente fehlen, ein „e“ hinzugefügt (e = elliptisch). Die zweite Möglichkeit ist bei einigen Autoren vorhanden, die davon ausgehen, dass wegen der Tilgung der identischen Elemente in solchen Fällen nicht mehr von zwei Teilsätzen, sondern von einem **zusammengezogenen** Teilsatz gesprochen werden kann.[163]

[163] Einige Linguisten sprechen vom zusammengezogenen Satz (vgl. Petrović 1995: 22-24; Helbig u. Buscha 2001: 572-573; Duden-Grammatik 2006: 1033). Nach Helbig u. Buscha (2001: 572) ist ein zusammengezogener Satz vorhanden, „wenn sich mindestens *ein* (identisches) Satzglied auf *mehrere* andere (verschiedene) Satzglieder der gleichen Art bezieht“. Diese Autoren erklären das Zustandekommen eines zusammengezogenen Satzes anhand des folgenden Beispiels (ebd.): *Er studierte in Kassel und seine Schwester studierte in Rostock*. → *Er studierte in Kassel und seine Schwester in Rostock*. Hier wäre das Prädikat identisch, während das Subjekt und die Adverbialbestimmung verschiedene Satzglieder darstellen.

Im Zusammenhang mit Ellipsen wurde eingangs festgehalten, dass sie aus sprachökonomischen Gründen vorkommen. Ihr Gebrauch hängt aber auch mit dem stilistischen Aspekt zusammen. Das Fehlen einer Ellipse kann unter Umständen für den Hörer bzw. den Leser kognitiv anspruchsvoll sein:

12. *Die Selbstmordrate von Frauen ist in dieser Zeit um 34 Prozent zurückgegangen, die der Männer dagegen um 16 Prozent gestiegen.*
13. *Die Selbstmordrate von Frauen ist in dieser Zeit um 34 Prozent zurückgegangen, die Selbstmordrate von Männern dagegen ist in dieser Zeit um 16 Prozent gestiegen.*

Wenn anstelle des Satzes (11) der Satz (12) verwendet wird, wird der Hörer bzw. der Leser über die Leistung nachdenken, die die Wiederholung dieser identischen, aber trotzdem nicht getilgten Elemente erzielen sollte.

Dieser zusammengezogene Satz ist nach Helbig u. Buscha (2001: 72) als „eine Übergangsform zwischen dem einfachen Satz und der Satzverbindung“ zu betrachten. Deswegen würden sie die Variante (b) als eine passende grafische Darstellung unserer Beispiele (6) und (10) wählen, weil sie wie Petrović davon ausgehen, dass zusammengezogene Sätze „inhaltlich komplexe, der Form nach jedoch erweiterte einfache Sätze“ sind (Petrović 1995: 22).

Die Darstellungen von (6) und (10), wie sie in der Variante (a) vorkommen, entsprechen aber der Betrachtungsweise, dass zusammengezogene Sätze nur eine mögliche Form von Ellipse sind.

VII. Übungsteil

7.1. Übungen zu Kapitel 1

Ü. 1.1.
Bestimmen Sie das Regens der unterstrichenen Ausdrücke!

1. CO_2-intensive Technologien sollten nicht mehr subventioniert werden.
2. Steigende Preise für Strom belasten vor allem ärmere Haushalte.
3. Die Sicherheitsbehörden in Singapur haben bei einer Durchsuchung 8,8 Tonnen Elfenbein sichergestellt.
4. In Israel stoßen Archäologen regelmäßig auf Relikte und Bauten aus alten Zeiten.
5. Wissenschaftler haben nach eigenen Angaben in Israel Überreste einer schon im Alten Testament erwähnten Stadt des Volkes der Philister entdeckt.
6. In der Erde fanden sie eine Siedlung aus dem 12. bis 11. Jahrhundert vor Christus.
7. In diesen Schichten entdeckten die Forscher beispielsweise Keramik aus dieser Zeit.
8. Der Zug aus Paris hält in einer morgendlichen Stunde in Hamburg.
9. Die Eltern haben ihre Tochter im Alter von dreieinhalb Jahren wegen epileptischer Anfälle zum Arzt gebracht.
10. Die linke Hemisphäre des Mädchens hat praktisch die komplette Seharbeit übernommen.
11. Die Arbeitsfelder im Gehirn sind nicht statisch.
12. Holländische Forscher berichteten 2002 von einem siebenjährigen Mädchen, dem die komplette linke Hirnhälfte fehlte.
13. Doch auch hier hatte offenbar die intakte Hemisphäre eine Aufgabe der gegenüberliegenden Seite komplett übernommen.
14. Die Fachzeitschrift Lancet berichtete 2007 von einem 44-jährigen Familienvater, der mit einer leichten linksseitigen Beinschwäche ins Krankenhaus kam.

Ü. 1.2.

Wie ist die Struktur der inneren Verbalphrase: Minimalstufe oder Verbkomplex?

1. Sigmund Freud hat mit seiner Theorie des Unbewussten die Psychologie revolutioniert.
2. Sein Vermächtnis ist bis heute in allen Fasern der Gesellschaft spürbar.
3. Sigmund Freud muss man niemandem vorstellen.
4. Jeder kennt seinen Namen und sein Konterfei.
5. Freud studierte in den 1870er-Jahren in Wien Medizin.
6. Er hat das Nervensystem von Krustentieren untersucht.
7. Er wollte den biologischen Ursprung psychischer Prozesse verstehen.
8. Am Ende jedes Arbeitstages widmete er eine halbe Stunde der Selbstanalyse.
9. Doch seine Gedanken kreisten um seine Patientin Irma, eine Witwe von 21 Jahren.
10. Er hatte ihre Behandlung grob vermasselt.
11. Anschließend träumte er von Irma, seinem Freund Otto und einem Geburtstagsfest.
12. Im Traum hat Irma einen Infekt gehabt.
13. Er konnte schließlich Otto die Schuld an Irmas Komplikationen zuschieben.
14. Denn Otto hatte Irma mit einer schlecht sterilisierten Spritze infiziert.
15. Träume sind verschlüsselte Botschaften aus dem Unbewussten.

Ü. 1.3.

Auxiliar-, Modal-, Modalitäts-, AcI-, Funktionsverbkomplex oder idiomatische Verbindung? Bestimmen Sie die Art der inneren Verbalphrase!

1. Im Ost-Kongo haben sich schon 563 Menschen mit dem Ebolavirus infiziert.
2. Der Virus könnte sich in die Nachbarländer Uganda und Ruanda ausbreiten.

3. Inmitten eines Kriegsgebietes kriegen die Helfer den Ausbruch nicht in den Griff.
4. Welche der humanitären Krisen der Welt wird am stärksten vernachlässigt?
5. So eine Diskrepanz zwischen den Bedürfnissen und den Hilfsangeboten ist nur in Kongo zu sehen.
6. In dieser umkämpften Region werden Blauhelmsoldaten eingesetzt.
7. Die Kämpfe scheinen zudem zu eskalieren.
8. Der Krisenausschuss der Weltgesundheitsorganisation WHO wollte den Ebola-Ausbruch zum globalen Gesundheitsnotstand erklären.
9. Er hat es letzten Endes trotzdem nicht gemacht.
10. Diese Entscheidung des Krisenausschusses stieß auf Kritik.
11. Schon im Mai hatte es im Kongo einen Ebola-Ausbruch gegeben.
12. Beim jetzigen Ausbruch ist ein Ende nicht in Sicht.
13. So kommen wir auf keinen grünen Zweig!
14. Wir lassen uns aber davon nicht irritieren.
15. Die Zahl der Todesopfer ist noch einmal deutlich gestiegen.
16. Die Weltgesundheitsorganisation spielt dort keinesfalls eine untergeordnete Rolle.

Ü. 1.4.
Bestimmen Sie die Valenz des Verbs!

1. Der Mensch verschläft ein Drittel seines Lebens.
2. Entsprechend fasziniert studieren Mediziner seit Jahrzehnten Schlafende.
3. Menschen mit Schlafproblemen erkranken viel häufiger an Depressionen und Angststörungen.
4. Am Schlaf kann man den psychischen Zustand der Person ablesen.
5. Ärzteverbände haben Forderungen der Krankenkassen nach längeren Sprechzeiten zurückgewiesen.
6. Der legendäre Physiker Stephen Hawking hat ihr ein ganzes Buch gewidmet.

7. Philosophen, Anthropologen, Historiker und Kulturwissenschaftler, Hirnforscher, Künstler und Ästheten nähern sich auf vielfältige Weise dem Thema Zeit an.
8. Psychologen sprechen in diesem Zusammenhang gerne von der Notwendigkeit eines guten Zeitmanagements.
9. Ein menschliches Leben dauert im Durchschnitt über 80 Jahre.
10. Dieses Wasser ist teilweise extrem salzhaltig.
11. 30.000 Leser haben bereits an unserer Umfrage teilgenommen.
12. Alle psychoaktiven Substanzen sind mehr oder weniger gesundheitsschädlich.
13. Nicht wenige greifen auch zu illegal gehandelten Stoffen.
14. Sie fordern die Bundesregierung zu einer schnellen Wende in der Klimapolitik auf.

Ü. 1.5.
Bestimmen Sie die Art des Komplements!

1. Hirnforscherin Martha Farah gehört zu den Unterzeichnern des Textes.
2. In einer zweijährigen Studie hat er die Gehirnströme autistischer Savants und gesunder Zahlenakrobaten verglichen.
3. Bei Daten der Vergangenheit und Gegenwart verlassen sie sich hauptsächlich auf unbewusste Gedächtnisprozesse.
4. Am 12. Januar wurden die verschärften Regeln zur Einreise in die USA Pflicht.
5. Noch immer gibt der Selbstmord des Milliardärs Rätsel auf.
6. Am Tag nach dem Suizid suchten Polizisten mit einem Metalldetektor an der Unglücksstelle nach Schmuck und Wertsachen.
7. Ich halte ihn für einen klugen Menschen.
8. Am Mittwoch hat die Koalitionsarbeitsgruppe ihre Arbeit abgeschlossen.
9. Rechtlich wäre dies möglich gewesen.
10. Am 4. März werden sich die Spitzenpolitiker beider Parteien im Koalitionsausschuss mit diesem Thema beschäftigen.
11. Auf diese Weise soll langfristiges Denken gefördert werden.

12. Den Worten müssten auch Taten folgen.
13. Die deutschen Arbeitsplätze gelten als sicher.
14. Der Tod des Unternehmers hat keine Auswirkungen auf den weiteren Sanierungsprozess.
15. Philip Jacobs ist ein würdiger Greis.
16. Jetzt hat er sich zu dem vereitelten Anschlag auf eine Passagiermaschine geäußert.
17. Er wurde jedoch von beherzten Mitreisenden und Besatzungsmitgliedern an der Tat gehindert.

Ü. 1.6.
Bestimmen Sie die Art des Supplements!

1. Bekanntlich regiert dort die SPD.
2. Spitzenkandidat und Ministerpräsident Michael Kretschmer hat gewissermaßen sein Lebensthema gefunden: den Osten nicht den Rechtspopulisten überlassen.
3. Er hat sich nie von der Kanzlerin distanziert.
4. Mit Schlauch- und Paddelbooten haben Klimaaktivisten im Kieler Hafen ein Kreuzfahrtschiff blockiert, um gegen Umweltverschmutzung zu protestieren.
5. Das Kreuzfahrtschiff legte schließlich um 21.50 Uhr ab.
6. Inzwischen hat Haiti wegen des Zusammenbruchs der venezolanischen Wirtschaft mit großen Problemen zu kämpfen.
7. Trotzdem setzt er sich für den Kampf gegen den Klimawandel ein.
8. In den vergangenen Jahren hat sich am Verhalten insgesamt allerdings noch wenig geändert.
9. Mit drastischen Worten nehmen Mitglieder der Nationalen Akademie der Wissenschaften Stellung: Um die selbstgesteckten Klimaziele zu erreichen, bedarf es einer neuen Strategie.
10. Offenbar hat sich bisher niemand dafür interessiert.

Ü. 1.7.
Welche syntaktische Funktion hat das unterstrichene Element?

1. Wie gehen die Christdemokraten in diese entscheidenden Wahlkämpfe?
2. Bei der Wahl zum Europaparlament holte die AfD in Sachsen und Brandenburg die meisten Stimmen.
3. Dieser Landesverband gilt als besonders konservativ.
4. Zu ihrer Flüchtlingspolitik steht er weiterhin.
5. Die Gruppe namens Smash Cruiseshit wollte damit gegen den Ressourcenverbrauch der Kreuzfahrtindustrie demonstrieren. Die Schiffe tragen durch den Ausstoß von Treibhausgasen erheblich zur Klimakrise bei.
6. Die Bevölkerung leidet unter Massenarbeitslosigkeit und einer hohen Inflationsrate.
7. Im Streit über sein israel-kritisches Gedicht hat der Literaturnobelpreisträger Günter Grass seine Gegner heftig angegriffen und ihnen Nazi-Methoden vorgeworfen.
8. Der Begriff Gleichschaltung entstammt der Terminologie der Nationalsozialisten.
9. Als Gleichschaltung bezeichneten die Nazis die Beseitigung der pluralistischen Gesellschaft.
10. Eine Bekannte hatte gestern die Polizei alarmiert, weil sie sich Sorgen um die Mutter machte.
11. Der Junge war am Freitagmittag getötet worden.
12. Die Täter haben mehrere Flugzeuge auf dem Weg in die USA mit Flüssigsprengstoff in die Luft jagen wollen.
13. Das israelische Außenministerium veröffentlichte angeblich auf dem Internet-Portal YouTube ein Video in arabischer Sprache.
14. Vor 1,1 Millionen Jahren spaltete sich die Population auf.
15. Ein wichtiger Karriereschritt erfolgt 1912: Max Planck ernennt Meitner zu seiner Assistentin und damit zur ersten Frau in dieser Stellung an einer preußischen Universität. Ihr Leben lang wird Lise Meitner dies als entscheidenden Wendepunkt in ihrer wissenschaftlichen Karriere sehen.

16. Während des Ersten Weltkrieges erhält Meitner im Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Dahlem eine eigene Abteilung. Am 31. Juli 1919 wird ihr die gebührende akademische Anerkennung für ihre wissenschaftlichen Leistungen zuteil: Als eine der ersten Frauen Deutschlands wird ihr der Titel Professor verliehen.

7.2. Übungen zu Kapitel 2

Ü. 2.1.
Liegt ein einfacher oder ein zusammengesetzter Satz vor?

1. Clara war der Liebling der Nana.
2. Die Nana hatte ihr geholfen, auf die Welt zu kommen.
3. Diese war Marcos‘ längste Reise gewesen.
4. Er kehrte mit einer Fracht riesiger Kisten zurück, die im hintersten Patio zwischen dem Hühnerstall und der Holzlege gestapelt wurden.
5. Sein Gedanke war es, die Fliegerei zu kommerziellen Zwecken zu nutzen.
6. Aber damals glaubte noch niemand, dass diese Erfindung von irgendeinem Nutzen sein könnte.
7. Keine politische Kundgebung hatte je so viele Menschen versammeln können.
8. Von seiner letzten Reise kehrte Marcos in einem Sarg zurück.
9. Er war an einer mysteriösen afrikanischen Pest gestorben, die ihn faltig und gelb wie Pergament machte.
10. Die Männer kamen in weißem Leinen, die Damen erschienen mit den italienischen Strohschirmen.
11. Durch seinen Tod war er zum Heros geworden, und tagelang stand sein Name in den Schlagzeilen der Zeitungen.
12. Das Gehirn reagiert bereits auf geringste Wasserverluste extrem empfindlich.
13. Die Nervenzellen des Gehirns können sich nicht teilen.
14. Anders als andere Körperzellen bringen sie keine Tochterzellen hervor.
15. Werden die Gehirnzellen also durch Wassermangel geschädigt, hinterlässt dieser Schaden eine dauerhafte Spur.

Ü. 2.2.
Satzverbindung oder Satzgefüge?

1. Clara hatte ihren Onkel seit Jahren nicht mehr gesehen, aber sie erinnerte sich seiner genau.
2. Clara brauchte nur die Augen zu schließen, um ihren Onkel leibhaftig vor sich zu sehen.
3. Ich vertrete die Ansicht, dass einige dieser Erkrankungen durch chronischen Wassermangel hervorgerufen werden.
4. Eine optimale Wasserversorgung kann nicht nur Erkrankungen des Gehirns verhindern, sondern sie steigert auch dessen Leistungsfähigkeit.
5. Müsste unser Gehirn langfristig mit einem um ein Prozent reduzierten Wassergehalt auskommen, könnte es nicht mehr richtig funktionieren.
6. Dieses Sofa nämlich, dessen Geburt um wenigstens fünfzig Jahre zurückliegt, ist noch nach einem altmodischen Versenkungsprinzip gebaut.
7. Auf dem Gemeindekirchhof war er natürlich nicht unterzubringen, und Kapitän Thomsen hat ihn hier begraben lassen.
8. Ich will doch sehen, was für Leute im Nebenzimmer sind und wie Frau Grubach diese Störung mir gegenüber verantworten wird.
9. Das Verfahren ist nun einmal eingeleitet, und Sie werden alles zur richtigen Zeit erfahren.
10. Ich gehe über meinen Auftrag hinaus, wenn ich Ihnen so freundschaftlich zurede.
11. Es ist besser, Sie geben die Sachen uns.
12. War es eine Komödie, so wollte er mitspielen.
13. Es ist so, glauben Sie es doch!
14. Sie reden doch jedenfalls von Dingen, die sie gar nicht verstehen.
15. Ein paar Worte, die ich mit einem mir ebenbürtigen Menschen sprechen werde, werden alles unvergleichlich klarer machen als die längsten Reden mit diesen.

Ü. 2.3.
Liegt ein einfacher Satz, ein Satzgefüge oder eine Satzverbindung vor?

1. Als die Kinder im Wasser plantschten, machte der Vater eine furchteinflößende Entdeckung auf einer Drohnen-Aufnahme.
2. Wo heute am Firmament die Sterne funkeln, werden künftig nur noch Satelliten zu sehen sein.
3. Er brachte den Kaffee, die Sonne schien ins Zimmer.
4. Der Vater war ohnehin daran gewöhnt, nicht gefragt zu werden.
5. Kotschukoff ist ein guter Kamerad und mein Freund, aber von Kunst, von Musik und ähnlichen Sachen versteht er gar nichts.
6. Hanno blieb alleine im Saal zurück, denn die kleine Elisabeth Weinschenk war nach Hause gebracht worden.
7. Die Lichter des großen Baumes waren herabgebrannt und ausgelöscht, so dass die Krippe nun im Dunkel lag.
8. Einzelne Kerzen an den kleinen Bäumen auf der Tafel brannten noch, und hie und da geriet ein Zweig in den Bereich eines Flämmchens.
9. Wer sich ihm anvertraut, ohne vorher einen Kissenturm untergeschoben zu haben, sinkt ins Bodenlose.
10. Das Angebot eines Klempnermeisters lehnte ich ab, der Mann war mir unsympathisch, auch stand er im Rufe eines Trinkers.
11. Zu Beginn der Handy-Ära vor über 20 Jahren war die Strahlung der kleinen, eingebauten Sender die größte Gesundheitssorge der Benutzer.
12. Achte auf diese Anzeichen, bevor Beschwerden chronisch werden!
13. Wenn du beim Stichwort Übertragung von Krankheiten nur an Türklinken und Klobrillen denkst, übersiehst du möglicherweise eine heimtückische Brutstätte von Bakterien und anderen Keimen.
14. Ist Händewaschen unterwegs nicht möglich, reinige das Telefon einmal am Tag mit Hygienespray oder antiseptischen Tüchern aus dem Drogeriemarkt.
15. Probleme mit den Ellenbogen treten bekanntermaßen bei Tennisspielern auf, doch auch Vieltelefonierer können davon betroffen sein.
16. Der menschliche Ellenbogen ist nicht dafür gemacht, über längere Zeit in einer stark gebeugten Haltung zu verharren.
17. Ein weiteres orthopädisches Phänomen äußert sich durch Schmerzen im Daumengelenk.

18. Je weiter du deinen Kopf nach vorn neigst, desto größere Kräfte wirken auf die Halswirbelsäule.
19. Beim Blick aufs Display lasten bis zu 27 Kilo auf Wirbeln, Muskeln und Bändern.
20. Leg dein Handy einfach ganz zur Seite und schreibe zur Abwechslung mal wieder einen Brief!

7.3. Übungen zu Kapitel 3

Ü. 3.1.
Bestimmen Sie die Art der Satzverbindung!

1. Fettgewebe bringt nicht nur den Hormonhaushalt anderer Organe durcheinander, es produziert auch selbst solche Botenstoffe.
2. Griechischer Joghurt schmeckt ähnlich wie Naturjoghurt, er ist jedoch milder, vollmundiger und cremiger.
3. Zur Herstellung von griechischem Joghurt werden nicht nur mehr Milchsäurebakterien verwendet, es wird für dieselbe Menge an Joghurt außerdem auch mehr Milch benötigt.
4. Die USA stufen Deutschland wegen inkonsequenten Kampfes gegen Menschenhandel herab, die Täter landen nämlich viel zu selten im Gefängnis.
5. Die Pumpleistung des Herzens reduziert sich, daher fällt die Sauerstoffversorgung des Körpers ab.
6. Zwar geht die Zahl der Herzinfarkte in Deutschland langsam zurück, trotzdem gehört der Herzanfall zu den häufigsten Todesursachen bei Männern.
7. Kurz vorm Date oder Meeting steigt die Anspannung und Schweißflecken bilden sich unter den Achseln.
8. Neben den Grundlagen muss auch das Feintuning stimmen, denn das ist genauso wichtig.
9. Die Süßkartoffel wird gern als die „kleine Schwester“ der Kartoffel bezeichnet, doch eigentlich haben die beiden Gemüsearten nicht viel mehr als den Namen gemeinsam.
10. Das Kollegium des Schulleiters ist um die Hälfte geschrumpft und zeitweise kümmert er sich mit nur zwei Lehrern um 105 Grundschüler.

Ü. 3.2.
Wohin passt das eingeklammerte Verb?

1. Also blieb dieser Filippo nicht etwa in Neapel, sondern er zurück nach Florenz. (*ging*)
2. Das ist eine Niederlage, doch der Präsident sagen können, er habe alles versucht. (*wird*)
3. Das ist gut und recht, doch der erhoffte Durchbruch in Washington aus. (*blieb*)
4. Die Ärzte kämpften um sein Leben; doch diesen Frühling der Mann. (*starb*)
5. Die Bevölkerung kann nicht frei entscheiden, denn sie von den Reichen erpresst. (*wird*)
6. Die erwähnten Daten hinsichtlich der Steigerung der Überlebensrate wurden weder in der Dissertationsschrift von Frau Dr. Stening erwähnt noch sie sich auf die Kinderklinik der Universität zu Köln. (*beziehen*)
7. Eine lebenslange Haftstrafe droht, denn die aktuelle Anklage illegalen Waffenbesitz, Drogenhandel und Raubüberfälle auf. (*führt*)
8. Er entspricht weder dem traditionellen Berufsbild des handwerklich orientierten Photographenmeisters, noch er wie in anderen Bundesländern einen akademischen Abschluss. (*besitzt*)
9. Ich habe mich weder inhaltlich in der genannten Weise geäußert, noch die Formulierung meinem Sprachgebrauch. (*entspricht*)
10. Jetzt bin ich nicht mehr so arm, aber ich alt. (*bin*)
11. Walter ist nun 82, aber er sich nicht geändert. (*hat*)
12. Zudem gehört Alarmismus zum Geschäftsmodell politischer Aktivisten, Lobbyisten und Unternehmen, denn er Spenden und Aufträge. (*bringt*)

7.4. Übungen zu Kapitel 4

Ü. 4.1.
Bestimmen Sie den Abhängigkeitsgrad des Nebensatzes!

1. Frauen erwarten oft von ihren Männern, dass sie intuitiv erfassen, was sie denken, ohne dass sie es wirklich sagen.
2. Er erhob sich, um zu gehen; als er bis an die Tür gegangen war, trat Friedrich ein, um ein Gieshüblersches Billett abzugeben, das natürlich an die gnädige Frau gerichtet war.
3. Das hat eine große Bedeutung für Patienten, die nicht in der Lage sind, sich zu verständigen.
4. Es ist längst nicht mehr vermessen, daran zu glauben, dass es eines Tages eine Therapie geben wird, die die gesunde Lebensspanne des Menschen weit ausdehnt.
5. Gleichzeitig haben wir noch einen Test entwickelt, mit dem man vorhersagen kann, ob jemand in den nächsten Monaten wahrscheinlich erkranken wird.
6. Die jetzt ausgewerteten Daten stammen aus der epidemiologischen LINA-Studie (Lebensstil und Umweltfaktoren und deren Einfluss auf das Neugeborenen-Allergierisiko), die untersucht, welche Umweltfaktoren Ungeborene beeinflussen.
7. Durch diese Entdeckung beginnen wir jetzt, die Mechanismen zu verstehen, die dazu führen, dass das Rauchen zu so unterschiedlichen Krankheiten führen kann.
8. Darunter versteht man Gene, die Zellen des Immunsystems codieren, damit diese körpereigenes Gewebe von Fremdgewebe unterscheiden können.
9. Wenn man sich als Land eingestehen würde, dass nun wieder eine Minderheit denunziert wird, würde das natürlich der Außenwirkung schaden.
10. Wer unnötig Antibiotika nimmt, um immer auf der sicheren Seite zu sein, setzt seinen Körper Risiken aus.
11. Aber hätte ich vor 200 Jahren jemandem erzählt, dass ich Leben retten kann, indem ich auf einen Brustkorb drücke und jemandem Luft in die Lungen puste, hätte man mich für verrückt erklärt.

12. Es musste erst das Internet erfunden werden und ein langer verschneiter Nachmittag kommen, an dem ich in irgendeiner nostalgischen Anwandlung nach „dieser alten“ Serie googelte, bevor ich mehr über ihre Musik erfuhr, die mich all die Jahre als unausrottbarer Ohrwurm begleitet hatte.
13. Bisweilen aber überleben vereinzelte Bakterien den medikamentösen Angriff, weil sie zufällig Gene besitzen, die sie vor dem angewandten Antibiotikum schützen.
14. Welche Art von Wäldern wie viel CO2 speichert, wie viel diese Ökosysteme auf natürlichem Wege abgeben, welchen Anteil die Böden der Wälder an diesem Kreislauf haben und wie groß der Einfluss der einzelnen tropischen Regenwaldregionen auf den vor allem durch Emissionen aus Industrie, Verkehr und Landwirtschaft verursachten Klimawandel ist, ist allerdings bis heute nicht genau erforscht.

Ü. 4.2.
Ist der Nebensatz ein Vorder-, ein Zwischen- oder ein Nachsatz?

1. Wissen Sie, was es braucht, um beruflich ins All fliegen zu dürfen?
2. Tatsache ist, dass zwischen Tiefe oder Dauer des Schlafes und der Mondphase kein Zusammenhang nachgewiesen werden kann.
3. Der Deutsche Franz Anton Mesmer zum Beispiel stellte um 1770 die Theorie auf, dass sich die Psyche seiner Patienten mit den Mondphasen verändere.
4. Wenn der Vollmond nahte, wurden die Mondsüchtigen nicht selten angekettet und geschlagen.
5. Sind Nächte, in denen es heller ist als sonst, denn nicht für Verbrechen oder Ekstase prädestiniert?
6. In welcher Weise der Mond den Menschen tatsächlich beeinflusst, hat die Forschung mit allen erdenklichen Fragestellungen untersucht.
7. Häufig findet man in dieser Art von Büchern übrigens einen Bezug zu einem angeblichen „alten Wissen“, das verloren gegangen sein soll.
8. Zitiert wird aber nur, was den Autoren gerade passt.
9. Fast 17 Millionen Menschen sterben jedes Jahr an Krankheiten und Infektionen, die chirurgisch behandelt werden könnten.

10. Der Mond ist deutlich weiter weg von der Erde, als es aussieht, wenn wir ihn am Nachthimmel leuchten sehen.
11. Obwohl kein anderer extraterrestrischer Himmelskörper so intensiv mithilfe von Teleskopen, Satelliten und von Menschen erkundet worden ist wie der Mond, wirft er noch 50 Jahre nach der ersten bemannten Mondlandung Fragen auf.
12. Das Material, das Miller zur Verfügung hatte, bestand aus rund 600 Filmrollen.
13. Die Gesellschaft verweist darauf, dass die Fettverteilung zum Teil genetisch bedingt ist.
14. Wer sich in der Natur aufhält, der muss mit einem Zeckenbiss rechnen.
15. Die Erkrankung wird durch verschiedene Arten von Borrelien-Bakterien verursacht, die im Darm der Zecke vorkommen können.
16. Beginnt die Zecke, Blut zu saugen, wandern die Borrelien in ihre Speicheldrüsen und können dann mit dem Speichel auf den Gestochenen übertragen werden.
17. Bis es dazu kommt, vergehen allerdings mehrere Stunden.
18. Wer nach einem Zeckenstich solche Symptome feststellt, sollte zum Arzt gehen, der die Infektion dann abklären und mit Antibiotika behandeln kann.
19. Falls dem so ist, würde das bedeuten, dass andere Faktoren für die schnelle Wirkung von Ketamin entscheidend sind.
20. Was Lise Meitner durch den Kopf geht, als sie am 1. Januar 1933 zu ihrem Taschenkalender greift, lässt sich nicht rekonstruieren.
21. In Berlin hat Lise Meitner, die 1878 in eine liberale jüdische Familie in Wien geboren wurde, die produktivsten Jahre ihres Lebens verbracht. Nach ihrer Dissertation an der Universität Wien war sie 1907 in die deutsche Metropole gezogen, weil sie in Österreich „sehr wenig Aussicht als Mädchen“ in der Wissenschaft sah.
22. Wer zufällig passende Gene hat, obsiegt.

Ü. 4.3.
Bestimmen Sie die Form des Nebensatzes!

1. Viele Menschen sind überzeugt, dass der Mond ihr Leben bestimmt.
2. Ich wurde in letzter Zeit öfters gefragt, warum es nicht mehr Sportlerinnen gibt, die nach der Geburt zum Spitzensport zurückkehren.
3. Schlafe ich schlecht, weil ich den Vollmond am Himmel habe stehen sehen?
4. Selbst der Großteil der berüchtigten Vogelspinnen ist ungefährlich, und die in Europa beheimateten Arten schaffen es nicht einmal, mit ihrem Biss die menschliche Haut zu durchdringen.
5. Die japanische Originalserie hatte eigentlich einen völlig anderen Soundtrack besessen, der mir aber, als ich die gewohnten Bilder dazu sah, sofort als schlimmstmögliche Blasphemie erschien.
6. Eine große Mehrheit der Menschen will Mindestlöhne, weil sie wissen, dass Lohndumping allen schadet.
7. Sie braucht seine Zustimmung, um seine Vorlesungen besuchen zu können.
8. Während früher bei der Arbeit der Kopf durch Kaffee, Zigaretten, in Konferenzen auch durch Cognac stimuliert wurde, wird jetzt der Körper trainiert.
9. Obwohl eingeladen, blieben die Kinder der Zeremonie fern.
10. Man lernt eben, sich selbst zu beschränken.
11. Erwärmt sich das Klima, brüten manche Vogelarten früher.
12. Um sich im Sommer vor Bienen, Wespen und Hornissen zu schützen, ist es ratsam, blumige Düfte von Parfüms und Duschgelen zu meiden.

Ü. 4.4.
Welcher Einleiter passt am besten?

1. Es gab kaum einen Trend, _____ die Laufstege diesen Sommer so dominiert hat, wie die bunten, hippie-esquen Klamotten.
2. Nach kohlenhydratreichen Mahlzeiten, _____ der Blutzuckerspiegel steigt, produziert die Bauchspeicheldrüse in stärkerem Maße das Sättigungshormon Insulin. Die Körperzellen reagieren normalerweise auf Insulin, _____ sie den Zucker aus dem Blut in die Zellen aufnehmen

und dann entweder verbrennen oder speichern. Übergewicht führt zu einer Unempfindlichkeit gegenüber Insulin, _____ der Zuckerspiegel dauerhaft erhöht ist. Das klingt zunächst mal harmlos, ist aber auf Dauer lebensgefährlich, _____ zu viel Zucker im Blut die Gefäße schädigt.

3. Eines der Hormone ist Leptin. Es hemmt die Entstehung von Hungergefühlen. Ohne Leptin könnte man theoretisch essen, _____ der Magen platzt. _____ höher der Fettanteil im Körper, desto mehr Leptin zirkuliert im Blut. Das heißt, Sie werden von verhältnismäßig wenig Essen rasch satt. Doch _____ dieses Signal von schlanken Menschen verlässlich wahrgenommen wird, stumpfen Übergewichtige ab, der Alarm hat bei ihnen kaum noch einen Effekt. Ein dicker Mensch futtert lange Zeit weiter, _____ die Leptin-Signale im Hirn registriert werden. Leptin ist nur eine von rund 300 Substanzen, _____ im Fettgewebe hergestellt werden. Andere können den Appetit sogar anregen, den Fettspeicher-Mechanismus verändern, zu Krankheiten wie etwa Arthritis beitragen und den Triglyceridspiegel in lebensgefährliche Höhen treiben. Am höchsten steigt die Produktion gesundheitsschädlicher Verbindungen, _____ Entzündungen wie eine Fettleber-Hepatitis hinzukommen. Einer der wichtigsten Anzeichen für eine solche Entzündung ist das C-reaktive Protein, _____ Wert Ihr Arzt bei Bedarf im Rahmen eines Blutbildes bestimmen kann.
4. _____ die Zeit, _____ die Muskulatur angespannt wird, verlängert, trainiert effektiver. Das Ganze hat auch einen Namen: *Time under Tension*.
5. _____ du deine Trainingstechnik stetig verbesserst, kannst du schneller zu mehr Gewicht greifen. Zudem bewirkt eine gute Haltung, _____ Muskeln besser kontrahieren und schneller wachsen.
6. Men‘s Health hat den Persönlichkeits-Coach gefragt, _____ Sie bei Unzufriedenheit mit dem Job, mit der Beziehung oder Ihrem Leben reagieren sollten.
7. Aber das ist spätestens der Moment, an dem ich innehalten und überlegen sollte, _____ das noch richtig ist.
8. Nach dem Essen bilden sich Gase im Darm. Sie entstehen, _____ die Nahrungsmittel verdaut und in ihre einzelnen Bestandteile aufgespalten werden. Ein großer Teil der Luft gelangt über den Blutkreislauf wieder in die Lunge und wird wieder ausgeatmet. Doch manchmal ist der Bauch so aufgebläht, _____ der Rücktransport über das Blut nicht aus-

reicht. Es gibt verschiedene Ursachen, _____ zu einem Blähbauch führen können. Falsche Ernährung, Unverträglichkeiten und Stress gehören dazu. _____ herauszufinden, welche Ursache bei dir vorliegt, solltest du diese Tipps gegen überschüssige Luft im Bauch ausprobieren. Meist genügt es schon, den Lebensstil und die täglichen Gewohnheiten nur ein wenig zu ändern, _____ den Blähbauch zu verhindern.

9. Russische Namen bestehen aus drei Teilen, einem Vornamen, dem Vornamen des Vaters und dem Familiennamen. Dabei bekommt der Name des Vaters noch eine Endung ran, _____ es ein Mädchen oder ein Junge ist.

Ü. 4.5.
Bestimmen Sie die Form des fehlenden d-Elements!

1. Die Archäologen der Organisation Waterloo Uncovered, zu _____ Team auch Armeeveteranen aus Großbritannien gehören, fanden bei ihrem aktuellen Grabungsprojekt auch Dutzende Gewehrkugeln.
2. Blei, _____ natürlicher Gehalt in der Umwelt sehr gering ist, wird seit Tausenden von Jahren vom Menschen in die Atmosphäre freigesetzt.
3. Die Satelliten gehören zum Projekt Starlink, _____ in den kommenden Jahren aus bis zu 12.000 Satelliten bestehen könnte.
4. Über den Physiker Heinrich Rubens lernt sie am 28. September 1907 den Chemiker Otto Hahn kennen, _____ an einer Zusammenarbeit interessiert ist.
5. Und nur 0,008 Prozent der Krankenhauspatienten bekommen eine Infektion, gegen _____ gar kein Antibiotikum mehr wirkt.
6. Ich näherte mich der Mitte der Brücke, _____ über die A100 führte.
7. Der Anteil der Jugendlichen, _____ noch nie eine Zigarette geraucht haben, verdoppelte sich von 40,5 Prozent im Jahr 2001 auf 79,1 Prozent im vergangenen Jahr.
8. Anfang Februar startete in Detmold der Prozess gegen einen früheren SS-Wachmann, _____ Beihilfe zum Mord in mindestens 170.000 Fällen vorgeworfen wird.
9. Dabei sind es bei Kindern meist Viren, _____ Infekte auslösen.
10. Das wird in einer am Dienstag veröffentlichten Studie behauptet, an _____ es jedoch Kritik gibt.

Ü. 4.6.
Bestimmen Sie die syntaktische Funktion des Nebensatzes!

1. Der Genetikprofessor hat Verfahren entwickelt, mit denen sich das biologische Alter von Menschen erstmals zuverlässig und objektiv messen lässt.
2. Wir können nicht ausschließen, dass ihr Konsum möglicherweise das Krebsrisiko erhöht.
3. Wer in Risikogebieten lebt oder dort Wanderurlaub macht, sollte über eine Schutzimpfung nachdenken.
4. Herrschende Klassen nutzten religiöse Riten, um ihre Macht abzusichern.
5. Mir ist klar, dass die Zahl 58 nicht meinen Tod auslösen kann.
6. Denn obwohl die E-Zigarette weniger Schadstoffe enthält als Tabak und deshalb gerne als Alternative für die Zigarette beworben wird, warnen Lungenfachärzte vor den möglichen Gesundheitsrisiken von Vape-Pens.
7. Patienten müssen nach der Verabreichung für einige Stunden im Blick behalten werden, weil die Substanz halluzinogen wirkt.
8. Seitdem er das begriffen hat, ist sein Leben etwas leichter.
9. Unsere große Sorge war, dass das auch bei der therapeutischen Anwendung ein Problem sein könnte.
10. Noch weit hilfreicher wäre es allerdings, die illegalen Abflüsse aus den Entwicklungsländern zu halbieren.
11. Viele würden gern etwas tun, um ihre Darmflora wieder ins Gleichgewicht zu bringen.
12. Am meisten freut sich Obama darauf, wieder im Freien laufen zu können.

Ü. 4.7.
Bestimmen Sie die Funktion des unterstrichenen Einleiters!

1. Aber ich möchte gern eine Wohnung haben, <u>die</u> nach meinem Geschmack ist, und eine neue Einrichtung, <u>die</u> mir gefällt.
2. Es muss ein treuer Diener sein, <u>dem</u> man das Tragen eines solchen Bartes erlaubt.

3. Immer wieder drehte sich Karl vor ihm herum und zeigte ihm noch hier und dort einen Fleck, den der Diener folgsam entfernte.
4. Das Kanapee, dem sich Karl natürlich sehr vorsichtig näherte, war überraschenderweise leer.
5. Nirgends ist ein Plakat zu sehen, nirgends ein Ausrufer, nirgends jemand, der Auskunft geben könnte.
6. Und darum muss ich, um den Fehler, den ich ihm gegenüber begangen habe, nur halbwegs wiedergutzumachen, sofort nach Hause gehen.
7. Das Licht, das in sein Zimmer eindrang, brachte Karl immer wieder zum Staunen, wenn er des Morgens aus seiner kleinen Schlafkammer hier eintrat.
8. Eines Tages kam der Onkel knapp vor der Zeit des Essens, das Karl wie gewöhnlich allein einzunehmen gedachte.

Ü. 4.8.
Setzen Sie das Verb in korrekter Form ein!

1. An der Ski-WM 2017 freute sich Gisin über Kombi-Silber, als ob sie Gold _____ (*gewinnen*). Ein Jahr später holte sie dieses dann tatsächlich.
2. Elfriede Jelinek hat mit ihrem ersten Stück, „Was _____ (*geschehen*), nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte“ (1979), Henrik Ibsens „Nora oder ein Puppenheim“ fortgesetzt.
3. Gleichgültigkeit ist aber keine psychische Deformation. Gleichgültigkeit ist eine soziale Beziehung: eine Beziehung der Beziehungslosigkeit. Wir handeln so, als ob das alles nichts mit uns zu tun _____ (*haben*).
4. Im März hatten die Ermittler des Landeskriminalamtes einen ersten Erfolg: Nachdem sie Bilder und Beschreibungen des Fluchtautos _____ _____ (*veröffentlichen*), bekamen sie einen Tipp aus Nordrhein-Westfalen.
5. Manchmal saß er am Klavier und tat nur so, als ob er _____ (*spielen*), während sich die Melodie in seinem Kopf abspielte.
6. Momentan scheint es, als ob Bankmanager über nichts lieber _____ _____ (*reden*) als die Digitalisierung.

7. Nachdem Deutschland wieder Grenzkontrollen an der österreichischen Grenze _____ (*einführen*), steigt der Zustrom von Asylsuchenden, die über Buchs in die Schweiz einreisen möchten.
8. Nachdem die Angst vor Russland einst schon die Osteuropäer in die Arme der Nato getrieben hat, _____ (*wiederholen*) sich nun offenbar Ähnliches im Norden: In Schweden sind heute mehr Bürger für einen Beitritt zu dem westlichen Verteidigungsbündnis als dagegen!
9. Nachdem die letzte Lücke im Zaun _____ (*schließen*; Pass.), machten sich viele Flüchtlinge auf, Ungarn zu umgehen.
10. Nachdem man mittels Kundenkarte in eine der Waschboxen eingecheckt hat, _____ (*gehen*) es los.
11. Seitdem der Investor das Gebäude _____ (*besitzen*), ist das Problem akut.
12. Seitdem die Grünen aus dem Parlament _____ (*fliegen*), sind ihre Werte in Wien auch sehr bescheiden.
13. Seitdem sich immer mehr Unternehmen ans Internet _____ (*anschließen*), ist das Spielfeld der Täter größer geworden.
14. Trump hat die Leute dazu gezwungen, darüber zu reden. Was jetzt passiert, ist aber weniger ein Handelskrieg, sondern mehr Regionalismus im Rückwärtsgang. Es ist so, als ob die USA und China ein umgekehrtes Handelsabkommen _____ (*unterzeichnen*).
15. Sie spüren dann einen Druck oder ein Einschnürungsgefühl in der Herzgegend, als ob ein Elefant auf Ihrer Brust _____. (*sitzen*)
16. Jetzt scheint es so, als ob er die Aktendeckel _____. (*schließen können*)
17. Die Herren standen da und guckten, als ob sie es selbst nicht so recht _____ _____ (*glauben können*).
18. Denn als General Klaus Uwe Benneter zu seiner Stellungnahme ans Rednerpult kam, brandete lang anhaltender Beifall auf, und zwar so, als ob der gestrige Tag die Genossen aus dem tiefen Tal der Wählerflucht hinaus _____. (*katapultieren*)
19. Auch Tage, nachdem ein Autofahrer in Berlin-Gesundbrunnen in eine Gruppe Fußgänger _____, kämpft eine Verletzte weiter ums Überleben. (*rasen*)

20. Nachdem der neue deutsche Tournee-Hoffnungsträger die Siegerehrung _____ und den Medien-Marathon _____, ging er direkt im Auto ins neue Teamquartier nach Seefeld. (*genießen – absolvieren*)
21. Nachdem drei Autos in Prenzlauer Berg in Flammen _____, ermittelt die Berliner Polizei wegen Brandstiftung. (*aufgehen*)
22. Nachdem die USA unter der neuen Präsidentschaft einen handelspolitischen Kurswechsel _____, ist die Unsicherheit spürbar gestiegen. (*vollziehen*)
23. Seitdem die Telekom die Basketball-Bundesliga _____, bekommt man als Erstligist einen mittelhöheren sechsstelligen Betrag. (*übertragen*)
24. Herr Gebser, spätestens seitdem Supercomputer menschliche Weltmeister im Schach _____, ist die künstliche Intelligenz in aller Munde. War das der endgültige Beweis, dass der Computer unserem Geist überlegen ist? (*schlagen*)
25. Seitdem das Militär im Jahr 2013 den demokratisch gewählten Präsidenten Mohammed Mursi in einem Putsch _____ und so die Muslimbruderschaft _____, ringt das Land mit einem blutigen Aufstand von Islamisten. (*stürzen – entmachten*)
26. Wenn Eltern ihre Kinder sterben sehen und zumindest ahnen, dass nicht alles getan wurde, was _____, um dieses kleine Leben doch noch zu retten – was für ein Versagen! (*tun können* – Passiv)

Ü. 4.9.
Welches Korrelat fehlt?

1. Das kann _____ führen, dass sich das Blutgefäß komplett verschließt und die Blutversorgung in diesem Bereich vollständig zum Erliegen kommt.
2. Wie lebensbedrohlich ein Herzinfarkt letztendlich ist, hängt unter anderem auch _____ ab, an welchem Blutgefäß die Verstopfung auftritt.
3. Achten Sie _____, nicht mehr als 20 Gramm Alkohol pro Tag zu sich zu nehmen.

4. Die verminderte Sauerstoffzufuhr zwingt Sie _____, Ihr Zwerchfell voll einzusetzen und viel tiefer als gewohnt durchzuatmen. Diese Technik funktioniert auch prima, wenn Sie gestresst sind: Verlangsamen Sie bewusst Ihren Atem und konzentrieren Sie sich _____, wie sich Ihr Körper entspannt und Sie langsam wieder runterkommen.
5. Der Gastroenterologe Akash Goel vom Presbyterian Hospital in New York rät deshalb dringend _____, mehr Ballaststoffe auf den Tisch zu bringen.
6. Damit die Glukosebausteine in Energie umgewandelt werden können, muss die komplexe Molekülstruktur von Ihrem Körper mühselig aufgespalten werden. Das sorgt _____, dass das Sättigungsgefühl lange anhält, daher sind Süßkartoffeln ideal zum Abnehmen.
7. Wenn du Batik in deinen Alltags-Look integrieren möchtest, dann achte _____, dass es sehr tonal ist.
8. Sie haben sich _____ verpflichtet, nur gegenüber dem jeweils anderen Land die Zölle zu erhöhen.
9. Trump besteht _____, NBC freiwillig verlassen zu haben.
10. Ermittler im Bundeskriminalamt gehen _____ aus, dass die offiziellen Ermittlungsverfahren nur einen verschwindend kleinen Teil an der Zwangsprostitution im Land ausmachen.
11. Das Bundesarbeitsministerium verwies _____, dass es sich erst Mitte dieser Woche dem Kampf der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) angeschlossen habe.
12. Seit Jahrhunderten wird Bambus dort als Material zum Bauen von Möbeln, Häusern und Gerüsten genutzt. Die Halme sind ähnlich stabil und tragfähig wie Holz. Das liegt _____, dass auch Bambuszellen den verholzenden Stoff Lignin enthalten.
13. Ich möchte die Öffentlichkeit _____ aufmerksam machen, dass in unserem Land die Gefahr einer Ebola-Epidemie besteht.
14. Zugleich warnten die Experten _____, dass es weiterhin an finanziellen und personellen Ressourcen fehle, um die Epidemie in den Griff zu bekommen.
15. Tier- und Zellversuche deuten aber _____ hin, dass auch E-Zigaretten schädlich sein könnten.
16. Wie beim Tabakrauch, ist auch beim Dampf der E-Zigaretten _____ auszugehen, dass er eine Gefahr für das Umfeld birgt.

17. Viele Wissenschaftler zweifeln _____, ob diese Ziele überhaupt noch zu erreichen sind.
18. Sie plädieren _____, den öffentlichen Personennahverkehr und die Bahn deutlich auszubauen und Fußgängern und Radfahrern in den Städten mehr Raum zu geben.
19. _____ ist eine Illusion, dass Deutschland energieautark werden kann.
20. Bislang sind sich die Politiker keineswegs _____ einig, was sie wollen.
21. Demnach weisen Knochen aus einer Grabungsstätte bei Aschkelon in Israel _____ hin, dass dort am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit europäisches Erbgut auftauchte.

7.5. Übungen zu Kapitel 5

Ü. 5.1.
Setzen Sie in die indirekte Rede!

1. Herr Schmidt sagte: „Ich bin gar nicht so eine große digitale Person. Was mich an dieser Welt viel mehr interessiert, sind die Menschen, die sie vorantreiben, wie die Google-Gründer, Mark Zuckerberg oder Marc Andreessen, der Erfinder des Netscape-Browsers. Sie kennenzulernen, ihr Umfeld zu erleben und miteinander zu vernetzen, das finde ich ungeheuer spannend. Das ist mein Job seit zehn Jahren."
2. „Es gibt überall auf der Welt Waldbrände – und das kann nicht als Vorwand für mögliche internationale Sanktionen dienen", sagte er noch am Freitag im brasilianischen Fernsehen.
3. „Bei meinem Besuch in Brasilien habe ich sehr klar gemacht, dass die Umwelt- und Klimapolitik von zentraler Bedeutung bei der Bewertung des EU-Mercosur-Abkommens ist", sagte der SPD-Politiker der Bild am Sonntag kurz vor Beginn des G7-Gipfels in Biarritz. „Nachhaltigkeit ist ein wesentliches Element dieses Abkommens. Brasilien hat sich verpflichtet, die Entwaldung zu bekämpfen. Die Brände zeigen auf dramatische Weise, wie dringend notwendig das ist."

Ü. 5.2.
Rekonstruieren Sie die direkte Rede!

1. Stattdessen teilte ein Regierungssprecher am Freitagabend noch mit, dass eine Abkehr vom Freihandelsabkommen nicht die geeignete Antwort sei. Die Vereinbarung enthalte ein ambitioniertes Nachhaltigkeitskapitel mit verbindlichen Regelungen zum Klimaschutz. Eine Abkehr werde keinen Beitrag dazu leisten, dass in Brasilien weniger Regenwald gerodet werde.
2. Die chinesische Regierung teilte mit, dass Cheng festgenommen worden sei, weil er Gesetze zur öffentlichen Sicherheit verletzt und sich illegaler Handlungen schuldig gemacht habe.
3. Es sei derzeit ungefährlich, neue Schulden aufzunehmen, weil die Zinsen niedrig seien. Die Staatsverschuldung könne sie nicht davon abhalten, Investitionen zu tätigen, sagt Abernathy.

7.6. Übungen zur Satzanalyse

Ü. 6.1.

Analyse des zusammengesetzten Satzes: Stellen Sie die Relationen zwischen Teilsätzen folgender Sätze grafisch dar und nummerieren Sie dabei die Teilsätze!

1. Wissenschaftler, die sich mit den Bewegungen von Hai-Populationen befassen, vermuten, dass wärmere Wasserströmungen für verändertes Wanderungsverhalten verantwortlich sein könnten.
2. Ziel müsse es aber in jedem Fall sein, die lebensnotwendige Versorgung mit Energie so zu organisieren, dass dadurch nicht die Lebensgrundlagen der Menschheit zerstört würden.
3. Wenn es teurer wird, CO_2-Emissionen auszustoßen, ist das ein Anreiz für diese Unternehmen, neue Technologien zu entwickeln, die weniger Treibhausgase verursachen.
4. Optimal ist es, wenn Vögel zu einer Zeit brüten, in der die Natur die meiste Nahrung liefert.
5. Dass die Moschee in der Nähe der landwirtschaftlichen Siedlung entdeckt wurde, zeige, dass sich das Land in der Zeit kulturell stark verändert hat.
6. Allerdings sind diese Forscher nicht die ersten, die behaupten, Ziklag gefunden zu haben.
7. Außerdem entdeckten die Wissenschaftler Knochenfragmente, die belegen, dass Feldärzte verletzten Soldaten Gliedmaßen amputieren mussten.
8. Immer dort, wo Funktionäre am Werk sind, welche die Leute und örtlichen Verhältnisse kennen, besteht in der Regel die Gewähr, dass Entscheidungen sachdienlich gefällt und die Arbeit der jeweiligen Situation entsprechend ausgeführt wird.
9. Wenn du ein Ei isst, das nicht mehr frisch ist, läufst du Gefahr, zu erkranken.
10. Es geht nicht darum, eigene Verluste zu vermeiden, wichtig ist, dass die eigenen Verluste geringer sind als die des Gegners.

11. Die Entwicklung der Persönlichkeit vollzieht sich vielmehr in ständiger Interaktion mit der Umwelt, was dem Zufall ein großes Einfallstor öffnet und weshalb eine Änderung der äußeren Bedingungen eine derart dramatische Wandlung von eingeübten Verhaltensweisen bewirken kann, dass sie von Dritten gerne als „eine komplette Veränderung der Persönlichkeit“ interpretiert wird, obwohl sie eher ein deutlicher Hinweis darauf ist, dass es überhaupt keine Persönlichkeit gibt.
12. Das nächste Mal, als wir in der Stadt zur Bank gingen, fragte sie am Schalter, ob sie auf einer dieser Maschinen rechnen dürfte; und da sie durfte, zog sie ein kleines Stück Papier aus dem Handschuh und las die Zahlen ab, die sie auf der Maschine eintastete.
13. An alle Zahlen erinnere ich mich nicht mehr; ich weiß bloß noch, dass hundertzweiundfünfzig dabei war.
14. So wissen wohl mittlerweile die meisten, dass sich Demenz wirksam hinauszögern lässt, indem man geistig möglichst lange aktiv bleibt.
15. Das gelingt zwar nicht immer gleich gut, doch die Potentiale sind größer, als weithin vermutet wird.
16. Herr Green hatte sich inzwischen ruhig mit seinem Essen beschäftigt, als sei es Herrn Pollunders und Klaras natürliche Aufgabe, Karl zu beruhigen, wenn er ihm Übelkeiten verursachte.
17. Hin und wieder lobte er Fräulein Klaras Kunst in der Führung des Hauswesens, was ihr sichtlich schmeichelte, während Karl versucht war, ihn abzuwehren, als greife er sie an.
18. Und tatsächlich fühlte sich Karl durch den Zwang, unter dem er während des ganzen Nachtmahls litt, so empfindlich, dass er gegen die eigene bessere Einsicht diese Äußerung Herrn Pollunders als Unfreundlichkeit auslegte.
19. Innstetten zeigte sich voll kleiner Aufmerksamkeiten, und als der Tee genommen und alle Stadt- und Liebesgeschichten in heiterster Stimmung durchgesprochen waren, hing sich Effi zärtlich an seinen Arm, um drüben ihre Plaudereien mit ihm fortzusetzen und noch einige Anekdoten von der Trippelli zu hören, die neuerdings wieder mit Gieshübler in einer lebhaften Korrespondenz gestanden hatte, was immer gleichbedeutend mit einer neuen Belastung ihres nie ausgeglichenen Kontos war.

20. Effi war noch nie hier draußen gewesen, denn als sie vorigen November in Kessin eintraf, war schon Sturmzeit, und als der Sommer kam, war sie nicht mehr imstande, weite Gänge zu machen.
21. Ein Wetterumschlag war freilich eingetreten, ein andauernder Nordwest trieb Wolkenmassen heran, und das Meer schäumte mächtig, aber Regen und Kälte fehlten noch, und so waren diese Ausflüge bei grauem Himmel und lärmender Brandung fast noch schöner, als sie vorher bei Sonnenschein und stiller See gewesen waren.
22. Das Gespräch, das meist zurückliegende Verhältnisse berührte, spann sich noch eine Weile weiter, und Effi erfuhr zuletzt aus diesem und jenem, was Innstetten mitteilte, daß sich von dem ganzen Kessiner Hausstande nur Johanna bereit erklärt habe, die Übersiedelung nach Berlin mitzumachen.
23. Nach ungefähr einer Stunde gelangten wir an eine Flußkrümmung und sahen, als wir um die Kurve gebogen waren, den roten Vollmond, der genau in der Schneise, die der Fluß durch den Urwald zog, aufging.

7.7. Lösungsvorschläge

Ü 1.1.

1. Technologien
2. Preise
3. Sicherheitsbehörden … bei
4. auf
5. nach … Überreste
6. Siedlung
7. in
8. in
9. wegen
10. Hemisphäre
11. Arbeitsfelder
12. Forscher … Hirnhälfte
13. Aufgabe
14. Fachzeitschrift … mit

Ü. 1.2.

Minimalstufe: 2, 4, 5, 8, 9, 11, 15. Verbkomplex: 1, 3, 6, 7, 10, 12, 13, 14.

Ü. 1.3.

1. Aux.
2. Mod.
3. id. V.
4. Aux.
5. Modalitäts.
6. Aux.
7. Modalitäts.
8. Mod.
9. Aux.
10. FVK
11. Aux.
12. FVK
13. id. V.
14. AcI
15. Aux.
16. Id. V.

Ü 1.4.

1. <sub, akk>
2. <sub, akk>
3. <sub, prp>
4. <sub, akk, prp>
5. <sub, akk>
6. <sub, akk, dat>
7. <sub, dat>
8. <sub, prp>
9. <sub, dil>
10. <sub, prä>

11. <sub, prp>
12. <sub, prä>
13. <sub, prp>
14. <sub, akk, prp>

Ü. 1.5.

1. prp
2. akk
3. prp
4. prä
5. sub
6. prp
7. prä
8. akk
9. sub
10. prp
11. sub
12. dat … sub
13. prä
14. sub
15. prä
16. prp
17. prp

Ü. 1.6.

1. S_ver
2. S_kau
3. S_temp/neg
4. S_instr … S_lok … S_fin
5. S_temp
6. S_kaus
7. S_konz
8. S_temp
9. S_instr … S_fin
10. S_ver

Ü. 1.7.

1. sub
2. akk
3. prä
4. prp
5. prp .. S_instr … prp
6. prp
7. akk … S_mod … dat
8. dat
9. prä … akk
10. S_temp … S_kaus
11. S_temp
12. sub … S_instr
13. S_ver … akk
14. S_temp … sub
15. akk … S_instr … prä
16. S_temp … S_lok … dat … sub

Ü. 2.1.

Einfach: 1, 3, 7, 8, 12, 13, 14.

Zusammengesetzt: 2, 4, 5, 6, 9, 10, 11, 15.

Ü. 2.2.

Satzverbindung: 1, 4, 7, 9, 13. Satzgefüge: 2, 3, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 14, 15.

Ü. 2.3.

Einfacher Satz: 11, 17, 19.

Satzgefüge: 1, 2, 4, 7, 9, 12, 13, 14, 16, 18.

Satzverbindung: 3, 5, 6, 8, 10, 15, 20.

Ü. 3.1.

1. kopulativ
2. adversativ
3. kopulativ
4. kausal
5. konsekutiv
6. konzessiv
7. kopulativ
8. kausal
9. adversativ
10. kopulativ

Ü. 3.2.

1. …, sondern er ging zurück nach Florenz.
2. …, doch der Präsident wird sagen können, …
3. …, doch der erhoffte Durchbruch in Washington blieb aus.
4. …; doch diesen Frühling starb der Mann.
5. …, denn sie wird von den Reichen erpresst.
6. … noch beziehen sie sich auf die Kinderklinik der Universität zu Köln.

7. …, denn die aktuelle Anklage führt illegalen Waffenbesitz, Drogenhandel und Raubüberfälle auf.
8. …, noch besitzt er wie in anderen Bundesländern einen akademischen Abschluss.
9. …, noch entspricht die Formulierung meinem Sprachgebrauch.
10. …, aber ich bin alt.
11. …, aber er hat sich nicht geändert.
12. …, denn er bringt Spenden und Aufträge.

Ü. 4.1.

1. HS – NS (1.) – NS (2.) – NS (2.)
2. HS – NS (1.) – NS (1.) – HS – NS (1.) – NS (2.)
3. HS – NS (1.) – NS (2.)
4. HS – NS (1.) – NS (2.) – NS (3.)
5. HS – NS (1.) – NS (2.)
6. HS – NS (1.) – NS (2.)
7. HS – NS (1.) – NS (2.) – NS (3.)
8. HS – NS (1.) – NS (2.)
9. NS (1.) – NS (2.) – HS
10. NS (1.) – NS (2.) – HS
11. NS (1.) – NS (2.) – NS (3.) – HS
12. HS – NS (1.) – NS (1.) – NS (2.)
13. HS – NS (1.) – NS (2.)
14. NS (1.) – NS (1.) – NS (1.) – NS (1.) – HS

Ü. 4.2.

VS = Vordersatz; ZS = Zwischensatz; NS = Nachsatz

1. NS: was es braucht; NS: um beruflich ins All fliegen zu dürfen
2. NS: dass zwischen Tiefe oder Dauer des Schlafes und der Mondphase kein Zusammenhang nachgewiesen werden kann

3. NS: dass sich die Psyche seiner Patienten mit den Mondphasen verändere
4. VS: wenn der Vollmond nahte
5. ZS: in denen es heller ist als sonst
6. VS: in welcher Weise der Mond den Menschen tatsächlich beeinflusst
7. NS: das verloren gegangen sein soll
8. NS: was den Autoren gerade passt
9. NS: die chirurgisch behandelt werden könnten
10. NS: als es aussieht; NS: wenn wir ihn am Nachthimmel leuchten sehen
11. VS: obwohl kein anderer extraterrestrischer Himmelskörper so intensiv mithilfe von Teleskopen, Satelliten und von Menschen erkundet worden ist wie der Mond
12. ZS: das Miller zur Verfügung hatte
13. NS: dass die Fettverteilung zum Teil genetisch bedingt ist
14. VS: wer sich in der Natur aufhält
15. NS: die im Darm der Zecke vorkommen können
16. VS: beginnt die Zecke; NS: Blut zu saugen
17. VS: bis es dazu kommt
18. VS: wer nach einem Zeckenstich solche Symptome feststellt; NS: der die Infektion dann abklären und mit Antibiotika behandeln kann
19. VS: falls dem so ist; NS: dass andere Faktoren für die schnelle Wirkung von Ketamin entscheidend sind
20. VS: was Lise Meitner durch den Kopf geht; NS: als sie am 1. Januar 1933 zu ihrem Taschenkalender greift
21. ZS: die 1878 in eine liberale jüdische Familie in Wien geboren wurde; NS: weil sie in Österreich „sehr wenig Aussicht als Mädchen“ in der Wissenschaft sah
22. VS: wer zufällig passende Gene hat

Ü. 4.3.

1. VL-Nebensatz (Subjunktivphrase)
2. VL-Nebensatz (w-Element-Satz); VL-Nebensatz (d-Element-Satz)
3. VL-Nebensatz (Subjunktivphrase)

4. Infinitivsatz
5. VL-Nebensatz (d-Element-Satz): der mir aber…; VL-Nebensatz (Subjunktivphrase): als ich die …
6. VL-Nebensatz (Subjunktivphrase): weil sie…; VL-Nebensatz (Subjunktivphrase): dass Lohndumping…
7. Infinitivsatz mit einem Einleiter
8. VL-Nebensatz (Subjunktivphrase)
9. Partizipialsatz mit einem Einleiter
10. Infinitivsatz
11. V1-Nebensatz: erwärmt sich…
12. Infinitivsatz mit einem Einleiter: um sich im Sommer…; Infinitivsatz: blumige Düfte…

Ü. 4.4.

1. der
2. sobald … indem … wodurch … weil
3. bis … Je … während … ohne dass … die … wenn … dessen
4. Wer … in der
5. Wenn … dass
6. wie
7. ob
8. wenn …dass … die … um… um
9. je nachdem, ob

Ü. 4.5.

1. deren
2. dessen
3. das
4. der
5. die
6. die
7. die
8. dem
9. die
10. der

Ü. 4.6.

1. Attr.
2. akk
3. sub
4. S_fin
5. sub
6. S_konz
7. S_kaus
8. S_temp
9. sub
10. sub
11. S_fin
12. prp

Ü. 4.7.

1. sub … sub
2. dat
3. akk
4. dat
5. sub
6. akk
7. sub
8. akk

Ü. 4.8.

1. gewonnen hätte
2. geschah
3. hätte
4. veröffentlicht hatten
5. spielen würde
6. redeten
7. eingeführt hat
8. wiederholt
9. geschlossen worden war
10. geht
11. besitzt
12. geflogen sind
13. anschließen
14. unterzeichnet hätten
15. sitzen würde
16. schließen könnte
17. glauben könnten
18. katapultiert hätte
19. gerast ist
20. genossen … absolviert hatte
21. aufgegangen sind
22. vollzogen haben
23. überträgt
24. geschlagen haben
25. gestürzt … entmachtet hat
26. hätte getan werden können

Ü. 4.9.

1. dazu	8. dazu	15. darauf
2. davon	9. darauf	16. davon
3. darauf	10. davon	17. daran
4. dazu … darauf	11. darauf	18. dafür
5. dazu	12. daran	19. es
6. dafür	13. darauf	20. darüber
7. darauf	14. davor	21. darauf

Ü. 5.1.

1. Herr Schmidt sagte, dass er gar nicht so eine große digitale Person sei. Was ihn an dieser Welt viel mehr interessiere, seien die Menschen, die sie vorantreiben, wie die Google-Gründer, Mark Zuckerberg oder Marc Andreessen, der Erfinder des Netscape-Browsers. Sie kennenzulernen, ihr Umfeld zu erleben und miteinander zu vernetzen, das finde er ungeheuer spannend. Das sei sein Job seit zehn Jahren.
2. Noch am Freitag sagte er im brasilianischen Fernsehen, dass es überall auf der Welt Waldbrände gebe und dass das nicht als Vorwand für mögliche internationale Sanktionen dienen könne.
3. Kurz vor Beginn des G7-Gipfels in Biarritz sagte der SPD-Politiker der Bild am Sonntag, dass er bei seinem Besuch in Brasilien sehr klar gemacht habe, dass die Umwelt- und Klimapolitik von zentraler Bedeutung bei der Bewertung des EU-Mercosur-Abkommens sei. Nachhaltigkeit sei ein wesentliches Element dieses Abkommens. Brasilien habe sich verpflichtet, die Entwaldung zu bekämpfen. Die Brände würden auf dramatische Weise zeigen, wie dringend notwendig das sei.

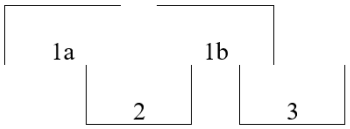
Ü. 5.2.

1. Stattdessen teilte ein Regierungssprecher am Freitagabend noch mit: „Eine Abkehr vom Freihandelsabkommen ist nicht die geeignete Antwort! Die Vereinbarung enthält ein ambitioniertes Nachhaltigkeitskapitel mit verbindlichen Regelungen zum Klimaschutz. Eine Abkehr wird keinen Beitrag dazu leisten, dass in Brasilien weniger Regenwald gerodet wird.“

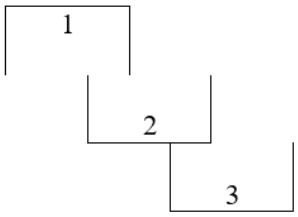
2. Die chinesische Regierung teilte mit: „Cheng ist festgenommen worden, weil er Gesetze zur öffentlichen Sicherheit verletzt und sich illegaler Handlungen schuldig gemacht hat."
3. Abernathy sagt: „Es ist derzeit ungefährlich, neue Schulden aufzunehmen, weil die Zinsen niedrig sind. Die Staatsverschuldung kann uns nicht davon abhalten, Investitionen zu tätigen!"

Ü. 6.1.

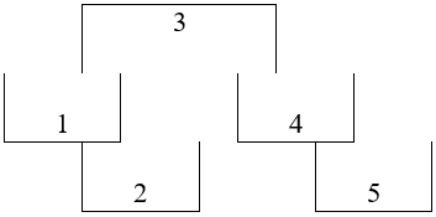
1.



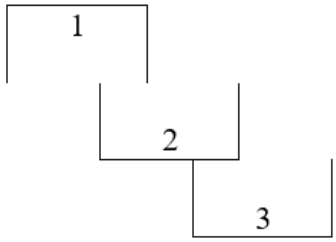
2.



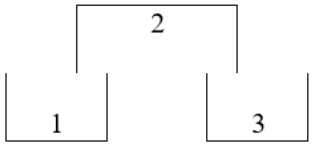
3.



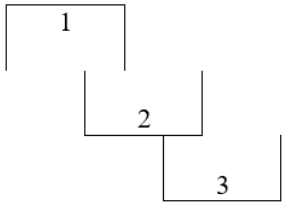
4.



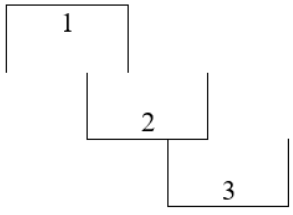
5.



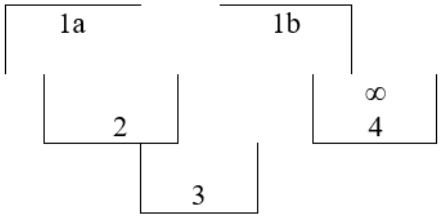
6.



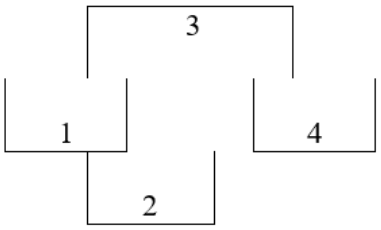
7.



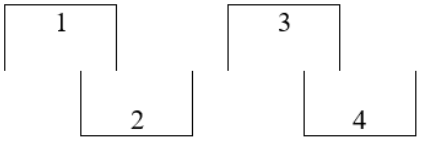
8.



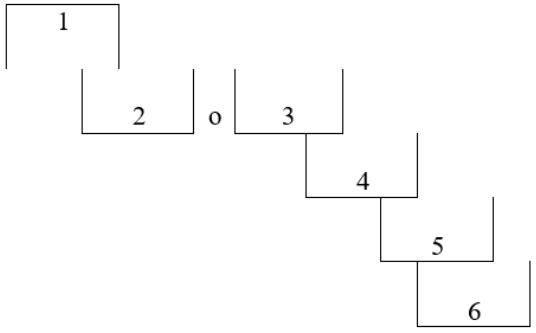
9.



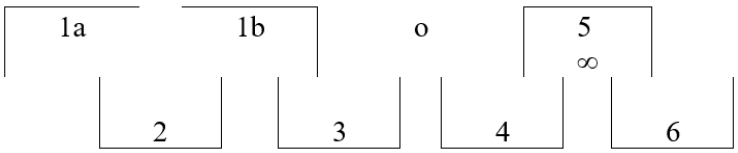
10.



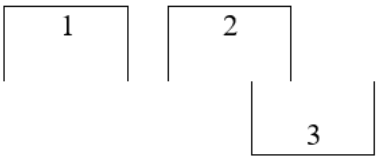
11.



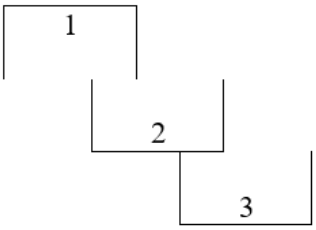
12.



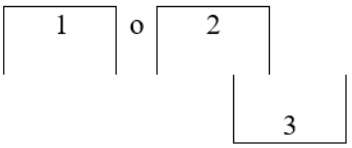
13.



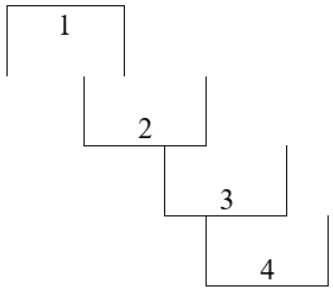
14.



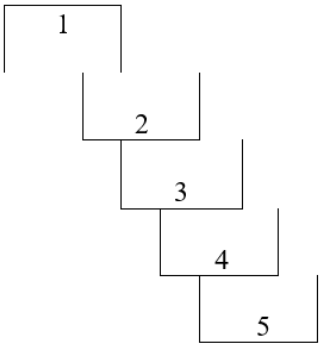
15.



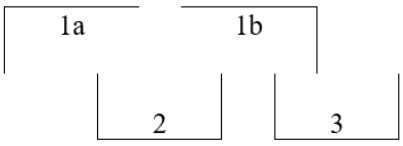
16.



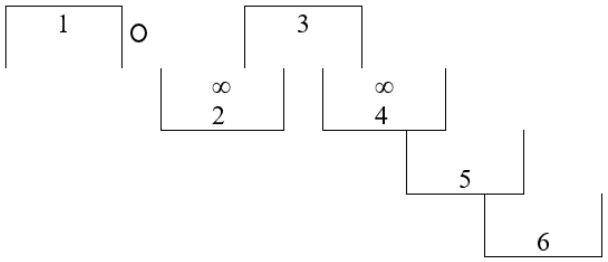
17.



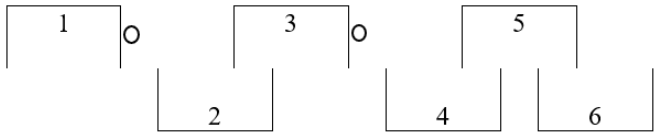
18.



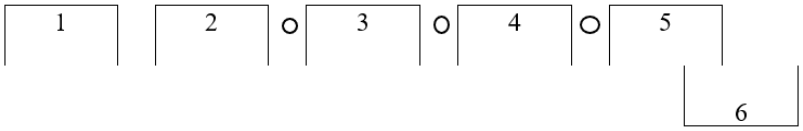
19.



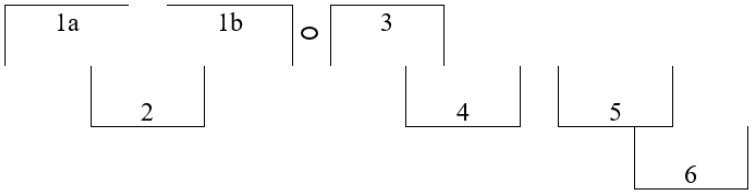
20.



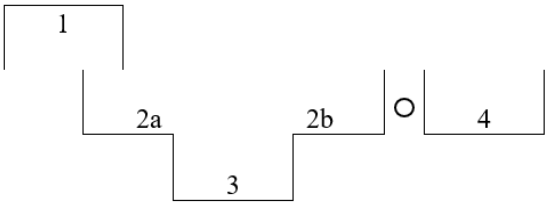
21.



22.



23.



VIII. Glossar

AcI-Komplex

eine innere Verbalphrase, deren Regens das Verb *lassen* oder ein Wahrnehmungsverb (*sehen*, *hören*…) ist, das einen Akkusativ und einen Infinitiv an sich bindet (*Magirus ließ sie ihre dunkle Brille abnehmen und drehte sie zum Publikum.*)

Akkusativkomplement

ein Komplement, das mit *wen* oder *was* erfragt werden kann und im Akkusativ steht (*Ich werde diese Sache begreifen.*)

Auxiliarverbkomplex

eine innere Verbalphrase, deren Regens ein Hilfsverb ist (*Mein ganzes Leben habe ich, im Guten wie im Bösen, alles sofort und ohne Aufschub getan.*)

Dativkomplement

ein Komplement, das mit *wem* erfragt werden kann und im Dativ steht (*Eines Tages jedoch brachte ihm ein tauber und anscheinend aus dem Gleichgewicht geratener Kerl aus einem entfernten Dorf ein verspätetes Telegramm.*)

Dilativkomplement

ein Komplement, das eine zeitliche, räumliche oder sonstige Erstreckung angibt und mit Elementen wie *wie weit*, *wie lang* usw. erfragt werden kann (*Die Ausstellung dauert bis zum 1. Juni.*)

Direktivkomplement

ein Komplement, das das Ziel oder den Ausgangspunkt des Geschehens nennt und mit *wohin* oder *woher* erfragt werden kann (*Die Verletzten wurden überwiegend mit dem Verdacht auf Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht.*)

Einfacher erweiterter Satz	ein einfacher Satz, der Attribute, Supplemente oder mehrfach realisierte Komplemente beinhaltet, die weggelassen werden können, ohne dass der Satz dabei ungrammatisch wird (*Das kleine Dörfchen lag auf einem steilen Hügel.* → *Das Dörfchen lag auf einem Hügel.*)
Einfacher Satz	ein Satz, der neben dem Verb nur valenzbedingte Elemente beinhaltet, deren Tilgung die Grammatikalität des Satzes zerstört (*Das Dörfchen lag auf einem Hügel.* → **Lag auf einem Hügel. / *Das Dörfchen lag. / *Dörfchen lag auf einem Hügel.*)
Genitivkomplement	ein Komplement, das mit *wessen* erfragt werden kann und im Genitiv steht (*Entsinnen Sie sich nicht seiner ursprünglichen Einladung an Sie?*)
Hauptsatz	Teilsatz, der keinem anderen Teilsatz untergeordnet ist (*Das Individuum, das auf der Gartenmauer wie auf einem Pegasus ritt, war ein starker, kantiger, junger Mann mit schwarzem Haar, das wie bei einer Haarbürste aufrechtstand…*)
Hauptsatzförmiger Nebensatz	s. V2-Nebensatz
Hypotaxe	Unterordnung bzw. Verbindung von einem Hauptsatz und einem oder mehreren Nebensätzen (*Es kann nicht sein, dass andere Länder darüber urteilen, wie wir Meinungs- und Pressefreiheit deuten*.)
Infinite Verbalphrase	ein Nebensatz, der in Form einer Infinitivphrase oder einer Partizipialphrase erscheint, s. Infinitivphrase und Partizipialphrase

Infinitivphrase	(auch Infinitivgruppe, -konstruktion oder -satz genannt): ein Nebensatz, dessen Verbformen alle im Infinitiv stehen und dessen Subjekt anhand des übergeordneten Teilsatzes erschlossen werden kann; in vielen Fällen in eine Subjunktivphrase transformierbar (*Erst im 20. Jahrhundert begann die Islamwissenschaft, sich zunehmend sachlicher und inhaltsorientierter mit dem Islam zu befassen.*)
Innere Verbalphrase	ein allein vorkommendes Verb oder eine Wortgruppe mit einem Verb an der Spitze, die als Ganzes als Prädikat des Satzes fungiert und die Struktur dieses Satzes bestimmt (*Ich habe es ihr gesagt. Glaubst du das?*)
Integrierter Satz	s. V2-Nebensatz
Klausel	s. Nebensatz
Konjunktion	ein Verknüpfungselement, mit dem zwei sprachliche Einheiten derselben Art miteinander verbunden werden; auch Konjunktor genannt (*Sie ist zu Hause und er ist in der Kneipe.*)
Konjunktionaladverb	ein Verknüpfungselement, das gleichzeitig die Aufgabe der Konjunktion (s. Konjunktion) und des Adverbs hat; verbindet Hauptsätze (*Sie ist krank, deswegen spielt sie heute nicht.*)
Konjunktor	s. Konjunktion
Korrelat	ein Pronomen, ein Pronominaladverb oder ein Adverb, das im Hauptsatz steht und auf den Nebensatz verweist (*Dass die Kunden das neue Angebot annehmen werden, daran haben Experten kaum Zweifel.*)

Matrixsatz	ein übergeordneter Teilsatz (*Wir haben gezeigt, dass es geht!*)
Modalitätsverbkomplex	eine innere Verbalphrase, deren Regens ein Verb ist, das einen Infinitiv mit *zu* an sich bindet und außerdem die Fähigkeit besitzt, außerhalb des Modalitätsverbkomplexes alleine als Vollverb verwendet zu werden (*Die Firma ist nicht mehr zu retten.*)
Modalverbkomplex	eine innere Verbalphrase, deren Regens ein Modalverb ist (*Er wollte diesen Trick nachahmen.*)
Nachsatz	ein Nebensatz, der nach seinem übergeordneten Teilsatz steht (*Ich erwarte von einer aufgeklärten Gesellschaft, dass sie sich damit befasst.*)
Nebensatz	ein Teilsatz, der einem anderen Teilsatz untergeordnet ist (*Ich würde nicht sagen, dass sie es bewusst verschweigen.)*
Nominalphrase	eine Phrase, deren Kern ein Substantiv ist (*Mein Bruder soll bald anrufen.*)
Null-Position	die Vorvorfeldposition bzw. die Position eines Elements, das unmittelbar vor dem Vorfeld eines (Teil)Satzes steht; das Element, das in Null-Position steht, steht vor einem Teilsatz, ist aber nicht dessen Bestandteil (*Ich durfte die Schule wechseln, doch dafür sollte ich mich endlich anständig benehmen.*)
Null-Stelle	s. Null-Position

Obersatz	ein Teilsatz, der einem anderen Teilsatz übergeordnet ist und seinerseits sowohl Haupt- als auch Nebensatz sein kann (*Auf die Hypothese, dass der Oberst Interesse an der Kirche haben könnte, verschwendete er keinen Gedanken.*)
Parataxe	Nebenordnung bzw. Reihung von zwei gleichwertigen Teilsätzen, die ihrerseits beide entweder Hauptsätze oder Nebensätze desselben Grades sind (*Er schläft und sie liest.; Ich weiß, dass du recht hast und dass alles in Ordnung sein wird.*)
Parenthese	ein Element, das eine metakommunikative Funktion übernimmt und in keinem grammatischen Verhältnis zum Rest des Satzes steht und das in verschiedenen Formen vorkommen kann (Wort, Wortgruppe, Teilsatz, Satz) (*Mein Sohn – ihn haben Sie schon kennengelernt – hat eine gute Stelle bekommen.*)
Partizipialphrase	(auch Partizipialgruppe, -konstruktion oder -satz genannt): ein Nebensatz, dessen Verb im Partizip steht und dessen Subjekt anhand des übergeordneten Teilsatzes erschlossen werden kann; in vielen Fällen in eine Subjunktivphrase transformierbar (*Die alarmierende Beschwörung des Mädchens nicht beachtend, sprang er wie ein Grashüpfer neben ihr auf den Boden…*)
Phrase	eine Wortgruppe, deren Bestandteile eng zusammengehören und eine syntaktische Einheit bilden, die in einem Satzkontext als Ganzes eine syntaktische Funktion übernimmt ([*Die langen fensterreichen Räume*]$_1$ *erfüllte* [*helles Tageslicht.*]$_2$; 1 = Akkusativkomplement, 2 = Subjekt)

Prädikativkomplement	ein Verbkomplement, das entweder die Eigenschaft eines anderen Verbkomplements nennt oder die Klasse angibt, zu der dieses andere Verbkomplement zugeordnet werden kann; subjekt- oder objektbezogen (*Diesen Film finde ich sehr spannend*.)
Präpositivkomplement	ein Komplement, das in Form einer Präpositionalphrase vorkommt, die eine feste und semantisch entleerte Präposition als Regens hat; die Erfragung des Präpositivkomplements erfolgt mithilfe ebendieser Präposition, auf eine der zwei genannten Weisen: *auf* → *auf wen* [+ Lebewesen] oder *worauf* [- Lebewesen] (*Ich warte auf meine Eltern.* ← *Auf wen wartest du?*)
Satzgefüge	ein zusammengesetzter Satz, der aus mindestens einem Hauptsatz und einem Nebensatz besteht (*Wo genau sich das Unglück am Montag ereignet hat, ist nicht klar*.)
Satzverbindung	ein zusammengesetzter Satz, der aus mindestens zwei Hauptsätzen besteht (*Er schläft und sie liest.*)
Situativkomplement	ein Komplement, das räumliche, zeitliche, modale oder kausale Umstände des Geschehens nennt (*Sie steht vor dem Gebäude*.)
Subjekt	ein Verbkomplement, das mit *wer* oder *was* erfragt werden kann und im Nominativ steht (*Auf jeden Fall würde der Kerl die schmierige Gier seiner Art offenbaren.*)

Subjunktion	ein Verknüpfungselement, mit dem ein Nebensatz eingeleitet wird; auch Subjunktor genannt (*Als er die Anwesenheit der Frau wahrnahm, gab er der Unterhaltung eine belanglose Wendung und schlenderte in den Garten hinaus.*)
Subjunktivphrase	ein Nebensatz, der mit einem Subjunktor eingeleitet ist und ein finites Verb enthält (*Dazu muss man wissen, dass die Neuronen in ihren Netzwerken miteinander kommunizieren*$_1$*, indem sie sich elektrisch aufladen und dann „feuern“*$_2$*.*)
Subjunktor	s. Subjunktion
Teilsatz	eine satzartige Struktur, die nicht alleine steht, sondern mindestens mit einem anderen Teilsatz zusammen einen vollständigen Satz ausmacht (*Wer in Berlin ein Buch oder eine DVD bei Amazon bestellt*,$_1$ *hat das Päckchen spätestens eineinhalb Stunden später bei sich*.$_2$)
Untersatz	ein Teilsatz, der von einem anderen Teilsatz abhängig ist (*Innerhalb der Wissenschaft herrscht Konsens, dass die globale Erderwärmung ein Resultat von Treibhausgasemissionen ist.*)
V1-Nebensatz	ein Nebensatz mit dem finiten Verb in Erstposition (*Solltest du wieder diesen Fehler machen, darfst du nicht mehr teilnehmen.*)
V1-Satz	ein Satz oder Teilsatz mit dem finiten Verb in Erstposition, bspw. Entscheidungsfragen (*Möchtest du wirklich teilnehmen?*) und V1-Nebensätze (*Solltest du wieder diesen Fehler machen, darfst du nicht mehr teilnehmen.*)

V2-Nebensatz	ein Nebensatz mit dem finiten Verb in Zweitposition; auch hauptsatzförmiger Nebensatz und integrierter Satz genannt (*Er sagt, sie sei nicht so schön.*)
V2-Satz	ein Satz oder Teilsatz mit dem finiten Verb in Zweitposition, bspw. Aussagesätze (*Wir bleiben heute zu Hause.*) und V2-Nebensätze (*Er sagt, sie sei nicht so schön.*)
Valenz	die Fähigkeit vor allem des Verbs, bestimmte Leerstellen im Satz zu eröffnen, die besetzt werden müssen oder können (*kaufen*$_{<sub,\ akk>}$ → *jemand kauft etwas; verzichten*$_{<sub,\ prp>}$ → *jemand verzichtet auf etwas*); auch einige Substantive und Adjektive sind valenzfähig
Verbativkomplement	ein Komplement, das im Unterschied zu anderen Komplementen nicht durch ein Substantiv oder Pronomen ausgedrückt werden kann, sondern ausschließlich in Form einer Infinitivphrase erscheint (*Keiner versteht es wie Graf Koks Geld aufzutreiben.*)[164]
Verbkomplement	ein syntaktisches Element, das unmittelbar vom Satzverb abhängig ist und dessen Vorkommen im Satz die Valenz eben dieses Verbs bestimmt (*Ich muss leider auf Schokolade verzichten.*)
Verbsupplement	ein syntaktisches Element, das unmittelbar vom Satzverb abhängig ist, aber dessen Vorkommen im Satz nicht valenzbedingt ist (*Deswegen bleibt er dort.*)

[164] Belegquelle: Grammis.

VL-Nebensatz	ein eingeleiteter Nebensatz, dessen finites Verb in der Regel in Letztposition steht (*Wir verabreichten den Strom einmal über die linke und dann über die rechte Hemisphäre, ohne dass es die Testperson wusste.*)
VL-Satz	ein Satz oder Teilsatz mit dem finiten Verb in Letztposition, bspw. deliberative Fragen (*Ob Anna noch kommt?*) und VL-Nebensätze (*Er sagt, dass sie nicht so schön ist.*)
Vordersatz	ein Nebensatz, der vor seinem übergeordneten Teilsatz steht (*Wer einen ausländischen Staatschef beleidigt, muss nach Paragraf 103 des Strafgesetzbuches (StGB) mit bis zu drei Jahren Haft oder einer Geldstrafe rechnen.*)
Weiterführender Nebensatz	ein Teilsatz, der seiner Form nach ein Nebensatz ist, aber in syntaktischer Hinsicht nicht untergeordnet ist (*Gerade diese Gebiete sind durch menschliche Eingriffe, Land- und Waldwirtschaft zuletzt stark verändert worden, was zu einer schlechteren Bodenqualität geführt hat.*)
Zusammengesetzter Satz	ein Satz, der mindestens aus zwei Teilsätzen besteht, zwischen denen entweder das Verhältnis der Koordination (s. Satzverbindung) oder der Subordination (s. Satzgefüge) herrscht
Zwischensatz	ein Nebensatz, der zwischen zwei Teilen des übergeordneten Teilsatzes realisiert wird (*Mein Sohn, der Jura studiert, wünscht sich auch einen Erasmus-Aufenthalt in Deutschland.*)

IX. Literaturverzeichnis

Antomo, Mailin; Markus Steinbach (2010). „Desintegration und Interpretation: Weil-V2-Sätze an der Schnittstelle zwischen Syntax, Semantik und Pragmatik“. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 29, 1-37.

Auer, Peter (1998). „Zwischen Parataxe und Hypotaxe: ‚abhängige Hauptsätze‘ im Gesprochenen und Geschriebenen Deutsch“. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 26.3, 284-307.

Auer, Peter (2005). „Syntax als Prozess“. *InLiSt - Interaction and Linguistic Structures*, 41, <http://www.uni-potsdam.de/u/inlist/issues/41/index.htm>, 9.8.2019.

Barden, Birgit; Mechthild Elstermann; Reinhard Fiehler (2001). „Operator-Skopus-Strukturen in gesprochener Sprache“. Liedtke, Frank; Franz Hundsnurscher (Hrsg.). *Pragmatische Syntax*. *Beiträge zur Dialogforschung 23*. Niemeyer: Tübingen, 197-233.

Blühdorn, Hardarik (2008). „Subordination and coordination in syntax, semantics and discourse: Evidence from the study of connectives“. In: Fabricius-Hansen, Cathrine; Ramm, Wiebke (Hrsg.). *‘Subordination’ versus ‘Coordination’ in Sentence and Text*. Benjamins: Amsterdam, 59-85. <http://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/gra/texte/subordination.pdf> (abgerufen am 1.8.2016).

Blühdorn, Hardarik (2013). „Syntaktische Nebensatzklassen im Deutschen“. *Pandaemonium Germanicum: revista de estudos germanísticos* 16.21, 149-189.

Blühdorn, Hardarik (2017). Sy*ntax und Semantik der Konnektoren. Ein Überblick*. <http://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/gra/texte/blu_ueberblick.pdf>. 20.8.2019.

Blühdorn, Hardarik; Miriam Ravetto (2014). „Satzstruktur und adverbiale Subordination. Eine Studie zum Deutschen und zum Italienischen“. *Linguistik Online* 67.5. https://doi.org/10.13092/lo.67.1598.

Bossuyt, Tom (2016). „Zur Distribution von Irrelevanzpartikeln in ‚was immer'/‚auch'-Konstruktionen". *Germanistische Mitteilungen* 42.1, 45-70.

Buscha, Joachim (1995). *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Langenscheidt: Leipzig/Berlin/München/Wien/Zürich/New York.

Daneš, František (1970). „Zur linguistischen Analyse der Textstruktur". *Folia Linguistica* 4, 72-78.

Dreyer, Hilke, Richard Schmitt (2000). *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. Max Hueber Verlag: Ismaning.

Duden-Grammatik = Duden (2016). *Die Grammatik*. Herausgegeben von Angelika Wöllstein und der Dudenredaktion. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Dudenverlag: Berlin.

Duden-Online-Wörterbuch. < https://www.duden.de/woerterbuch>. 1. - 30.8.2019.

Đurović, Annette; Branislav Ivanović; Smilja Srdić; Ulrich Engel; Milivoj Alanović (2017). *Deutsch-serbische kontrastive Grammatik. Teil IV: Partikeln*. Verlag Dr. Kovač: Hamburg.

Eggers, Hans (1970). „Sind Konsekutivsätze ‚Gliedsätze'?". Moser, Hugo (Hrsg.). *Studien zur Syntax des heutigen Deutsch: Paul Grebe zum 60. Geburtstag*. Schwann: Düsseldorf, 85-96.

Engel, Ulrich (2004). *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. Iudicium: München.

Engel, Ulrich (2009). *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Erich Schmidt Verlag: Berlin.

Eroms, Hans-Werner, Hans Jürgen Heringer (2003). „Dependenz und lineare Ordnung". Ágel, Vilmos; Ludwig M. Eichinger, Hans-Werner Eroms, Peter Hellwig, Hans Jürgen Heringer, Hennig Lobin (Hrsg.). *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Band 1. Walter de Gruyter: Berlin, New York, 247-263.

Fabricius-Hansen Cathrine (2000). „Formen der Konnexion“. In: Brinker, Klaus; Gerd Antos; Wolfgang Heinemann; Sven F. Sager (Hrsg.). *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, 1. Halbband*. Walter de Gruyter: Berlin, New York, 331-343.

Freywald, Ulrike (2016). „'V2-Nebensätze' – ein eigener Satztyp?“. Freywald, Rita; Jörg Meibauer (Hrsg.). Satztypen und Konstruktionen. De Gruyter: Berlin, Boston, 326-372.

Glück, Helmut; Wolfgang Werner Sauer (1997). *Gegenwartsdeutsch*. J. B. Metzler: Stuttgart.

Grammis = Grammatisches Informationssystem „grammis“. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <http://grammis.ids-mannheim.de. doi: 10.14618/grammis>, 3.8.2019.

Günthner, Susanne, Wolfgang Imo (2003). „Die Reanalyse von Matrixsätzen als Diskursmarker: *ich mein*-Konstruktionen im gesprochenen Deutsch“. *InLiSt - Interaction and Linguistic Structures* 37. <http://www.uni-potsdam.de/u/inlist/issues/37/index.htm>. 17.2.2010.

Haller-Wolf, Angelika (1999). „Weil ich hatte keine Zeit. Zu *weil* mit Verbzweitstellung in kausalen Nebensätzen“. *Sprachspiegel* 55.3, 90-94.

Haspelmath, Martin (2007). „Coordination“. Shopen, Timothy (Hrsg.). *Language typology and syntactic description. Volume two: Complex constructions*. 2. Auflage. Cambridge University Press: Cambridge, 1-51.

Heidolph, Karl Erich, Walter Flämig, Wolfgang Motsch et al. (1981). *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Akademie-Verlag: Berlin.

Helbig, Gerhard; Joachim Buscha (2001). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Langenscheidt: Berlin, München, Wien, Zürich, New York.

Heringer, Hans Jürgen (1995). *Grammatik und Stil*. Cornelsen: Berlin.

Heringer, Hans Jürgen (1996). *Deutsche Syntax dependentiell*. Stauffenburg: Tübingen.

Heringer, Hans Jürgen (2003). „Die Junktionstheorie Lucien Tesnières“. Ágel, Vilmos; Ludwig M. Eichinger, Hans-Werner Eroms, Peter Hellwig, Hans Jürgen Heringer, Hennig Lobin (Hrsg.). *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Band 1. Walter de Gruyter: Berlin, New York, 129-139.

Jude, Wilhelm K. (1977). *Deutsche Grammatik*. Neufassung von Rainer F. Schönhaar. Westermann: Braunschweig.

Karabalić, Vladimir (2003). „Zur Syntax und Semantik der Satzgefüge mit eingeleiteten finiten Klauseln im Deutschen“. Karabalić, Vladimir (Hrsg.). *Satzglieder und Wörter. Festschrift für Velimir Petrović zum 65. Geburtstag*. J.-J.-Strossmayer-Universität-Osijek, Pädagogische Fakultät: Osijek, 58-73.

Karabalić, Vladimir; Leonard Pon (2008). *Syntax der Satzglieder im Deutschen*. Filozofski fakultet Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku: Osijek.

Leuschner, Torsten (2000). „'..., wo immer es mir begegnet ... - wo es auch sei.' Zur Distribution von 'Irrelevanzpartikeln' in Nebensätzen mit W-auch / immer“. *Deutsche Sprache* 28: 342-356.

Lobin, Henning (2006). „Koordination in Dependenzgrammatiken“. Ágel, Vilmos; Ludwig M. Eichinger, Hans-Werner Eroms, Peter Hellwig, Hans Jürgen Heringer, Hennig Lobin (Hrsg.). *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Band 2. Walter de Gruyter: Berlin, New York, 973-987.

Marinčić, Senka (2013). *Einführung in die Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Filozofski fakultet Mostar: Mostar.

Martinet, André (1971). *Grundzüge der allgemeinen Sprachwissenschaft*. W. Kohlhammer: Stuttgart.

Moustafa, Alaa Mohamed (2011). *Verlässlicher Grammatik-Transfer – Am Beispiel von subordinierenden Konjunktionen*. Peter Lang: Frankfurt am Main.

Pasch, Renate (1994). „Benötigen Grammatiken und Wörterbücher des Deutschen eine Wortklasse 'Konjunktionen'?“. *Deutsche Sprache* 22.2, 97-116.

Pasch, Renate; Ursula Brauße; Eva Breindl; Ulrich Hermann Waßner (2003). *Handbuch der deutschen Konnektoren*. Walter de Gruyter: Berlin, New York.

Pasch, Renate; Gisela Zifonun (2006). „Adverbial- und Relativsätze". Ágel, Vilmos; Ludwig M. Eichinger, Hans-Werner Eroms, Peter Hellwig, Hans Jürgen Heringer, Hennig Lobin (Hrsg.). *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Band 2. Walter de Gruyter: Berlin, New York, 921-936.

Petrović, Velimir (1995). *Einführung in die Syntax des Deutschen*. Janus Pannonius Tudományegyetem: Pécs.

Petrović, Velimir (2005). *Syntax des zusammengesetzten Satzes im Deutschen. Ein Arbeitsbuch*. Školska knjiga: Zagreb.

Pittner, Karin (2000). „Sprechaktbedingungen und bedingte Sprechakte: Pragmatische Konditionalsätze im Deutschen". *Linguistik Online* 5.1, <https://doi.org/10.13092/lo.5.1021>, 17.7.2019.

Pittner, Karin (2007). „Dialog in der Grammatik: *Doch* in Kausalsätzen mit Verberststellung". Döring, Sandra; Jochen Geilfuß-Wolfgang (Hrsg.). *Von der Pragmatik zur Grammatik*. Universitätsverlag Leipzig: Leipzig, 39-56.

Pittner, Karin; Judith Berman (2008). *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. 3., aktualisierte Auflage. Narr: Tübingen.

Reis, Marga; Angelika Wöllstein (2010). „Zur Grammatik (vor allem) konditionaler V1-Gefüge im Deutschen". *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 29, 111-179.

Schiegg, Markus; Konstantin Niehaus (2017). „*Trotzdem* als Subjunktion in Geschichte und Gegenwart". *ZGL* 45.1, 73-107.

Strecker, Bruno (2017). „Gibt es im Deutschen eine normierte Zeitenfolge (Consecutio Temporum)?". *Sprachreport* 33.1, 44-47.

Tesnière, Lucien (1980). *Grundzüge der strukturalen Syntax*. (Herausgegeben und übersetzt von Ulrich Engel). Klett-Cotta: Stuttgart.

Weber, Heinrich (1972). „Satzreihe und Satzgefüge in der Dependenzgrammatik". *LD* 10, 113-128.

Wegener, Heide (1993). „*weil – das hat schon seinen Grund*. Zur Verbstellung in Kausalsätzen mit *weil*“. *Deutsche Sprache* 4, 289-305.

Zilić, Erminka (2002). *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Dom štampe: Zenica.

X. Belegquellen

Der Umgang mit Belegen ist der, dass die Belegquelle für jeden Beleg, der einer Grammatik oder einem Aufsatz entnommen ist, in der Fußnote angeführt wird. Falls der Beleg aus einem nichtlinguistischen Buch oder einer Zeitung oder Zeitschrift stammt, wird die genaue Seite nicht genannt, sondern alle Belegquellen dieser Art werden hier aufgezählt.

Bücher

Bebel, August (1988). *Aus meinem Leben*. Dietz Verlag: Berlin.

Birbaumer, Niels; Jörg Zittlau (2016). *Dein Gehirn weiß mehr, als du denkst. Neueste Erkenntnisse aus der Hirnforschung*. Ullstein: Berlin.

Brecht, Bertolt (1963). *Der kaukasiche Kreidekreis*. Suhrkamp Verlag: Berlin und Frankfurt/Main.

Englisch, Andreas (2015). *Franziskus. Zeichen der Hoffnung*. btb: München.

Fitzek, Sebastian (2006). *Die Therapie*. Knaur: München.

Fitzek, Sebastian (2010). *Der Augensammler*. Droemer Verlag: München.

Hannover, Heinrich (1999). *Die Republik vor Gericht 1975 – 1995*. Aufbau-Verl.: Berlin.

Precht, Richard David (2011). *Warum gibt es alles und nicht nichts? Ein Ausflug in die Philosophie*. Goldmann: München.

Online verfügbare Zeitungen/Zeitschriften

Berliner Morgenpost

Die Presse

Hamburger Morgenpost

Luxemburger Tageblatt

Mannheimer Morgen

Menshealth.de

Neue Zürcher Zeitung

Nürnberger Zeitung

Rhein-Zeitung

SonntagsZeitung

Spiegel.de

St. Galler Tagblatt

Süddeutsche Zeitung

Welt.de

Weltwoche

Yaez.de

Zeit.de

Online verfügbare Bücher

http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-wahlverwandtschaften-7041/2

http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-leiden-des-jungen-werther-3636/1

http://gutenberg.spiegel.de/buch/abhandlungen-uber-die-fabel-1168/3

XI. Sachregister

Abhängigkeitsgrad, 81
  Nebensatz dritten Grades, 78, 79, 80
  Nebensatz ersten Grades, 77, 79, 80
  Nebensatz vierten Grades, 80
  Nebensatz zweiten Grades, 77, 78, 79, 80
Adjektivphrase, 33
Adverbialsatz, 85, 125, 133, 134
Adverbphrase, 33
Adversativsatz, 120, 134
Akkusativkomplement, 29
Äquationsphrase, 33
Attributsatz, 86
  nichtrestriktiver, 127
  restriktiver, 126
  vergleichender, 110
Ausdrucksform, 33
Bedeutung
  additive, 61
  adversative, 61, 99, 101
  alternative, 61
  explikative, 62
  finale, 94, 95
  hypothetisch-komparativ, 93
  hypothetisch-komparative, 93
  inkrementive, 62
  instrumentale, 95
  kausale, 62, 99, 100, 101
  kausale, i.e.S., 95
  komitative, 94, 97
  komparative, 93, 97, 100
  konditionale, 95, 98, 99
  konsekutive, 98
  konzessive, 94, 97, 98, 99, 100
  proportionale, 96
  restriktive, 61, 94, 98
  temporale, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
Consecutio temporum, 139
Dativkomplement, 29
deiktische Ausdrücke, 160
d-Element, 102
d-Element-Satz, 101
Dependens, 22, 24
Dependenzgrammatik, 11, 22
dependenzielle Struktur, 36
Dilativkomplement, 29, 30
Direktivkomplement, 29, 30
Dreifeldermodell, 36, 82
Einleiter
  externe, 90
  interne, 101
Ellipse, 20, 170
Finalsatz, 134
Fragetest, 73
Funktion, syntaktische, 33
Gedankenrepräsentation, 165
Genitivkomplement, 29
Gleichzeitigkeit, 93, 95, 96, 97, 98, 99, 100
Hauptsatz, 69
idiomatische Verbindung, 25
illokutionäre Kraft, 40
indirekter Fragesatz, 103
Instrumentalsatz, 133
Irrelevanznebensatz, 106, 107, 133
Junktion, 11, 12

Junktiv, 15
Kausalsatz, 120
Kausalsatz i.e.S., 133
Klammer
  linke, 36
  rechte, 36
Komitativsatz, 133
Komparativsatz, 133
Komplement, 27, 28, 41
Konditionalsatz, 120, 134
  Irrelevanzkonditionalnebensatz, 107
Konnexion, 12
Konsekutivsatz, 130, 134
Konzessivsatz, 120, 134
Konjunkt, 15
Konjunktion, 19, 54, 57, 58, 59
  mehrgliedrige, 59
Konjunktionaladverb, 55, 59, 62
Konjunktiv, 160
Konjunktor, 15, 55
Koordinat, 15, 16, 17, 18, 19, 51, 55
Koordination, 13, 15, 16, 18, 20, 43, 44, 45, 50
  emphatische, 64
Koordinator, 15, 19
Korrelat, 75, 148
  fakultatives, 149
  obligatorisches, 149
lineare Ordnung, 36
Lokalsatz, 134
Minimalstufe der Verbalphrase, 25
Mittelfeld, 36, 38
Modalsatz der Spezifizierung, 133
Modalsatz des fehlenden Begleitumstandes, 133
Modalsatz i.e.S., 133
Morphem, 19
Nachfeld, 36, 37
Nachsatz, 82, 84, 85
Nachzeitigkeit, 94, 95
Nebensatz, 69, 70, 73, 74
  Abhängigkeitsgrad, 76
  Ausdrucksform, 89
  desintegrierter, 131
  Identifizierungsmerkmale, 70
  infiniter, 111
  Position, 82
  weiterführender, 86, 127, 128, 129
Nebensatz als Komplement, 123
Nebensatz als Supplement, 124
Negationssatz, 133
Nominalphrase, 18, 33
Objektsatz, 85
Parenthese, 46, 47
Position
  Erstposition, 60
  Null-Position, 55, 59
  Nullstelle, 55
Prädikativkomplement, 29, 30
Präpositionalphrase, 17, 33
Präpositivkomplement, 29, 30
Projektion, 36
Pronominalisierungstest, 73
Pronominalphrase, 33
Proportionalsatz, 133
Pro-Wort, 71
Rahmen
  linker, 36
  rechter, 36
Rede
  berichtete, 161
  direkte, 155, 165
  erlebte, 164, 165
  indirekte, 158, 165
Redeeinleitung, 158

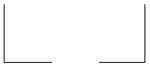
Regens, 22, 24, 33
Relativsatz, 101, 103
  verallgemeinernder, 107
Restriktivsatz, 133
Satellit, 24, 33
Satz, 19, 39, 50
  Einwortsatz, 39
  Kurzsatz, 39
  Verbalsatz, 39
  zusammengesetzter, 43, 47
  zusammengezogener, 174
Satzgefüge, 44, 69
Satzorganisation
  hierarchische, 22
  lineare, 36
Satzverb, 35
Satzverbindung, 43, 49, 50, 51, 53
  adversative, 65
  asyndetische, 54, 63
  disjunktive, 65
  kausale, i.e.S., 66
  kausale, i.w.S., 66
  konsekutive, 66
  konzessive, 67
  kopulative, 64
  syndetische, 54
Satzwörter, 39
  affektive, 39
  auffordernde, 39
  imitative, 39
  impulsive, 39
  logische, 39
Situativkomplement, 29
Sprachökonomie, 167
Stammbaumdarstellung, 23, 27
Stammbaumdiagramm, 15
Subjekt, 29
Subjektsatz, 85
Subjunktion, 54
Subjunktivphrase, 33
Subordination, 43, 45, 77, 81
Substitutivsatz, 134
Supplement, 27, 31, 41
  existimatorisches, 31, 32
  finales, 31
  graduatives, 32
  instrumentales, 31
  judikatives, 32
  kausales, 31
  kautives, 32
  komitatives, 31
  konditionales, 31
  konzessives, 31
  lokales, 31
  modales, 31
  negierendes, 31, 32
  ordinatives, 32
  restriktives, 31
  selektives, 32
  situatives, 31
  temporales, 30, 31
  verifikatives, 32
Teilsatz, 43, 50
Temporalsatz, 133
Tempusgebrauch, 139
Translation, 11, 20, 21, 43
Valenz, 26, 39
Verb, 22, 25
  als Regens des Satzes, 25
  Endstellung, 105
  Zweitposition, 36
Verbalphrase, 33
  infinite, 33
  innere, 41
Verbativkomplement, 29, 30
Verbkomplex, 25
Verknüpfungsmittel, 54
Vollverb, 32
Vordersatz, 82, 85

Vorfeld, 36, 37, 82, 84
Vorzeitigkeit, 96, 97, 98, 100
w-Element, 104
w-Element-Satz, 103, 104
Wort, 19
Wortfolge
  im Hauptsatz, 135
  im nachgestellten Hauptsatz, 136
Wortgruppe, 19
Zeitenfolge, 139
Zwischensatz, 82

XII. Abkürzungen und Symbole

AdjP	*Adjektivphrase*
AdvP	*Adverbphrase*
akk	*Akkusativkomplement*
ÄP	*Äquationsphrase*
Attr.	*Attribut*
dat	*Dativkomplement*
dil	*Dilativkomplement*
dir	*Direktivkomplement*
ex	*existimatorisch*
fin	*final*
FinVP	*Finite Verbalphrase*
gen	*Genitivkomplement*
grad	*graduativ*
GZ	*Gleichzeitigkeit*
InfVP	*Infinite Verbalphrase*
instr	*instrumental*
jud	*judikativ*

K	*Komplement*
kau	*kautiv*
kaus	*kausal*
komit	*komitativ*
kond	*konditional*
kons	*konsekutiv*
konz	*konzessiv*
LK	*linke Klammer*
MF	*Mittelfeld*
mod	*modal/modifizierend*
neg	*negierend*
NF	*Nachfeld*
NP	*Nominalphrase*
NZ	*Nachzeitigkeit*
0	*Null-Position*
ord	*ordinativ*
PP	*Präpositionalphrase*
prä	*Prädikativkomplement*
ProP	*Pronominalphrase*
prp	*Präpositivkomplement*

restr	*restriktiv*
RK	*rechte Klammer*
S	*Supplement*
sel	*selektiv*
sit	*Situativkomplement*
SP	*Subjunktivphrase*
sub	*Subjekt*
ver	*verifikativ*
VF	*Vorfeld*
VP	*Verbalphrase*
vrb	*Verbativkomplement*
VZ	*Vorzeitigkeit*
< …>	*Klammern, in denen die Valenz eines Elements angeführt wird*
	*Hauptsatz*
	*Nebensatz*
	*diskontinuierlicher Hauptsatz*
	*diskontinuierlicher Nebensatz*

	die Beziehung der Koordination zwischen zwei Elementen
	die Beziehung der Subordination zwischen zwei Elementen
	*Parenthese*
o	*Konjunktion oder Konjunktional-adverb zwischen Teilsätzen*
∞	*zusammengezogene Haupt- oder Nebensätze*